

GIT SICHERHEIT

MAGAZIN FÜR SAFETY UND SECURITY
+ MANAGEMENT



HAVARIE AUF SEE
Feuerwehr-Notfallübung s. 12

DROHNEN
Videoüberwachung erlaubt? s. 26

GEFAHRENABWEHR
Dr. Jan-Robert Schwark will
Sicherheit für Infraseriv s. 20

ZUTRITT
Ist SOAA nur der Anfang? s. 56

SCHWERPUNKT
Umgang mit Gefahrstoffen ab s. 87



VIP: Uwe Knebelsberger s. 114

Titelthema Seite 40:

IP VIDEO- ÜBERWACHUNG: ADVANTAGE ABUS

The image shows a Siemens SIMATIC S7-1500F PLC rack with a SIMATIC HMI panel on the left. The HMI displays a 'Fail-safe' status screen. In the background, a computer monitor displays the TIA Portal software interface, showing a project tree and a ladder logic diagram. A green cable connects the PLC to the computer.

SIEMENS

Leistungs-
stärkste
fehlersichere
CPU SIMATIC
S7-1500F

SIMATIC Safety Integrated – Mehrwert integriert

Eine Steuerung, ein Engineering, eine Kommunikation für
Standard- und fehlersichere Automation

SIMATIC Safety Integrated ist die nahtlose Integration der Sicherheitstechnik in das durchgängige Automatisierungssystem der SIMATIC – und damit die konsequente Umsetzung von Sicherheitstechnik im Sinne von Totally Integrated Automation.

Diese einzigartige, echte Integration ermöglicht es, sichere Maschinen deutlich schneller, einfacher und wirtschaftlicher zu realisieren und schafft in jeder Hinsicht echten Mehrwert:

- Geringerer Logistik-, Verdrahtungs- und Trainingsaufwand dank einem System für Standard und Safety
- Einfache Wiederverwendung der einmal programmierten SIMATIC Safety Lösung
- Effiziente Validierung firmeninterner Safety-Standards durch Nutzung des globalen Bibliothekskonzepts
- Einheitliches Engineering von Standard- und fehlersicherer Automatisierung im TIA Portal

[siemens.de/simatic-safety](https://www.siemens.de/simatic-safety)

Volle Drohnung

Noch verrichten sie ihr surrendes Tagwerk eher im Abseits – in der Hand von ein paar Fachleuten: Drohnen überfliegen schon seit längerem den Verlauf von Pipelines oder Hochspannungsleitungen auf der Suche nach Schäden. In der



Landwirtschaft leisten sie bienenfließige Dienste, auch Filmregisseure finden sie praktisch – und wenn es nach ein paar forschen Stimmen aus dem Online-Handel geht, sollen sie sogar Päckchen ausliefern. Spätestens hier wird einigen allerdings langsam mulmig zumute: Was kommt als nächstes? Klauen uns die Dinger bald das Schwenksteak vom Grill oder lunzen – gesteuert von neugierigen Nachbarn – durch unsere Schlafzimmerrollos?

Solche zwischen Schreckensszenario und Nützlichkeitsphantasie schwankenden Visionen dürften uns allen bekannt vorkommen: Sie tauchen regelmäßig gemeinsam mit technischen Neuerungen auf und verlangen nach kühler Analyse und pragmatischer Abwägung. Uns bei GIT SICHERHEIT interessiert an diesem Thema vor allem der drohnengestützte Einsatz von Videotechnik. In einem zweiteiligen Übersichtsbeitrag klärt Rechtsanwalt Ulrich Dieckert die derzeitige juristische Lage (Seite 26).

Für das Projekt des Monats begeben wir uns diesmal auf hohe See: Auf Seite 12 begleiten wir das Havariekommando aus Cuxhaven auf einem Übungseinsatz: Das Lotsenstationsschiff „Hanse“ ist in Brand geraten! Und ab Seite 20 lesen Sie ein großes Interview, das unser wissenschaftlicher Heiner Jerofsky mit Jan-Robert Schwark geführt hat. Er ist Bereichsleiter Site-Management von Infraserb Höchst - und spricht ausführlich über seinen Job als Verantwortlicher für die Organisation der Gefahrenabwehr beim Industriepark Höchst. Einschließlich der dort befindlichen Anlagen und Firmen sowie der Nachbarn.

Weitere spannende Themen in dieser Frühlingsausgabe von GIT SICHERHEIT: Im Hause Deister Electronic in Barsinghausen gaben sich Vertreter bekannter Zutrittskontroll-Unternehmen zur Gründung der OSS-Association ein Stelldichein. Ihr geht es um Standardisierung in der Zutrittskontrolle und der damit verknüpften sicherheitsrelevanten Hard- und Software (S. 56).

Über den aktuellen Stand der Dinge bezüglich der anstehenden Anpassungen der Gefahrstoffverordnung hält uns Dr. Martin Henn, Geschäftsführer des Ausschusses für Gefahrstoffe (AGS) auf dem Laufenden (S. 92). Und ab Seite 94 berichten wir im gleichen Schwerpunkt über die neue Zentrale Expositionsdatenbank der DGUV: Es geht um die rechtssichere Dokumentation beim Umgang mit Gefahrstoffen.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Steffen Ebert
für das Team von Wiley und GIT



Newsletter-Anmeldung auf
www.GIT-SICHERHEIT.de

Alles über Industrie 4.0 finden Sie auf unserer neuen Microsite www.ind4null.de.
Nächstes großes Sonderthema: GIT Special Smart Home Security.
Vorab-Infos für Inserenten und Interessenten erfragen bei sophie.platzer@wiley.com

DIGITALES ZUTRITTSMANAGEMENT
IN GEBÄUDESYSTEMEN

SmartIntego –
die perfekte Lösung
für integrierte
Zutrittskontrolle.




SMART
INTEGO

SmartIntego Schließzylinder, SmartHandle und GatewayNode – die neue System-integrations-Produktlinie von SimonsVoss.

Mit seinen leistungsfähigen Kommunikationsprotokollen lässt sich SmartIntego nahtlos in bestehende Leitsysteme für Gebäudesicherheitstechnik einbinden. Durch Autokonfiguration der Systemkomponenten über den SmartIntego Manager fällt der Integrationsaufwand im Vergleich mit anderen Systemen deutlich geringer aus.

Telefon: +49-89-99228-0 | www.simons-voss.de
www.smartintego.de

Simons Voss
technologies



TITEL: IP-Videoüberwachung: Advantage Abus

Der Wettbewerb bei IP-Videoüberwachungskameras ist hart. Mit welchen Vorteilen IP-Videoüberwachung von Abus punktet, verraten wir in diesem Artikel – unserem Titelthema in dieser Ausgabe.

Seite 40

EDITORIAL

03 Volle Drohnung
Steffen Ebert

MANAGEMENT

PROJEKT DES MONATS

12 Mayday!
Havariekommando trainiert Brandbekämpfung und Verletztenversorgung

SICHERHEIT FÜR GROSSVERANSTALTUNGEN

16 Bitte nicht drängeln
Kapazitäten von Einlasskontrollen

18 Sichere Veranstaltung
Branddirektion München macht Praxiswissen kostenlos für Kommunen zugänglich

GEFAHRENABWEHRORGANISATION

20 „Gute Sicherheitsarbeit ist ein spürbarer Kundenvorteil“
Dr. Jan-Robert Schwark, Leiter des Bereichs Site Management bei Infraser, über seine Aufgaben und Tätigkeiten im größten Industriepark Europas

RECHT

26 Videoüberwachung durch Drohnen
Eine rechtliche Betrachtung von Rechtsanwalt Dr. Ulrich Dieckert. – Teil 1

RUBRIKEN

- 5** Firmenindex
- 6** Wirtschaft
- 29** Praxisratgeber
- 30** Jerofskys Sicherheitsforum
- 33** Security
- 75** IT und IT-Security
- 78** Brandschutz
- 99** Safety
- 113** Impressum
- 107** GIT BusinessPartner



Dr. Jan-Robert Schwark



Dr. Ulrich Dieckert



Dr. Marc Zacher

SECURITY

TITELTHEMA

40 IP-Videoüberwachung: Advantage Abus

GEFAHRENMANAGEMENTSYSTEME

44 Was der Schienenverkehr von der Luftfahrt lernen kann
Proaktive Sicherheitsansätze in Transport und Logistik

VIDEOTECHNIK

47 Eiskalt!
Videoanalyse für Transport-Kälte-Spezialisten

VIDEOÜBERWACHUNG

48 Neuer Blickwinkel
Wertschöpfung per Videoüberwachung: IP-basierte Videoüberwachung trifft Business Intelligence

52 Sony: 4K wird neuer Standard in der Videoüberwachung

SICHERHEIT FÜR INDUSTRIEAREALE

50 Einsatz im Gewerbegebiet
Videotechnik für „Slough Trading Estate“ in London

ZUTRIITTSKONTROLLE

54 Spitzenergebnis im Alpentest
Zutrittskontrolle von PCS Systemtechnik sichert das modernste Skidepot des Alpenraumes im Wintersportort Fiss

56 SOAA ist erst der Anfang
Zur Gründung der OSS-Association in Barsinghausen

58 Unterm Sternenhimmel
Winkhaus organisiert Zutritt bei der ESO in Garching

SCHLIESSYSTEME

60 Partnerschaft ist, wenn alle gewinnen
Vorstellung des „Keyless World“-Programms auf der 1. SimonsVoss-Partnertagung

62 Jubiläum der Innovationen
Ein Vierteljahrhundert Uhlmann & Zacher

ZUGANGSKONTROLLE

64 So wird das Smartphone zum sicheren Schlüssel
Dorma nutzt Blue ID-Plattform für sichere Zugangskontrolle

ZUTRIITTSSTEUERUNG

66 Im Land der Early Adopters
Paxton etabliert sich auf dem deutschen Markt der Zutrittssteuerung

BIOMETRIE

67 Biometrie bei jedem Wetter
Terminal für biometrische Zutrittskontrolle und Zeiterfassung

LEBENSMITTELINDUSTRIE

68 Wo Hygiene erste Priorität hat
Schnelllauf-Rolltor erfüllt Lebensmittelverordnung

SICHERHEIT FÜR BAHN UND BUS

70 Schnellfaltore fürs Straßenbahndepot
Reibungslos, schnell, effizient

IT UND IT-SECURITY

SICHERHEIT FÜR RECHENZENTREN

72 Die Fabriken des 21. Jahrhunderts
Rechenzentren: Schutz durch Intelligente Gebäudeautomation und Sicherheitstechnik

76 Verfügbarkeit gesichert
LEW Telnet ließ sein Rechenzentrum von TÜV Süd zertifizieren



Probe & Kontakt
sophie.platzer@wiley.com



Gareth O'Hara

Malte Gloth

Dr. Martin Henn

BRANDSCHUTZ

SICHERHEIT FÜR KRITISCHE INFRASTRUKTUREN

80 Löschen ohne Hochspannung
Sicheres Abschalten von Photovoltaik-Anlagen im Brandfall und zur Wartung

BAULICHER BRANDSCHUTZ

82 Ganz ohne Türenknallen
Türdämpfer für Brand- und Rauchschutztüren

KOOPERATION

83 vfdB und IdF NRW kooperieren

BRAND- UND RAUCHMELDUNG

84 Brandschutz in hohen Hallen
Sonderbrandmeldetechnik für die Produktionshallen von Oehler Verpackung

SAFETY

SCHWERPUNKT UMGANG MIT GEFÄHRSTOFFEN

88 Standardlösungen gibt es nicht
Zur Gefährdungsbeurteilung für Gase

92 Baustelle Gefahrstoffverordnung
Anpassungen der Gefahrstoffverordnung ante portas

94 Dokumentation leicht gemacht – und rechtssicher
Gefahrstoffe bei der Arbeit: Die Zentrale Expositionsdatenbank der DGUV

INDUSTRIE 4.0

96 IT ist der Schlüssel
Rittal veröffentlicht Whitepaper zu Industrie 4.0

ABSTURZSICHERUNG

98 Über der Fertigungsstraße
Spezialkonstruktionen für eine passgenaue Absturzsicherung

MASCHINEN- UND ANLAGEN-SICHERHEIT

100 Die bessere Maschine
Integrierter Sicherheitsansatz: Effiziente Entwicklung von Safety-Lösungen

102 Der will nur spielen
Sicherheitstechnik im Allwetterzoo

ANLAGENSICHERHEIT

104 Die Praxistauglichkeit entscheidet
Signaltrennung: Schutz für Personal und Anlagenteile

ORGANISATIONEN INSTITUTIONEN UND UNTERNEHMEN IM HEFT

INDEX

SCHNELLFINDER

2N Telekomunikace	69	Isgus	11, 69
ABI	34	K idde	83
ABS	98	Kowa	37, 39
Abus	40, 61, Titelseite	Kötter	10
AGAD	24	Landeshauptstadt München	18, 78
Assa Abloy	79	Link	36
Aug. Winkhaus	61	Lupus	36
Axis	35, 39	M icromotion	94
AZS	33	Minimax	78, 81
B&R	103	Monacor	34, 35
BA f. Arbeitssch. u. Arbeitsmed.	92	Moxa	106
BDSW	30	Murrelektronik	101
Bernecker + Rainer	100	N edap	23
BHE	29	Novar	83, 85
Bihl & Wiedemann	Beilage	P axton	66
Bosch	11, 33, 36, 71	PCS	38, 54
bvbf	78	Pepperl + Fuchs	104
CM	55	Perimeter Protection	70
Corporate Trust	114	Phoenix	99
D ahua	9, 38	Pilz	106
Dallmeier	50, 71	Primion	11, 34
Denios	87, 95	Prospero	91
Detectomat	81, 86	R ittal	96
Deutsche Messe	12	RK Rose & Krieger	99
DGUV	8, 31, 91	S alto	6, 29
Dieckert Rechtsanwälte	26	Samsung	33, 38
Dictator	61, 82, 89	Santec	36
Dom	37, 65	Securitas	11
Dorma	64	SeeTec	6, 10, 48, 63
Drägerwerk	8, 91	Siemens	72, 2.US
E. Dold & Söhne	101	SimonsVoss	3, 60
Efaflex	68	Slat	73
Eks	39, 106	SolteQ Europe	80
Eobiont	78	Sony	52, 53
Euchner	102	Suprema	67
Euralarm	32	Säbu	93
Eyevis	8, 34	T ec5	61
F iera Milano	39	Tisoware	69
G eutebrück	6, 38, 45, 47	TÜV Süd	76
Geze	34	U hlmann & Zacher	62
Günzburger	10	V anderbilt	7
H eiTel	11	VdS	32, 86
Hekatron	8, 84	VDSI	91
Hikvision	4.US	vfdB	12, 16, 83
HID	38	Vicon	36, Titel Corner
Honeywell	6, 44, 47	Videotec	19, 34
Hymer	106	Vivotek	10, 25, 36, 37, 38
I dis	33, 3.US	W agner	8, 79
Imtech	79, 86	Winkhaus	58
Indanet	35	Z arges	106
Infraserv	20	Zugang	56
Ingram Micro	31	ZVEI	10, 81
Interstuhl	21, 91		

NEWS



Bei der Grundsteinlegung: die Geschäftsführer Katharina Geutebrück (3. v.l.) und Christoph Hoffmann (ganz rechts)

Geutebrück expandiert weiter

Die offizielle Grundsteinlegung seines stilvollen Neubaus in Windhagen konnte Geutebrück im März feiern. In dem 2.500 m² großen Kundenzentrum entstehen Trainings- und Büroräume sowie ein Showroom der Extraklasse. Die Konferenzbereiche verfügen über neueste Medientechnik und lassen die Teilnehmer ab Ende dieses Jahres komfortabel in Geutebrücks G-World eintauchen. Pausen können Mitarbeiter, Kunden und Schulungsteilnehmer dann in einer neuen Kantine mit großer Terrasse genie-

ben. Das viergeschossige, L-förmige Gebäude wird mit einer Brücke aus Beton und Stahl an das vorhandene Bürogebäude angeschlossen. Grund für die Erweiterung ist nicht zuletzt das stetige Firmenwachstum. „Wir freuen uns, unseren Mitarbeitern mit diesem Neubau in Kürze hochwertige, großzügige und vor allem barrierefreie Arbeitsplätze in einer entspannten und modernen Umgebung bieten zu können“, so die Geschäftsführerin Katharina Geutebrück.

www.geutebrueck.com ■

Honeywell: Neuer Präsident für Global Security Business

David Paja (45) ist zum Präsidenten der Honeywell Security Group ernannt worden. Er übernahm diese Position von Ron Rothman, der das Unternehmen verlässt, um mehr Zeit mit seiner Familie zu verbringen. In seiner neuen Rolle wird Paja den weltweiten Security-Geschäftsbereich von Honeywell mit rund drei Milliarden US-Dollar Jahresumsatz leiten, der ein breites Portfolio an führenden Sicherheitsprodukten und -technologien umfasst sowie ADI, ein Distributor für Sicherheits- und Niederspannungsprodukte. Er wird von Melville, N.Y., aus arbeiten und untersteht Alex Ismail, dem Präsidenten und CEO von Honeywell Automation and Control Solutions. Paja arbeitet seit 2003 bei Honeywell



David Paja hat langjährige Erfahrung im Bereich globale Zulieferketten und bei der Förderung von Produktinnovationen.

und war zuletzt Vice President und General Manager von Honeywell Transportation Systems in China und Indien. Dort leitete er ein Team, das erheblich zum Wachstum des Unternehmens beigetragen und langfristige Verträge mit US-Herstellern und globalen OEMs geschlossen hat.

www.honeywell.com ■

Salto baut Clay Vertriebsorganisation aus

Christian Schmitz (32) ist seit 1. Dezember 2014 neuer internationaler Vertriebsleiter von Clay. Der Betriebswirt mit Schwerpunkt Technik/Maschinenbau ist u. a. verantwortlich für die Weiterentwicklung der Vertriebs- und Marketingstrategie der Cloud-basierten Online-Zutrittslösung Clay by Salto. Darüber hinaus wird er gemeinsam mit den Account Managern bei Salto den Verkauf über Fachpartner ausbauen und die Zusammenarbeit mit Distributoren forcieren. Neuer Account Manager Clay by Salto in der Region D-A-CH ist seit 1. Februar 2015 Andreas Schulze (46). Zu den Kernaufgaben des Werbe- und Industriekaufmanns zählen der Aus-



Christian Schmitz, internationaler Vertriebsleiter von Clay by Salto

bau des Errichter- und Distributorennetzes über mehrere Vertriebskanäle hinweg sowie die Qualifizierung und Verkaufunterstützung der Partner im deutschsprachigen Raum. Er fungiert zugleich als Schnittstelle zwischen dem Salto Außendienst und Clay.

www.saltosystems.com ■

OnSSI übernimmt SeeTec

On-Net Surveillance Systems, Inc. (OnSSI), einer der führenden Hersteller von Videomanagement-Software (VMS) in Amerika, hat die Unterzeichnung einer bindenden Vereinbarung zur Übernahme der Anteilmehrheit an der SeeTec AG, Bruchsal, bekannt gegeben. Als Pionier im Bereich netzwerkbasierter Videomanagement-Software bietet SeeTec seinen Kunden nicht nur professionelle Video-Sicherheitslösungen, sondern entwickelt darüber hinaus be-

darfsgerechte branchenspezifische Anwendungen zur Unterstützung von Geschäftsprozessen.

Für Stephan Rasp, den Vorstandsvorsitzenden der SeeTec, eröffnet der Zusammenschluss neue Perspektiven: „Wir schaffen einen neuen, unabhängigen Player von globaler Bedeutung, der seinen Kunden offene und plattformunabhängige VMS-Lösungen bietet – gestützt auf langjährige Markterfahrung sowie bewährte und verlässliche Technologie. Für unsere Kunden bedeutet

dieser Schritt auch, dass sie sich weiterhin auf professionelle VMS-Produkte von SeeTec verlassen können. Branchenlösungen, wie SeeTec sie für die Bereiche Logistik, Finanzen und Handel entwickelt, werden im gemeinsamen Lösungsportfolio eine entscheidende Rolle spielen.“

„Der Zusammenschluss beider Unternehmen ist von großer Bedeutung für unser weiteres Wachstum und für die Diversifikation unseres Angebots“, erläutert Gadi Piran, President und CTO

von OnSSI. „SeeTec wird in den europäischen Märkten für seine leistungsfähige Software, seine professionellen Services und für seine Kundennähe sehr geschätzt. Diesen bewährten Weg wird SeeTec weiter gehen und zusätzlich zusammen mit OnSSI globale Märkte erschließen. Unser Ziel ist es, weiter zu wachsen und den Kunden echte Mehrwerte zu bieten – dafür könnte ich mir keinen besseren Partner als SeeTec vorstellen.“

www.seetec.de ■



Great Things Happen When You Come Together

John, Paul, George und Ringo: Einzigartiges entsteht durch Zusammenarbeit.

Aus dieser Grundhaltung heraus arbeitet Vanderbilt® seit mehr als 25 Jahren strategisch an der Verbindung von Technologien und Lösungen. Wir wissen, wie sehr unsere Kunden und Partner weltweit davon profitieren wenn wir einzigartige Ideen zusammen bringen.

Mit der Übernahme der Siemens Security Products setzt Vanderbilt seine Geschichte von Innovation und Wachstum mit einem weiteren, einzigartigen Partner fort. Die technologisch führenden Siemens-Produkte in den Bereichen Zutrittskontrolle, Einbruchmeldeanlagen und Video-Überwachung passen ideal in unsere Komplettlösungen. Unsere Partner nutzen die besten Technologien, die am Markt verfügbar sind.

 **BEWATOR**
A Siemens Business

 **Alarmcom**

 **COTAG** **SIEMENS**

 **Geoffrey**

 **SCHLAGE**

 **IR** *Ingersoll Rand*

VANDERBILT

IFSEC 2015, London:
Booth F1300

Mehr Informationen auf
vanderbiltindustries.com



Dräger erweitert Technologie-Portfolio

Dräger erwirbt das norwegische Unternehmen GasSecure AS zu einem Kaufpreis zwischen 55 und 60 Millionen Euro. GasSecure verfügt über einen vollständig kabellosen optischen Gassensor für Kohlenwasserstoffe und entsprechende Schutzrechte sowie ein auf dieser Technologie basierendes marktreifes Produkt für die Öl- und Gas-Industrie. „Mit dem Zukauf wird unser Portfolio um eine wichtige und zukunftssträchtige Technologie ergänzt und Drägers strategische Position, insbesondere

für die Öl- und Gas- wie auch die chemische Industrie, gestärkt“, sagt Stefan Dräger, Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG. Das im Jahr 2008 gegründete Startup-Unternehmen GasSecure hatte zum Jahresende 2014 insgesamt zehn Mitarbeiter. Die Verantwortung für das übernommene Geschäft liegt bei Hans Ingebrigtsen, Drägers Country Manager in Norwegen. Die Firma wird als separate Tochtergesellschaft geführt.

www.draeger.com ■



Andreas Seltmann, Matthias Lehmann und Michael Roth (v.l.) freuen sich über die beiden Auszeichnungen.

Hekatron gehört zu Deutschlands besten Arbeitgebern

Beim bundesweiten Wettbewerb „Deutschlands Beste Arbeitgeber 2015“ ist Hekatron mit dem Great-Place-to-Work-Gütesiegel für seine Qualität und Attraktivität als einer der 100 besten Arbeitgeber ausgezeichnet worden. Sowohl die Hekatron Vertriebs GmbH als auch die Hekatron Technik GmbH zählen damit zu den besten Arbeitgebern Deutschlands. Die Auszeichnung wurde im März 2015 an die Vertreter der beiden Unternehmen, Hekatron Technik Geschäftsführer Michael Roth, Personalleiter Matthias Lehmann sowie Geschäftsleiter Marketing/Öffentlichkeitsarbeit Andreas Seltmann, über-

geben. Die Hekatron Vertriebs GmbH erhielt die Auszeichnung bereits zum vierten Mal, für die Hekatron Technik GmbH war es das zweite Mal. Vorausgegangen waren ausführliche Befragungen der Beschäftigten zu zentralen Arbeitsplatzthemen wie Vertrauen in das Management, Führungsverhalten, Zusammenarbeit, Wertschätzung, Weiterbildung, berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, Identifikation, Work-Life-Balance und Gesundheit. Zudem wurden die Personalverantwortlichen zu Maßnahmen und Konzepten der Personal- und Führungsarbeit befragt.

www.hekatron.de ■

Die **GIT SICHERHEIT** ist für mich wichtig, weil dort interessante und hochkarätige Fachbeiträge und Praxisberichte zu finden sind.



[Sascha Puppel, Geschäftsführender Gesellschafter der Sachverständigen- und Planungsbüro Sascha Puppel, Erkelenz und Berlin]

Eyevis verstärkt nationale Vertriebsstruktur

Seit 1. März 2015 ist Max Hedayat (40) neuer Vertriebsleiter D-A-CH bei eyevis. Hedayat kommt von der in Schweden ansässigen EG Electronics AB, deren Niederlassung in Frankfurt er als Deutschland-Geschäftsführer geleitet hat. Seine Kernaufgaben werden in der Weiterentwicklung des Vertriebs liegen. Zudem wird er verantwortlich sein für die Absicherung von Schlüsselprojekten, den Aufbau und die Erweiterung des Distributoren-Netzwerkes sowie den Aufbau und die Betreuung von Key-Accounts im Raum D-A-CH. „Wir freuen uns, Max Hedayat für die eyevis Group



Max Hedayat

gewonnen zu haben. Mit seiner Erfahrung im AV-Markt und im Segment LCD ergänzt er das Team in einem Kernbereich und wird dort wichtige Impulse setzen“, erläutert CEO Christian Massmann.

www.eyevis.de ■

Betriebliche Gesundheitsförderung kann krankheitsbedingte Fehlzeiten senken

Die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage steigt seit einem Jahrzehnt in Deutschland fast kontinuierlich an. Die Kosten für die ausgefallene Bruttowertschöpfung sind immens (2013: 103 Mrd. Euro). Gleichzeitig gibt es immer weniger Beschäftigte, die sich von ihrem Arbeitgeber bei der Gesunderhaltung unterstützt fühlen. Dabei kann betriebliche Prävention einen Beitrag zur Gesunderhaltung der Belegschaften leisten und für die Betriebe auch ökonomischen Nutzen erzielen. Der neue Report der Initiative Gesundheit und Arbeit (iga) gibt dazu einen Überblick – auf Basis von rund 2.400

Studien. Aus Unternehmenssicht besonders erfreulich: Betriebliche Gesundheitsförderung lohnt sich. Die krankheitsbedingten Fehlzeiten sinken um durchschnittlich ein Viertel. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis (Return on Investment; ROI) ist überaus positiv: Mit jedem investierten Euro können im Ergebnis 2,70 Euro durch reduzierte Fehlzeiten eingespart werden. Für Investitionen in den Arbeitsschutz zeigt sich ein vergleichbar positives Kosten-Nutzen-Verhältnis. Der iga.Report 28 zum download:

www.iga-info.de/veroeffentlichungen/iga-reporte/iga-report-28.html ■

Rainer Fano übernimmt bei Wagner den Anlagenbau Amerika

Seit dem 1. Oktober 2014 ist Rainer Fano bei Wagner als Bereichsleiter Anlagenbau Amerika tätig. Damit baut der 53-Jährige gemeinsam mit dem US-Amerikaner Albert Janjigian, President von Wagner Fire Safety, Inc., das Geschäft der Wagner Group GmbH auf dem amerikanischen Kontinent weiter aus. Die vergangenen 10 Jahre für Siemens in der Schweiz tätig, war Fano zunächst für die Betreuung der Bereiche Fire Safety und Security Products Asia Pacific zuständig. In der Folge hatte er die Position als Geschäftsführer der Siemens Buildings Technologies in Saudi-Arabien und Südafrika inne. Ein Perspektivwechsel führte ihn im vergangenen Jahr zu Wagner. Gemeinsam mit



Rainer Fano

Janjigian wird Fano die Geschäftsführung der Wagner Fire Safety, Inc. übernehmen. Ziel ist neben dem Ausbau des operativen Geschäfts auch die konzentrierte Marktentwicklung in Kernmarktsegmenten wie Lager und Intralogistik, auf die sich Wagner international spezialisiert hat.

www.wagner.de ■

Innovation

ist Was Wir Tun

Dahua Technology hat sich in den vergangenen 15 Jahren stets der hauseigenen Forschung und Entwicklung verschrieben. Mit über 3.500 professionellen Hardware- und Software-Entwicklern schafft Dahua die bestmöglichen Lösungen für seine Kunden. Vom ersten Embedded-DVR in China bis hin zur neuesten führenden Analog-HD-Technik HDCVI beweisen alle Produkte die Innovationskraft von Dahua in der Branche.

HDCVI

4K

**Alarm,
Lock**

**Eco-Savvy
IP**

**Access
Control**

**Star Light
IP**

Intercom

**Ultra-Smart
IP**



Andreas Beerbaum kehrt zu SeeTec zurück

Zum 1. April 2015 übernahm Andreas Beerbaum wieder die Gesamtverantwortung für den Vertrieb bei SeeTec in Bruchsal. Er verfügt über langjährige Branchenerfahrung bei verschiedenen führenden Herstellern von Videolösungen und war bereits von 2008 bis 2013 in leitender Position für den Vertrieb im Unternehmen zuständig. Stephan Rasp, Vorstandsvorsitzender bei SeeTec: „Ich freue mich, dass wir mit Andreas Beerbaum einen der besten Köpfe der IP-Video-Branche wiedergewinnen konnten, zumal er bereits in der Vergangenheit einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung unseres Unternehmens geleistet hat. Insbesondere seine Erfahrung im Aufbau neuer Schlüsselpartner in Europa und sein tief greifendes Wissen im Projektgeschäft werden uns helfen,



Andreas Beerbaum

SeeTec in weiteren Segmenten und Märkten zu platzieren.“

Im Management-Team veränderten sich zum 1. April noch andere Zuständigkeiten: So übernimmt Michael Port, Leiter Technologie, zusätzlich bis auf Weiteres die Leitung der Service-Abteilung. Andreas Conrad, seit 2008 Leiter Marketing, verantwortet zukünftig außerdem den Bereich Produktmanagement.

www.seetec.de ■

Kötter Akademie baut Präsenz in Norddeutschland aus

Die seit mehr als 15 Jahren aktive Kötter Akademie hat sich vergrößert. In Anwesenheit von Gästen aus Industrie und Wirtschaft sowie von Verbänden und öffentlicher Hand wurde in Hamburg der neue Standort am „Ausschläger Billdeich“ der Kötter Akademie-Nord offiziell eingeweiht. Die Räumlichkeiten und die technische Ausstattung (65-Zoll-Flachbildschirme, WLAN-Anbindung der Unterrichtsräume, aktuelle Technikmodelle etc.) bieten auf rund 650 m² Platz für moderne Schulungs-

konzepte. Für bis zu 100 Teilnehmer, die zeitgleich in der Einrichtung geschult werden können, kommen effiziente Methoden mit aktivierenden Arbeits- und Lernformen sowie Blended Learning – die Verknüpfung von Präsenzveranstaltungen und virtuellem Lernen – zum Einsatz. Das Angebot reicht von beruflicher Erstausbildung über Aus- und Fortbildungen, z. B. für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), bis zu Schulungen für Ersthelfer.

www.koetter-akademie.de ■

Milestone Systems ermöglicht Integration von Vivotek-IP-Kameras

Vivotek hat angekündigt, dass Milestone auf Basis der Vivotek-Schnittstelle web API (Application Programming Interface) im neuen Milestone XProtect Device Pack 7.8 einen speziellen Treiber für Vivotek-Netzwerkcameras entwickelt hat. Dies ist ein wichtiger Schritt, der die optimale Einbindung der Kameras in die Videomanagement-Software garantiert. Der Treiber erlaubt eine noch effizientere und bessere Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Geräten von Vivotek und der Mile-

stone-XProtect-Software. Flexibilität bei der Installation und beim Ausbau des Systems sind zwei wichtige Faktoren, die bei der Entscheidung von Kunden für eine IP-Überwachungslösung eine Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund ist die Integration von Geräten und Software entscheidend, wenn Produkte und Service an der Spitze des Fortschritts bleiben sollen und ständig die neuesten Entwicklungen für verschiedenste Kundenbedürfnisse erarbeitet werden.

www.vivotek.com ■

PMeV wählt Vorstand

Die Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Professioneller Mobilfunk e. V. (PMeV) hat am 25. Februar 2015 einen neuen Vorstand gewählt. Die bisherigen Vorstandsfirmen wurden einstimmig wiedergewählt. Bei Hytera Mobilfunk GmbH gibt es eine personelle Veränderung: Bernhard Klinger löst Matthias Klausung als Vertreter des Unternehmens im PMeV-Vorstand ab. In der konstituierenden Sitzung des neugewählten Vorstandes wurden die Aufgaben wie folgt verteilt:

- Vorsitzender des Vorstandes: Peter Damerau (Motorola Solutions Germany GmbH)

- Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes: Dr. Klaus Hütten (e*Message Wireless Information Services GmbH)
- Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes: Bernhard Klinger (Hytera Mobilfunk GmbH)
- Finanz-Vorstand: Olaf Kaszynski (Cassidian Communications GmbH)
- Technik-Vorstand: Edgar Schmidt (BESCom Elektronik GmbH)
- Marketing-Vorstand: Charly Lemberger (telent GmbH)

www.pmev.de ■

Plattform Industrie 4.0: der nächste logische Schritt

Der ZVEI begrüßt, dass die Arbeit der Verbändeplattform Industrie 4.0 von Bitkom, VDMA und ZVEI vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung aufgenommen und in der Plattform Industrie 4.0 fortgesetzt wird. „Die erfolgreiche Grundlagenarbeit der drei Verbände ist eine Steilvorlage für die neue Plattform unter dem Dach der Politik“, sagt Dr. Klaus Mittelbach, Vorsitzender der ZVEI-Geschäftsführung. „Im gemeinsamen Schulterschluss auch mit der Wissenschaft und Gesellschaft

können wir uns den nächsten drängenden Aufgaben noch wirkungsvoller zuwenden.“ Weit oben auf der Agenda stehen für den ZVEI der Ausbau der Infrastruktur und die Gewährleistung von Cybersicherheit. „Für die Vernetzung der Systeme brauchen wir endlich ein leistungsstarkes Breitbandnetz und Klarheit bei den rechtlichen Rahmenbedingungen“, so Mittelbach weiter. Die Plattform Industrie 4.0 sollte den Schwung von CeBIT und Hannover Messe aufnehmen und sofort in Handeln umsetzen.

www.zvei.org ■

Platz 1 für Günzburger

Die enge und vertrauensvolle Partnerschaft mit dem Fachhandel hat die Günzburger Steigtechnik jetzt erneut ganz nach oben geführt: Bei der Wahl des Produktionsverbundhandels (PVH) zum „Partner des Fachhandels“ waren die Spezialisten für Steig- und Rettungstechnik unschlagbar. Sie dürfen sich nicht nur über den 1. Platz im Bereich Betriebsausstattung freuen, sondern auch über die beste Gesamtnote (1,72) aller 109 Firmen, die von der

Fachjury bewertet wurden. Bei der Betriebsausstattung steht das Unternehmen bereits zum fünften Mal auf Platz 1 und zum 13. Mal in Folge unter den Top 3. Bestnoten gab es für die „Steigtechnik mit Grips“ in den Bereichen Marktpflege, Abverkaufsunterstützung und Produktinnovation. Die Auszeichnung wird jährlich vom Arbeitskreis Werkzeuge (AKW) im Zentralverband Hartwarenhandel e. V. (ZHH) vergeben.

www.steigtechnik.de ■



Ferdinand Munk (rechts) freut sich über die Auszeichnung, die ihm Dr. Paul Kellerwessel, der Präsident des ZHH, überreicht.

Primion gewinnt Partner in Pakistan

GVT Systems aus Islamabad wird künftig Lösungen von Primion Technology in Pakistan, Indien und Bangladesch vertreiben. GVT gehört im südasiatischen Raum zu den Top-10-Anbietern für Sicherheits- und Überwachungssysteme. CEO Zeeshan Nasir ist gleichzeitig Gründer und technischer Leiter der Beratungsfirma „Pakistan Institute of Electronic Security & Consultancy (PIESC)“ und kann auf langjährige Erfahrungen in der Branche zurück-

blicken. Die Partnerfirma engagiert sich vor allem in den Geschäftsfeldern Telekommunikation, Öl und Gas sowie Behörden, möchte ihr Angebot nun aber um die Bereiche Videoüberwachung und Einbruchmeldeanlagen für kleinere Unternehmen und auch private Interessenten erweitern. Als erstes gemeinsames Projekt wird die Installation von primion-Systemen bei der Telenor Group in Pakistan angestrebt.

www.primion.eu ■

Xtralis: Neuer Marketing Manager D-A-CH

Silvia Dufils ist seit März 2015 Marketing Manager D-A-CH für Security und Safety bei Xtralis. Sie übernimmt die Marketingaktivitäten für alle Marken von Xtralis, die in kritischen Anwendungen eine frühzeitige Prävention, Detektion und visuelle Fernverifikation ermöglichen. Dufils bringt 15 Jahre Erfahrung im B-2-B mit, davon 10 Jahre bei Bosch Sicherheitstechnik in verschiedenen Funktionen im Marketing und Produktmarketing. Sie wird zusammen mit Marcom Specialist



Silvia Dufils

Kathrin Gissel den Erfolg des Unternehmens in D-A-CH weiter ausbauen. www.xtralis.com ■

Securitas startet Kontrollen am Flughafen Köln/Bonn

Zum 1. April 2015 hat Securitas am Flughafen Köln/Bonn die Personal- und Warenkontrollen in den Terminals und am Tor Z0 übernommen. Die Flughafen Köln/Bonn GmbH hatte den ausgeschriebenen Auftrag im November 2014 vergeben. Securitas hat erstmals eine Ausschreibung für einen Teil der Personal- und Warenkontrollen gewonnen. Außerdem werden von dem Unternehmen zusätzlich Bordkar-

ten kontrolliert und weitere Sicherheitsdienstleistungen am Flughafen übernommen. Der Auftrag läuft bis zum Frühjahr 2021. Künftig werden mehr als 110 Mitarbeiter von Securitas am Flughafen Köln/Bonn arbeiten. Entsprechend den Kundenanforderungen ist ein Personal- und Technikkonzept erarbeitet worden, das möglichst viele bisher dort Beschäftigte berücksichtigt.

www.securitas.de ■

Isgus begrüßt Prof. Hopf auf der CeBIT

Für die Isgus Unternehmensgruppe war die Fachmesse CeBIT 2015 eine erfolgreiche Veranstaltung. Mehrheitlich Interessenten, aber auch Bestandskunden, ließen sich am Messestand die zahlreichen Innovationen und Entwicklungen vorstellen, um die Abläufe und Prozesse rund um das Thema Zeiterfassung noch einfacher und besser zu bewältigen. In Baden-Württemberg stattet Isgus derzeit flächendeckend

die Polizei und die Finanzverwaltung des Landes mit Zeit- und Zutrittsterminals aus, die über die Koppelstation Zeus HR die erfassten Daten an SAP im Landesrechenzentrum übergeben. So informierte sich auch Prof. Gregor Hopf, Leiter der Stabsstelle Digitalisierung des Staatsministeriums Baden-Württemberg, am Stand über die Lösungen des Schwemninger Familienunternehmens.

www.isgus.de ■

Vernetzte Sicherheit von Bosch.

Nutzen Sie die Chancen moderner IP-Technologien.



Vernetzte und integrierte Sicherheitslösungen sorgen bei Ihren Sicherheits- und Gebäudesystemen für höhere Effizienz, besseren Komfort und mehr Sicherheit. Entdecken Sie die Vorteile: www.boschbuildingsecurity.de/VernetzteSicherheit



BOSCH
Technik fürs Leben



Projekt des Monats:

MAYDAY!

Havariekommando trainiert Brandbekämpfung und Verletztenversorgung

Bilder

- 1 Schiffsplan studieren: Lagebesprechung der Feuerwehr an Bord
- 2 Feuerwehr-Schiff kurz vor der Ankunft bei dem „brennenden“ Lotsenschiff
- 3 Bergung eines Opfers aus dem Maschinenraum
- 4 Hans-Werner Monsees, Leiter des Havariekommandos, und Yvonne Blunk, Fachbereichsleiterin Brandbekämpfung und Verletztenversorgung
- 5 Das Rettungsteam nach getaner Arbeit
- 6 (Folgesseite) Lotsschiffverantwortliche Uwe Kloschinski (l.) und Andreas Schoon (M.), hier mit Dr. Jochen Köckler, Vorstand Deutsche Messe



Drei Monate vor Beginn der Interschutz 2015 haben rund 40 Einsatzkräfte in der Nordsee vor Cuxhaven einen Notfall auf hoher See trainiert. GIT SICHERHEIT war dabei.

Gerät ein Schiff auf hoher See in Not, etwa weil ein Brand ausgebrochen ist, schlägt die Stunde des Havariekommandos in Cuxhaven. Die von Bund und den Küstenländern getragene Einrichtung sorgt für ein gemeinsames Unfallmanagement auf Nord- und Ostsee, indem es zum Beispiel die Versorgung der Verletzten, die Brandbekämpfung und die Schadstoffunfallbekämpfung koordiniert. Wie das in der Praxis aussieht, konnte man vor kurzem bei einer lebensnahen Übung vor Cuxhaven erleben. Auf eindrucksvolle Weise wurde sichtbar, „wie eng Brand- und Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit miteinander verzahnt sind“, sagte Dr. Jochen Köckler, Vorstandsmitglied bei der Deutschen Messe, nach der Übung. Dies sei auch das Motto der Interschutz vom 8. bis 13. Juni in Hannover.

Die „Hanse“ brennt

Bei der Übung vor Cuxhaven wurde inszeniert, dass das Lotsenstationsschiff „Hanse“ in Brand geraten ist. Auf dem Übungsplan standen sowohl die Brandbekämpfung als auch die Versorgung von insgesamt sieben Verletzten und die Kommunikation aller Einheiten. Mit Schiffen und Hubschraubern wurden eine Brandbekämpfungseinheit, ein Verletztenversorgungsteam und ein Offshore-Notfall-Reaktionsteam (ONRT) auf den „Havaristen“ gebracht. Zuvor überflog das Ölaufklärungs-



flugzeug „DO 228“ zur Ortung und Lagebeurteilung mehrfach die Einsatzstelle.

„Die Schwierigkeit besteht darin, sich auf dem Schiff zurechtzufinden, herauszufinden, wie viele Verletzte es gibt, wie ihr Zustand ist, wo genau sich der Brandherd befindet und wie er bekämpft werden kann“, erläuterte Yvonne Blunk, Fachbereichsleiterin Brandbekämpfung und Verletztenversorgung beim Havariekommando in Cuxhaven.

Maritime Notfallvorsorge

An der Übung waren Einsatzkräfte der Feuerwehren aus Cuxhaven, Bremerhaven und Hamburg, der Deutschen Marine und der Bundespolizei, der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS), der Wasser- und Schifffahrtsämter Bremerhaven und Wilhelmshaven, des Lotsenbetriebsvereins Cuxhaven sowie ein DRK-Team für Realistische Unfalldarstellung und Verletztenretter der Bundeswehr beteiligt.

Yvonne Blunck und der Leiter des Havariekommandos, Hans-Werner Monsees, zeigten sich mit dem Verlauf sehr zufrieden. „Wir werden die Ergebnisse in den kommenden Wochen analysieren und dann in unsere Rettungskonzepte einfließen lassen“, sagte Monsees. Deutlich geworden sei der hohe Stand der maritimen Notfallvorsorge. Die Veranstaltung war eine von 160 Übungen, die das Havariekommando pro Jahr leitet.

Das Havariekommando hat als Kompetenzzentrum für maritime Notfallvorsorge seinen Dienst am 1. Januar 2003 aufgenommen. Als gemeinsame Einrichtung des Bundes und der fünf norddeutschen Bundesländer gewährleistet es mit fast 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein gemeinsames Unfallmanagement auf Nord- und Ostsee. Unter ihnen sind Nautiker, Feuerwehrlaute, Ingenieure, Biologen, Chemiker, Verwaltungsfachleute und Journalisten.



Video zur Havarieübung:
QR-Code folgen – oder mit
<http://bit.ly/1b5yr2l>

Rettende Einfälle in Rekordhöhe

Noch nie zeigten so viele Aussteller ihre Innovationen auf der Interschutz

Die Deutsche Messe erwartet zur diesjährigen Interschutz bis zu 1.400 Aussteller. Mehr als 100.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche stehen zur Verfügung. Bundesinnenminister Thomas de Maizière wird die Veranstaltung eröffnen.

Wenn es um Brand- und Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit geht, dann führt vom 8. bis 13. Juni 2015 kein Weg an Hannover vorbei, denn der weltgrößte Messestandort hat mit der Interschutz die weltweit wichtigste Messe auf diesem Sektor zu Gast. „Wir erwarten eine Rekordbeteiligung von 1.400 Ausstellern aus 49 Nationen, die sich erstmals auf einer Gesamtfläche von über 100.000 Quadratmetern präsentieren. Dies ist die größte Interschutz seit ihrem Bestehen“, sagt Dr. Jochen Köckler, zuständige Vorstand der Deutschen Messe AG für die Interschutz 2015. „Betrachtet man die jüngsten krisenhaften Ereignisse rund um den Globus, dann wird deutlich, dass das Thema Schutz und Sicherheit aktueller und wichtiger denn je ist“, so Köckler. Viele der dringend benötigten Antworten auf die neuen Herausforderungen finde man in Hannover – insbesondere beim Thema ‚Kritische Infrastrukturen‘ sehe er die Notwendigkeit einer internationalen Standortbestimmung.

Kommerzielle und ideelle Aussteller

Die alle fünf Jahre durchgeführte Weltleitmesse mit den vier thematischen Säulen Brand- und Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit wird von der Deutschen Messe in Kooperation mit den ideellen Trägern der Interschutz organisiert. Die Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb), der Deutsche Feuerwehrverband e.V. (DFV) und der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA) stehen gemeinsam mit der Deutschen Messe für

eine Kombination aus kommerziellen und ideellen Ausstellern. Bereits drei Monate vor Beginn der Messe zeichne sich ab, dass die Interschutz mit einer nie dagewesenen Themenvielfalt die Zukunft der Rettungs- und Sicherheitsbranchen abbilden wird, so die Veranstalter.

Auch im internationalen Kontext ist die Interschutz besser als je zuvor aufgestellt. Aussteller aus 49 Nationen werden nach Hannover kommen. Die Anzahl ausländischer Aussteller ist höher als die inländische Beteiligung. Die Top-10-Ausstellernationen sind China, Italien, die USA, Großbritannien, Frankreich, die Niederlande, Österreich, Indien, Polen und die Tschechische Republik.

Auch auf Seiten der Besucher wird es ausgesprochen international. Die Veranstalter erwarten mehr als 125.000 Besucher aus der ganzen Welt. 70 Prozent der Besucher haben entscheidenden Einfluss auf die Investitionen ihres Unternehmens oder ihrer Organisation. Der Schwerpunkt der Herkunftsländer liegt dabei auf den Nachbarn Deutschlands, vor allem auf Österreich, der Schweiz und den Benelux-Ländern.

Partnerlandtage

Für Internationalität sorgen auch die Partnerlandtage, die auf der Interschutz 2015 Premiere feiern und mit landestypischen Aktivitäten auf den Gemeinschaftsständen der teilnehmenden Länder Italien, Frankreich und Polen sowie mit hochrangigen Delegationen die Messe bereichern. Den Anfang macht Italien am Messedienstag, 9. Juni, mit zur Zeit rund 70 angemeldeten italienischen Ausstellern. Am Messedonnerstag, 11. Juni, folgt Frankreich unter dem Motto „Innovation für mehr Sicherheit in der Welt“ mit bisher rund 60 Ausstellern.

Frankreichs Innenminister, Bernard Cazeneuve, hat seinen Besuch angekündigt. Am Messesamstag, 12. Juni, wird Polen mit einer Rekordbeteiligung polnischer Unternehmen einen Eindruck seiner Leistungsfähigkeit geben. Darüber hinaus werden zahlreiche Sonderveranstaltungen und Aktionen auf die wachsende Bedeutung des polnischen Marktes hinweisen.

Stimmen zur Interschutz 2015

Spektakuläre Highlights

Brandschutz, Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit – die vier Säulen der Interschutz 2015 beanspruchen diesmal so viel Platz wie nie zuvor. Mit sechs Hallen und einem großen Freigelände – beispielsweise für spektakuläre Vorführungen und Wettkämpfe wie den „Toughest Fire Fighter Alive“ – wird die Messe die größte Ausstellungsfläche seit ihrem Bestehen belegen. Der Brandschutz bietet in den Hallen 12, 13, 24, 25 und 27 sowie auf dem Freigelände und in den Pavillons 32 bis 35 ein breites Spektrum von technischem Brandschutz bis hin zum Flugfeldlöschfahrzeug. Der Katastrophenschutz umfasst die Hallen 24, 25 und 26 sowie das Freigelände und zeigt alles von der Trinkwasseraufbereitung bis hin zu innovativer Software für das Einsatzmanagement. Die Rettung ist mit Fahrzeug- und Medizingeräte-Herstellern sowie Notfallmedizinerinnen und Sanitätern ebenfalls in den Hallen 24, 25 und 26 sowie auf dem Freigelände zu finden. Und die vierte Säule, Sicherheit, hat ihren Platz in Halle 12 und ebenfalls auf dem Freigelände. Hier finden die Besucher wichtige Antworten darauf, wie die Lebensadern unserer Gesellschaft wirkungsvoll zu schützen sind.

Kongresse und Konferenzen als Wissenstransfer

Wissen wird auch abseits der Hallen in verschiedenen Kongress- und Konferenzformaten vermittelt. Dazu gibt es rund 50 Konferenzen, wie beispielsweise die Kongresse Hochwasserschutz und vorbeugender Brandschutz der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes oder die Feuerwehrkonferenz Europa und der „Zukunftskongress Ehrenamt“ („Einsatzort Zukunft“) vom Deutschen Feuerwehrverband.

Branchentreffs und Start-ups

Zum Angebot an Informations- und Diskussionsveranstaltungen gehört erstmals ein von der Interschutz organisierter Branchentreff, der den vorbeugenden Brandschutz in der Halle 13 in den Mittelpunkt stellt. Auch der Bereich Rettung und Katastrophenschutz tauscht sich auf seinem eigenen Branchentreff in Halle 25 aus. Ausgesprochen international wird es auf dem Branchentreffpunkt Sicherheit sowie auf dem Forum CRIISE in Halle 12, denn globale Krisen erfordern globales Denken und Handeln – zum Beispiel beim Schwerpunktthema „Kritische Infrastruktur“. Hier können die Besucher mit den Akteuren der Branche direkt in Kontakt treten und Informationen aus erster Hand erhalten. ■

Sicherheitsforschung wird wichtiger

Für ein leistungsfähiges System zum Schutz der Bevölkerung spielt die Sicherheitsforschung eine immer wichtigere Rolle, so vfdB-Präsident Dirk Aschenbrenner in Cuxhaven. „Angesichts neuer Technologien und immer komplexer werdender Herausforderungen ist eine effektive und effiziente Weiterentwicklung dringend nötig“. Als beispielgebend bezeichnete er unter anderem das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Verbundprojekt TIBRO (Taktisch-Strategisch Innovativer Brandschutz aufgrund Risikobasierter Optimierung). Darin haben sich bereits mehrere Verbundpartner das Ziel gesetzt, das Feuerwesen in Deutschland zu analysieren, auf seine Zukunftsfähigkeit zu untersuchen und Empfehlungen zu geben.

Auf der Interschutz 2015 in Hannover solle einmal mehr die Chance genutzt werden, den Anwendern das Thema „Forschung für die Praxis“ näher zu bringen und die langfristigen Vorteile der Sicherheitsforschung darzustellen. Die vfdB werde die Gelegenheit nutzen, um auch auf der Weltleitmesse eine enge Kooperation aller Beteiligten zu fördern. Das gelte für den Brand- und Katastrophenschutz ebenso wie für das Rettungswesen, die technische Hilfe und das Ordnungswesen. „Keine der Sparten steht für sich alleine da“, betonte Aschenbrenner. Gerade deshalb engagiere sich die vfdB seit Jahrzehnten als ideeller Träger der Interschutz.

Dirk Aschenbrenner, Präsident der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdB)



Bevölkerungsschutz als Innovationsmotor

„Der Bevölkerungsschutz in Deutschland ist grundsätzlich gut aufgestellt. Aber ein moderner Bevölkerungsschutz fordert stetiges und nachhaltiges Engagement, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) sieht sich als zentrale Stelle für Innovationen und Entwicklung im gesamten Bereich des Bevölkerungsschutzes. Die Messe Interschutz als größte Messe für den Brand- und Katastrophenschutz ist für uns die Plattform, um unsere Leistungen zu präsentieren und mit anderen Akteuren und unseren Partnern zusammenzukommen, sich auszutauschen und zu diskutieren.“

Eine Kernkompetenz des BBK ist die Forschung. Wir sind für den Bevölkerungsschutz „Innovationsmotor“ und die Ergebnisse unserer Forschung fließen vielfältig in unsere Arbeit ein: Für die Einsatzkräfte sind durch das BBK neue Fahrzeuge und neue Ausstattung für Einsätze entwickelt worden, die ihnen bei der Gefahrenbeseitigung helfen und vor allem hinreichend Schutz bieten. Exemplarisch möchte ich unseren Gerätewagen Dekontamination für Personal, die Entwicklung einer selbstdekontaminierenden Schutzkleidung für chemische Stoffe oder die neue Gefahrstoff-schnellauskunft nennen. Für den Bereich Brandschutz haben wir das Löschgruppenfahrzeug und den Schlauchwagen für den Katastrophenschutz fertiggestellt.“

Christoph Unger, Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe



Mit dem Notfallsanitätergesetz auf gutem Wege

„Deutschland ist mit dem seit gut einem Jahr geltenden Notfallsanitätergesetz nach den Worten des Rettungsdienstreferenten im niedersächsischen Innenministerium, Dr. Uwe Lühmann, auf einem guten Wege. Bei der Umsetzung gebe es zwar hier und da noch Herausforderungen, insgesamt jedoch sei das Gesetz ein konsequenter Schritt zum Wohle der Patienten, sagte Dr. Lühmann in Cuxhaven. Wichtig sei jetzt ein intensiver Erfahrungsaustausch unter den jeweiligen Trägern des Rettungsdienstes, um aus möglichen Fehlern zu lernen und vom Know-how zu profitieren.“

Das Thema „Notfallsanitäter“ werde auch breiten Raum auf der Interschutz 2015 in Hannover einnehmen. Darüber hinaus wies er auf das dort stattfindende 17. Hannoversche Notfallsymposium am 12. und 13. Juni hin, das von der Johanniter-Akademie Bildungsinstitut Hannover in Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) veranstaltet wird. Hier werde es neben vielen anderen aktuellen Themen und Workshops auch einen Vergleich europäischer Rettungsdienstsysteme geben.

Dr. Uwe Lühmann, Ministerialrat, Rettungsdienstreferent im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport





SICHERHEIT FÜR GROSSVERANSTALTUNGEN

Bitte nicht drängeln

Kapazitäten von Einlasskontrollen

Einlasskontrollen sind ein unverzichtbares Instrumentarium bei vielen Großveranstaltungen. Die klassische Anwendung ist die Ticketkontrolle. Sie werden aber auch zur Durchsetzung eines Glasverbots und einer entsprechenden Taschenkontrolle oder zur Kontrolle der maximal erlaubten Besucherzahl eingesetzt. Entscheidend für die Planung sind die Kapazitäten der Eingangsschleusen, die erwarteten Besucherzahlen und deren Verweildauer. Ein Beitrag von Dr. Dirk Oberhagemann, stellvertretender Generalsekretär der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb).

Zu welchem Zweck sie auch benötigt werden, der Aufbau von Eingangskontrollen bei Großveranstaltungen erfordert eine sorgfältige Planung. Um Stausituationen zu vermeiden, muss die Anzahl der benötigten Kontrollen abgeschätzt werden. Dafür wiederum braucht man weitere Informationen: So zum Beispiel die Kapazitäten der Einlassschleusen, die Anzahl der erwarteten Besucher und das Anreiseverhalten – es ist also wichtig einzuschätzen, wann etwa wie viele Besucher kommen und wie lange sie sich auf dem Gelände aufhalten werden. Daraus ergibt sich der Flächenbedarf für die einzelnen Kont-

rollen, wobei auch ausreichende Warteflächen mitgeplant werden müssen. Aber auch für Besucher, die eventuell keinen Einlass mehr gewährt bekommen können, braucht man Flächen, deren Größe vorab zu kalkulieren ist.

Absperr- oder Polizeigitter

Bei vielen Veranstaltungen werden parallel aufgestellte Absperrgitter oder Polizeigitter (s.a. vfdb Merkblatt 13-02 „Sicherheitsabsperungen bei Veranstaltungen“) benutzt. Eine Vorgabe zur Wahl des Absperrmaterials ist jedoch auch in den Regelungen der Versammlungsstättenverordnung nicht enthalten. Dabei sind bauliche Anlagen nach den verschiedenen Landesbauordnungen definiert als „mit dem Erdboden verbundene, aus Bauprodukten hergestellte Anlagen. Eine Verbindung mit dem Erdboden besteht auch dann, wenn die Anlage durch eigene Schwere auf dem Boden ruht oder wenn sie nach ihrem Verwendungszweck

dazu bestimmt ist, überwiegend ortsfest benutzt zu werden“.

Entscheidend ist, dass die Anlage wegen ihres natürlichen Gewichts unverrückbar auf dem Boden haftet und kraft ihrer eigenen Schwere ohne Inanspruchnahme technischer Hilfsmittel nicht fortbewegt werden kann. Zwei parallel aufgestellte Absperrgitter können jedoch durch die Sicherheitskräfte jederzeit fortbewegt werden. Dies sollte auch so eingeplant werden, um den Einlassbereich im Notfall als zusätzlichen Flucht- und Rettungsweg nutzen zu können. Damit würde es sich nicht um eine bauliche Anlage handeln.

Ein entscheidender Faktor für die Auslegung der Einlassbereiche sind die Kapazitäten der einzelnen Kontrollen. Hier helfen Untersuchungen aus der Evakuierungsforschung nicht weiter. Da die Mindestbreite eines Fluchtweges nach der Versammlungsstättenverordnung 1,2 Meter betragen muss, wurden auch nur Versuche bis zu dieser Breite durchgeführt. Außer-

Das Merkblatt **„Sicherheitsabsperungen bei Veranstaltungen“** beschreibt detailliert verschiedene Anwendungsfälle und die möglichen Arten mobiler Sicherheitsabsperungen.



Veranstaltungsart	Maßnahme	Personen/Minute	Personen/Stunde
Fußballstadion	Ticketautomat	20	1200
Fußballstadion	Gepäckkontrolle	27	1620
Loveparade Osttunnel	Gepäckkontrolle	18	1080
Loveparade Westtunnel	Gepäckkontrolle	33	1980
WDR für eine Stadt	Gepäckkontrolle	14 bis 25	850 bis 1500



Fehler im Eingangsbereich

Foto: vfd e.V.

dem werden bei einer Evakuierung wesentlich höhere Gehgeschwindigkeiten erreicht als bei einer Einlasssituation.

Theoretisch hat ein Weg eine Kapazität von ca. 2 Personen/m/s – ist der Weg also ein Meter breit, hat er eine Kapazität von 7.200 Personen pro Stunde. Einlasskontrollen bzw. Vereinzelnungsanlagen haben häufig eine Breite von 60 cm. Zudem wird von den Sicherheitskräften eine Funktion (Ticket- oder Taschenkontrolle) durchgeführt, die die mögliche Kapazität deutlich reduziert. Häufig werden daher für Anlagen mit dieser Breite Kapazitäten von 600 bis 800 Personen pro Stunde angenommen.

Fußballspiele und Rockfestivals

Da Theorie und Praxis häufig voneinander abweichen, wurden bei verschiedenen Veranstaltungen die Kapazitäten von Einlasskontrollen gemessen. Ein Musterbeispiel dafür sind Fußballstadion. Nach einer Kontrolle durch die Security gelangen die Besucher zu den automatischen Ticketkontrollsystemen. Diese Systeme haben eine sehr konstante gemessene Kapazität von 20 Personen/Minute.

Eine ebenfalls sehr gute Lösung eines Einlassbereiches verwendete man beim Southside Festival in Neuhausen ob Eck: Die Einlasskontrolle ist mit einer Kommunikationsmöglichkeit gekoppelt (Person mit Megafon). Die einzelnen Kontrollen sind doppelt besetzt. Vorne kontrollieren Männer und hinten Frauen. Bei einem höheren Besucherandrang werden männliche Besucher nur vorne durch die männliche Security bzw. umgekehrt kontrolliert. Hierdurch kann die Kapazität deutlich erhöht und ein Rückstau vermieden werden.

Zudem können durch das Megafon Hinweise auf geringer frequentierte Bereiche gegeben werden.

Bei der Open-Air-Veranstaltung des Westdeutschen Rundfunks, „WDR 2 für eine Stadt“ hat man im Eingangsbereich die Mitnahme von Getränken kontrolliert. Zu Beginn lag die Kapazität der einzelnen Schleusen bei ca. 850 Personen/Stunde. Etwa ein Drittel der Besucher brachte Taschen mit, die überwiegend kontrolliert wurden. Die Security arbeitete durchgehend und wurde nicht abgelöst. Nach ca. zwei Stunden erhöhte sich die Kapazität der einzelnen Schleusen auf bis zu 1.500 Besucher/Stunde. Von den mitgebrachten Taschen wurden höchstens noch 50 % kontrolliert. Die Kapazität ist also stark davon abhängig, worin genau die Aufgaben der Security bestehen und von der Art, wie die Aufgaben erfüllt werden.

In der Tabelle (oben) sind einige gemessene Werte zusammengefasst.

Stolperfallen und kreuzende Besucherströme

Beim Aufbau von Einlasskontrollen werden häufig Fehler gemacht. Das Bild zeigt exemplarisch zwei davon. Die Absperrgitter werden nicht parallel sondern als Dreieck aufgebaut. Damit soll Platz für Glascontainer geschaffen werden. Allerdings ist damit die Barrierefreiheit nicht mehr gegeben und es entstehen Stolperfallen.

Fehler im Eingangsbereich

Außerdem sind in diesem Beispiel die Eingänge und Ausgänge jeweils auf der linken Seite aufgebaut. Durch die Einführung des

Linksverkehrs entstehen automatisch sich kreuzende Besucherströme, da die Besucher aus Gewohnheit rechts gehen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die tatsächlich gemessenen Kapazitäten höher liegen als die theoretisch angenommenen. Hier stellt sich jedoch die Frage für den Veranstalter, ob die eingesetzten Sicherheitskräfte die ihnen übertragenen Aufgaben auch in der vorgesehenen Art umsetzen und erfüllen. Dies ist in der Regel nicht vollständig der Fall. Für die Auslegung der Einlasskontrollen und die Planung der benötigten Anzahl eignet sich je nach Aufgabenstellung im Einlassbereich ein Wert von 600 bis 800 Personen pro Stunde. So erreicht man im Vergleich zu den optimalen gemessenen Werten von 800 bis 1.000 Personen pro Stunde eine Sicherheitsreserve.

Das diesem Artikel zugrundeliegende Vorhaben „BaSiGo – „Bausteine für die Sicherheit von Großveranstaltungen“ wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Sicherheitsforschungsprogramm der Bundesregierung unter dem Förderkennzeichen 13N12046 gefördert.

Kontakt

Dr. Dirk Oberhagemann
Stellv. Generalsekretär vfd e.V.
Tel.: +49 2923 651 91
www.vfd e.V.

SICHERHEIT FÜR GROSSVERANSTALTUNGEN

Sichere Veranstaltung

Branddirektion München macht Praxiswissen kostenlos für Kommunen zugänglich



Download
ab dem 15.06.2015:



www.muenchen.de/
branddirektion-
veranstaltungssicherheit

◀ **Gemeinsame
Lagebesprechung bei einer
Veranstaltung**

Die Berufsfeuerwehr München legt „Leitfaden für Feuerwehr, Sicherheitsbehörde und Polizei sowie Veranstalter und deren Sicherheitsdienstleister“ auf.

Die Anzahl an Veranstaltungen und damit verbunden die Anforderungen an die Sicherheit, haben in den letzten Jahren zugenommen. Eine Folge dieser Entwicklung ist, dass eine Vielzahl unterschiedlicher kommunaler Regelungen sowie Veröffentlichungen und Fortbildungsangebote zur Veranstaltungssicherheit erstellt wurden und bereitgestellt werden. Um in diesem Nebeneinander den Überblick zu behalten und vor allem Veranstaltungen zu ermöglichen, anstatt sie zu verhindern, hat die Berufsfeuerwehr München ihre aus dem Jahr 2012 stammende Handreichung fortgeschrieben und erheblich erweitert.

Münchener Praxiswissen

Grundlage für die Neuauflage ist das Münchener Praxiswissen, dass durch die jährliche Bearbeitung von über 2.000 Veranstaltungen und der Prüfung von über 70 Sicherheitskonzepten pro Jahr, ständig erweitert wird. Zusätzlich konnten neue Erkenntnisse durch die Beteiligung am nationalen, mit Experten von Polizei, Wissenschaft und Endanwendern besetzten und durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Forschungsprojekt

„BaSiGo – Bausteine für die Sicherheit von Großveranstaltungen“ übernommen werden.

„Wir haben uns bewusst für den allgemeinen Begriff „Veranstaltungssicherheit“ entschieden, denn wir wollen Kommunen und Veranstalter in allen Belangen der Veranstaltungssicherheit unterstützen“, so Branddirektor Peter Bachmeier, der die fachliche Verantwortung für die Neuauflage bei der Berufsfeuerwehr München übernommen hat. „Wir streben eine Empfehlung durch das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr an. Zusätzlich soll der neue Leitfaden in den Gremien der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Deutschland vorgestellt werden“, so Bachmeier weiter.

Das Ziel der Berufsfeuerwehr München ist es, Praxis und Wissenschaft so zu verbinden und die Ergebnisse aufzubereiten, dass das Wissen universell anwendbar, leicht verständlich und der Prozess „Veranstaltungssicherheit“ damit transparent gestaltet werden kann. Der neue Leitfaden soll daher nicht nur in Bayern, sondern bundesweit umsetzbar und anwendbar sein. Er verfolgt dabei nicht den Anspruch andere Papiere zur Veranstaltungssicherheit zu verdrängen, sondern durch aktuelle Erkenntnisse und erfolgreich in der Praxis angewandte Lösungsansätze zu ergänzen.

Der Leitfaden umfasst folgende Kapitel: Einführung in das „System Veranstaltung“; Einordnung der beteiligten Akteure; Unterteilung der Veranstaltung in Phasen, um Bearbeitungsschwerpunkte zu erkennen; Festlegung der Verantwortlichkeiten durch eine

Der **Leitfaden für Feuerwehr**, Sicherheitsbehörde und Polizei sowie Veranstalter und deren Sicherheitsdienstleister wird auf der Weltleitmesse für den Brand- und Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit „Interschutz 2015“ vom 8.–13.06. in Hannover auf dem gemeinsamen Stand von AGBF Bund und vfdb e.V. (Halle 13, Stand C 38) auf der Themeninsel Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz vorgestellt und anschließend zum kostenlosen Download auf der Internetseite der Berufsfeuerwehr München zur Verfügung stehen.

klare Rollenverteilung; Benennung und Erläuterung der Inhalte des Sicherheitskonzeptes; Beschreibung des Genehmigungsverfahrens; Planung für und Reaktion auf sicherheitsrelevante Ereignisse anhand verschiedener Arten des Betriebes während der Durchführung der Veranstaltung; Nachbereitung der Veranstaltung durch die beteiligten Akteure.

Die Anlagen des Leitfadens enthalten darüber hinaus Merk- und Infoblätter zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten wie „Sicherheitsabsperungen“, „Verwendung von Pyrotechnik“ oder „Empfehlungen zur Nutzung von Farbpulver bei „Holi-Festivals“.“ ■

Kontakt

Landeshauptstadt München
Kreisverwaltungsreferat,
HA IV-Branddirektion
Abteilung Einsatzvorbeugung, München
Tel.: +49 89 2353 4000
www.feuerwehr.muenchen.de

ULISSE RADICAL.

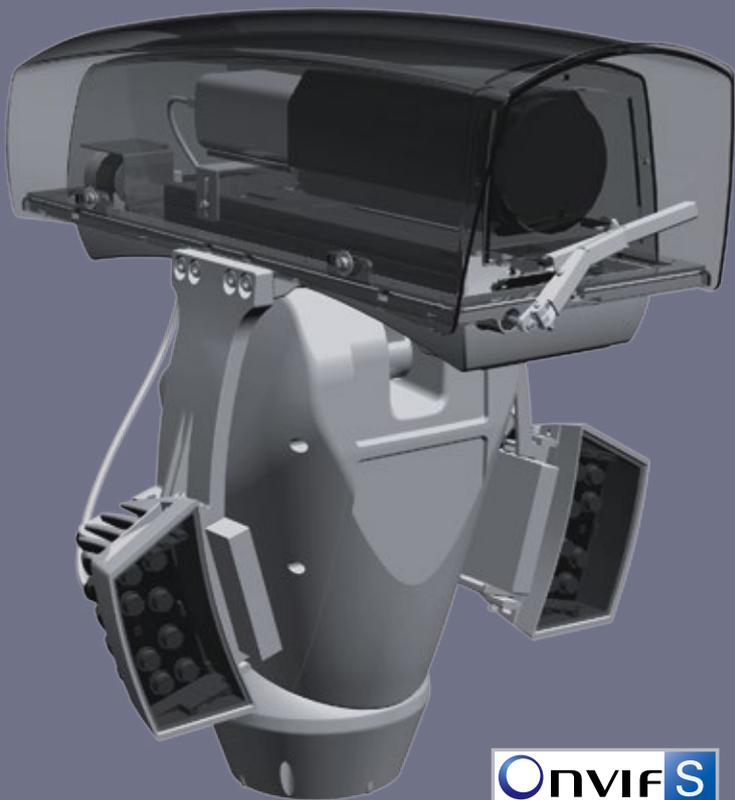
The Pinnacle of PTZ Camera Technology

ULISSE RADICAL ist eine Serie PTZ-Kameras für die höchst anspruchsvollen Anwendungen.

RADICAL heißt kein Kompromiss in den Leistungen.

Diese PTZ sind werksmontiert mit den Top-Leistungen Kameras und motorisierten Zoomobjektiven und brauchen nur den Anschluß von Strom- und Netzkabel.

www.videotec.com



ONVIFS

Broadcast Qualität Video
1/2" CMOS Sensor, 1080p/60fps,
hervorragende Schwachlichtempfindlichkeit



Hochleistung IR korrigierte Zoom-
objektive, 18x oder 33x, bis 500mm,
AUTOFOKUS Thermale Kompensation,
IR Sperrfilter



Scharfe Bilder bei Dunkelheit
durch leistungsfähigen
LED Scheinwerfern



Laufende Betriebstemperatur
von -40°C bis 60°C



Einfache Installation für S/N Kopf,
Kamera und Zoomobjektiv



KOMMEN SIE AUF UNSEREN STAND G275

London, UK, 16-18 Juni 2015



IFSEC International
SECURING PEOPLE, PROPERTY & ASSETS

VIDEOTEC
CCTV PRODUCTS

GEFAHRENABWEHRORGANISATION

„Gute Sicherheitsarbeit ist ein spürbarer Kundenvorteil“

Dr. Jan-Robert Schwark, Leiter des Bereichs Site Management bei Infracore, über seine Aufgaben und Tätigkeiten im größten Industriepark Europas.



Das 4,6 Quadratkilometer große Gelände befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu den westlichen Vororten der Stadt Frankfurt.

Der Industriepark Höchst, das Stammwerk der ehemaligen Hoechst AG, ist einer der größten Industrieparks in Deutschland. Das 4,6 Quadratkilometer große Gelände befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu den westlichen Vororten der Stadt Frankfurt. Mehr als 90 Firmen, überwiegend aus der Chemie und Pharmabranche, sind im Industriepark Höchst ansässig und beschäftigen hier 22.000 Mitarbeiter. Als Standortbetreibergesellschaft erbringt Infraserb Höchst viele Dienstleistungen für die Unternehmen, unter anderem in den Bereichen Energieversorgung, Abfall- und Abwasserentsorgung, Logistik und Site Services. Unser wissenschaftlicher Schriftleiter Heiner Jerofsky sprach mit dem Bereichsleiter Site Management von Infraserb Höchst Dr. Jan-Robert Schwark über seine Aufgaben.



Dr. Jan-Robert Schwark

GIT SICHERHEIT: Der Industriepark Höchst (IPH; Betreibergesellschaft Infraserb Höchst) hat weltweit einen hervorragenden Ruf. Sie sind seit vielen Jahren unter anderem verantwortlich für die Gefahrenabwehrorganisation und damit für die Sicherheit aller Personen im Industriepark, der Nachbarn im unmittelbaren Umfeld und aller Anlagen der auf dem Areal tätigen Firmen.

Wie haben Sie Ihren Bereich organisiert und wie muss sich der Leser Ihre Arbeit bzw. Leistungen in diesem hochtechnisierten und sensiblen Umfeld vorstellen?

Dr. Jan-Robert Schwark: Fokussieren wir uns auf die Abteilungen der Gefahrenabwehr, so bilden die klassischen Einheiten Unternehmenssicherheit, Werkfeuerwehr, Gefahrenabwehr-

meldezentrale und Notfallmanagement das Rückgrat und die personellen Schwerpunkte der Gefahrenabwehrorganisation im IPH. Hier beschäftigen wir ca. 275 eigene Mitarbeiter. Wichtig ist das Zusammenwirken aller Einheiten unter einem Dach als integrierte Gefahrenabwehrorganisation. Aber erst die Kopplung dieser Kompetenzen mit dem Wissen um die

Neon – mit der Weltneuheit Supertec Arbeitsstühle der neuen Generation

Neon verbindet höchste technische Ansprüche mit Ergonomie, Komfort, Ökologie und Design. Dies macht ihn zur idealen Lösung für eine Arbeitswelt im Wandel. Supertec ist dank Mikropanzerung so robust wie Integral-schaum und so komfortabel wie Stoff.

Überzeugen Sie sich gleich selbst auf www.bimos.de/neon-special

Bimos – eine Marke der Interstuhl Büromöbel GmbH
Brühlstraße 21 · 72469 Meßstetten-Tieringen · info@bimos.de



Anforderungen der Standortkunden und der besonderen Vertrautheit mit den Kundenanlagen lässt die Gefahrenabwehrorganisation im Industriepark Höchst zum wertschöpfenden Standortvorteil werden.

Wo liegen Ihrer Risikobeurteilung nach die größten Gefahren aus Sicht der Unternehmenssicherheit an Ihrem Standort und wie stellen Sie Ihr Sicherheitskonzept immer auf die aktuellen Risiken und Bedrohungen ein?

Dr. Jan-Robert Schwark: Tatsächlich hat sich das Risikoprofil in den letzten Jahren massiv verändert. Unverändert präsent sind die klassischen Aufgaben: Perimeterschutz, Zutrittskontrolle und Kontrolle von In- und Outbound-Materialströmen. Allerdings haben wir heute wesentlich höhere Anforderungen bei der Security aufgrund der Internationalisierung und Öffnung des europäischen Binnenmarktes. Als Konsequenz haben wir unsere Standards deutlich verbessert. Ein wichtiger Schritt war die Einführung von Dokumentenprüfgeräten an allen Zugängen des Industrieparks. Dies ermöglicht eine zeitnahe, effiziente Dokumentenprüfung bei den Besucherempfangen, ganz besonders jedoch im Fremdfirmenmanagement. Dort kommen im Auftrag der 90 Standortgesellschaften tagtäglich externe Dienstleister und Lieferanten aus verschiedenen europäischen Ländern in den Industriepark. Aber auch hier sind die Zusatzkontrollen kein Selbstzweck. Die Unternehmen am Standort profitieren insofern, dass Überprüfungen der Zollbehörden in der Regel auf Basis unserer Prozessdokumentation durchgeführt werden können. Kontrollen vor Ort, beispielsweise auf Baustellen im Industriepark, sind die Ausnahme. Zusätzlich müssen vor dem Hintergrund der aktuell schwierigen Sicherheitslage spezielle Risiken betrachtet werden, unter anderem Themen wie religiös motivierter Extremismus und Ähnliches. Erfolgreich kann man diesen Risiken nur noch mit einem eng geknüpften Sicherheitsnetzwerk begegnen, in dem Bundes-, Landes- und lokale Sicherheitsbehörden sowie die Unternehmen mit den jeweiligen Organisationseinheiten und Sicherheitsverantwortlichen eng kooperieren müssen. Im Industriepark Höchst sind wir als Standortsicherheit der Betreibergesellschaft hierbei das Bindeglied zwischen Sicherheitsbehörden und den Security Officern in den Unternehmen. Um das Sicherheitsnetzwerk im Industriepark zu fördern, bieten wir für unsere Kunden besondere Schulungen für Security-Verantwortliche an. Ziel ist eine gesteigerte gemeinsame „security awareness“, um einen höheren Security-Standard am Standort zu entwickeln. Die Nachhaltigkeit unserer Aktivitäten wird durch die Etablierung einer „Informationsplattform security Industriepark Höchst“ sichergestellt. Inzwischen ist



Dr. Jan-Robert Schwark mit einem Disponenten in der Gefahrenabwehrmeldezentrale (GAMZ)

sich jedes Mitglied dieses Netzwerks seiner Verantwortung und Aufgaben bewusst. Und ich freue mich, sagen zu können, dass dieses Zusammenwirken und -bewirken immer besser funktioniert.

Die eigene Werkfeuerwehr und deren Leistung sind ein wichtiger Sicherheitsfaktor für die Chemie- und Pharmabranche. Wie ist die Feuerwehr technisch und personell aufgestellt?

Dr. Jan-Robert Schwark: Die Werkfeuerwehr InfraserV Höchst ist rund um die Uhr mit 22 hauptberuflichen Einsatzkräften zzgl. vier Disponenten in der Leitstelle des Industrieparks einsatzbereit. Während der Normalarbeitszeit sind zusätzlich mind. sieben weitere hauptberufliche Einsatzkräfte anwesend. Die Einsatzstärke ist vergleichbar mit der Berufsfeuerwehr einer „kleinen“ Großstadt. Diesen Einsatzkräften stehen ca. 20 Großfahrzeuge zur Verfügung, die speziell auf die Belange eines Chemieparks zugeschnitten sind, wie z. B. Universal-Löschfahrzeuge, der Gerätewagen Gefahrgut, ein Teleskopmastfahrzeug oder als Besonderheit ein Fahrzeug zur sofortigen Dekontamination von Personen.

Wie muss man sich Ihr Notfallmanagement vorstellen und wie ist die Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbehörden?

Dr. Jan-Robert Schwark: Das Notfallmanagement am Standort ist in dieser Form einmalig und setzt aus unserer Sicht Maßstäbe. Ein Team von Naturwissenschaftlern stellt einen 24/7-Notfallmanager-Dienst sicher. Nach Alarmierung rückt ein Notfallmanager gemeinsam mit der Werkfeuerwehr aus. Da wir nach spätestens fünf Minuten an jedem Einsatzort im Industriepark sind, kann der Notfallmanager das Ereignis und die Bedeutung des Ereignisses

sehr früh analysieren. Dies ist seine zentrale Aufgabe. Er entscheidet, welche Maßnahmen für die Betriebe im Industriepark oder für das externe Umfeld ergriffen werden müssen. Sei es die Sirenenwarnung bei einem Austritt eines luftgetragenen Stoffes oder die Schließung von Abwasserkanälen bei einer Verunreinigung im Kanalsystem. Spätestens 10 Minuten nach Alarmierung informiert der Notfallmanager die zuständigen Behörden. Ab einer klar definierten Ereigniskategorie beruft der Notfallmanager einen Einsatzstab ein, der nach spätestens 30 Minuten seine Arbeit aufnimmt. Die öffentliche Gefahrenabwehr, also Polizei und Berufsfeuerwehr, ist Mitglied dieses Einsatzstabs, der nicht die operative Arbeit am Einsatzort koordiniert, sondern die übergeordneten Maßnahmen. Dies können z. B. weitere Radio- oder Lautsprecheransagen im Umfeld, gezielte Unterbrechungen des Nahverkehrs oder Schließung von Industrieparktoren in potentiell gefährdeten Bereichen sein. Eine weitere entscheidende Aufgabe des Einsatzstabs ist die kontinuierliche Kommunikation und Weitergabe von Informationen an alle „stake holder“, z. B. an die Medien, die Bevölkerung anliegender Stadtteile, die Mitarbeiter bzw. Unternehmen im Industriepark sowie die zuständigen Behörden.

Gibt es eine Sicherheitszentrale oder eine Notfall- und Serviceleitstelle (NSL)?

Dr. Jan-Robert Schwark: Wir betreiben am Standort Höchst eine nach Vds2153-12 Klasse A, B und C zertifizierte, integrierte Gefahrenabwehrmeldezentrale. 2001 haben wir die bis dahin vier unabhängig voneinander operierenden Leitstellen der Werkfeuerwehr, der Unternehmenssicherheit, des Rettungsdienstes und des Umweltschutzes aufgrund der zunehmend



Der Main durchfließt den Standort, der mit seiner gewachsenen, technisch komplexen Infrastruktur für forschende und produzierende Unternehmen ideale Voraussetzungen bietet.

komplexer werdenden Anforderungen zusammengefasst und eine integrierte Leitstelle für alle Einsatzkräfte etabliert. Heute arbeiten dort hoch qualifizierte Mitarbeiter rund um die Uhr an fünf funktional gleichen Disponentenplätzen. Hier laufen alle sicherheitsrelevanten Informationen aus dem Industriepark zusam-

men. Im Hinblick auf den Perimeterschutz wertet eine Videoanalytik kontinuierlich die Bilder von etwa 175 Kameras zur Sicherung des Industrieparks aus. Die konsequente Digitalisierung in einer offenen Systemarchitektur ermöglicht es uns, additiv jede Kundenkamera oder Gefahrenmeldeanlage fabrikatunabhän-

gig aufzuschalten. Die Bidirektionalität einer digitalen Aufschaltung eröffnet vielfältige Steuerungsoptionen im Auftrag des Kunden. Aber auch die Übernahme der Aktivitäten von Notruf- und Serviceleitstellen anderer Standorte ist möglich.

Zur Unternehmenssicherheit gehört auch ein angemessener Schutz des Werksgeländes und dessen Gebäude und Anlagen. Wie und mit welchem technischen und personellen Aufwand erreichen Sie dieses Ziel bei der Größe des Industrieparks Höchst?

Dr. Jan-Robert Schwark: Die Außenhaut des Industrieparks ist zunächst einmal durch Stabgitterzäune mit Übersteigschutz abgesichert. Die technische Überwachung der Perimeterlinie übernimmt eine intelligente Videoüberwachung. Bei den Kameras kommen aufgrund der technologiebedingten Vorteile verstärkt Wärmebildkameras zum Einsatz. Erkennt die Videoanalytik auf einer der Kameras eine potentielle Bedrohung, wird der Bereich automatisch angefahren und herangezoomt. Es erfolgt eine Alarmierung in der Gefahrenabwehrmeldezentrale, das Kamerabild wird auf der Projektionswand angezeigt, ein Disponent übernimmt die Bearbeitung. Die Absicherung der Uferlinie des Mains wird mit einer Radarüberwachung sichergestellt. Aber bei aller

“Ein Sicherheitssystem kostet nur Geld.”

Dass ist, was wir oft hören. Bis wir gemeinsam mit dem Kunden einen genaueren Blick auf seine Prozesse werfen. Und dann entdeckt er, dass unsere Workflow-Lösung seine Verwaltungsprozesse drastisch vereinfacht. Und wenn er hört, dass er seine bestehende Hardware behalten kann, wird es richtig interessant...

Vielleicht können wir auch Ihnen helfen?

Entdecken Sie unsere Lösungen auf www.nedapsecurity.com/de


technology that matters

eingesetzten Technik gilt: keine Detektion ohne zeitnahe Intervention! Die motorisierten Streifen der Standortsicherheit führen einen Schutzhund mit und sind innerhalb kürzester Zeit vor Ort! Selbstverständlich erfolgt in Ergänzung eine umfassende Bestreifung des Industriepark-Areals und des unmittelbaren Umfelds, wobei besondere Schutzobjekte auf Kundenanforderung durch den sinnvoll abgestimmten Einsatz von Sicherheitstechnik und Personal zusätzlich gesichert werden.

Welche Bedeutung hat für Sie der Einsatz von Sicherheitspersonal? Arbeiten Sie mit eigenen und/oder mit Fremdkräften und wie sind Ihre Erfahrungen mit diesen Mitarbeitern? Welche Qualifikationen fordern Sie?

Dr. Jan-Robert Schwark: Auch wenn die Sicherheitstechnik immer stärkeren Raum einnimmt, Technik kann immer nur ein Mittel zum Zweck sein. Der differenzierende Erfolgsfaktor bleibt der Mensch. Eine hervorragende Sicherheitsorganisation basiert auf exzellenten, qualifizierten Mitarbeitern. Deshalb setzen wir auf eigene, zumeist im Haus ausgebildete Sicherheitsfachkräfte. Bei Neueinstellungen fokussieren wir auf Service- bzw. Fachkräfte für Schutz und Sicherheit. Fremdpersonal setzen wir an weniger sicherheitsrelevanten Stellen ein, in der Regel nur bei Arbeitsspitzen und Sonderprojekten. Dabei haben wir bereits sehr unterschiedliche Erfahrungen mit Sicherheitsdienstleistern gesammelt. Somit haben wir uns im Interesse und in Abstimmung mit unseren Standortkunden für Kontinuität und Qualität und gegen kurzfristige Kostenoptimierung entschieden. Die Herausforderung besteht darin, unseren Kunden gegenüber tagtäglich den Beweis dafür zu liefern, dass diese Strategie richtig ist. Unsere

gute Sicherheitsarbeit stellt einen spürbaren Kundenvorteil dar – das müssen wir auch entsprechend vermitteln.

Welche Bedeutung hat die Zutrittskontrolle für alle Nutzer des Parks und wie regeln Sie den Zutritt für Besucher und Fremdfirmenmitarbeiter? Welche Erfahrungen haben Sie mit dem videogestützten Einweisungssystem?

Dr. Jan-Robert Schwark: An den Toren des Industrieparks Höchst durchlaufen jährlich ca. 100.000 Besucher und ebenso viele Mitarbeiter externer Unternehmen den Prozess der Sicherheitseinweisung und Zutrittskontrolle, also der Ausweiserstellung. Jede Person, die den Industriepark betreten möchte, muss eine Sicherheitseinweisung mit Erfolgskontrolle durchlaufen. Diese ist 12 Monate gültig und muss danach erneut absolviert werden. Die Einweisung erfolgt videogestützt an Touchscreens und benötigt etwa fünf Minuten. Die Schulung wird in 11 Sprachen angeboten, die Erfolgskontrolle wird im System dokumentiert, am Ende wird am Touchscreen das Bild für den Ausweis aufgenommen. Anschließend kann der Ausweis erstellt werden. Vorab erfolgt die bereits erwähnte Dokumentenprüfung. Der Industriepark Höchst setzte als Erster diese Geräte der Bundesdruckerei zur eindeutigen Echtheitsüberprüfung von vorgelegten Personalausweisen, Reisepässen, ID Cards, Aufenthaltstiteln und Visa ein. Inzwischen werden die Prozesse allgemein akzeptiert und geschätzt. Das Konzept findet eine gute Balance zwischen Zeitaufwand für Safety und Security versus Servicequalität. Denn Torprozesse dürfen keine „Business-Bremse“ sein.

Welche Zusatzleistungen erbringen Sie im Kompetenzzentrum Sicherheit?

Dr. Jan-Robert Schwark: Im Industriepark Höchst sind wir der zentrale Sicherheitsdienstleister. Unsere Dienstleistungen der Unternehmenssicherheit werden durch die Bündelung in einer integrierten Gefahrenabwehrorganisation deutlich aufgewertet und führen aus Sicht des Kunden zu stark verbesserten Servicelevel sowie zu einem „Mehr an Sicherheit“. In Konsequenz bieten wir am Standort ein kundensorientiertes, umfangreiches Dienstleistungsportfolio an. Beispielhaft seien Ermittlungsdienst, IT-Security-Services, Besucherempfang und Security-Personal in Kundengebäuden genannt. Aber auch ein weitgefächertes Security-Schulungsportfolio sowie technische Dienstleistungen wie Planung, Etablierung und Betrieb von Zutrittskontrollsystemen in Kundengebäuden sowie die Anfertigung von Multifunktionsausweisen werden nachgefragt. Weiterhin bieten wir kostenlose, zielgruppenspezifische Sonderveranstaltungen zu Themen wie Früherkennung von Amok-Gefahren, Anzeichen von Radikalisierung, IT-Security, Gewaltprävention oder Wirtschaftsspionage an. Diese Informationsveranstaltungen kommen gut an und fördern das positive Image der Gefahrenabwehrorganisation.

Vielen Dank Herr Dr. Schwark für das aufschlussreiche und informative Gespräch.

Das Interview führte:
Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky
Kriminalrat a. D.



AGAD: Detektiveinsätze bleiben dennoch möglich

Das Bundesarbeitsgericht hat mit Urteil vom 19. Februar 2015 (8 AZR 1007/13) einer Arbeitnehmerin einen Schmerzensgeldanspruch gegen den Arbeitgeber zugesprochen. Der Arbeitgeber hatte seine Mitarbeiterin wegen Zweifeln an der krankheitsbedingten Arbeitsunfähigkeit durch einen Detektiv überwachen lassen. In dem Verfahren vor dem Bundesarbeitsgericht ging es nur noch um den von der Arbeitnehmerin ebenfalls geltend gemachten Schmerzensgeldanspruch wegen der aus ihrer Sicht anlasslosen heimlichen

Videoüberwachung in Höhe von 10.500 Euro. Das Landesarbeitsgericht Hamm hatte ihr nur einen Teilbetrag in Höhe von 1.000 Euro zugesprochen.

„Dieses Urteil sollte in seiner Bedeutung als absolute Einzelfallentscheidung nicht überbewertet werden“, betont Rechtsanwalt Dr. Oliver K.-F. Klug, Hauptgeschäftsführer des AGAD – Arbeitgeberverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V. in Essen.

Dr. Klug fügt hinzu: „Der Arbeitgeber hatte hier keinen konkreten

Verdacht einer vorgetäuschten Arbeitsunfähigkeit, sondern nur eine vage Vermutung. Dies reicht nach der ständigen Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts eben nicht aus. Es müssen daneben konkrete Anhaltspunkte wie etwa ein vorangegangener Streit über Urlaubsgewährung oder eine weiter betriebene Nebentätigkeit hinzukommen. Sitzt der wegen Brechdurchfalls krankgeschriebene Arbeitnehmer beim Karnevalsumzug auf dem Pferd und anschließend in der Kneipe, wird der Arbeitgeber auch weiterhin ohne Schmerzens-



geldrisiko einen Detektiv mit der Überprüfung beauftragen dürfen. Allerdings sollten Arbeitgeber nach diesem Urteil genau prüfen, ob ein konkreter Verdacht besteht, der sich nicht anders klären lässt.“

www.agad.de ■



Kleines Auge – Große Sicht

Die weltweit kleinste 5 MP Fischaugen Netzwerk-Kamera

VIVOTEK präsentiert die neue FE8180-Kamera mit höchster Leistung und unauffälligem Profil. Die kleine Kamera ist mit einem Durchmesser von nur 9 cm sehr unauffällig und liefert wahlweise bei Wandmontage eine 180 ° Panoramaansicht oder bei Montage an der Decke eine lückenlose 360 ° Rundumsicht. Eine einzige FE8180 übernimmt so ganz einfach die Arbeit, die sonst vier herkömmliche Videokameras leisten. Sie senken so drastisch die Gesamtbetriebskosten mit einer Kamera, die sich hervorragend mit Ihrer Innen- und Außeneinrichtung harmonisiert.





RECHT

Videoüberwachung durch Drohnen

Eine rechtliche Betrachtung von Rechtsanwalt Dr. Ulrich Dieckert. – Teil 1

Der Einsatz unbemannter Fluggeräte – im allgemeinen Sprachgebrauch als Drohnen bezeichnet – rückt immer mehr ins öffentliche Bewusstsein. Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Ulrich Dieckert von der Kanzlei WRD klärt in seinem zweiteiligen Aufsatz für GIT SICHERHEIT die rechtlichen Rahmenbedingungen, die bei der Nutzung von Drohnen zu beachten sind.

Wurden mit Drohnen bisher ferngesteuerte Waffensysteme assoziiert, so ist spätestens seit dem Zwischenfall im Oktober 2014 während des Fußballspiels zwischen Albanien und Serbien bekannt, dass solche Geräte auch zu anderen Zwecken eingesetzt werden können. Kurz nach diesem Vorfall war der Presse zu entnehmen, dass Kernkraftwerke in Frankreich mehrfach von Aktivisten mit Drohnen über- bzw. angeflogen worden sind. Auch über Paris sind derartige Flugobjekte jüngst gesichtet worden.

Von diesen Nachrichten beinahe verdrängt wird die Tatsache, dass diese Flugsysteme bereits seit Jahren weltweit in durchaus nützlichen Missionen eingesetzt werden. So gehört es mittlerweile fast zum Standard, dass

sogenannte UAS (Unmanned Aerial Systems) oder RPAS (Remotely Piloted Aerial Systems) im gewerblichen Einsatz Schornsteine, Pipelines, Hochspannungsleitungen oder Photovoltaikanlagen zum Zwecke der Schadensaufklärung überfliegen, dass sie in der Landwirtschaft zur Bestimmung des richtigen Erntezeitpunktes, aber auch zum Auffinden von Tieren in abzumähenden Feldern eingesetzt werden, dass sich die Wissenschaft dieser Geräte zur näheren Erforschung von Fauna und Flora bzw. des Klimawandels bedient und dass – last but not least – auch die Filmbranche die ungewöhnlichen Perspektiven dieser fliegenden Kameras für sich nutzt. Schließlich machen auch Privatleute vermehrt von diesem faszinierenden „Spielzeug“ Gebrauch, in der

Regel zur eigenen Freizeitgestaltung, immer häufiger aber auch zum neugierigen Blick in Nachbars Garten.

Das alles wirft natürlich Fragen nach den rechtlichen Rahmenbedingungen auf. Zunächst sollen die luftfahrtrechtlichen Voraussetzungen und Beschränkungen derartiger Einsätze erörtert werden.

I. Voraussetzungen nach LuftVG und LuftVO

Soweit eine Drohne im gewerblichen Bereich eingesetzt wird, ist deren Flugbetrieb in Deutschland grundsätzlich erlaubnispflichtig. Dies ergibt sich aus dem im Jahre 2012 novellierten § 16 Abs. 1 Nr. 7 Luftverkehrs-Ordnung (LuftVO), wonach der Aufstieg von „unbe-

mannten Luftfahrtsystemen“ der Erlaubnis der zuständigen Luftfahrtbehörden bedarf. Das Luftverkehrsgesetz versteht darunter „unbemannte Fluggeräte einschließlich ihrer Kontrollstation, die nicht zu Zwecken des Sports oder der Freizeitgestaltung betrieben werden“ (vgl. die Definition in § 1 Abs. 2 Nr. 11 LuftVG). Die Abgrenzung zu erlaubnisfreien Flugmodellen erfolgt also nach der Art der Nutzung. Nur wenn privat eingesetzte Drohnen mehr als fünf Kilogramm wiegen, bedarf deren Aufstieg ebenfalls einer gesonderten Erlaubnis (vgl. § 16 Abs. 1 Nr. 1 LuftVO).

Zuständig für die Erteilung der Erlaubnisse sind die Luftfahrtbehörden der Bundesländer, welche dies in Auftragsverwaltung für den Bund durchführen (vgl. § 31 Abs. 2 Nr. 16 f LuftVG). Die Erlaubnis wird nach § 16 Abs. 4 LuftVO erteilt, „wenn die beabsichtigten Nutzungen nicht zu einer Gefahr für die Sicherheit des Luftverkehrs oder die öffentliche Sicherheit und Ordnung führen können“. Gemäß § 15 a Abs. 3 Nr. 1 LuftVO ist der Betrieb derartiger Systeme außerhalb der Sichtweite des Steuerers nicht erlaubnisfähig. Allgemeinerlaubnisse werden nach den o.a. Grundsätzen nur für Drohnen bis zu fünf Kilogramm Gesamtmasse erteilt und können bis zu zwei Jahre Gültigkeit haben. Einer Einzelerlaubnis bedürfen hingegen Einsätze mit Drohnen zwischen fünf und fünfundzwanzig Kilogramm Gesamtmasse bzw. für Aufstiege mit einem erhöhten Gefährdungspotential. Nicht erlaubnisfähig ist der Einsatz von Geräten, deren Gesamtmasse mehr als 25 Kilogramm beträgt (vgl. § 15 a Abs. 3 Nr. 2 LuftVO). Nach jetziger Rechtslage wäre also die vieldiskutierte Absicht von Amazon, Kundenauslieferungen künftig per Drohne zuzustellen, in Deutschland verboten. Es läuft allerdings derzeit ein Forschungsprojekt der Deutschen Post, in dessen Rahmen die Inselapotheke auf der Nordseeinsel Juist mit Paketdrohnen von DHL mit Medikamenten vom Festland aus versorgt wird.

II. Datenschutzrecht/Persönlichkeitsrechte

Die Erlaubnis für den Aufstieg von unbemannten Luftfahrtsystemen gemäß § 16 Abs. 4 LuftVOB/B wird des Weiteren nur erteilt, wenn die beabsichtigten Nutzungen nicht die Vorschriften über den Datenschutz verletzen. Aus diesem Grund wird den Antragstellern eine Datenschutzerklärung abverlangt; des Weiteren werden diese in den erteilten Genehmigungen unter „Hinweise“ darüber belehrt, dass mit Hilfe des UAS nicht in „den räumlich-gegenständlichen Bereich der privaten Lebensgestaltung Dritter“ eingedrungen werden darf.

Diese Auflagen und Hinweise resultieren aus der Tatsache, dass beim Einsatz von Drohnen nicht selten personenbezogene (Bild-) Daten erhoben werden, die dem Schutz des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) unterliegen. Personenbezogen sind derartige Daten dann, wenn sich daraus Rückschlüsse über persönliche oder sachliche Verhältnisse einer bestimmten oder bestimmbarer natürlichen Person gewinnen lassen (vgl. § 3 BDSG). Dies ist bei aus der Luft erhobenen Bildaufnahmen in Anbetracht der fortgeschrittenen Kameratechnik durchaus möglich, selbst wenn es sich nur um zufällig getätigte Fotos oder Filme handelt.

1. Bilddatenerhebung

Gemäß § 6 b BDSG ist die Beobachtung öffentlich zugänglicher Räume mit optisch elektronischen Einrichtungen nur zulässig, soweit sie zur Wahrnehmung des Hausrechtes oder zur Wahrnehmung berechtigter Interessen für konkret festgelegte Zwecke erforderlich ist und keine Anhaltspunkte dafür bestehen, dass schutzwürdige Interessen der von der Videoüberwachung Betroffenen überwiegen. Die gleichen Grundsätze gelten, wenn die erhobenen Bilddaten gespeichert und ausgewertet werden (sogenannte Verarbeitung oder Nutzung). Die Bilddatenerhebung muss also zweckmäßig und erforderlich sein und darf die davon betroffenen Personen nicht unverhältnismäßig in ihren Rechten beeinträchtigen.

Die Regelung gilt für die Videoüberwachung in „öffentlich zugänglichen Räumen“, also in Bereichen, die dem öffentlichen Verkehr gewidmet sind oder nach dem erkennbaren Willen des Berechtigten von jedermann

genutzt oder betreten werden können“. Lassen sich derartige Grenzziehungen beim Einsatz stationärer Überwachungssysteme noch einigermaßen respektieren, so lösen sich diese bei einer Betrachtung von oben gewissermaßen in Luft auf. Insofern ist fraglich, ob die von der Rechtsprechung z. B. für die Beobachtung öffentlichen Straßenlandes für einen videogestützten Objektschutz auferlegten Beschränkungen durch fliegende Systeme überhaupt eingehalten werden können. Dies dürfte beim Einsatz von Drohnen kaum durchgängig einzuhalten sein, wobei das Überfliegen von Innenstadtlagen derzeit ohnehin luftverkehrsrechtlich verboten ist.

Soweit in der Vorschrift von „optisch-elektronischen Einrichtungen“ die Rede ist, so dürfte dieser Begriff auch auf mit Videokameras ausgestattete Drohnen zutreffen. Denn in Betracht kommen Kameras jeglicher Art, soweit diese Bewegtbilder bzw. Bildfolgen, die als Bewegtbilder wahrgenommen werden können, aufnehmen und wahrnehmbar machen. Die Bordkamera einer Videodrohne überträgt in der



Rechtsanwalt Dr.
Ulrich Dieckert

Regel Bewegtbilder, die auch aufgezeichnet werden. Allerdings ist stets zu prüfen, ob die eingesetzte Kameratechnik bei Aufnahme aus der Höhe überhaupt eine Identifizierung von konkreten Personen ermöglicht. Dies dürfte bei Bildern, die nur der Steuerung des Gerätes dienen (sogenannte Live-View-Funktion) kaum der Fall sein. Gleiches dürfte gelten, wenn die an Bord befindliche Kamera nur zum Filmen von Objekten zum Zwecke der Dokumentation, Schadensanalyse etc. eingesetzt wird.

Wenn es allerdings um die Detektion von Personen (z. B. bei Sucheinsätzen, Objekt- und Personenschutz) geht, wobei die an Bord befindliche Kamera fokussiert und mit entsprechender Bildschärfe auf Personen ausgerichtet wird, wird man von der Erhebung personenbezogener Bilddaten sprechen können. Auch ist in solchen Fällen das Tatbestandsmerkmal der „Beobachtung“ erfüllt. Denn hierunter wird ein aktives, gezieltes Wahrnehmen eines Vorganges durch den Betreiber der Videoüberwachung, von dem Personen betroffen sind, verstanden.

Wie bereits erwähnt, muss die Videoüberwachung dem Betreiber zur Wahrnehmung berechtigter Interessen dienen, wobei er die verfolgten Zwecke konkret zu definieren hat. Dabei wird der Zweck „Wahrnehmung des Hausrechtes“ sogar ausdrücklich im Gesetz erwähnt. Denn bei Inkrafttreten des Gesetzes im Jahre 2001 hatte der Gesetzgeber im Wesentlichen stationäre Überwachungsanlagen im Sinn, die zum Schutze von Gebäuden und Verkaufsflächen eingesetzt werden. An den mobilen Einsatz etwa in Kraftfahrzeugen (sogenannte Dash-Cams) oder gar in ferngesteuerten Fluggeräten (Video-Drohnen) dachte damals noch keiner.

Die Überwachung von Betriebsgeländen aus der Luft (Objektschutz zur Wahrnehmung des Hausrechtes) stellt nur einen kleinen Teil der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Videodrohnen dar. Andererseits ist ein solcher Einsatz gerade bei ausgedehnten Flächen durchaus sinnvoll. So prüft die Volkswagen AG derzeit die Möglichkeit, ihre Teststrecken durch den Einsatz von Videodrohnen gegen das ungewollte Betreten Dritter (z. B. durch neugierige Auto-Journalisten) zu schützen. In einem solchen Fall dürfte das Tatbestandsmerkmal der Wahrnehmung des Hausrechtes ebenso erfüllt sein, wie z. B. beim Einsatz von Videodrohnen zur Überwachung privater forst- und landwirtschaftlicher Flächen.

Selbst wenn der Einsatz von Videodrohnen zweckmäßig und erforderlich ist, kann dieser gleichwohl unzulässig sein, wenn die damit verbundene Bilddatenerhebung in unverhältnismäßiger Weise in die Persönlichkeitsrechte



Selbst wenn der Einsatz von Videodrohnen zweckmäßig und erforderlich ist, kann dieser gleichwohl unzulässig sein, wenn die damit verbundene Bilddatenerhebung in unverhältnismäßiger Weise in die Persönlichkeitsrechte der von der Beobachtung betroffenen Personen eingreift.“

der von der Beobachtung betroffenen Personen eingreift.

Im Bereich von stationären Systemen wird von der Rechtsprechung bei der Prüfung dieser Frage auf die jeweils betroffene Sphäre abgestellt. So sind in der sogenannten Sozial- oder Geschäftssphäre Grundrechtskollisionen unvermeidbar. Sie sind insbesondere dann zu dulden, wenn Personen eher beiläufig oder nur kurzfristig in überwachte Zonen geraten (z. B. Parkplätze, Tankstellen, Verkaufsflächen etc.). In der sogenannten Privatsphäre wird hingegen in der Regel ein Überwiegen der schutzwürdigen Interessen der Betroffenen angenommen.

Beim Einsatz von Videodrohnen wird vornehmlich die sogenannte Sozial- bzw. Geschäftssphäre betroffen sein. Denn aufgrund des luftverkehrsrechtlichen Verbotes, Menschenansammlungen zu überfliegen, wird die Beobachtung von Freizeiteinrichtungen, Restaurantsbetrieben oder sonstigen Bereichen, wo sich Menschen ungezwungen aufhalten, in der Regel nicht stattfinden. Sind derartige Bereiche aber gerade das Ziel eines gesetzwidrigen Eindringens, so sind damit nicht nur datenschutzrechtliche, sondern insbesondere

auch strafrechtliche Sanktionen verbunden. Dies soll in Bezug auf das Überfliegen von Privatgrundstücken noch vertieft werden. (siehe Teil 2)

2. Kenntlichmachung und Benachrichtigung

Gemäß § 6 b Abs. 2 BDSG ist der Umstand der Beobachtung sowie die verantwortliche Stelle durch geeignete Maßnahmen erkennbar zu machen. Denn das Publikum soll nachvollziehen und entscheiden können, ob es sich in überwachte Bereiche begibt oder nicht. Dieser gesetzlichen Forderung wird bei stationären Videoüberwachungssystemen durch die Anbringung entsprechender Hinweisschilder Rechnung getragen.

Eine solche Kenntlichmachung ist beim Einsatz von Videodrohnen kaum möglich. Denn die überflogenen Bereiche sind in der Regel viel zu groß, um diese hinreichend für unbeteiligte Dritte zu kennzeichnen. Ähnlich wie in Bezug auf den Einsatz von sogenannten Dash-Cams erweist sich die gesetzliche Regelung des § 6 b BDSG hier als unzureichend. Will man das Publikum gleichwohl auf die Existenz einer Videoüberwachung aus der Luft hinweisen, wird man sich andere Mittel ausdenken müssen. So wird u. a. vorgeschlagen, die Geräte mit Blinklichtern auszustatten, um diese zumindest wahrnehmbar zu machen. Ob dies die gesetzlichen Anforderungen erfüllt, ist jedoch fraglich. Insofern dürfte es hier einen gesetzlichen Anpassungsbedarf geben.

Auch die gesetzliche Pflicht einer Benachrichtigung der betroffenen Personen über die Verarbeitung oder Nutzung der von ihnen erhobenen Daten (vgl. § 6 b Abs. 4 BDSG) lässt sich beim Einsatz von Videodrohnen kaum realisieren. Denn wegen der möglichen Vielzahl der aus der Luft erfassten Personen ist deren Benachrichtigung faktisch nicht möglich. In Anbetracht des mit einer Ausfindigmachung verbundenen „unverhältnismäßigen Aufwandes“ könnte diese Benachrichtigungspflicht aber möglicherweise entfallen (vgl. § 19 a Abs. 2 Nr. 2 BDSG). ■

Kontakt

Sozietät Witt Roschkowski Dieckert
Rechtsanwälte, Berlin
Tel.: +49 30 2780 7
www.wrd.de

PRAXIS RATGEBER

SICHERUNGSTECHNIK



Mit seinem Praxisratgeber Sicherungstechnik hat der Bundesverband Sicherheitstechnik (BHE) ein umfassendes Nachschlagewerk für Sicherheitsprofis geschaffen. Darin finden sich aktuelle Informationen zu allen Teildisziplinen des Fachs, erarbeitet von namhaften Fachleuten.

Mit freundlicher Genehmigung des BHE drucken wir in jeder Ausgabe von GIT SICHERHEIT Auszüge daraus ab. Wir setzen mit dem Thema „Mechanische Sicherheit“ fort.

Die folgende Tabelle zeigt die für Haushalte empfohlene Klasse der mechanischen und elektronischen Sicherung in Abhängigkeit von der Haushaltsform, der Versicherungssumme und dem Wert der Wertsachen.

Sofern nicht anders vereinbart, gilt die folgende Klassenzuordnung für Haushalte in	Versicherungssumme in EUR	Wertsachen in EUR	VdS-Klasse der mechanischen Sicherungsmaßnahme	Einbruchmeldeanlage (EMA) erforderlich
ständig bewohnten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, Einfamilienhäusern	Bis 100.000	Bis 20.000	N	Nein
	Über 100.000 Bis 150.000	20.000 bis 50.000	A	Ja
	Über 150.000	Über 50.000	A	Ja
nicht ständig bewohnten Wohnungen in einem von Dritten ständig bewohnten Gebäude	Bis 50.000	Bis 10.000	N	Nein
	Über 50.000 Bis 100.000	10.000 bis 20.000	A	Ja
	Über 100.000	Über 20.000	A	Ja
nicht ständig bewohnten Gebäuden	Die Sicherungsmaßnahmen sind individuell mit dem Versicherer zu vereinbaren			

Quelle: Nach VdS 691: 2010-06 (06)

Fortsetzung folgt. Der auszugsweise Abdruck erfolgt mit freundlicher Unterstützung des BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e.V. aus dem aktuellen BHE Praxis-Ratgeber Sicherungstechnik 2014/2015. Das vollständige Werk erhalten Sie unter: www.bhe.de/praxis-ratgeber-sicherungstechnik



KABELLOSE ELEKTRONISCHE ZUTRIITSLÖSUNGEN

XS4 2.0

NEUES DESIGN
NEUE INTELLIGENZ
NEUE VIELSEITIGKEIT

- modernes Produktdesign für verschiedenste Türarten und Sonderlösungen, innen wie außen
- leicht zu installieren und intuitiv zu bedienen
- mit zukunftsweisender Technologie zur Vernetzung per SALTO Virtual Network (SVN) und für die Echtzeit-Zutrittskontrolle per SALTO Wireless Funkvernetzung
- offen für RFID-basierte Multiapplikation sowie Integration mit Sicherheits- und Gebäudetechnik



JEROFSKYS SICHERHEITS- FORUM

Luftsicherheitstage

Die 7. Luftsicherheitstage von BDSW und dem Bundespolizeipräsidium standen unter dem Motto „sicher fliegen – in einer angespannten Sicherheitslage“. Der Präsident des BDSW, Gregor Lehnert, konnte erneut knapp 300 Luftsicherheitsexperten aus dem In- und Ausland begrüßen. Er dankte insbesondere dem Präsidium der Bundespolizei für die gute Zusammenarbeit. Vertreter der Bundespolizei und des Bundesinnenministeriums lobten die insgesamt gute Arbeit der 7.000 Luftsicherheitsassistenten der privaten Sicherheitsdienste, die im Auftrag der Bundespolizei die Passagier- und Gepäckkontrollen an den Verkehrsflughäfen wahrnehmen.

In Vorträgen wurden die aktuellen Herausforderungen in der Luftsicherheit aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der beteiligten Akteure, der Wissenschaft und der Politik dargestellt. Technische Entwicklungen und wissenschaftliche Ansätze zur Verbesserung der Luftsicherheit wurden ebenfalls vorgestellt.

Der Vorsitzende des BDSW-Fachausschuss Aviation, Rainer Frie-

bertshäuser, schilderte die Sicht der Dienstleister. Er freute sich über das Lob für die gute Arbeit und Zusammenarbeit an den Flughäfen seitens der Bundespolizei und des Bundesinnenministeriums. Ohne die Arbeit der Beschäftigten an den Verkehrsflughäfen könne die Sicherheit des Luftverkehrs nicht mehr gewährt werden.

Lehnert und Friebertshäuser kritisierten aber auch die Streiks von ver.di in den vergangenen Monaten, die „Zehntausende von unschuldigen Passagieren geschädigt haben“. Beide forderten ver.di auf, zu einer realistischen Tarifpolitik zurückzukehren.

Neben den Herausforderungen der Luftsicherheit aufgrund von terroristischen Bedrohungen und den damit verbundenen Entwicklungen ging es im Rahmen der Konferenz auch um die verstärkte Zusammenarbeit in der Prozessoptimierung rund um die Passagierkontrollen sowie die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen und Zusammenschlüsse. ■

Sicherheit + Automation

Am 23. Juni 2015 findet der Fachkongress Sicherheit + Automation mit begleitender Fachaussstellung zum zehnten Mal auf der Messe Stuttgart statt. Neben aktuellen Themen der Maschinen- und Anlagensicherheit (Safety) werden auch Themen aus dem Bereich Security

behandelt. Während bei Safety die körperliche Sicherheit von Mensch, Maschine und Umwelt im Vordergrund steht, geht es bei Security um den Schutz der Produktivität sowie um den Schutz von Daten und Prozessen. Im Mittelpunkt steht dabei das Thema Industrie 4.0. ■

Strengere Fluggast-Kontrollen

Zur Verhinderung von Terroranschlägen gelten bereits ab März 2015 laut einer aktuellen Meldung der dpa in der Europäischen Union strengere Kontrollen für das Handgepäck. Neue technische Vorschriften sorgen dafür, dass Sprengstoffdetektoren an Flughäfen bestimmte Standards einhalten müssen und feiner kontrollieren als zuvor. Zudem ist vorgeschrieben, dass Handgepäck mit tragbaren Computern oder anderen großen elektronischen Geräten ge-

nauer untersucht wird. Dies sieht ein geändertes EU-Gesetz vor. Jüngste Erkenntnisse hatten gezeigt, dass Terroristen weiter versuchen, neue Verstecke für unkonventionelle Spreng- oder Brandvorrichtungen zu entwickeln. Die EU musste auf diese Bedrohung reagieren. Auch weiterhin müssen alle Passagiere tragbare Computer und andere elektrisch betriebene Geräte aus dem Handgepäck nehmen, damit dies gesondert kontrolliert werden kann. ■

Definitionen

› Notausgangsverschlüsse

Im Gegensatz zu Paniktüren sind Notausgangsverschlüsse für Gebäude bestimmt, die keinem Publikumsverkehr unterliegen und deren Besucher die Funktion der Fluchttüren kennen. Dieses können auch Notausgänge in öffentlichen Gebäuden sein, die nur von autorisierten Personen genutzt werden. Notausgangsverschlüsse sind daher nicht als Panikverschlüsse geeignet.

› Feuerschutzabschlüsse

Nach DIN 4102 sind Feuerschutzabschlüsse selbstschließende Türen und selbstschließende andere Abschlüsse, die dazu bestimmt sind, im eingebauten Zustand den Durchtritt des Feuers durch Öffnungen in Wänden und Decken zu verhindern. Feuerschutzabschlüsse sind auch unter den Namen Brandschutzabschlüsse bekannt.

› Paniktüren

Kommen in öffentliche Gebäuden zum Einsatz, bei denen die Besucher die Funktion der Fluchttüren nicht kennen und diese im Notfall auch ohne Einweisung betätigen können müssen (Kliniken, Schulen, Einkaufszentren).

› Rauchschutztüren

Zählen nicht zu den Feuerschutzschutztüren, da sie nicht dazu bestimmt sind, den Durchtritt des Feuers zu verhindern. Sie haben die Aufgabe, im geschlossenen Zustand den Durchtritt von Rauch bis zu einem definierten Grad zu behindern.

› Feststellanlagen

Müssen im Brandfall gewährleisten, dass sich die Feuer- und Rauchschutztüren im Brandfall automatisch schließen. Dies „erkennen“ die Anlagen durch ihre Kombination mit Brandmeldern. Sie müssen außerdem sicherstellen, dass die Fluchtwege möglichst lange begehbar bleiben. Türen dürfen nicht durch Ketten, Keile oder Verstellen offengehalten werden, da hierdurch ihre Funktion außer Kraft gesetzt wird.

› Rauchschürze

Rauchschürzen sind am Dach installierte Elemente, die im Brandfall die Bewegung von Gasen an der Decke einschränken und somit einer Verbreitung auf umliegende Räume entgegenwirken. Die Rauchschürzen können fest montiert oder elektrisch ein- bzw. ausfahrbar sein.

Weniger Gewalt in Bahnhöfen und Zügen

Gewalt und Vandalismus in Bahnhöfen und Zügen haben 2014 deutlich abgenommen. Das geht aus dem neuen Sicherheitsbericht der Bahn hervor. Der Konzern führt dies unter anderem auf die Videoüberwachung zurück.

Der Bahn zufolge gingen die registrierten Körperverletzungen in allen Zügen und Bahnhöfen im vergangenen Jahr um sieben Prozent auf rund 13.650 Fälle zurück. Dies entsprechen 37 Übergriffen in allen Zügen und Bahnhöfen pro Tag. Die Fälle von Vandalismus nahmen laut Bahn ebenfalls um sieben Prozent auf 11.050 Fälle ab. Der Schaden habe sich damit um zehn Prozent auf rund 27 Millionen Euro verringert.

Zwei Probleme bekam die Bahn aber nicht in den Griff: Die Zahl der gesondert registrierten tätlichen Übergriffe auf Bahn-Mitarbeiter stieg im 2014 um 300 auf 1.500. 70 Prozent der Angriffe richteten sich gegen Sicherheitskräfte. Die Bahn

führte die Zunahme zum einen darauf zurück, dass die Sicherheitskräfte früher und konsequenter eingriffen. Zum anderen seien die Mitarbeiter aufgefordert worden, jeden Fall zu melden.

Um satte 25 Prozent stieg die Zahl der registrierten Graffitis. Insgesamt registrierte die Bahn 19.350 Fälle von beschmierten Zügen und Bahngebäuden. Der dadurch entstandene Schaden beläuft sich auf 8,1 Millionen Euro. Die Bahn führte den sprunghaften Anstieg unter anderem auf die Lokführerstreiks Ende des Jahres zurück. Aufgrund der Ausstände sei es nicht möglich gewesen, viele Züge an den üblichen Anlagen abzustellen.

Insgesamt zahlten sich verbesserte Sicherheitskonzepte mit mehr Präsenz von Personal und mehr Videoüberwachung aber aus, sagte Bahn-Sicherheitschef Gerd Neubeck. An mehr als 100 Bahnhöfen werde die Videotechnik noch ausgebaut, kündigte er an. ■

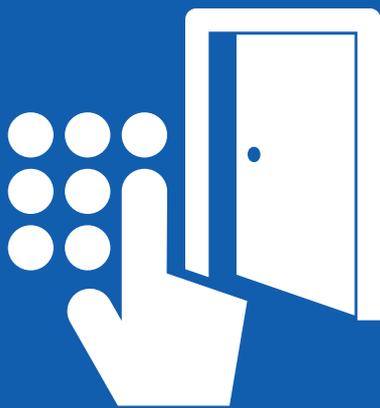
Kein Rückgang bei Arbeitsunfällen

Die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle ist im vergangenen Jahr nicht weiter zurückgegangen. Das geht aus vorläufigen Zahlen zum Unfallgeschehen hervor, die der Spitzenverband der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), in Berlin veröffentlicht hat. Insgesamt kam es im vergangenen Jahr in der gewerblichen Wirtschaft und im öffentlichen Sektor zu 880.326 meldepflichtigen Arbeitsunfällen, was leicht über dem Vorjahreswert von 874.514 liegt. Auf dem Weg zur Arbeit oder von dort nach Hause ereigneten sich 172.950 Unfälle, fast sieben Prozent weniger als im Vorjahr. Die Zahl der tödlichen Arbeitsunfälle nahm um 18 auf 473 zu. 322 Versicherte kamen bei einem Wegeunfall ums Leben, fünf mehr als 2013.

„Insgesamt liegen diese Entwicklungen im jahrzehntelangen Trend rückläufiger Unfallzahlen“,

so DGUV-Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Breuer. Dass es jetzt zu einer leichten Zunahme komme, habe vermutlich mit der nach wie vor boomenden Beschäftigung zu tun. „Ob sich an den Unfallrisiken bei der Arbeit etwas geändert hat, können wir jedoch erst im Sommer mit Sicherheit sagen.“ Dann veröffentlichte die DGUV die endgültige Jahresbilanz für 2014.

Eine gemischte Entwicklung gab es im vergangenen Jahr in der Schüler-Unfallversicherung – sie umfasst die Versicherung beim Besuch einer Kindertageseinrichtung, der Schule und der Hochschule. Zwar verzeichneten die hierfür zuständigen Unfallkassen 1.256.593 Unfälle beim Besuch der Bildungseinrichtung. Das entspricht einer Zunahme um rund 44.000 Unfälle gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Schulwegunfälle ging hingegen von 112.225 im Jahr 2013 auf 106.586 im Jahr 2014 zurück. ■



Sicherer Zutritt zu neuen Chancen

Mehr zur Kampagne erfahren Sie unter:
www.ingrammicro.de/imsafe

Ingram Physical Security
Phone: +49 89 4208 2470

E-mail : IMSafe@ingrammicro.de

Smart Home mit Smart Security

Zum 28. Mal jährt sich der Branchentreff „Fachtagung Einbruchdiebstahlschutz“ von Europas größtem Institut für Sicherheit. Auf der zweitägigen Experten-Konferenz informiert am 2. und 3. Juni in der Kölner Innenstadt die gewohnte Vielzahl hochkarätiger Referenten über Einbruchdiebstahl-Schutzmaßnahmen, u. a. in vielen Vorträgen rund um das „Smart Home“ (die digitale Steuerung und Vernetzung von Technik im und am Gebäude – eine Infobroschüre der Polizei zum Thema finden Sie auf www.vds-home.de).

Das LKA NRW, Versicherer, Hersteller, Errichter, Planer wie Berater, Hochschulen und natürlich VdS klären über Risiken und Schutzmaßnahmen vor illegalen Angriffen auf vernetzte Gebäude auf. „Ein installiertes Sicherheitsprodukt ergibt noch kein schlüssiges Schutzkonzept, denn gerade bei zusammenwirkenden technischen Systemen ist eine Kette immer nur so stark wie ihr schwächstes Glied“, betont Thomas Urban, Bereichsleiter Security bei VdS Schadenverhütung. „Wir zeigen unseren Partnern, wie sie den Trend zum ‚Smart Home‘ für sich nutzen und vor allem sicher gestalten können.“ Dazu



gehören Fachvorträge zu neuen Schadensszenarien und Angriffsmethoden z. B. auf KNX, einen vielfach genutzten Vernetzungs-Standard, und natürlich die Vorstellung entsprechender Gegenmaßnahmen.

Auf der Tagesordnung stehen außerdem Entwicklungen im Telekommunikationsmarkt und deren Einfluss auf die Alarmübertragung, Hinweise zur Vermeidung von Fallstricken bei digitalen Fernzugriffen, die Umgestaltung des VdS-Errichter-Anerkennungsverfahrens und die weiter gesteigerte Anpassungsfähigkeit der VdS 2311, „Planung und Einbau von Einbruchmeldeanlagen“, durch eine neue Form von Abweichungen. Natürlich gehören auch die in Kooperation mit dem LKA NRW durchgeführte, begleitende Fachaustellung im Foyer sowie der abendliche Austausch im beliebten Traditionshaus „Cölner Hofbräu Früh“ wieder zum Programm.

Alle Infos rund um die „28. Fachtagung Einbruchdiebstahlschutz“ sowie Anmeldemöglichkeiten finden Sie auf www.vds.de/ft-ed. ■



Mehr zum Thema: in unserem GIT Special Smart Home Security

Vorabinfos anfordern bei: sophie.platzer@wiley.com

Euralarm schlägt EU-Richtlinie zu Brandschutz und Sicherheit für Touristenunterkünfte vor

Im Jahr 2013 sind über 560 Millionen internationale Touristen nach Europa gereist und erwarten die höchsten Sicherheitsstandards, egal für welche Unterkunft oder welchen Zielort in der EU sie sich entscheiden. Dies kann jedoch im Moment nicht garantiert werden, da keine spezifischen horizontalen Rechtsvorschriften auf EU-Ebene existieren und auf nationaler Ebene kein Standardansatz im Hinblick auf die Sicherheit von Touristenunterkünften vorhanden ist. Euralarm ist der Überzeugung, dass die europäische Tourismusbranche Sicherheitsstandards auf Weltklasseniveau einführen muss, die auf europäischer Ebene durchgesetzt und reguliert werden müssen.

Wirksame Maßnahmen auf europäischer Ebene erforderlich

Dominique Taudin, Vizepräsident und Vorsitzender des Brandschutzbereichs von Euralarm: „Momentan sind die nationalen Brandschutzmaßnahmen in Europa uneinheitlich und nicht harmonisiert. Zum Beispiel ist in einigen Ländern die

Installation von Brandmeldern in Schlafzimmern und Fluren vorgeschrieben, wohingegen in anderen Ländern lediglich deren Installation in Hotelfluren erforderlich ist. Auch die Häufigkeit von Brandschutzinspektionen, die von der örtlichen Feuerwehr durchgeführt werden, variieren von Land zu Land und sogar von Stadt zu Stadt in demselben Land.“

Die derzeitige Marktüberwachung ist unzureichend

Dies wird durch die hohe Anzahl an Bränden in Touristenunterkünften aufgrund von Verstößen gegen Brandschutzvorschriften belegt. Die Geschwindigkeit der Ausbreitung eines Feuers sowie die Höhe der Schäden bei einem Brand sind gestiegen. Taudin weiter: „Um den Brandschutz zu verbessern, ist es erforderlich, dass eine Richtlinie der Europäischen Kommission eingeführt wird, die vorsieht, dass die Mitgliedstaaten nationale Vorschriften zu Brandschutz und Sicherheit in Hotels umsetzen, die die Mindestanforderungen, die auf EU-Ebene festgesetzt wurden, erfüllen.“

Der Schwerpunkt der Richtlinie sollte auf folgenden Aspekten liegen:

- Konformität der Brandschutzprodukte/-systeme mit EN-Standards, die mit EU-weiter Genehmigung extern nachgewiesen wird.
- Notwendigkeit qualifizierter Unternehmen für Planung/Design, Installation, Inbetriebnahme und Wartung, die gemäß den jeweiligen europäischen Standards arbeiten.
- Obligatorische Standortinspektionen durch unabhängige externe Parteien in festgelegten Abständen, je nach Art, Größe und Höhe der Einrichtung.

Vereinheitlichung von Standards äußerst schwierig

Nicht nur die Sicherheitsmaßnahmen sind in den Mitgliedstaaten uneinheitlich, sondern auch die Definitionen der Unterkunftsart, der Zimmerhöhe, der Größe usw. Taudin erläutert: „Die Definitionen zum Zweck von Sicherheitsvorschriften innerhalb der EU müssen vereinheitlicht werden. Momentan

fallen Gästewohnungen und -bungalows, Ferienhäuser, Unterkünfte ohne Housekeeping-Dienste sowie Unterkünfte mit Bed & Breakfast unter privaten Wohnraum. Sie sollten als ‚Touristenunterkünfte‘ kategorisiert werden und über maßgeschneiderte Brandschutzvorschriften verfügen.“

Meben dem Brandschutz unterstützt Euralarm nachdrücklich EU-weite Vorschriften, die mit CO in Verbindung stehende Risiken abdecken. Taudin: „Im Gegensatz zu Feuer ist Kohlenmonoxid bereits bei sehr geringen Konzentrationen ein tödliches Gift. Da es unsichtbar und geruchlos ist, wird es von den Gästen nicht bemerkt. Es haben sich tragische Vorfälle ereignet, bei denen Geräte mit fossilen Brennstoffen involviert waren und CO ausströmte, vor allem in zu Urlaubszwecken gemieteten Unterkünften. Diese hätten mit einem minimalen Maß an Brandschutzvorrichtungen verhindert werden können.“



Chancen moderner IP-Technologie entdecken

Bosch Sicherheitssysteme stellt seine Planertage 2015 konsequent unter das Motto „Moderne IP-Technologie“ und adressiert damit die breiten Einsatzmöglichkeiten vernetzter Sicherheitskomponenten. Künftig wird es nicht mehr nur um Videoüberwachung, Brandmelder oder Zutrittskontrolle gehen, sondern um ihr Zusammenspiel. An elf bundesweiten Terminen informiert Bosch über intelligente Lösungen und Perspektiven einer vernetz-

ten Sicherheit. Standortabhängig werden dabei Einzelaspekte wie Live-Hacking, Energieeffizienz im Gebäude oder Anforderungen an Netzwerke für Sicherheitslösungen sowie Aktuelles zu wichtigen Normen und Standards thematisiert. Die Veranstaltungsreihe läuft noch bis 29. Juni 2015. Detaillierte Informationen mit Terminen, konkreten Veranstaltungsorten und der jeweiligen Agenda: www.bosch-planertage.de. ■

Encoder mit vier und acht Kanälen

Der Überwachungsanbieter Idis baut sein Produktangebot um Videoencoder mit vier und acht Kanälen aus, mit denen Nutzer DirectIP in bestehende analoge Systeme integrieren können. Die Videoencoder ermöglichen Kunden, ihr vorhandenes Überwachungssystem durch IP-Kameras, Netzwerk-VideoRecorder (NVRs), Videomanagement-Software sowie Analogkameras zu erweitern und zu erneuern und dabei von der Leistung und Flexibilität vernetzter Überwachung von DirectIP High-Definition (HD) zu profitieren. Die Modelle

unterstützen vier Audioeingänge und sind in der Lage, bestehende PTZ-Kameras über 87 RS485-Fernwirkprotokolle zu verbinden. Dank der hocheffizienten H.264-Videokomprimierung senken die Encoder die Bandbreiten- und Speicherungsanforderungen drastisch, ohne die Bildqualität in Mitleidenschaft zu ziehen.

www.idisglobal.com ■



MiLoG und mobile Zeiterfassung

AZS System zeigte im Rahmen der CeBIT 2015 neue Lösungen für die einfache Zeiterfassung und mehr Sicherheit in der Zutrittskontrolle. MiLOG stellt Firmen insbesondere in der Organisation vor aktuelle Herausforderungen. AZS unterstützt Unternehmer gleich in mehrfacher Weise. Die Erfassung

der Arbeitszeiten ist mit der Zeiterfassung Time 3010 einfach und praktikabel: Mit stationären und mobilen Zeiterfassungsterminals verschiedener Hersteller, mit dem PC, über Telefon oder über eine App per Smartphone. .

www.azs.de ■

WiseNet Lite

The Power of Simplicity

- ✓ 1.3MP bis 2MP Full-HD mit 30fps
- ✓ True Day & Night mit IR-Beleuchtung
- ✓ LDC (Lens Distortion Correction)
- ✓ Hallway View (90°/270° Rotation)
- ✓ Audio / Multiple Streaming

**Voller Funktionsumfang,
geringer Preis**



Wenig zahlen, auf nichts verzichten

Perfekt für nahezu jede Branche: die preisgünstige WiseNet Lite Serie

Speziell für die Anforderungen in Innenräumen optimiert, punktet die WiseNet Lite Serie mit umfassenden Funktionen, die sie zur idealen Wahl für kleine und mittlere Applikationen machen. Speichern Sie zum Beispiel Videosignale direkt auf eine interne Micro SD/SDHC Karte oder ein NAS-System und minimieren Sie so den Installationsaufwand. Oder überwachen Sie selbst schmale Gänge mit dem neuen Hallway View. Mit WiseNet Lite schaffen Sie professionelle Lösungen für nahezu jede Branche: www.samsung-security.de/wisenetlite



Mit Weitblick

In Zeiten der allgegenwärtigen Präsenz von Flachbildschirmen, die zu meist für das 16:9-Format optimiert sind, steigen auch die Erwartungen an Bilder aus Video-Überwachungsanlagen wie Full-HD-Auflösung und bildschirmfüllende Formate. Diese Erwartungen sind mit der HD-SDI oder HD-CCTV genannten Technik problemlos und ohne wirklichen Mehraufwand erfüllbar. Die Auflösung von HD-SDI-Kameras übertrifft die von konventionellen CCTV-Kameras um ein Vielfaches. Als Faustformel gilt, dass rund fünfmal so viele Bildinformationen dargestellt werden können

wie mit herkömmlichen Analogkameras. Das bedeutet wiederum, dass die Zahl der Kameras einer Anlage gegebenenfalls reduziert werden kann. Die Abtastung der Bilder erfolgt mittels Progressive-Scan, so werden bewegte Objekte scharf abgebildet, und die Details bleiben erhalten. Monacor bietet jetzt mit den neuen HD-SDI-Sets Paketlösungen, die den Einstieg in die Full-HD-Videoüberwachung leicht machen. Für Standardanforderungen enthalten die Sets zwei oder vier Kameras mit den entsprechenden Rekordern sowie dem nötigen Zubehör.

www.monacor.de ■

Benutzerfreundliche Zeitwirtschaftslösungen

Benutzerfreundlich, übersichtlich und zuverlässig sind die Lösungen von primion Technology für die Zeitwirtschaft. Auf der Fachmesse Personal Süd präsentiert der Spezialist für Zeiterfassung, Zutrittskontrolle und Sicherheitsmonitoring auch im 20. Jahr seines Bestehens innovative Lösungen für alle Branchen und Anforderungen. Davon können sich die Besucher am 19. und 20. Mai 2015 in Halle 6 am Stand K.13 überzeugen. Im Mittelpunkt steht das neue Designterminal ADT 1200. Es überzeugt

nicht nur durch sein individuell auf den jeweiligen Betrieb gestaltbares Touch-Bedienteil sowie seine Consumer-orientierte und übersichtliche Benutzerführung, sondern auch durch die technisch ausgereiften Anwendungsmöglichkeiten für die Zeitwirtschaft und Zutrittskontrolle. Auch die prime MobileApp für Smartphones bietet neben der Möglichkeit, Beginn und Ende der Arbeitszeit von jedem Ort mobil zu erfassen, weitere Optionen, wie z. B. die der Türsteuerung.

www.primion.eu ■

Präsenz auf der eltefa 2015

Auf der Landesmesse der Elektrobranche zeigte Geze ganzheitliche Lösungen, mit denen verschiedenste Öffnungs- und Schließenszenarien an Türen und Fenstern realisiert werden können. Kompetenz beweist das neue multifunktionale Drehtürsystem für den Einsatz an Flucht- und Rettungswegtüren. Highlight im System ist der Drehtürantrieb Powerturn für große, schwere ein- und zweiflügelige Türen. Weitere Komponenten sind das elektronische Motorschloss IQ lock EL, die Türzentrale TZ 320 und

die Fluchttürverriegelung FTV 320 zur Steuerung und Überwachung von Flucht- und Rettungswegtüren. Das Komplettsystem verbindet Design mit maximaler Barrierefreiheit, Einbruchhemmung und Fluchtwegsicherheit. Vielseitigkeit und Flexibilität bieten Systemlösungen mit Komponenten aus dem modularen RWA-Programm, wie die neue IQ box KNX – eine Schnittstelle zur Einbindung der RWA-Fensterantriebe der IQ windowdrive-Reihe in KNX-Gebäudesysteme.

www.geze.de ■

Bewegungsmelder für bidirektionales Funksystem

Abi Sicherheitssysteme stellt die neuen Funk-Dual-Bewegungsmelder iWave DT-868 B und DT-868 B Pet vor, die mit dem bidirektionalen Funksystem Agility 3 kompatibel sind. Die formschönen Melder eignen sich ideal für den Einsatz in Wohnungen, Büros und kleinen gewerblichen Anlagen. Die Dual-Technologie nutzt sowohl die Mikrowellen- und Infrarottechnik für eine bessere Detektion und Falschalarm-

immunität in rauen Umgebungsbedingungen. Das Modell DT-868 B Pet verfügt zusätzlich über eine „Kleintierimmunität“ für Tiere mit einem Gewicht von bis zu 36 kg. Die Funk-Dual-Bewegungsmelder iWave sind durch die montagefreundliche Wandhalterung schnell und einfach zu installieren. Zudem verfügen sie über ein leicht zugängliches Batteriefach für einfachen Batteriewechsel.

www.abi-sicherheitssysteme.de ■

Tag-und-Nacht-Kamera für schwierige Außenbereiche

Ulisse Compact HD ist eine PTZ-Kamera mit Full HD von Videotec für ausgezeichnete Videoqualität bei hoher Auflösung. Die IP-Kamera 1.080p, 60fps, besitzt einen 30x optischen Zoom, um die Details einer Szene präzise zu erkennen und brillante Bilder entstehen zu lassen. Dank der höheren Empfindlichkeit und Geschwindigkeit des Autofokus, des hohen Verstärkungsgrads, verbessertem WDR und Anti-Beschlag-Funktion bietet diese robuste Kamera hervorragende Leistungen auch bei geringer Helligkeit. Mithilfe des eingebauten LED-Infrarot-Scheinwerfers (optional) liefert sie scharfe Bilder des überwachten



Bereich in der Nacht und kann bei völliger Dunkelheit ein Objekt auf ca. 200 Meter Entfernung erkennen. Der eingebaute Scheibenwischer hält das vordere Fenster bei allen Witterungsbedingungen sauber.

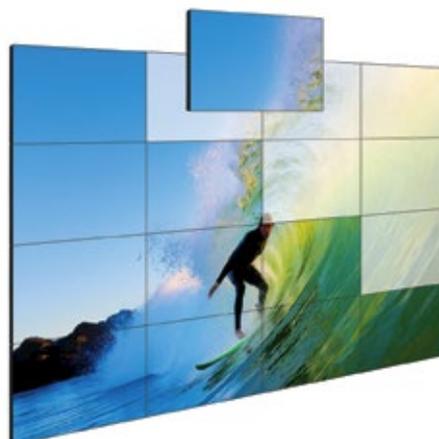
www.videotec.com ■

Mehr Auswahl bei Festinstallationen

Zwei neue Display-Lösungen für festinstallierte, modulare Videowände werden von eyevis vorgestellt: Das 55-Zoll-Display vom Typ Eye-LCD-5500-XSN-LD-FX-700 bietet mit extra-schmalem Steg von nur 3,5 mm und einer Bildschirmhelligkeit von 700 cd/m² eine Variante zur 500-nit-Version für Bereiche mit hohem Umgebungslicht. Das lüfterlose 47-Zoll-LCD vom Typ Eye-

LCD-4700-USN-LD-FX mit einem geringen Steg von nur 4,9 mm ergänzt das bewährte Eye-LCD-4600-M-USN-LD und ist eine Alternative für Festinstallationen. „Die beiden neuen Displays bieten ein kostengünstiges Produkt-Konzept mit professionell hochwertigen Features: „Planer und Integratoren aus den Bereichen Kontroll- und Konferenzräume, Digital Signage und TV-Studios erhalten eine hohe preisliche Flexibilität“, erläutert Heiko Schach, CTO der eyevis Group, die Vorteile.

www.eyevis.de ■





Sharpdome und Lightfinder

Optische Verzerrungen im Bereich der Horizontlinie gehören der Vergangenheit an. Axis Communications, Spezialist für Netzwerk-Video, führt mit den PTZ-Kameras der Q61-E-Serie die neue Sharpdome-Technologie ein. Diese liefert dank ihrer innovativen Mechanik und der Dome-Geometrie absolute Szenentreue und scharfe Bilder in allen Richtungen. Darüber hinaus verfügen Kameras mit dieser Technologie über die Fähigkeit, Objekte zu erkennen, die sich um bis zu 20° über dem Kamerahorizont befin-

den. Die Kameras der Serie zählen zu den kompaktesten und schnellsten PTZ-Dome-Kameras auf dem Markt: 30-fach optischer Zoom mit HDTV bis zu 1.080p, Lightfinder sowie WDR (130 dB) und elektronische Bildstabilisierung, die selbst bei heftigem Wind für stabile Aufnahmen sorgt. Die Kameras sind für Anwendungen im Innen- und Außenbereich bei schlechten Lichtverhältnissen und anderen schwierigen Bedingungen geeignet.

www.axis.com ■

HDTV-PTZ-Kameras mit optimierten Funktionen

Die Kameras der Axis P56-Serie sind besonders für den Einzelhandel und den innerstädtischen Bereich geeignet. Das HDTV-1.080p-Modell verfügt über 30x optischen Zoom, die neueste WDR-Technologie, Bildstabilisierung, Audio und mehr. Die P5635-E ermöglicht anspruchsvolle Videoüberwachungsanwendungen, beispielsweise im städtischen Innen- und Außenbereich. Mit einer 1.080p-Auflösung und 30-fachem Zoom erfasst die Kamera noch auf größere Entfernung feine Details und kann kontinuierlich und ohne mechanischen Stopp um 360° geschwenkt werden. Das er-



laubt eine schnelle Neupositionierung und ein reibungsloses, kontinuierliches Verfolgen von Objekten. Das Modell P5624-E eignet sich zur Überwachung von Innen- und Außenbereichen im Einzelhandel. Die HDTV-Kamera mit 720p-Auflösung bietet einen 18-fachen optischen Zoom und ebenfalls die Möglichkeit zum kontinuierlichen Schwenken um 360°. Weitere Details: Tag/Nachtfunktionen für exzellente Leistung bei dunklen Lichtbedingungen, 120 dB Wide Dynamic Range – Forensic Capture, Advanced Gatekeeper, Shock Detection, PoE+ sowie einen SD-Karteneinschub.

www.axis.com ■



Einheitliche Benutzeroberfläche

Synergy 3 ist die neueste Entwicklungsstufe der umfassenden Steuerungs- und Überwachungsplattform von Indanet (Synectics Gruppe) und das Ergebnis von über 25 Jahren Branchenerfahrung und fundierten Fachkenntnissen. Sie integriert die verschiedenen Subsysteme wie Video, Gebäudeleittechnik, Feuer-, Einbruchmelde- und viele andere Systeme in einer einheitlichen Benutzeroberfläche. Bewährte Funktionalitäten der Synergy Plattform wurden mit neuen Features umfangreich erweitert, wie u. a.: ein Einrichtungsassistent für die schnelle Inbetrieb-

nahme, die GIS kartenbasierte Navigation für einfache Handhabung, ein dynamischer und anpassbarer Workflow, Flexibilität und Skalierbarkeit für mehrere Standorte, ein proaktives und automatisiertes Vorfallsmanagement und Kollaboration sowie datenbankgesteuerte, benutzerdefinierbare Bildschirmvorlagen und anpassbare Reports. Synergy 3 ist benutzerorientiertes Sicherheits-Informations-Management (PSIM) und wurde speziell für professionelle Kontrollräume entwickelt, die ein Höchstmaß an Variabilität und Verlässlichkeit erfordern.

www.indanet.de ■



MEHR AUSWAHL ...

... mit den neuen Videoüberwachungssystemen **AHD (720p, HD-Ready)** und **TVI (1080p, Full-HD)**.

„Diese Bandbreite an Wahlmöglichkeiten bietet mir nur die Marke MONACOR. Mit AHD, TVI, HD-SDI oder den Netzwerklösungen kann ich meinen Kunden immer eine optimale und gestochen scharfe Lösung anbieten.“

Jens Neumann,
44, **Elektroinstallateur**



HDCAM-330,
HDSDI-Mini-Dome-Kamera
mit 2-Megapixel
Auflösung
(113 x 58 mm)

MONACOR®
www.monacor.com

Digitalrekorder für analoge Systeme

Mit der neuen Express-DVR-Serie hat Vicon leistungsfähige Digitalrekorder im Angebot, die mit dem 960H-Standard die derzeit höchste verfügbare Auflösung für analoge Systeme im PAL- bzw. NTSC-Standard unterstützen. Der Rekorder ermöglicht



eine ca. 30 % höhere (Sensor-)Auflösung als bisherige 760H-Sensoren und bietet eine hohe Detailgenauigkeit. Zu beachten ist, dass die volle Bildqualität nur dann erzielt werden kann, wenn alle Komponenten der Videoüberwachungsanlage wie Kameras, Übertragungsstrecken, Aufzeichnungssysteme und Monitore auf den 960H-Standard abgestimmt sind und die hohe Auflösung unterstützen.

Die Rekorder eignen sich für CCTV-Anwender, die eine hoch-

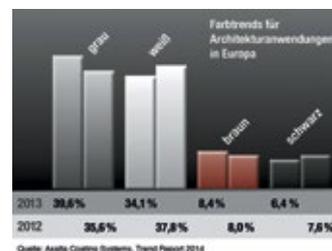
aufauflösende analoge Videoüberwachungslösung benötigen, die einen standortunabhängigen Fernzugriff bietet. Express 960H DVRs unterstützen 720 TV-Linien (Sensor-)Auflösung sowie 4CIF, 2 CIF und CIF. Sie erlauben pro Kanal und für alle Auflösungen Echtzeit-Aufzeichnung und -Wiedergabe und sind mit 4, 8 oder 16 Kanälen erhältlich. Weiter zeichnen sich diese Linux-basierten Aufzeichnungssysteme durch eine große Zuverlässigkeit und absolute Stabilität aus.

Kunden, die bereits HD-Express-1.080p-Plug-&-Play-Netzwerkrekorder (NVR) einsetzen, brauchen sich nicht umzugewöhnen: Wie der HD Express NVR sind auch die Express-DVRs einfach einzurichten und sofort betriebsbereit. Das Bedienkonzept ist analog zum HD Express aufgebaut und ermöglicht eine schnelle und intuitive Handhabung. Der erforderliche Schulungs- und Wartungsaufwand ist daher minimal.

www.vicon-security.de ■

A New Shade of Grey

Passend für moderne Fassadensysteme produziert Link neben weißen und braunen Komponenten nun auch Magnetschalter und Glasbruchmelder in Anthrazitgrau (RAL 7016). Farbe ist zu einem wichtigen Gestaltungselement von Fassaden und Architekturanwendungen geworden. Viele Jahre war Weiß unangefochten die bevorzugte Farbe in der Architektur. Laut einer Studie für Farbtrends bei Architekturanwendungen in Europa (Axalta Coating Systems, Trend Report 2014) nimmt Weiß mit 34 % inzwischen nur noch Platz 2 ein. An der Spitze stehen nun die Grautöne, die seit



2012 auf rund 40 % zulegen konnten und Elemente benötigen, die sich farblich unauffällig integrieren lassen und die Ästhetik nicht beeinträchtigen. Im OEM-Bereich bietet Link zudem Komponentenfarben nach Wunsch an.

www.link-gmbh.com ■

HD-Bildqualität über Koax

Eine weitere Generation von Kameras bringt Santec mit der SCC-Kameraserie der HD-CVI-Technologie auf den Markt. Nach Multi-Megapixel-IP- und HD-SDI-Kameras bietet sich nun die Möglichkeit, HD-CVI-Kameras mit 720p Auflösung einzusetzen, latenzfreie Live-Bilder zu sehen und diese in Echtzeit aufzuzeichnen. Die Modellpalette beinhaltet momentan eine Kuppelkamera und eine

Außenkamera, jeweils mit integriertem Infrarot-Scheinwerfer. Für die Kameras wird die gewohnte Koax-Verbindung (75 Ohm) verwendet (RG59/RG6). Strecken bis zu 500 m werden ohne Qualitätsverlust übertragen. Einfach, schnell und kostengünstig lassen sich analoge CCTV-Videoanlagen auf HD umrüsten.

www.santec-video.com ■



Unterwegs zu Hause sein

Mit der steuerbaren HD-Kamera LupusNet HD-LE200 und ihren zahlreichen Funktionen sind Nutzer rund um die Uhr von unterwegs in Privat- oder Geschäftsräumen live dabei. Die integrierte Schwenk-/Neige-Technik liefert mit passender App für iOS oder Android eine gestochen scharfe HD-Auflösung von 720p inklusive Infrarot-Nachtsichtfunktion mit brillanter Bildqualität zu jeder Tages- und Nachtzeit. Der

Erfassungswinkel der Kamera umfasst 300° im Schwenk- und 90° im Neigebereich. So kann sie von unterwegs mit dem Smartphone durch die Räume gesteuert werden. Die Installation ist dank der App auch für technische Laien kinderleicht und schnell durchführbar. Mit der 2-Wege-Kommunikation kann die Kamera zusätzlich als Webcam mit Sprechverbindung genutzt werden.

www.lupus-electronics.de ■

Remote Services über IP

Bosch Sicherheitssysteme hat mit EffiLink eine bundesweit verfügbare Systemplattform für Remote Services wie Ferndiagnosen und -parametrierungen eingeführt. Diese vollständig IP-basierte Lösung ermöglicht eine sichere Anbindung von Kundensystemen an die Bosch-Leitstelle über das Internet oder das Bosch-eigene Sicherheitsnetzwerk BoSiNet. EffiLink wird im Bosch-Rechenzentrum gehostet und bildet eine zuverlässige Basis für ein umfassendes Dienst-

leistungsangebot rund um alle Sicherheitssysteme. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit beim Kunden weiter zu erhöhen. Eine kontinuierliche Überwachung des Systemzustandes erlaubt es, potentielle Störungen frühzeitig zu erkennen und in etwa zwei Drittel aller Fälle ohne Einsatz eines Technikers beim Kunden zu beheben. Die neue Plattform ist hersteller- und funktionsneutral.

www.boschsecurity.de ■

Entwicklung von IP-Technologie

Vivotek freut sich, den Start der GEV-264A-Serie ankündigen zu können, des nach eigenen Angaben weltweit ersten L2 PoE Gigabit-Switch mit Managementfunktionen für die IP-Videoüberwachung. Die AW-GEV-264A-Serie, genannt VivoCam PoE-Switch, ist ein gemanagter 24-Port L2 PoE Gigabit Switch. Zusätzlich zu den umfassenden Funktionen eines L2 PoE Gigabit-Switch erleichtert der AW-GEV-264A die Steuerung, Konfiguration und Überwachung von Vivotek-IP-Kameras, Videoservern, NVRs und



der zentralen Managementsoftware. Tim Su, Direktor der Marketingabteilung, ergänzt: „Basierend auf Innovationsgeist und Know-how in der Konstruktion wurden einige einzigartige und exklusive Funktionen zu den bereits vorhandenen Fähigkeiten des L2-Protokolls hinzugefügt und so die VivoCam-PoE-Switch-Produktreihe entwickelt. Sie erlaubt es dem Nutzer, alle Vivotek-Geräte zu erkennen und automatisch eine Netzstruktur des Überwachungssystems zu erstellen.“

www.vivotek.com ■



Dom-Geschäftsführer Martin Dettmer (l.) und Marketing-Chef Erik Mastenbroek zeigen ihre neuen Systeme



Ausgebuchte Dom-Roadshow mit Partnern, Kunden und Freunden des Unternehmens



Technik-Experte Sven Maus zeigt das neue Produkt ENiQ

Dom-Roadshow mit neuem Schließsystem „ENiQ“: Sicherheit 3.0

Zutrittskontrollsystem der dritten Generation: Der neue elektronische Schließzylinder ENiQ von Dom ist ein technisches Multitalent. Er vereint serienmäßig sämtliche Funktionen und Bauformen eines smarten Zutrittskontrollsystems, ist extrem einfach einzubauen, sieht gut aus – und auch der Handel profitiert von dem verbesserten Konzept. Präsentiert wurde der neue

„Musterschüler“ kürzlich von Dom Sicherheitstechnik im Rahmen einer deutschlandweiten Roadshow. „Wir haben lange und intensiv mit Händlern, Kunden sowie Architekten gesprochen, was sie sich von einem Sicherheitssystem wünschen – und alles im ENiQ vereint“, erklärt Erik Mastenbroek, Group Marketing Director, die Herangehensweise in der Produktentwicklung. Was einfach

klingt, ist allerdings eine Innovation der Extraklasse, denn neben der bewährten Qualität und höchsten Sicherheitsstufe, die auch vom VdS bestätigt wird, punktet der Schließzylinder mit absoluter Funktionalität und Nutzerfreundlichkeit. Einbauen und fertig: Dank des sogenannten Plug'n Play-Prinzips kann der ENiQ in nahezu jeder Tür eingebaut werden. Geliefert wird er als Kit mit verschie-

denen Zylinderkorpussen, die je nach Bedarf eingesetzt werden können – falsches Ausmessen der Türstärke und zeitraubende Nachbestellungen gehören damit der Vergangenheit an. Einen ausführlichen Fachartikel über ENiQ lesen Sie in der nächsten GIT SICHERHEIT. ■

Für jede Anwendung im Außenbereich

Um das eigene Angebot an WDR Pro-Kameras zu stärken, hat Vivotek vier neue Netzwerkkameras auf den Markt gebracht: Die beiden professionellen Bullet-Netzwerkkameras IB8338-H und IB8338-HR sowie zwei professionelle Fixed-Dom Netzwerkkameras, die FD8138-H und FD8338-HV. Die fortschrittlichen Modelle sind mit dem neuesten 1-Megapixel CMOS-Sensor, einem 2.8–12 mm Objektiv mit Auto-Iris und variabler Brennweite sowie Vivoteks modernster WDR (Wide Dynamic Range) Pro-Technologie ausgestattet. Sie sind in der Lage, detailreiche Bilder zu lie-



fern, wenn eine zu beobachtende Person in Umgebungen mit starken Lichtkontrasten erscheint und bieten dabei ein lebendiges und realistisches Bild der Szene. Durch die eingebauten Technologien Smart Stream und 3D-Rauschunterdrückung können alle vier Kameras die genutzte Bandbreite deutlich reduzieren und dennoch eine große Detailschärfe zeigen. Der optionale IR-Sperrfilter und die verbesserte IR-Beleuchtung mit bis zu 30 Meter Reichweite machen die Kameras noch leistungsfähiger und stellen die überragende Bildqualität rund um die Uhr sicher. www.vivotek.com ■

Super Low Light Überwachungskamera

Klare, helle Farbbilder bei Nacht

SC200PK1C

2/3" CMOS 2MP
Farbe 0.005 Lux

- > Farbbilder in sehr dunkler Umgebung
- > Für High End Überwachungslösungen

Kowa Optimed Deutschland GmbH
Bendemannstr. 9
40210 Düsseldorf
Tel: +49-(0)211-542184-22
lens@kowaoptimed.com
www.kowa.eu/lenses

Dahua vervollständigt Palette der neuen HDCVI-Lite-Reihe

Dahua Technology brachte eine neue 1.080p-HDCVI-Lösung auf dem Markt, die aus 1.080p-HDCVI-Kameras der 1200-Lite-Serie und S2-series-Tri-brid-DVR besteht. Die Kamera-1200-Lite-Serie umfasst IR-Kugeln und Dome-Kameras, feststehende Linsen und solche mit variabler Brennweite sind optional. Die Kamera trägt einen leistungsfähigen Chipsatz, hat einen fortschrittlichen Sensor und ISP integriert und bietet nicht nur eine überragende Bildqualität mit lebendigen Farben und zahlreichen Details, sondern auch einen weiteren Blickwinkel. Darüber hinaus ist der TX-Chipsatz im ISP eingebettet, sodass die Kamera sehr kompakt ist.

Die Kamera beinhaltet die intelligente IR-Technologie zusammen mit einem Fotowiderstand,



wodurch der Tag-/Nachtwechsel genauer wird. Dabei ist ihre überlegene Fähigkeit zur Rauschunterdrückung erwähnenswert, was nicht nur Festplattenspeicherkapazität einsparen, sondern auch dabei helfen kann, den Vorteil eines brillanten visuellen Effekts selbst bei schwacher Beleuchtung zu bieten, was für Anwendungen in Tiefgaragen oder anderen Umgebungen mit gedämpftem Licht geeignet ist.

www.dahuasecurity.com/de/ ■

Netzwerk-Boxkamera für die Verkehrsüberwachung

Vivotek präsentiert mit der IP816A-HP eine professionelle 2-Megapixel-Netzwerk-Boxkamera mit fortschrittlichster Bildverarbeitungstechnologie, die für die Verkehrsüberwachung von Straßen und Tunneln ideal geeignet ist. Die eingesetzten Technologien WDR Pro und SNV (Supreme Night Visibility) für überlegene Nachtsicht und weitere Funktionalitäten prädestinieren die Kamera für diesen Einsatzzweck. Sie liefert einwandfreie Bilder in Umgebungen, wo starke Kontraste bei den Lichtbedingungen vorherrschen. WDR Pro erlaubt es, Bilder in den

dunklen und hellen Bereichen des Bildausschnitts einzufangen und bis zu zwei gleichzeitig aufgenommene Bilder zu einem Bild zusammenzufassen, um so ein realistisches Gesamtbild der Szene zu erzeugen. Durch die 3-D-Rauschunterdrückung ist die Kamera in der Lage, Sensorrauschen wirkungsvoll zu unterdrücken, was die Belastung der Netzwerkbandbreite reduziert und es trotzdem möglich macht, Bilddetails bei extrem hellem Licht, aber auch in dunklen Umgebungen aufzunehmen.

www.vivotek.com ■

Interaktives Erleben

„No Patchwork in Security Solutions“ ist das Motto der Geutebrück-Welt der Videosicherheit, der G-World.



Alle Elemente sind perfekt aufeinander abgestimmt. Sie passen zu einander wie Puzzleteile und lassen sich immer wieder neu zu leistungsfähigen Systemen zusammensetzen.

Jedes Videosicherheitskonzept wird maßgeschneidert, damit es zu den individuellen Bedürfnissen des Nutzers passt. Das sorgt für Spaß und Begeisterung, genau wie das neue G-World-Magazin. Die interaktive App informiert umfassend über Produkte und Lösungen. Sie zeigt praktische Anwendungsbeispiele von Referenzkunden und liefert technisches Hintergrundwissen. Jeder Leser kann die Themen, die ihn interessieren, gezielt vertiefen. Dazu sind nützliche Links innerhalb der Artikel hinterlegt. Bilder und Grafiken veranschaulichen die Inhalte weiter.

www.geutebrueck.com ■

Aktuelles Personalmanagement

Die Fachmesse Personal Süd in Stuttgart vom 19.–20. Mai 2015 fokussiert in diesem Jahr die Themen „HR & IT“ und „New Work“, hier vor allem die Digitalisierung der Personalarbeit für HR-Spezialisten. PCS Systemtechnik zeigt auf dem Stand 6 in Halle H.08 innovative Produkte für Zeiterfassung mit Zutrittskontrolle – insbesondere auch für eine clevere Administration im Rahmen des Mindestlohngesetzes. Schwerpunkt der Präsentation sind die aktuellen Zeiterfassungsterminals wie z. B. das leistungsstarke Intus 5600 mit Touchscreen sowie Zutrittsleser und die Software Dexicon für Zeit und Zutritt. Die Software verfügt über eine zertifizierte HR-PDC-Schnittstelle zu



SAP, sodass die Personaldaten aus SAP übernommen werden können. Auch mobil erfasste Zeiten können integriert werden mit dem Modul mobile Zeiterfassung Intus FTC: So buchen Mitarbeiter im Außendienst oder im Home-Office per Smartphone, Web-Browser oder Telefon ihre Stunden, alle anderen erfassen die Arbeitszeiten am Intus-Terminal vor Ort im Unternehmen.

www.pcs.com ■

Auch für kleinere Budgets

Samsung Techwin überrascht mit der Einführung seiner WiseNet Lite Sicherheitskameraserie. Die drei Bullet-Kameras und sieben Domes sollen Kunden eine preisgünstige Alternative zu den hochrenommierten, funktionsreichen Open Platform WiseNetIII-Modellen bieten. Dazu Produktmanager Tim Biddulph: „Mit WiseNet Lite bieten wir kleinen Läden und Büros eine hochleistungsfähige Videoüberwachungslösung mit HD-Kameras zur Erfassung von beweistauglichen Bildern, die sich auch als kostengünstige Lösung für bedeutend größere Projekte mit Hunderten Kameras eignen.“ Die 1,3MP- und 2MP-Full-HD-Modelle verfügen



über viele der in die WiseNetIII-Serie integrierten Funktionen, einschließlich Videoanalyse, Privatsphärenausblendungszonen, Audiofunktion, PoE und einem SD/SDHC-Speicherkartensteckplatz. LDC (Lens Distortion Correction) gleicht Bildverzerrungen mit Weitwinkelobjektiven aus. ■

App für sicheren Zutritt

HID Global, ein führender Anbieter auf dem Gebiet sichere Identitäten und Zutrittskontrolle und Samsung Electronics bieten HID Mobile Access, die Lösung für den sicheren Zutritt zu Gebäuden, zum Download in die neuen Smartphones des südkoreanischen Herstellers an. Die App ist dann voll integrierter Bestandteil von Knox 2.4, dem aktuellen Update der Samsung-Sicherheitsplattform für Unternehmen zur Einbindung von Mobilgeräten, die privat und am Ar-

beitsplatz genutzt werden. Anwender laden die App einfach herunter, IT-Administratoren stellen mobile IDs über das HID Secure Identity Services Portal aus und versenden sowie stornieren sie auf dem gleichen Weg. Das Smartphone spricht beim Zutritt via NFC oder Bluetooth das iClass SE Lesegerät von HID Global an. Für den Schutz der persönlichen Privatsphäre und der individuellen Zugangsdaten des Anwenders sorgt die Seos-Technologie.

www.hidglobal.de ■

Zipstream reduziert Bandbreite und Speicherplatz

Axis Communications präsentiert die Zipstream-Komprimierungstechnologie. Damit können Anwender die erforderliche Bandbreite und den benötigten Speicherplatz reduzieren, ohne in neue Kameras oder Software investieren zu müssen. Die Zipstream-Technologie ist mit dem weitverbreiteten H.264-Komprimierungsstandard umfassend kompatibel und wurde speziell für Videoüberwachungsanwendungen entwickelt. Sie kann die Anforderungen an Bandbreite und Speicherkapazität um durchschnittlich bis zu 50 % verringern.

„Die Entwicklung zu einer besseren Bildqualität und höheren HDTV-Auflösungen sowie die gesteigerte Leistung bei dunklen Lichtbedingungen führte auch zu höheren Anforderungen an die Netzwerk- und Speicherinfrastruktur. Mithilfe der Zipstream-Technologie von Axis können Anwender den Bedarf an Bandbreite und Speicherplatz deutlich reduzieren, ohne bei wichtigen Bilddetails Kompromisse eingehen zu müssen. Nun können wir beispielsweise mehr als doppelt so viel Videomaterial auf SD-Karten oder in kleinen, auf Axis Camera Companion basierenden NAS-Systemen und anderen führenden Aufzeichnungsprogrammen speichern“, erläutert Chief Technology Officer Johan Paulsson. „Die Zipstream-Technologie ergänzt die Videokomprimierung der Netzwerk-Kameras um



Regular video stream at 1254 kbit/s



Axis' Zipstream technology at 601 kbit/s

neue Module, die dafür sorgen, dass wichtige Bild-details im Videostream hervorgehoben und unnötige Bereiche stärker komprimiert werden können.“

www.axis.com ■

Low-Light-Farbkamera

Kowa hat eine neue Kamera für Überwachungen in sehr dunkler Umgebung im Programm. Die SC200P-K1C liefert selbst bei 0.005 Lux noch ein gutes Farbbild. Dies wird durch einen Sensor möglich, der ähnlich wie EMCCD-Sensoren hochempfindlich ist. Die 2/3"-CMOS-2MP (1.080p/30f – HDTV)-Farbkamera besitzt einen 16x-Bildspeicher, 3-D-Rauschunterdrückung und eine Tag/Nacht-Umschaltung. Passend zu der Kamera bietet der Hersteller neue asphärische, hochlichtstarke Objektive (F0.8/F0.85) mit den Brennweiten 60 mm, 35 mm und 25 mm an.



Für Überwachungen von Objekten in sehr großer Entfernungen sind motorisierte Zoomoptiken des Unternehmens mit der Kamera einsetzbar. Eine Vielzahl an Brennweiten wie 12–360 mm, 20–550 mm und 20–750 mm steht zur Auswahl.

www.kowa.eu/lenses ■

Sicurezza so stark wie noch nie

Italiens führende Fachmesse für Sicherheit & Feuerschutz Sicurezza feierte 2014 einen großen Erfolg. Mit einem Plus von 26 % wurden 20.301 Fachbesucher aus 78 Ländern registriert. Auf gut 29.000 m² (+33 %) haben mehr als 500 Aussteller (+25 %) ihre Produkte und Technologien präsentiert. Diese Steigerung und das Ausstellerflächenwachstum im Vergleich zur vorherigen Veranstaltung, beweisen die Schlagkraft dieser internationalen Fachmesse. Aufgrund der Verlegung in die ungeraden Jahre findet die zweijährige Messe in Mailand dieses Jahr bereits vom 3.–5. November 2015 statt. Neben dem Kernthema Sicherheitstechnik werden die Ausstellungsbereiche Brandschutz, Dienstleistungen, Computer- und Netzsicherheit, Integrierte Gebäude, Lampen und Beleuchtungsgeräte, Einbruch- und Diebstahlschutz, Schutz vor Kriminalität, Sicherheit und Automatisierung für Risikogruppen, Dokumenten- und Informationssicherheit und Geheimdienste vertreten sein. Deutsches Kontaktbüro des Veranstalters: Messe & Marketing Michael Pittscheidt, Tel.: +49 2253 932 188, info@pittscheidt.de, www.sicurezza.it ■

„Die GIT SICHERHEIT ist für mich wichtig, weil sie umfangreich informiert!“

[Manfred Endt,
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
des BHE]



Überwachungs- spezialist



eks ist Ihr Ansprechpartner für Lichtwellenleiter-Technik. Zuverlässig lösen wir jede Aufgabe in der Sicherheitstechnik, beispielsweise bei der Überwachung von Gebäuden und sorgen so dafür, dass sich Ihr Unternehmen inklusive aller wichtigen Daten jederzeit in Sicherheit befindet.

www.eks-engel.de

eks»

fiber optic systems



TITELTHEMA

IP-Videoüberwachung: Advantage Abus

Der Wettbewerb bei IP-Videoüberwachungskameras ist hart. Mit welchen Vorteilen IP-Videoüberwachung von Abus punktet, verraten wir in diesem Artikel – unserem Titelthema in dieser Ausgabe.

„Die Marke Abus ist in Deutschland deshalb mit Abstand die bekannteste Marke für Sicherheitstechnik, weil die Produkte synonym für Qualität stehen“, erklärt Benjamin Pflaum, Geschäftsführer von Abus Security-Center aus Affing. Genau dieses Qualitätsversprechen gilt natürlich auch für die neue IP-Kamera-Serie des Unternehmens, die ab sofort in den Handel eingeführt wird.

Vorteil: deutsche Produkt- und Servicequalität

„Mit einer Hard- und Software, die von A bis Z von Abus entwickelt wurde, einem komplett neuen Video-Partnerprogramm und umfang-

reichen Services wollen wir Video-Errichtern zeigen, dass die Partnerschaft mit einem deutschen Unternehmen nur Vorteile bringt“, erklärt Pflaum. Professionelle Partner werden in Zukunft durch exklusive Leistungspakete sowie exklusiven Zugang zu Fortbildungen und Veranstaltungen noch besser unterstützt. Durch ein flächendeckendes Vertriebsteam in ganz Deutschland, Troubleshooting durch die Experten des „Technical Field Service“ (TFS) vor Ort und ein Callcenter am Unternehmensstandort nahe Augsburg ist bester Pre- und After-Sales-Support jederzeit gesichert. Auch die hohe Lieferfähigkeit – in der Regel binnen 24 Stunden – vom Zentrallager in Augsburg

sorgt für eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Abus und Video-Errichtern.

Vorteil: Gesamtpaket für jeden Anwendungsbereich

Insgesamt werden neun neue Kameramodelle in fünf Bauformen verfügbar sein: Innen- und Außen-Dome, Kompakt-, Tube- und Box-Kameras. Dabei hat der Kunde die Wahl zwischen 1080p und 720p Varianten. Auch hier folgt der Hersteller seinem Anspruch, in wesentlichen Details besser zu sein als andere Anbieter. Integrierte Halterungen sowie verdeckte Kabelführungen sind Teil eines stringenten, funktional gehaltenen Designs, das



Abus IP Video Surveillance Anwendung in einem Hochsicherheitsbereich von Dussmann Services

die gesamte Serie der neuen IP-Kameras ausgezeichnet. Dass Abus bei der Produktgestaltung und -entwicklung ein großer Wurf gelungen ist, belegen die Auszeichnungen mit drei der bedeutendsten international anerkannten Designpreise: Innerhalb weniger Monate gewann die neue IP-Kamera-Serie den iF product design award 2015, den German Design Award „Special Mention“ 2015 und den Red Dot Award: Product Design 2015.

Vorteil: Focus on Details

Die neuen IP-Kameras überzeugen jedoch nicht nur mit einer „schönen Verpackung“, sondern auch mit ihren „inneren Werten“.

Neben der Bildqualität konzentrierten sich die Abus Ingenieure bei der Entwicklung der neuen Netzwerk Kameras vor allem auf die Bildnutzbarkeit, die Möglichkeit der Systemintegration, die Kosteneffizienz, deren Stabilität und Ausfallsicherheit – also die wesentlichen Faktoren für eine professionelle Videoüberwachung.

Vorteil: Technik vom Feinsten

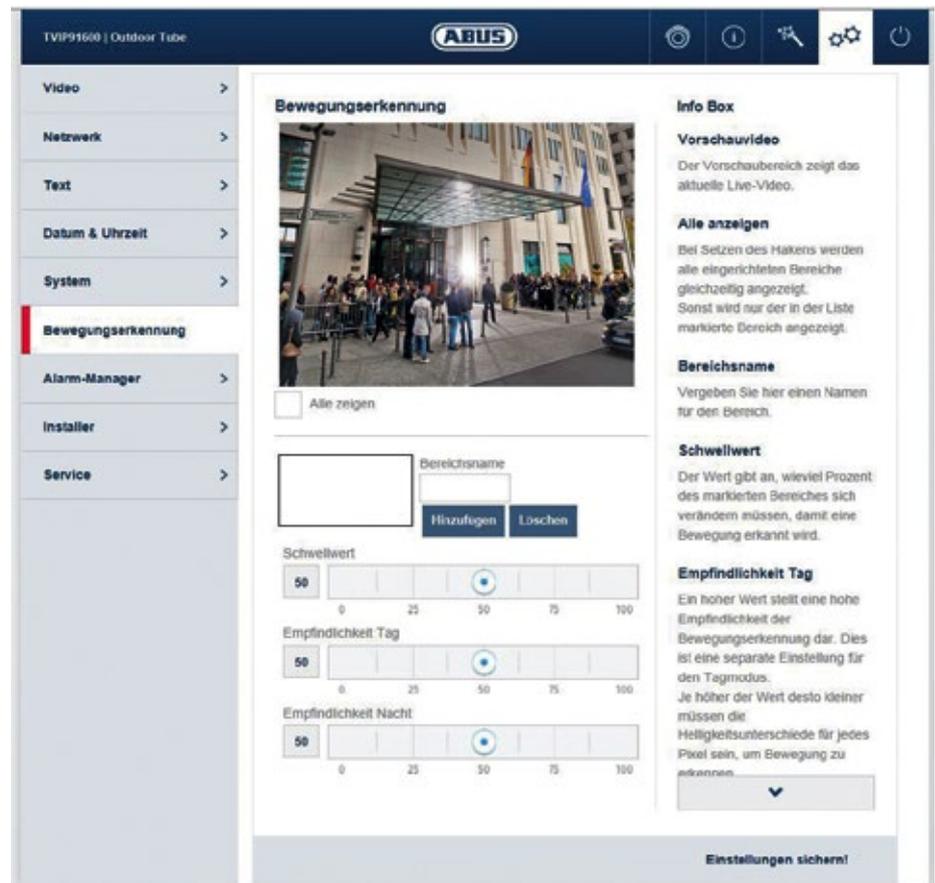
Die 1080p Kameras sind allesamt mit hochwertigen Hardwarekomponenten ausgestattet: Ein Sony Xarina DSP und Sony Exmore Bildaufnehmer (1/2.8“), Motorzoom-Objektiv von Tamron und ein integrierter 16 GB eMMC-



Mit einer Hard- und Software, die von A bis Z von Abus entwickelt wurde, einem komplett neuen Video-Partnerprogramm und umfangreichen Services wollen wir Video-Errichtern zeigen, dass die Partnerschaft mit einem deutschen Unternehmen nur Vorteile bringt.“

Benjamin Pflaum,
Geschäftsführer ABUS Security-Center

Klar strukturiertes Webinterface mit
hilfreicher Info-Box



Speicher von Toshiba zur Überbrückung der Datenaufzeichnung im Fall eines Netzwerkausfalls sprechen für sich. Darüber hinaus sind alle neuen IP-Kameras mit Power over Ethernet (PoE+) versehen.

Vorteil: rauschames HD-Streaming bei geringer Netzwerkbelastung

„Rauscharm und hohe Dynamik bei geringer Bandbreite“, so bringen Abus-Ingenieure die Bildqualität der neuen IP-Kameras auf den Punkt. Tatsächlich zeichnet sich die neue IP-Serie durch eine besonders effiziente Nutzung vorhandener Bandbreiten aus, ohne dass dafür Abstriche bei der Bildqualität in Kauf genommen werden müssen.

Dass bei 1080p Auflösung die Datenübertragungsrate in der Regel unter 50 Prozent der Datenübertragungsrate vergleichbarer IP-Kameras liegt, ist auch ein Verdienst der DNR-Funktion: Sie sorgt für rauscharme Bilder und gleichzeitig für eine geringere Netzwerkbelastung. Bei der WDR-Funktion haben die Entwickler die Sony-Chip-Sätze optimiert, um das Maximum aus ihnen herauszuholen – mit Erfolg, wie der Bildvergleich mit Konkurrenzprodukten ergab. Abus empfiehlt, bei Niedrig-Lichtverhältnissen den zu überwachenden Objektbereich mit abgesetzten IR-Scheinwerfern auszuleuchten, und bietet hierfür eine neue Range an leistungsstarken diskreten und semi-

diskreten Strahlern sowie eine Weißlicht-LED-Variante an. IP-Tube- und Kompakt-Kameras aus der neuen Range sind mit integrierten Hochleistungs-LEDs ausgestattet und runden das Kameraportfolio ab.

Vorteil: erleichterte Installation durch vorkonfigurierte Streams

Die drei voneinander unabhängigen Streams sind zur Erleichterung der Installation vorkonfiguriert:

- 1. für 1080p Aufzeichnung & Web
- 2. für D1 (mobile Endgeräte, 3G) & Multiview-Ansicht auf dem Aufzeichnungsgerät
- 3. für 720p für Netzausfallspeicher.
- 4. Optional können die Streams auch individuell definiert werden.

Vorteil: flexibel einstellbare Video-Bitrate

Die neuen Kameras bieten über zwanzig verschiedene Optionen, die MBit-Rate des Streams einzustellen (von 2,56 kBit bis 8 MBit). Damit können sie in Netzwerkumgebungen mit hoher und geringer Bandbreite eingesetzt werden.

Vorteil: nahtlose Integration in führende Video-Management-Systeme

Der Kunde hat die Wahl, mit welcher Video-Management-Software er die Abus-IP-Kame-

ras betreiben will: Die geplante Integration in Milestone, SeeTec, Axxon, Aimetis, Artec und Synology VMS machen die neuen Kameras universell einsetzbar. Zusätzlich bieten die Af-finger eine eigene modular aufgebaute VMS an. ONVIF-Profile-5-Kompatibilität ist selbstverständlich gegeben.

Vorteil: zufriedene Endkunden

Das Vertrauen der Errichter in Abus zahlt sich aus: So wurden im vergangenen Jahr Objekte wie das Luxushotel „The Ritz-Carlton, Berlin“ am Potsdamer Platz und die Alarmempfangsstelle (AES) Gardelegen, ein Hochsicherheitsbereich von Dussmann Services, zu Abus IP Video Surveillance Anwendern. ■

Kontakt

Abus Security-Center GmbH & Co.KG,
Affing
Tel.: +49 8207 95990 0
info.de@abus-sc.com
www.abus.com

MIT DREI CLICKS

GIT VERLAG

A Wiley Brand

NACH NEW YORK!

-  Für den Newsletter registrieren auf www.git-sicherheit.de/user/register
-  Anmelden mit minimaler Datenabfrage
-  Zu Ihrer Sicherheit: Double-Opt-in Anmelde-E-Mail bestätigen

... und mit etwas Glück eine Reise nach New York, der Heimatstadt von Wiley, gewinnen!



Registrieren Sie sich jetzt für unsere Newsletter und unterstützen Sie unsere Datenschutzinitiative!

Unter allen Teilnehmern verlosen wir einen Reisegutschein für eine 5-tägige Reise nach New York im Wert von gesamt 2.500 EUR.



*Teilnehmen kann jeder Newsletter-Leser über 18, ausgenommen Mitarbeiter von Wiley-VCH und deren Angehörige. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahmeschluss ist der 31. Oktober 2015. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Die Abmeldung vom Newsletter ist jederzeit möglich.

Was der Schienenverkehr von der Luftfahrt lernen kann

Proaktive Sicherheitsansätze in Transport und Logistik



Flughäfen und Bahnhöfe weisen starke Parallelen auf – und zwar über ihre Bedeutung als Verkehrsknotenpunkte hinaus. Hier wie da hat man es mit komplexen Sicherheitssystemen zu tun. Internationale Flughäfen haben große Summen in Lösungen und Strategien investiert, die darauf abzielen, Fluggäste, Vermögenswerte und Fracht optimal zu schützen. Damit können sie als lehrreiche Vorbilder für Sicherheitsverantwortliche im Eisenbahnwesen dienen – aber auch für andere verkehrsreiche Knotenpunkte wie Schifffahrtsterminals, Logistik- und Einkaufszentren. Ein Beitrag von Stefan Vogt, Customer Marketing Manager bei der Honeywell Security Group.

Zur Hauptreisezeit im Sommer finden sich in der Abflug-Lounge eines internationalen Flughafens Tausende von Menschen samt ihrem Gepäck auf engstem Raum zusammen. Die bloße Anzahl der Menschen in einem Großbahnhof an einem Freitagabend während der Hauptverkehrszeit ist überwältigend.

Flughäfen gehen diese Situation auf innovative Weise an: Sie setzen bewusst auf eine Strategie, die es Sicherheitsmanagern ermöglicht, Sicherheitsvorfälle von vornherein zu verhindern, statt erst nachträglich auf Ereignisse zu reagieren. Man denke etwa an den Fall, dass ein Fluggast ein Gepäckstück in einem Terminal stehen lässt und einfach weggeht: Technologien wie die Videoanalyse helfen dem Sicherheitspersonal, verdächtiges Verhalten in einer geschäftigen Menschenmenge zu erkennen und ein potenzielles Problem zu verhindern. Zudem ist es durch Integration der Kameras zu einer einzigen vereinheitlichten Sicht – mittels eines Videomanagementsystems – viel einfacher, eine Person zu entdecken, die sich ungewöhnlich verhält. Entsprechend schnell können Sicherheitsmitarbeiter zur Quelle einer Auffälligkeit geleitet werden. Dieser proaktive Ansatz kann auch der Eisenbahn als Inspiration dienen.

Betrieb rund um die Uhr

Eine weitere Gemeinsamkeit ist, dass beide Transportnetze täglich und rund um die Uhr



© kalafoto - fotolia.com



Technologien wie die Videoanalyse helfen dem Sicherheitspersonal, verdächtiges Verhalten in einer geschäftigen Menschenmenge zu erkennen und ein potenzielles Problem zu verhindern

in Betrieb sind. Entsprechend müssen die Sicherheitssysteme Tag und Nacht höchste Standards erfüllen. Den Betrieb ununterbrochen aufrechtzuerhalten – unabhängig von den Umständen und selbst nach einem Zwischenfall – ist von entscheidender Bedeutung.

Ein Beispiel: In einem Flughafen kommt es zu einem Stromausfall, der die Betriebssysteme des Terminals beeinträchtigt. Diese Störung kann erhebliche Verzögerungen des Flugbetriebs auslösen. Ebenso kann ein solcher Vorfall zu Chaos im Terminal selbst führen, wenn sich große Menschenmengen im Gebäude hin- und herbewegen und Informationen über ihre Flüge einfordern. In dieser Art von Szenario ist die Sicherheit wichtiger denn je. Um diese zu gewährleisten, setzen Flughäfen auf integrierte Sicherheitssysteme, die im Notfall über automatisch anspringende Backup-Systeme verfügen. Auf diesem Wege wird die Standortsicherheit im Falle eines Stromausfalls oder Sicherheitsrisikos von einem zweitem Sicherheitsstandort aus unverzüglich wiederhergestellt.

Auch Bahnhöfe können durch außerhalb ihrer Kontrolle liegende Umstände beeinträchtigt werden. So stören weltweit immer wieder Unwetter, Überflutungen oder Brände wichtige Betriebssysteme und gefährden Tausende von Fahrgästen. Investitionen in Backup-Lösungen bei der Sicherheit, so wie sie auf Flughäfen Verwendung finden, bieten den Sicherheitsverantwortlichen auf Bahnhöfen die Gewissheit, dass die eigenen Systeme selbst widrigsten Umständen trotzen und die Sicherheit am Standort gewahrt ist.

Vertrauen in die Mitarbeiter

An Flughäfen wie Bahnhöfen haben unterschiedlichste Mitarbeiter und Subunternehmer, beispielsweise Reinigungs- und Wartungskräfte, Verkaufspersonal, Techniker und Lokführer, Zugang zu sensiblen Bereichen der Anlagen. Die Mitarbeiterverwaltung an Flughäfen nutzt hochmoderne Zugangskontrollfunktionen und ist mit Personal- und Gebäudemanagementsystemen verbunden. Das gewährleistet, dass unbefugtes Personal keinen Zugang zu sicherheitsrelevanten Bereichen erhält. Diese Systeme sind zudem mit der Lohnbuchhaltung verknüpft: Verlässt ein Mitarbeiter ein Unternehmen oder wird ein Subunternehmer nicht mehr vom Unternehmen beschäftigt, aktualisiert das System dessen physische Zugangsausweise sofort automatisch. Im Ergebnis sind die Zugangsberechtigungen jederzeit auf dem neusten Stand.

Darüber hinaus sorgt die vollständige Integration zwischen den Personal- und Sicherheitsabteilungen für eine nahtlose Mitarbeiterregistrierung, spart Mitarbeitern beider Abteilungen Zeit und vermeidet zugleich administrative Fehler. Diese Fähigkeit zur Inte-

NO PATCH- WORK IN SECURITY SOLUTIONS

WELCOME TO THE **G-WORLD**



Akzeptieren Sie kein Stückwerk bei Ihrer Sicherheit! Fordern Sie Videosicherheit, die passt! Einfach. Leistungsfähig. Flexibel. Zuverlässig und aus einer Hand. Made in Germany. Videosicherheit von GEUTEBRÜCK – Willkommen in der G-World! www.geutebrueck.com

GEUTEBRÜCK
Excellence in Video Security



Das Gefahrenmanagementsystem Winmag plus von Honeywell verbindet unterschiedliche Gewerke zu einem integrierten modularen System und bietet eine einheitliche Benutzeroberfläche für Lösungen aus den Bereichen Videoüberwachung sowie Brand- und Einbruchschutz. Mit der 3D-Ansicht in der aktuellen Version Winmag plus V5 können Sicherheitsverantwortliche schnell erkennen, wo ein Alarm auftritt und mit welchen Maßnahmen am besten darauf zu reagieren ist



Ein effektives Transportsicherheitssystem erfordert Flexibilität, Risikomanagement und Abschreckung.“

gration beider Systeme hilft den Eisenbahnbetreibern bei der effektiveren Verwaltung ihrer Budgets (die gewöhnlich kleiner sind als die von Flughäfen) und bei der optimalen Verteilung der Sicherheitsvorkehrungen auf ihrem Gelände.

Außerhalb des Terminals

Der Wert der Anlagegüter in Fuhrparks und Lagereinrichtungen ist in den letzten Jahren bei Flughäfen wie Eisenbahnen stark gestiegen – vor allem, da die Metallpreise in die Höhe geschossen sind. Diese Standorte sind zudem oft abseits gelegen und können große Flächen und sogar befristete Standorte umfassen. Entsprechend anfällig sind die Standorte für Diebstähle. Die Sicherheitsverantwortlichen an Flughäfen weltweit benötigen daher leistungsstarke Einbruchmeldesysteme, die ihre Standorte sichern, eine elektronische Zugangskontrolle gewährleisten sowie integrierte Videoanalyselösungen für umfassenden Anlagenschutz bieten.

Sicherheitsunternehmen wie Honeywell Security bieten Lösungen zum Schutz großer Flächen (unter Einbeziehung von Radar- und Videolösungen) sowie zur dauerhaften oder zeitweisen Fernüberwachung und -verwaltung von Standorten an. Zur Beobachtung der Situation von Alleinarbeitern, deren Tätigkeit außerhalb der Ruf- und Sichtweite anderer Personen liegt, lassen sich neue Sicherheitslösungen zudem in vorhandene Systeme anderer Anbieter integrieren. So lassen sich die Tätigkeiten von Alleinarbeitern überwachen und Probleme melden, falls der Beschäftigte einen Alarm auslöst.

Das Einzelhandelsproblem

Flughäfen sind nicht nur auf den weltweiten Transport von Personen und Fracht in alle Welt spezialisiert, sondern entwickeln sich zudem zunehmend zu vollwertigen Einzelhandelszentren. Viele Anbieter hochwertiger Waren unterhalten Niederlassungen in wichtigen Flughäfen. Dies hat viele Sicherheitsmanager im Einzelhandel dazu veranlasst, in eine breite Palette neuer, auf die Reduzierung von Diebstählen und Warenverlusten ausgelegter Lösungen zu investieren: darunter Videoanalyse-systeme, POS-Alarmsysteme und andere integrierte Sicherheitslösungen.

In ähnlicher Weise haben viele große Bahnhöfe insbesondere in den letzten zehn Jahren begonnen, sich von reinen Transportknotenpunkten zu Gewerbezentren zu entwickeln. Obwohl sich das Profil der Einzelhändler dabei leicht unterscheidet – statt Luxusanbietern findet man an Bahnhöfen eher Filialen von Laden- und Restaurantketten – sind die Herausforderungen dieselben: Wie kann das bahnhofseigene Sicherheitspersonal dazu bei-

tragen, den Diebstahlschutz zu verbessern, um weitere Einzelhandelspartner anzulocken und für mehr Investitionen zu sorgen? Auch hier ist die Übernahme von Strategien von Flughäfen hilfreich, insbesondere was Investitionen in für den Einzelhandel optimierte Video- und Zugangskontrolllösungen angeht: Videolösungen zur Überwachung der Ladenfläche, Zutrittskontrollsysteme an Türen im Innenbereich zur Abgrenzung von Personal- und Kundenzonen.

Vorbild Flughafen

Ein effektives Transportsicherheitssystem erfordert Flexibilität, Risikomanagement und Abschreckung. Einige der oben erwähnten hochentwickelten Systeme können als Premiumtechnologien angesehen werden, und Sicherheitsverantwortliche in anderen Transportsektoren tun sich möglicherweise schwer, derartige Investitionen zu rechtfertigen. Allerdings ist Vorbeugung fast immer billiger als Heilung. Durch Verfolgung eines praxisorientierten Ansatzes in Bezug auf die Anforderungen jeder Einrichtung können Sicherheitsverantwortliche schnelle Renditen erzielen, indem sie Verluste und Schäden reduzieren. Flughäfen sind hierbei ein hervorragendes Vorbild. Die Sicherheitslösungen von Honeywell liefern die erforderliche Funktionalität für die schwierigsten Probleme. ■

Kontakt

Honeywell Security Group Novar GmbH,
Albstadt
Tel.: +49 7431 801 0
info.security.de@honeywell.com
www.honeywell.com/security/de

VIDEOTECHNIK

Eiskalt!

Videoanalyse für Transport-Kälte-Spezialisten

Die Firma Transport-Kälte-Vertrieb TKV ist auf Kältetransporte spezialisiert. Als autorisierter Thermo King-Händler vertreibt das Unternehmen außerdem hochwertige Transportkühlaggregate und Klimaanlage für Nutzfahrzeuge. Im Oktober 2014 nahm sie eine Videoanlage von Geutebrück in Betrieb.



Geutebrücks leistungsfähige Videoanalyse überzeugte den Transport-Kälte-Spezialisten Thermo King

Mit seinen vier Niederlassungen und derzeit 19 mobilen Service-Fahrzeugen zählt Thermo King Süd zu den führenden Dienstleistern rund um die Transportkühlung. Dazu gehört der Transport-Kälte-Spezialist TKV – dessen Fahrzeuge sind ein wesentliches Bindeglied in der geschlossenen Kühlkette von Transportvorgängen. Aber auch die Fahrzeuge selbst müssen gesichert werden – und dafür sorgt eine Lösung des Videospezialisten Geutebrück.

Diese Lösung erfüllt zwei Hauptaufgaben: Tagsüber geht es darum, sämtliche ein- und ausfahrende Transporter auf Beschädigungen zu überprüfen. Und nachts unterstützt sie den Werksüberwachungsdienst bei der Sicherung des Standortes.

Analyse-Software

Überzeugt hat insbesondere Geutebrücks ausgereifte Videoanalyse-Software: Per Mausklick springt der Bediener von einem Ereignis zum nächsten. So ist eine gesamte Arbeitsschicht binnen einer bis zwei Minuten über-

prüft. Die Daten der TKV-Standorte werden dem Werksüberwachungsdienst über Citrix zur Verfügung gestellt.

Die Verknüpfung von werkseigenem Server und Geutebrück-Technologie verlief problemlos und damit äußerst zeitsparend und nervenschonend. Der Kamerabetrieb wurde kundenspezifisch parametrierbar.

Mitarbeiter dürfen das Gelände nur zu bestimmten Uhrzeiten betreten. Außerhalb dieser Zeiten müssen sie sich beim Werksüberwachungsdienst anmelden, um nicht versehentlich einen Alarm auszulösen. Nur so erspart sich der Mitarbeiter die Begegnung mit dem bewaffneten Werksüberwachungsdienst – und dessen Hund. ■

Kontakt

Geutebrück GmbH, Windhagen
Tel.: +49 2645 137 0
info@geutebrueck.com
www.logistics.geutebrueck.com



MB-Secure:
vereint eine
Vielzahl
von Vorteilen

Jetzt integriert eine neuartige Plattform Einbruchmeldeanlagen, Zutrittskontrolle und Videotechnik in einer Komplettlösung aus Hardware, Software und Service.

Der erste Vorteil: Durch den modularen Aufbau der neuen MB-Secure und ihre skalierbaren Funktionalitäten können unterschiedlichste Lösungen einfach realisiert werden.

Der zweite Vorteil: Bestehende MB-Secure Anlagen können ohne Austausch über das Lizenzierungsportal flexibel um Leistungsmerkmale und Funktionen erweitert werden.

Ein weiterer Vorteil: Die MB-Secure kann ganz nach Bedarf und den individuellen Anforderungen konfiguriert werden – genau so, wie es gebraucht wird.

Honeywell Security: So viel ist sicher!

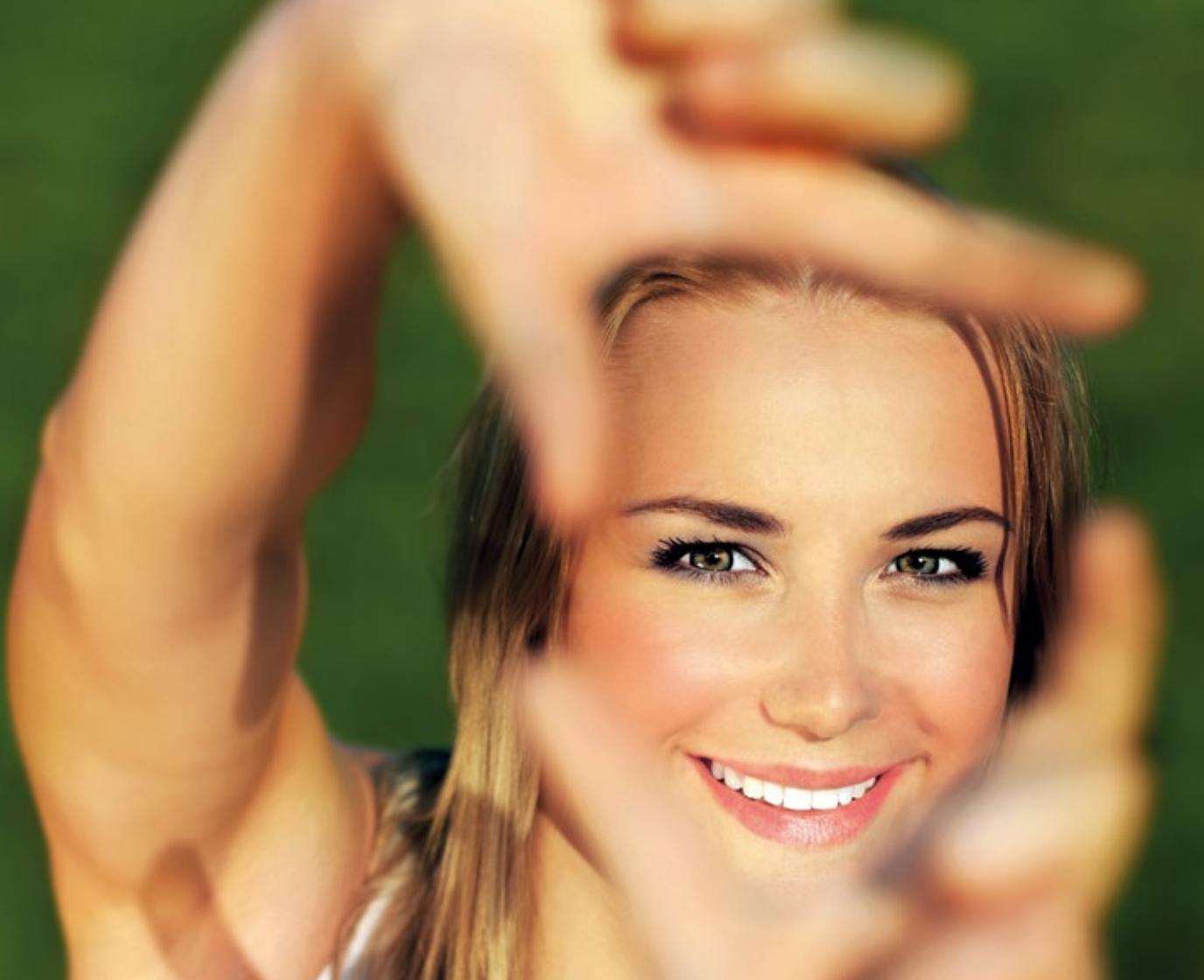
Honeywell

**GIT
SICHERHEIT
AWARD
2015
WINNER**

Finde uns auf 
www.facebook.com/HSGDeutschland

Honeywell Security Group
Novar GmbH · Johannes-Mauthe-Straße 14 · 72458 Albstadt
Telefon: +49(0)74 31/8 01-0 · Telefax: +49(0)74 31/8 01-12 20
www.honeywell.com/security/de · info.security.de@honeywell.com

© 2015 Honeywell International Inc. Alle Rechte vorbehalten.



VIDEOÜBERWACHUNG

Neuer Blickwinkel

Wertschöpfung per Videoüberwachung: IP-basierte Videoüberwachung trifft Business Intelligence

Videoüberwachung ist längst ein allgegenwärtiges und bewährtes Hilfsmittel zur Vermeidung und Aufklärung von Straftaten. Dennoch wird die Anschaffung eines Videoüberwachungssystems allzu oft als reiner Kostenfaktor und notwendiges Übel betrachtet. Dabei bietet gerade IP-basierte Videoüberwachungstechnologie wesentlich mehr: Sie kann auch genutzt werden, um die Wertschöpfung zu steigern. Ein Beitrag von Andreas Conrad, Marketingleiter bei der SeeTec.

Analogue Videolösungen waren meist proprietäre und isolierte Systeme – sie konnten nicht oder nur schwer mit anderen Systemen und Gewerken kommunizieren. Dagegen bietet Videotechnik heute ein weitaus höheres Maß an Offenheit und Konnektivität – und zwar nicht nur zu Systemen im Sicherheitsumfeld. Möglich wurde dies durch Konvergenz, die der Umstieg auf IP-Technologie mit sich brachte: Vernetzung ermöglicht den einfachen Austausch von Signalen und Ereignissen, zudem haben sich einheitliche Datenformate wie XML etabliert, die auch die Datenkommunikation zwischen verschiedenen Anwendungen einfacher gestalten – und hier trifft IP-basierte Videoüberwachung auf Business Intelligence.

Der Begriff „Business Intelligence“ bezeichnet Verfahren und Prozesse zur systematischen Sammlung, Auswertung und Darstellung von Geschäftsdaten mit Hilfe IT-basierter Lösungen. Ziel von Business Intelli-

gence ist es, Erkenntnisse zu gewinnen, die es ermöglichen, die Qualität operativer und strategischer Entscheidungen zu verbessern. Dies geschieht mit Hilfe analytischer Konzepte und entsprechender Softwaretools, die Daten über das eigene Unternehmen, die Mitbewerber oder die Marktentwicklung in Bezug auf die Unternehmensziele kombinieren und auswerten. Durch die so gewonnenen Erkenntnisse können Unternehmen ihre Geschäftsabläufe sowie Kunden- und Lieferantenbeziehungen profitabler machen, Kosten senken, Risiken minimieren und die Wertschöpfung steigern. Business Intelligence beinhaltet eine Reihe analytischer Regeln und Werkzeuge, die auf ein Data Warehouse bzw. auf Auszüge daraus zugreifen.

In der physischen Welt zählt das Sehen

Im Gegensatz zur datenbasierten Sicht von Business Intelligence können Abläufe in der physischen Welt am Besten durch Sehen – und damit durch den Einsatz von Videotechnik – erfasst, unterstützt und gesteuert werden. Herkömmlichen Systemen im Bereich Business Intelligence fehlte dieser visuelle Zugang bisher. Moderne Videotechnik ermöglicht es nun, mit Hilfe von intelligenter Analyse aus Bilddaten Informationen zu gewinnen, die anderswo in IT-Systemen weiterverwendet werden können. Umgekehrt können auch Daten aus IT-Systemen mit Bildern von Vorgängen angereichert werden, die sie beschreiben. Die Intelligenz liegt also in der Assoziation von Gesehenem (beziehungsweise Erkanntem) und zusätzlichen Informationen. Zwei komplett unterschiedliche Produkt- und Marktansätze können so zusammengebracht werden und ermöglichen die Betrachtung des Themas Videotechnik aus einem völlig neuen Blickwinkel.

Ob im Einzelhandel, an Tankstellen, in der Logistik oder in Banken: Überall wo in Prozessen geschäftsrelevante Daten entstehen und Videobilder oder aus Bildströmen gewonnene Informationen die Aussagekraft dieser Daten untermauern und steigern, ergibt sich für den Endkunden ein kommerzieller Mehrwert. Endlich kann auch in der Videotechnik über das allseits beliebte Thema „Return on Investment“ gesprochen werden.

Tankbetrug, verschwundene Pakete, Kundenanalyse

Soweit so abstrakt – einige Beispiele: Zapfsäulen an Tankstellen werden deaktiviert, wenn ein bekannter Benzindieb davor hält. Ein Paket wird in einem Lager wieder gefunden, indem Archiv-Bilder von mehreren Kameras verwendet werden, um seinen Weg vom letzten Barcode-Scan bis zum Ort seines Verbleibs zu verfolgen. Die Demografie von Käufern bestimmter Waren kann aus der Kombination von Kassendaten und Videobildern zu

Wertschöpfungspotenziale gleichen fallende Margen aus.“

Marketingzwecken analysiert werden. Bei der Reklamation eines defekten Produktes kann die Produktionskette betrachtet werden und Parameter wie Material, Werkzeug und Vorgang können überprüft werden. Aus dem Zusammenspiel von „Video Surveillance“ und „Business Intelligence“ wird „Business Video Intelligence“ – kurz BVI.

Aus technischer Sicht bestehen Anwendungen rund um das Thema BVI in der Regel aus mehreren Komponenten. Eine davon stellen Sensoren dar, die neben Bildern und bildbezogenen Informationen (z. B. Metadaten aus Videoanalyse) Geschäfts- und Prozessinformationen wie etwa Kassen-, ERP-, Lager- oder Wetterdaten auch von Drittsystemen sammeln und an eine hoch performante Datenbank übergeben. Im Idealfall können die Sensoren flexibel über ein treiberbasiertes Konzept in die BVI-Lösung integriert werden.

Die Datenbank als zentrales Element der BVI-Anwendung muss in der Lage sein, große Datenmengen in Form von Videobildern ebenso in Echtzeit zu speichern wie eine Vielzahl einzelner Ereignisse (z. B. Buchungen oder Scan-Vorgänge). Am Beispiel großer Paketverteilzentren, die oft mit mehreren hundert Kameras ausgestattet sind und in denen täglich mehrere hunderttausend Pakete an mehreren Stellen im Prozess gescannt werden, werden die technischen Anforderungen an eine solche Datenbank deutlich. Darüber hinaus besteht ihre Aufgabe darin, diese Daten miteinander zu verknüpfen und für den Anwender bereitzustellen. In dieser regel- oder szenariobasierten Verknüpfung und Auswertung der Informationen liegt die eigentliche „Intelligenz“ einer BVI-Lösung.

Die Abfrage und Visualisierung der Daten kann schließlich über entsprechende Recherche-Formulare, über individuell oder regelmäßig generierte Berichte sowie über sich in Echtzeit aktualisierende Dashboards erfolgen. Entscheidend ist, dass sich die Art der

Bereitstellung der Daten an den Bedürfnisse des Anwenders orientiert und die Möglichkeit zur flexiblen Konfiguration bietet – im besten Fall kann der Anwender selbst Berichte und Dashboards ohne Programmierkenntnisse erstellen.

Erweiterter Fokus

Im Vergleich zur klassischen Video-Sicherheitstechnik erweitert BVI den Fokus der dargebotenen Informationen: Neben objekt- und ereignisbezogene Informationen (z. B. Beschädigung einer einzelnen Paketsendung im Verteilzentrum) treten aggregierte Informationen, die empirische Betrachtungen ermöglichen (z. B. Vergleich der Kunden- oder Besucherzahlen im Wochen- oder Jahresverlauf). Dadurch verändert sich auch das Profil der Anwender – so werden BVI-Lösungen zum Beispiel von einem Operations-Manager oder Marktleiter genutzt. Das wirkt sich wiederum auf die zur Visualisierung genutzten Medien und Geräte aus: Zum klassischen Arbeitsplatz-PC kommen Mobilgeräte wie Tablets oder Smartphones, zudem können die Daten über „Widgets“ in andere Informationssysteme (z. B. Management Cockpits) eingebunden werden. Es bietet sich daher die Verwendung plattformübergreifender Web-Technologien an, über die Suchmasken für Metadaten, Diagramme und Berichte und Details zu einzelnen Ereignissen gleichermaßen dargestellt werden können.

Offene und einfach zu konfigurierende Schnittstellen, welche die Kommunikation mit Drittsystemen und das Auslösen von Folgeaktionen ermöglichen (z. B. Zapfsäulen bei Tankbetrug automatisch sperren), runden schließlich den Funktionsumfang einer BVI-Lösung ab.

Mag der Ansatz von Business Video Intelligence auf den ersten Blick auch visionär und etwas komplex erscheinen – sowohl für den Endkunden wie auch für den Systemintegrator liegen die Vorteile auf der Hand. Den Anwender versetzt BVI in die Lage, unter Einbindung oder Berücksichtigung auch bereits bestehender Video-Sicherheitssysteme zusätzliche Mehrwerte zu generieren, die für eine Amortisation der eingesetzten Technologie sorgen. Der Systemintegrator kann sich durch Kompetenz in Planung, Anpassung und Umsetzung von BVI-Lösungen zusätzlich differenzieren – und somit neue Wertschöpfungspotenziale als Ausgleich für fallende Margen im Standard-Geschäft eröffnen. ■

Kontakt

SeeTec AG, Bruchsal
Tel.: +49 7251 9290 0
info@seetec.de
www.seetec.de



SICHERHEIT FÜR INDUSTRIEAREALE

Einsatz im Gewerbegebiet

Videotechnik für „Slough Trading Estate“ in London

Videotechnik von Dallmeier sichert ein riesiges Industriegebiet im Westen Londons: Slough Trading Estate vertraut seit vielen Jahren auf Dallmeier und hat auch bei der Modernisierung der Anlage wieder auf Produkte des deutschen Herstellers gesetzt.



◀ **Mitarbeiter in Einsatzzentrale:
Advance Security UK wurde mit
Modernisierung beauftragt**

Slough Trading Estate ist das größte in Privatbesitz befindliche Gewerbegebiet Europas. Es erstreckt sich über eine Fläche von ca. 2 km² und verfügt über mehr als 680.000 m² Geschäftsfläche. Über 400 verschiedene Firmen haben sich dort angesiedelt, von kleinen Einzelhändlern und Gastronomiebetrieben über High-Tech-Rechenzentren und internationalen Mobilfunkanbieter bis hin zum berühmten Schokoriegel-Hersteller Mars.

Slough Trading Estate Business Watch Scheme

Als Mitte der 90er Jahre Einbrüche und Diebstähle, vor allem von Kraftfahrzeugen, zunahm, wurde das „Slough Trading Estate Business Watch Scheme“ gegründet, um die Sicherheit im Industriegebiet zu erhöhen. Das Programm umfasste auch eine CCTV-Anlage, deren positive Auswirkung und somit eine Senkung der Straftaten sofort sichtbar wurde. Bis zum Jahr 2002 wurde das gesamte Industriegebiet mit Videosicherheitstechnik abgedeckt.

Alle Kameras auf dem Industriegebiet werden rund um die Uhr und sieben Tage die Woche von Betreibern überwacht, die über eine vom Aufsichtsorgan der Britischen Sicherheitsbranche SIA (Security Industry Authority) erteilte Lizenz verfügen und im Laufe der Jahre zahlreiche Auszeichnungen für ihr professionelles Vorgehen und ihr großes Engagement erhalten haben. Bei ihrer Arbeit werden sie außerhalb der Geschäftszeiten von einem Patrouillendienst unterstützt – lang eine sichtbare Abschreckung für potentielle Straftäter und gleichzeitig ein Beitrag, um den Beschäftigten und Besuchern des Industriegebiets ein Gefühl von Sicherheit zu geben. Dieser Patrouillendienst kommt den Anforderungen der ansässigen Unternehmen entgegen: Er kümmert sich um verdächtige Vorfälle, die vom Kontrollraum gemeldet wurden, und überwacht

◀ **Dallmeier SeMSy-System im Business Watch Operations Centre**

Fälle von Kleinkriminalität, die manchmal im Außenbereich des Geländes auftreten, bis zum Eintreffen der Polizei.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Business Watch und der örtlichen Polizei geht soweit, dass das Slough Trading Estate das einzige in Privatbesitz befindliche Gewerbegebiet ist, das in seinem Kontrollraum über ein TETRA-Airwave-Polizeifunksystem und sogar über ein eigenes Funkrufzeichen verfügt. Diese Kooperation ist wirklich einzigartig, denn die Polizei hat von ihrem Kontrollraum aus direkten Zugriff auf die Bilder.

Neue Einsatzzentrale für Business Watch

Aufgrund technologischer Neuerungen und der erfolgreichen Weiterentwicklung des Sicherheitssystems hat das Slough Trading Estate – mittlerweile unter dem Namen SEGRO bekannt – über 620.000 € in neue Räumlichkeiten für Business Watch investiert. Das Unternehmen Advance Security UK, ein britisches Unternehmen für Sicherheitsdienstleistungen wie Wach-, Patrouillen-, Schlüssel- und Alarmnotdienst, wurde mit dem Umzug und der Modernisierung des Kontrollraums beauftragt. Im Rahmen dieses Projekts wurde auch eine Semsy-Lösung von Dallmeier in das System integriert.

Der Kontrollraum ging im November 2013 als Business Watch Operations Centre in Betrieb, um zu verdeutlichen, dass es sich um eine Einsatzzentrale und somit um mehr als nur einen Kontrollraum handelt. Advance Security UK erhielt den Auftrag, die Zentrale mit Sicherheitskräften auszustatten und für alle elektronischen Sicherheitssysteme des Gewerbegebiets einen kontinuierlichen Support sicherzustellen.

Modernisierung der Videoanlage

Die Videoanlage von Dallmeier war mittlerweile schon zehn Jahre erfolgreich im Einsatz, wie Jim McLaughlin, Business Watch Manager, erklärt: „Zwischen Segro und Dallmeier besteht ein jahrelanges Geschäftsverhältnis, in dessen Rahmen bereits Aufzeichnungssysteme nicht nur für das Gewerbegebiet in Slough, sondern auch für zahlreiche entlegene Standorte im ganzen Vereinigten Königreich realisiert wurden.“

Als das neue Business Watch Operations Centre bezogen wurde, sollte auch die Videoanlage modernisiert werden. Segro hat einige Hersteller in die engere Wahl gezogen und umfangreich getestet, wie Jim McLaughlin erzählt: „Beim Auswahlverfahren lieferte Dallmeier mit seinem System bei Live- und aufgezeichneten Aufnahmen nicht nur die beste Bildqualität für das gesamte Gewerbegebiet, sondern überzeugte auch durch die Flexibilität und Zukunftssicherheit seines Videomanage-



Dallmeier überzeugte uns durch die Flexibilität und Zukunftssicherheit seines Videomanagementsystems Semsy.“

Jim McLaughlin

mentsystems Semsy und seiner neuen hochwertigen IP-HD-Kamerareihe. Dies und das umfassende Wissen im Bereich IP-Netzwerke gaben den Ausschlag, uns für Dallmeier zu entscheiden.“

Umstieg auf HD-Kameras

Knapp 200 analoge Kameras hatten bis dahin das Industriegebiet im Blick. Ausgewählte Bereiche sollten bereits jetzt mit IP-HD Kameras ausgestattet werden – mit der Option, auch die restlichen analogen Kameras nach und nach durch HD Netzwerkkameras zu ersetzen.

Je nach Einsatzbereich nutzt Segro dafür High-Speed PTZ-Kameras der Domera-Reihe und hochauflösende Boxkameras mit integrierter Infrarotbeleuchtung.

Die Aufzeichnung der Bilder erfolgt auf den Dallmeier Appliances VideoNetBox und DLS 1600 mit Smavia Recording Server. Beide Aufzeichnungssysteme können sowohl analoge als auch IP-Kameras aufzeichnen und sind somit ideal für Segro geeignet, da der Umstieg auf reine Netzwerkkameras somit Schritt für Schritt erfolgen und die Aufzeichnungssysteme auch künftig weiter genutzt werden können.

Eine der nützlichsten Funktionen der Dallmeier Recorder für Segro war dabei schon in der Vergangenheit das Übertragungsverfahren PRemote, mit dem selbst HD- und Megapixelstreams über geringe Bandbreiten dargestellt werden können. „Dank PRemote kann Business Watch an unseren 14 Außenstandorten die gleichen Sicherheitsdienstleistungen bieten wie am Hauptstandort Slough Trading Estate“, erklärt Jim McLaughlin.“ ■

Kontakt

Dallmeier electronic GmbH & Co. KG,
Regensburg
Tel.: +49 941 8700 0
info@dallmeier.com
www.dallmeier.com

VIDEOÜBERWACHUNG

Sony: 4K wird neuer Standard in der Videoüberwachung

Hohe Auflösungen und verbesserte Bildqualität sind auch 2015 die Treiber für Wachstum und Leistung auf dem Videoüberwachungsmarkt. Full HD-Auflösung ist schon seit etwa 4 Jahren Standard für eine effektive Videoüberwachung. Jetzt erwarten Branchenkenner, dass auch die 4K-Bildtechnologie durchstartet, vor allem da weniger Kameras zur Überwachung großer Bereiche notwendig werden. Die erste 4K-Überwachungskamera SNC-VM772R von Sony kombiniert die Vorteile der höheren Detailgenauigkeit mit intelligenten Anzeigefunktionen und einer flexiblen, einfachen Installation.



Die erste 4K-Überwachungskamera SNC-VM772R von Sony

Seit nun fast einem Jahrzehnt steht Sony in Sachen 4K-Technologie an der Spitze: Mario Götzsch schoss sein legendäres Finaltor in Rio de Janeiro in Sony 4K, Sony Pictures dreht seit etwa sechs Jahren Blockbuster in 4K und auch die Zahl der Haushalte mit einem 4K-Fernsehgerät wächst kontinuierlich. Als einziger Hersteller profitiert Sony dabei von einem komplett integrierten 4K-Workflow: Sonys Produktportfolio reicht von der Kameralinse am Filmset bis hin zum 4K-Bildschirm oder -Projektor im heimischen Wohnzimmer.

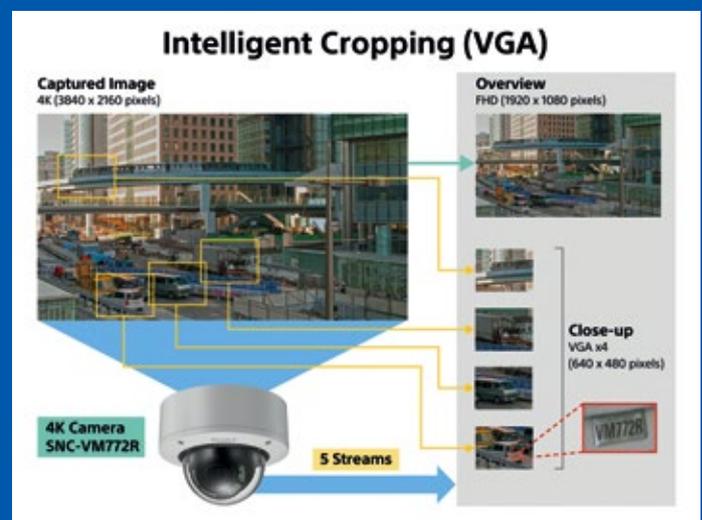
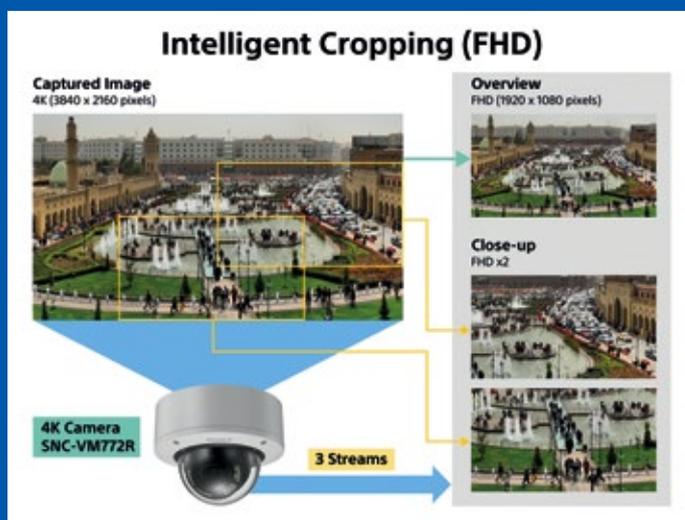
Die viermal höhere Auflösung als High Definition (1.080p) erobert aber nicht nur den Broadcast- und Unterhaltungselektronikbe-

reich. Viele Sicherheitsexperten sind sich einig, dass 4K einer der wichtigsten Impulse des vergangenen Jahres in der Branche war.

„4K ist der neue Standard in der Videoüberwachung“, so die klare Aussage von Katsunori Yamanouchi, Vice President bei Sony Professional Solutions Europe. „Bei der 4K-Bildgebung geht es um viel mehr als nur die höhere Auflösung. Sie erweitert auch die Einsatzmöglichkeiten von Überwachungskameras und definiert Sicherheit neu. Die höhere Bildauflösung ermöglicht die Erfassung größerer Flächen mit nur einer Kamera, verbessert die Lageerkennung und stellt sicher, dass kein Detail übersehen wird. Diese Vorteile helfen Sicherheitsexperten, die Installations- und Betriebskosten signifikant zu reduzieren.“

Sonys erste 4K-Überwachungskamera kommt im Herbst auf den Markt

Erst vor wenigen Tagen enthüllte Sony den Namen und technische Details seiner ersten nativen 4K-Überwachungskamera: Die SNC-VM772R kombiniert die vierfache Full HD -Auflösung mit extremer Empfindlichkeit (0,1 Lux). Möglich wird die hohe Bildqualität durch den 1,0" Exmor R-CMOS-Bildsensor mit 20 Megapixeln, integrierter Infrarot-Beleuchtung, Funktionen zur Optimierung der Bandbreite und einer Fülle an intelligenten Aufnahme-funktionen.



Damit ist das neue Modell besonders gut für die städtische Überwachung, das Transportwesen, die Bahn- und Verkehrsüberwachung sowie Sicherheitsanwendungen in Flughäfen geeignet. Anwender können mit der Kamera große Bereiche und einzelne Objekte gleichzeitig mit einer einzigen Kamera überwachen. Außerdem lassen sich selbst kleinste Bewegungen auf engem Raum ideal kontrollieren, beispielsweise Vorgänge an Bankschaltern oder an Spieltischen in Casinos, bei denen eine hohe Aufmerksamkeit erforderlich ist.

Die spezielle Belichtungsart des Bildsensors verdoppelt die Lichtempfindlichkeit der Kamera und eine integrierte Infrarot-Lichtquelle erhöht die Aufzeichnungsqualität bei schwierigen Lichtverhältnissen und nächtlichen Aufnahmen mit Sicht auf längere Distanzen.

Da bei der Abdeckung großflächiger Bereiche unterschiedliche Lichtverhältnisse während des Tages und der Nacht bestehen, verfügt die SNC-VM772R über einen weiten Dynamikbereich von 90 dB und 30 Bildern pro Sekunde, um klare, scharfe Bilder für bessere Sichtbarkeit und Erkennung zu erzeugen.

Das 2,9-fache motorisierte Zoomobjektiv ist genau auf den Bildsensor und die hohe Auflösung abgestimmt. Eine optische Bildstabilisierung verhindert zudem verwackelte Aufnahmen.

Flexible Einstellungen und optimiertes Streaming

Die neue Kamera nutzt fortschrittliche Technologien von Sony zur Optimierung der Bandbreite und ermöglicht Anwendern individuelle Streaming- und Bedienungseinstellungen.

Eine intelligente Codierungsfunktion minimiert beispielsweise den Speicher- und Bandbreitenbedarf, indem – je nach zu überwachendem Bereich – eine andere Komprimie-

rung zum Einsatz kommt. Automatische Ausschnittfunktionen und Multi-Tracking zeigen einen Überblick über ein Gebiet und ermöglichen die Auswahl von maximal vier Bereichen gleichzeitig. Auf diese Weise können Benutzer zum Beispiel entscheiden, welchen Bildteil sie in 4K-Auflösung sehen wollen, während sie parallel ein skaliertes Full HD-Bild streamen. Dadurch reduziert sich die Menge des übertragenen Videomaterials um die Hälfte, was die Überwachung großflächiger Bereiche deutlich effektiver macht.

Die intelligente Ausschnittfunktion („Intelligent Cropping“) stellt Anwendern zwei Muster für die die Größe und Anzahl der angezeigten Bereiche zur Verfügung. Mit dem statischen Modus können zudem festgelegte Bereiche in einer Szene angezeigt werden, ein dynamischer Modus dient zur Erkennung bewegter Objekte.

Mehr als nur mehr Pixel

Höhere Auflösung bedeutet auch genauere Analyse nach einem Vorfall: Die hoch auflösenden Überwachungsbilder machen es nach einem Ereignis sehr einfach, bestimmte Ausschnitte wie Gesichter und Kennzeichen zu vergrößern und verkleinern, ohne dabei wichtige Details einzubüßen.

Die Funktion „Evidence Shot“ der SNC-VM772R ermöglicht es dabei, wichtige Momente in der höchsten Auflösung der Kamera von 20 Megapixeln (5472 x 3648) im Standbildmodus zu betrachten. Per Bewegungserkennung kann das System Alarme für bestimmte Szenen auslösen).

Weitere Automatisierung bietet die Funktion „Intelligent Scene Capture“: Sie passt die Helligkeit und Farbe je nach Zeit, Wetter- und Lichtbedingungen automatisch an. Mit der Kamera SNC-VM772R haben Nutzer die

Möglichkeit, Bildparameter auf die idealen Bedingungen bei Tag oder Nacht voreinzustellen. Mehrere Bildkonfigurationen können gespeichert und entweder manuell (mit dem Picture Profile-Modus) oder nach Zeitplan (Scheduler für Picture Profiles) gewechselt werden.

Branchenübergreifender Einsatz von 4K-Technologien schreitet voran

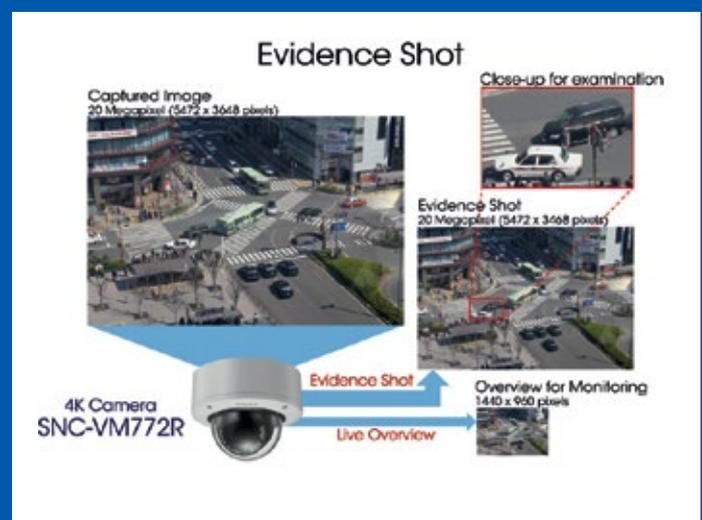
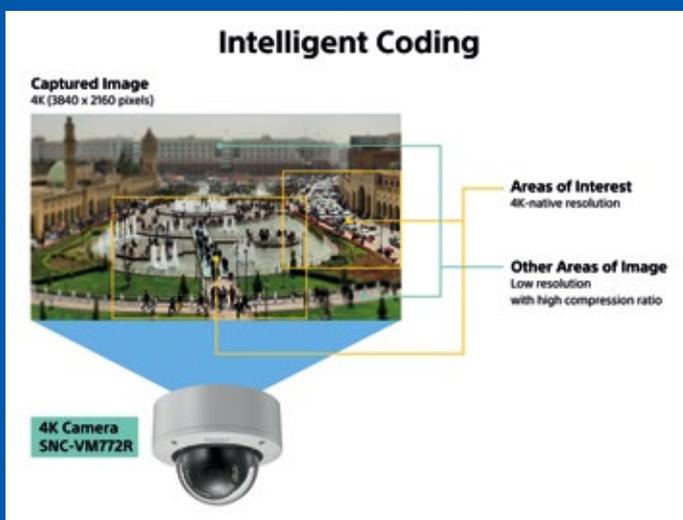
2015 werden viele wichtige Broadcast-Hersteller ihr Portfolio an 4K-Produkten weiter ausbauen – auch Sony. Der Hersteller erwartet, dass 4K in rund zwei Jahren der allgemein akzeptierte Standard für die Broadcast-Branche wird. Bis 2020 soll dies nach Einschätzung des japanischen Technologiekonzerns auch der Fall im Überwachungssektor sein und sich 4K-Systeme als die effiziente und kostengünstige Lösung durchsetzen.

Die neue SNC-VM772R kommt voraussichtlich im dritten Quartal 2015 auf den Markt. Sie wird von allen großen VMS-Anbietern unterstützt, darunter AxxonSoft, Exacq Technologies, Genetec Inc., Genius Vision Digital Inc., Lenel Systems International, Inc., Milestone Systems, NICE Systems, NUUO Inc., On-Net Surveillance Systems, Inc., SeeTec AG und Verint Systems Inc. ■

4K

Kontakt

Sony Europe Limited Zweigniederlassung
Deutschland, Berlin
www.pro.sony.eu



An Spitzentagen nutzen rund 21.000 Schneesportler die Bergbahnen und Pisten der Region Serfaus-Fiss-Ladis. Die Fisser Bergbahnen haben in den letzten 15 Jahren kräftig investiert und 130 Millionen Euro für die Verbesserung des Skigebietes ausgegeben. Das neue Skidepot in Fiss verwendet eine wetterbeständige Zutrittskontrolllösung von PCS Systemtechnik.



ZUTRITTSKONTROLLE

Spitzenergebnis im Alpentest

Zutrittskontrolle von PCS Systemtechnik sichert das modernste Skidepot des Alpenraumes im Wintersportort Fiss

Direkt an der Talstation Fiss befindet sich das 2014 erbaute, größte Skidepot der europäischen Skigebiete und das modernste seiner Art im Alpenraum. Hier gibt es nicht weniger als 4.700 geräumig dimensionierte Stellplätze für Ski oder Snowboards sowie Schuhe, Helme, Handschuhe und Stöcke. Großzügige Sitzmöglichkeiten zwischen den Schrankreihen sorgen dafür, dass die Schuhe bequem angezogen werden können. Eine besondere Innovation: Jeder der bereitgestellten Schränke reinigt sich selbst. Mehr Komfort bietet auch eine neue Servicezone der Sportgeschäfte. Die Gäste gelangen bequem und unterirdisch durch einen Erlebnisgang vom Parkplatz zu den Depots sowie zur Talstation der Schönjochbahn. Über Rolltreppen und Aufzüge im Gebäude erreicht man problemlos sein Ziel.



Gesucht: Zutrittskontrolle und Zeiterfassung

Der Wintersportort Fiss hat sich zum Ziel gesetzt, mit dem Neubau des Skidepots Maßstäbe im Wintersport zu setzen. So suchte das Team um den technischen Leiter Michael Gigele auch bei der Auswahl einer Lösung für Zutrittskontrolle und Zeiterfassung nach dem neuesten Stand der Technik. Das Gebäude beherbergt neben dem Skidepot auch Büros, Werkstätten, Garage und Personalaufenthaltsräume, die den Mitarbeitern vorbehalten sind.

Das Zutrittskontrollsystem soll dafür sorgen, dass der Verwaltungsbereich nur von Mitarbeitern betreten werden kann und nicht von Gästen. Gewünscht wurde auch eine Aufzugsteuerung, so dass bestimmte Stockwerke nur von Mitarbeitern angefahren werden können.

Komplettlösung aus Hard- und Software

Die Fisser Bergbahnen entschieden sich für eine Komplettlösung aus Hard- und Software von PCS: Intus Zutrittskontroll-Leser, Zutrittskontrollmanager, Intus 5300 Zeiterfassungsterminals sowie die Software Dexicon Enterprise. Die 450 Mitarbeiter bekamen die besonders sicheren Mifare Desfire EV1-Karten. Kurz vor Fertigstellung des Skidepots erfolgte die Installation der Zutrittskontrolle.

Ein PCS-Mitarbeiter passte vor Ort die Zutrittskontrollsoftware Dexicon an die Anforderungen der Fisser Bergbahnen an: Gemeinsam mit dem Technik-Team wurden Zutrittsprofile für die einzelnen Räume und Mitarbeitergruppen angelegt und Raumzonen strukturiert. Die Installation der insgesamt 38 Zutrittsleser und der übergeordneten Zutrittskontrollmanager übernahmen die Techniker der Fisser Bergbahnen. Nach kurzer Installationszeit ging die Zutrittskontrolle in Betrieb.

Das Skidepot in Fiss ist das modernste seiner Art im Alpenraum ▼

Sicher auch bei Schnee, Regen und Minustemperaturen

Die Zutrittsleser sind in verschiedenen Varianten verfügbar: die Intus 600 Zutrittsleser sichern im Innern Büroräume, für die Außenbereiche eignet sich der Zutrittsleser Intus 500 IP, der auch mit Temperaturen im Minus-Bereich sowie Schnee und Regen zurechtkommt. So werden die Rolltore für die Garagen der Pistengeräte gesteuert eingebunden. Statt umständlicher Schlüsselverwaltung ermöglicht die Zutrittskontrolle eine schnelle und einfache Verwaltung der Zutrittsrechte.

Die Kunden der Fisser Bergbahnen erhalten komfortablen Zugang zum Skidepot, alle Zugänge sowohl im Außen- als auch im Innenbereich sind trotzdem vollständig gesichert. Außerdem werden die Zutrittskarten zur Arbeitszeiterfassung an den Intus 5300 Terminals genutzt.

Michael Gigele vom Technik Management der Fisser Bergbahnen fasst seine Erfahrungen mit der PCS-Zutrittskontrolle zusammen: „Die schnelle Inbetriebnahme und die einfache Bedienung der Zutrittskontrolle hat uns überzeugt. Die Zutrittsleser sind für den Außeneinsatz im alpinen Raum sehr gut geeignet, was bei einem Skidepot natürlich Voraussetzung ist.“ ■

Kontakt

PCS Systemtechnik GmbH, München
Tel.: +49 89 68004 0
intus@pcs.com
www.pcs.com

i500 Bi-Com

EINBRUCHMELDERZENTRALE

- + Mit integriertem IP/GSM/GPS oder PSTN/IP Wählgerät
- + Kontakt ID, SIA, SIA IP, SMS SIA, Report Protokolle
- + Bidirektionales Funkmodul 868 MHz
- + Hybridfähig
- + Einfache menügeführte Bedienung
- + Fernparametrierung möglich
- + Fernzugriff für Endnutzer über Smartphone-App und Internet
- + Funk-PIR-Bewegungsmelder mit integrierter Kamera
- + Videoverifizierung von Alarmereignissen
- + Ereignisspeicher 1022 Ereignisse
- + Umfangreiches Zubehör funk- und drahtgebunden



CM
security
GmbH & Co. KG

Otto-Hahn-Straße 3
D-72406 Bisingen

Telefon +49 (0) 74 76 / 94 95-0

Telefax +49 (0) 74 76 / 94 95-1 95

E-Mail: info@cm-security.com

www.cm-security.com

ZUTRITTSKONTROLLE

SOAA ist erst der Anfang

Zur Gründung der OSS-Association in Barsinghausen



v.l.: Arjan Bouter und Anton Kuip von Nedap, Markus Henkelmann von Assa Abloy und Frederik Hamburg am Flip-Chart

Die OSS-Association ist ein Verein, der sich mit Standardisierungsfragen im Markt der Zutrittskontrolle sowie damit verknüpfter sicherheitsrelevanter Hard- und Software befasst. Die Abkürzung OSS steht entsprechend für Open Security Standards. Der erste Standard heißt SOAA (Standard Offline Access Application). Matthias Erler von GIT SICHERHEIT sprach darüber mit Frederik Hamburg. Er ist Geschäftsführer von Zugang (einem der Gründungsgesellschaften) und Vorstandsvorsitzender der OSS-Association.

GIT SICHERHEIT: Herr Hamburg, Sie haben sich vor kurzem im Hause Deister Electronic mit den Vertretern der anderen Gründungsfirmen zur Gründung der OSS-Association getroffen. Dazu gehören illustre Namen der Branche wie Assa Abloy, Dorma, Nedap, Primion, Kaba, etc. Wir haben in GIT SICHERHEIT bereits über den SOAA-Standard berichtet. Erläutern Sie uns bitte kurz noch mal Idee, Motivation der OSS-Gründung?

Frederik Hamburg: Nachdem die Firmen Evolution ID, Gaius und Zugang mit Assa Abloy, Nedap und Dorma den SOAA Standard

entwickelt hatten, kam die Frage auf, wie es weiter gehen sollte. Wir waren uns bewusst, dass die von uns initiierte gemeinsame Entwicklung noch keinen umsetzbaren und vollständigen Standard darstellte. Wir leisteten daher viel Überzeugungsarbeit sowohl bei den Kunden als auch bei anderen Herstellern. Im Ergebnis wurde danach der Standard noch weiter entwickelt und beschrieben, um für die Betroffenen eine möglichst hohe Akzeptanz sowie einen hohen Nutzen zu generieren. Die weiteren Hersteller wollten auch Einfluss auf die weiteren Entwicklungen ausüben und so entstand die Idee eines Herstellervereins.

Ihre Organisationsstruktur macht einen recht komplexen Eindruck: Es gibt drei verschiedene Unterausschüsse eines Lenkungsausschusses – jeweils mit Arbeitsgruppen. Was ist die Aufgabe dieser Ausschüsse und wie arbeiten sie?

Frederik Hamburg: Die Ausschüsse bestimmen, was in welcher Reihenfolge und mit welchem Budget abgearbeitet werden soll. Sie bestimmen also die Strategie in ihrem jeweiligen Bereich. Der Lenkungsausschuss bestimmt über allgemeine Fragen des Managements, die Ausrichtung des Vereins und die Finanzen. Der technische Ausschuss plant die Entwicklung von neuen Standards sowie die Weiterentwicklung von SOAA. Er stimmt über neue Projekte ab, die der Verein verfolgen möchte. Die dafür benötigten finanziellen Ressourcen werden beim Lenkungsausschuss beantragt. Er richtet Arbeitsgruppen pro Thema ein und

stellt die Rahmenbedingungen sicher, damit diese effizient arbeiten können. Der Zertifizierungsausschuss ist ähnlich organisiert wie der technische Ausschuss. Die momentan vorhandenen Standards, also SOAA, sollen von der OSS Association zertifiziert werden. In einer Arbeitsgruppe werden dann die Regeln sowie die Art der Zertifizierung festgelegt. Zuletzt müssen diese Standards in den Markt transportiert werden. Dafür benötigen wir gemeinsame Marketinganstrengungen aller Mitglieder. Einige größere Firmen in der OSS verfügen über entsprechende Marketingressourcen. Der Kommunikationsausschuss koordiniert die Arbeit und nutzt die Kompetenz und das Know-how der Mitglieder.

Der SOAA-Standard für mechatronische Offline-Türkomponenten ist die erste Frucht dieser Zusammenarbeit (vor OSS-Gründung?). Wie wird dieser technisch umgesetzt?

Frederik Hamburg: Es stimmt, dass die Spezifikation für SOAA fertig war, bevor die OSS Association gegründet wurde. Die erste SOAA Spezifikation für Legic Advant wurde quasi in der Theorie geschrieben. Bei der zweiten Spezifikation für Mifare Desfire wurde dann dazu schon parallel entwickelt und die Fehler frühzeitig beseitigt. Die Erfahrung der ersten Firmen mit der Entwicklung von SOAA-Produkten wird jetzt mit den neuen Mitgliedern in der OSS Association bereitwillig geteilt. Wir erwarten dieses Jahr übrigens eine Fülle neuer SOAA-Produkte auf dem Markt, die

mit Unterstützung der Gründungsmitglieder entwickelt werden.

Wo sehen Sie die wesentlichen Vorteile für Hersteller einerseits und Kunden andererseits?

Frederik Hamburg: Die Vorteile sind für jedes Unternehmen unterschiedlich. Die Systemhersteller mussten bis jetzt für jedes Offline-Produkt eine separate Schnittstelle schreiben. Deswegen bieten die meisten Systemhersteller nur zwei oder drei unterschiedliche Marken an. Dank SOAA entwickeln diese Hersteller nur noch einmal eine Schnittstelle und haben die Möglichkeit zwischen Herstellern von Schlössern frei zu entscheiden. Die beteiligten Hersteller von Schlössern verfügen momentan über einen Vorsprung in Know-how und Qualität. Durch die Zusammenarbeit haben sie zusätzlich noch Entwicklungskosten gespart. Einige Hersteller haben gerade erst mit der Produktion von Schlössern begonnen und brauchen nicht mühsam das Rad selbst zu erfinden, sondern bekommen eine fertige Lösung und obendrein Entwicklungsunterstützung. Für Kunden liegen die Vorteile auf der Hand. Wie bei mechanischen Schlössern auch, entsteht nach dem Initialkauf eine unmittelbare Abhängigkeit vom Anbieter. Dazu zählt sowohl die Abhängigkeit vom Hersteller als auch vom Zwischenhändler. Die Produkte wurden über die Zeit durch die Abhängigkeiten immer teurer in dem Maße wie die Schließanlage wuchs. Mit SOAA ist das Vergangenheit. Unabhängig davon, wer die ersten Schlösser geliefert hat, ist es immer möglich, andere Zwischenhändler und Hersteller zu wählen. Dadurch bleibt das Serviceniveau hoch und die Preise bleiben fair.

Gibt es so etwas wie Lizenzgebühren? Wie funktioniert überhaupt die Zertifizierung?

Frederik Hamburg: Es gibt keine Lizenzgebühren und die wird es auch in der Zukunft nicht geben. Wie die Zertifizierung funktionieren wird, kann ich im Moment noch nicht sagen. Der Zertifizierungsausschuss hat gerade zum ersten Mal getagt und ist noch dabei, das vollständige Procedere aufzusetzen. Im Moment ist das auch noch nicht so relevant, da die Initiatoren immer noch in der Lage sind, die Mitglieder persönlich zu begleiten und bei der Entwicklung zu unterstützen. Bei gerade mal zwölf Mitgliedern kann jeder Hersteller sein Produkt bei den anderen Mitgliedern vorstellen und testen. Das garantiert die Qualität im Moment, aber wir wissen auch, dass das langfristig nicht funktionieren wird. Bei der Entwicklung neuer SOAA-Produkte haben wir festgestellt, dass einige Teile der Spezifikation interpretationsfähig sind. Das ist nicht gut und deswegen werden gerade alle Spezifikationen



Deister electronic ist seit vielen Jahren Lieferant für RFID-basierende Zutrittskontroll-Komponenten. Da wir sehr häufig auch multinationale Konzerne und Unternehmen beliefern, sind uns objekt- und länderübergreifende Problemstellungen in diesem Zusammenhang bestens bekannt. Für uns liegt es nahe, sich an den Bemühungen um Standards in diesem Bereich zu beteiligen und aktiv mitzuarbeiten. Unsere anspruchsvolle Kundschaft in diesem Bereich erwartet dies auch von uns.“

Thomas Blum von deister electronic, wo man sich zur Gründung der OSS-Association traf

nochmals überarbeitet. Wenn diese fertig sind, wird es auch leichter fallen, ein Zertifizierungsprozess aufzusetzen.

Welche SOAA-Projekte gibt es schon?

Frederik Hamburg: Es gibt ein Krankenhaus in Belgien, eine große Fluggesellschaft und mehrere Industrieunternehmen in Deutschland und sogar eine Großstadt, die im Bereich Zugangskontrolle nur noch die SOAA-Informationen auf den Ausweisen erlaubt – auch übrigens für die Online-Zugangskontrolle. Da wir immer mehr Anfragen nach Referenzprojekten bekommen, werden wir die Kunden fragen, ob wir deren Namen auf unsere Website www.oss-association.com erwähnen dürfen.

Wie reagiert der Gesamtmarkt auf OSS und SOAA?

Frederik Hamburg: Glücklicherweise immer positiver. Es hat uns viel Überzeugungsarbeit gekostet, weil einige Firmen sich ganz schön gegen diese Entwicklung gestemmt haben. Es gibt aber immer mehr Projekte in Vorbereitung und wir sind uns ganz sicher, dass SOAA zukünftig den Standard setzen wird. Die OSS Association ist noch sehr jung und noch nicht so bekannt. Wir versuchen daher, ua.a durch unsere Website unsere Aktivitäten noch transparenter zu machen.

Zu einem wesentlichen Teil kommen die Gründungsfirmen aus Deutschland. Wie sieht es mit der internationalen Bedeutung Ihrer Standards aus?

Frederik Hamburg: Fünf der 12 Mitglieder stammen nicht aus Deutschland, sondern aus Schweden, Niederlande, England und der Schweiz. Die Anfragen, die wir bekommen, stammen aus der ganzen Welt – aber SOAA und die OSS sind außerhalb von Deutschland einfach noch nicht so bekannt. Unsere Mitglieder sind weltweit aktiv und so verfügen wir auch über Kontakte nach z.B Süd-Afrika, Russland und Australien. Wir werden alles daran setzen, dass unsere Standards sich auch dort etablieren werden.

SOAA soll ja erst der Anfang sein. Wie geht es weiter?

Frederik Hamburg: Es gibt eine Arbeitsgruppe SOAA, die die Spezifikationen überarbeitet. Demnächst wird sich eine Arbeitsgruppe auf ein standardisiertes Keymanagement für Mifare Desfire stürzen. Wir sind mit Kartenherstellern im Gespräch, um eine Default-Kartenstruktur für SOAA zu entwickeln. Außerdem wird eine standardisierte Schnittstelle benötigt, um die SOAA Schlösser zu initialisieren. Auch dieses ist ein Projekt, welches bald angegangen wird. Und dann gibt es noch eine lange Liste mit Erwartungen und Wünschen, zu denen ich mich noch nicht äußern möchte. ■

Kontakt

Frederik Hamburg, Geschäftsführer
Zugang GmbH, Potsdam
Tel.: +49 331 505 689 57
www.zugang.eu

Im Hauptquartier der Europäischen Organisation für Astronomische Forschung in der südlichen Hemisphäre ESO (European Southern Observatory) steuert blueSmart von Winkhaus den Zutritt. Die elektronische Technologie sichert den neuen Bürokomplex – und bietet eine Lösung für ein organisatorisches Problem, dem ein mechanisches System nicht gewachsen wäre: Die hohe Fluktuation von Gastwissenschaftlern.

ZUTRITTSKONTROLLE

Unterm Sternenhimmel

Winkhaus organisiert Zutritt bei der ESO in Garching



Die blueSmart-Technologie mit der intelligenten Tür linke EZK passt zur visionären Architektur des ESO Headquarters



Zum virtuellen Netzwerk gehören sechs Aufbuchleser, 30 Online-Leser (Bild) und 15 Offline-Leser. Es sichert die Außenhaut und die Innenbereiche des Komplexes ▼



Die ESO ist die führende europäische Organisation für astronomische Forschung und das wissenschaftlich produktivste Observatorium der Welt. Träger sind die 15 europäischen Mitgliedsländer, darunter auch Deutschland. Der Hauptsitz mit den wichtigsten wissenschaftlichen und technischen Abteilungen sowie der Verwaltung der Organisation ist in Garching bei München angesiedelt. In Chile betreibt die ESO Teleskope an drei Standorten. Geplant ist der Bau eines Großteleskops der 40-Meter-Klasse für Beobachtungen im Bereich des sichtbaren und Infrarotlichts, das einmal das größte optische Teleskop der Welt werden wird, das European Extremely Large Telescope (E-ELT).

Anspruchsvolle Ästhetik

Rund 600 Personen frequentieren täglich das Hauptquartier, das 2013 umfangreich erweitert wurde. Das neue Gebäude enthält einen Bürotrakt, Konferenzräume und ein separates Technikgebäude. Nach dem Entwurf des Architekturbüros Auer, Weber und Assoziierte greift es mit fast 17.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche die schwungvolle Form der Bestandsbauten auf. Entlang der kurvigen Gebäudekontur sind die Einzelbüros mit raumhohen Fenstern und Ausblick in die weite Landschaft angeordnet. Mehr als fünfzig unterschiedliche Fenstermodule wurden für die einzigartige Fassade mit sägezahnartiger Struktur angefertigt und montiert.

Ausschlaggebend bei der Entscheidung für Winkhaus blueSmart war unter anderem die Flexibilität, so Fabian Reckmann, Bauingenieur bei der ESO. Das System kann den häufigen Nutzerwechsel spielend verarbeiten. Es ist jederzeit erweiterbar und in andere Systeme integrierbar. Außerdem erfüllt es hohe ästhetische Anforderungen. So findet sich an vielen Türen der ESO die intelligente Türklinke EZK im FSB-Design.

Virtuelles Netzwerk

Etwa 400 Türbeschläge installierten die Sicherheitsspezialisten des Münchener Händlers Strahl-Schließtechnik im Hauptquartier der ESO. Zusammen mit sechs Aufbuchlesern, 30 Online-Lesern und 15 Offline-Lesern bilden sie ein virtuelles Netzwerk. Es sichert die Außenhaut und die Innenbereiche des Komplexes. Dabei arbeitet es teilweise offline und drahtlos zwischen den installierten elektronischen Komponenten, die über das Identmedium miteinander kommunizieren, Informationen verarbeiten und diese weitergeben. Im Gegensatz zu konventionellen Netzen entfallen aufwendige Verkabelungen, eine Vielzahl von Umsetzern oder störanfällige Funkstrecken.

Die Anlage lässt sich beliebig erweitern. Denn mit dem Winkhaus System können Schließanlagen mit bis zu 1.800 Online-Lesern,



blueSmart ist sehr flexibel und kann den häufigen Nutzerwechsel spielend verarbeiten.“

195.000 Offline-Komponenten – wie beispielsweise Türzylinder – und 195.000 Ausweisen oder Schlüsseln realisiert werden.

Einfache Verwaltung

Das System wird bei der ESO mit Hilfe der Winkhaus Software blueControl Professional virtuell zentral gesteuert. Auch die Zutrittsberechtigungen der Mitarbeiter und Gäste können so verwaltet werden. Berechtigungsänderungen werden in der Regel nicht mit dem Programmiergerät zu den Zylindern getragen, sondern beim regelmäßigen Aufbuchten am Access Point auf die Nutzerschlüssel programmiert. Der Daten- und Informationsaustausch zwischen Schlüssel und Zylinder geschieht bei der alltäglichen Verwendung des Schlüssels automatisch im Hintergrund, ohne dass der Anwender Kenntnis davon nimmt.

Reibungslose Ausführung

Für Strahl-Schließtechnik war es das erste Projekt, das mit einem Online-System von Winkhaus ausgerüstet wurde. „In der relativ kurzen Zeitspanne von drei Monaten eine komplette elektronische Zutrittsorganisation für einen solchen Komplex zu planen und zu bauen, war für uns daher eine Herausforderung“, so Inhaber Karl-Heinz Strahl. Dank der guten Zusammenarbeit zwischen Strahl-Schließtechnik, dem Bauherrn sowie den Winkhaus Mitarbeitern Michael Niedermüller und Günther Zimmer sei es gelungen, das Projekt zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten zu realisieren. ■

Kontakt

Aug. Winkhaus GmbH & Co.KG, Telgte
Irena Byrddy
Tel.: +49 2504 921 657
Irena.Byrddy@winkhaus.de
www.winkhaus.de



SimonsVoss-Chef Bernhard Sommer (l.) bot den Partnern Erstklassiges: Mit ungewohnten Sichtweisen warf Matthias Horx (r.) einen Blick auf die Zukunft. Er gilt als einer der einflussreichsten Trend- und Zukunftsforscher in Deutschland



Showband „The StreetLIVE Family“ sorgte für Stimmung

SCHLIESSYSTEME

Partnerschaft ist, wenn alle gewinnen

Vorstellung des „Keyless World“-Programms auf der 1. SimonsVoss-Partnertagung

Sicherheit gehört zu den Megatrends unserer Zeit, sagte der Zukunftsforscher Matthias Horx in seinem funkensprühenden Vortrag auf der 1. SimonsVoss-Partnertagung in Böblingen bei Stuttgart. Einen solchen Megatrend erkennt man daran, dass er die Macht und die Kraft hat, ganze Gesellschaften umzuformen – und diese Dynamik war in der „Legendenhalle“ der Motorworld für alle zu spüren.

Rund 320 Gäste folgten auf der Partnertagung von SimonsVoss einem inspirierenden Tagungsprogramm, das vor allem auf eines abzielte: Langfristige, partnerschaftliche Zusammenarbeit in einem nach wie vor gewaltigen Wachstumsmarkt: Mit rund 60 Millionen Türen allein in Deutschland ist das Potential für digitale Schließsysteme enorm.

SimonsVoss bietet mit seinen Lösungen aus der digitalen Schließtechnik eine langfristig tragfähige Basis, dieses Marktpotential erfolgreich zu erobern. Das zu vermitteln, war vor allem die Absicht dieser Partnertagung – und zwar durch „mehr Geschäft für alle“,

wie CEO Bernd Sommer es auf den Punkt brachte: Der Weg dorthin beschrieb er mit vier Zielen, auf die er die versammelten Technik- und Systempartner einschwor: Märkte und damit Geschäftschancen schaffen im Bereich Schlüsselloses Schließen; Kompetenzen entwickeln für Professionalität, Wachstum und Kundenbindung; das Anbieten der 5-Jahres-Garantie seitens SimonsVoss; schließlich: Geliebte Partnerschaft im Sinne von Dialog und offener Kommunikation untereinander.

Die Live-Demonstration der jüngsten Neuerungen des Technologiepioniers standen im Zentrum der Tagungsveranstaltung – vor allem in Gestalt der vertikalen Lösung MobileLox

für Hotels und die auf kleine Applikationen zielende Lösung MobileKey von SimonsVoss.

Lösung für den Hotelmarkt

MobileLox – entstanden in Zusammenarbeit mit dem Cloud-Software-Spezialisten Zaplox – rüstet den SimonsVoss-Partner für den zunehmend wichtiger werdenden Hotelmarkt. In Türen ausgedrückt liegt das Marktpotential dieses Segments bei 2,3 Millionen. Aber auch Kureinrichtungen, Privatkliniken oder Tagungszentren haben die Entwickler als Endkunden im Auge. Steigende Dynamik und Nachfrage der Branche werden unter anderem angetrieben durch das steigende Interesse von Hotelketten an Smartphone-basierenden Lösungen. MobileLox lässt sich vom Smartphone aus bedienen – und ohne weiteres an Hotelmanagementsysteme wie Micros Fidelio anbinden. Das entlastet unter anderem Rezeption und Gast gleichermaßen beim Check-in und -out und es dient der Kundenbindung, der mit seinem Smartphone problemlos alles erledigen kann – von der Buchung bis zum Türöffnen und -schließen.

Klein, aber SOHO

Für den Markt der Kleinanlagen, für den sich die Bezeichnung SOHO einzubürgern beginnt, rüstet SimonsVoss seine Partner mit der Lösung MobileKey: SOHO steht für Small Offices and Home Offices – das sind rund 415.000 Büros z.B. von Ärzten und Anwälte, Consultants, Werber und Architekten. Die „Aktiv-Produktlinie“ MobileKey ist auf Kleinanlagen mit bis zu 20 Schließungen ausgelegt, arbeitet cloud-basiert und ist besonders einfach und geradezu spielerisch zu bedienen. Flexible Berechtigungsvergabe, Zeitpläne für qualifizierte Zutrittsregelungen sind möglich – einschließlich Protokollierung. Sicheres Hosting und sichere End-to-End-Verschlüsselung sowie der zentrale SimonsVoss-Cloud-Service sorgen für Sicherheit auf höchstem Niveau. ■

Kontakt

SimonsVoss Technologies GmbH,
Unterföhring
Tel.: +49 89 99228 0
marketing@simons-voss.com
www.simons-voss.com

Mit iF Product Design Award ausgezeichnet

Die Produkte von Abus bieten nicht nur Qualität und Funktionalität, sondern auch ein hochwertiges Design, wie zahlreiche Top-Platzierungen bei Tests und Design-Awards über alle Produktkategorien

hinweg belegen. Jüngstes Beispiel ist die Auszeichnung der neuen IP-Kamera-Serie mit dem renommierten iF Product Design Award 2015 – nach dem Gewinn des German Design Award 2015 „Special Mention“ bereits die zweite hochkarätige Auszeichnung für IP-Videoüberwachung von Abus in diesem Jahr.



„Die IP-Kamera-Serie überzeugt auf ganzer Linie: Design und Funktion in Perfektion“, so Benjamin Pflaum, Geschäftsführer Abus Security-Center. „Entscheidend für beste Ergebnisse in der Videoüberwachung sind ein optimales Verhältnis zwischen Bildauflösung und beanspruchter Bandbreite,

Bildnutzbarkeit, Kompatibilität mit bereits bestehenden Videoüberwachungsanlagen sowie Installations- und Konfigurationsfreundlichkeit. Die Auszeichnung bestätigt, dass wir unsere Hausaufgaben gemacht haben.“

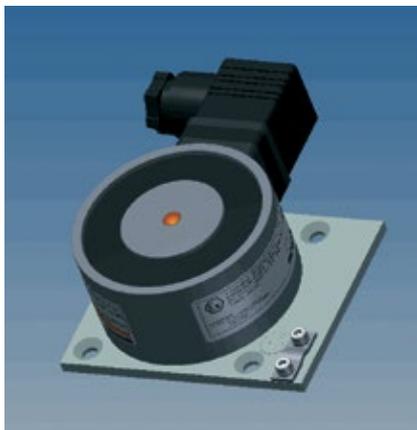
Seit 60 Jahren ist der iF Product Design Award ein weltweites, an-

erkanntes Markenzeichen, wenn es um ausgezeichnete Gestaltung geht. Die IP-Kamera-Serie konnte sich gegen eine große Zahl an Bewerbern durchsetzen: Die internationale Expertenjury hatte unter fast 5.000 Einreichungen aus 53 Ländern das begehrte Gütesiegel zu vergeben.

www.abus.com ■

Elektrohaftmagnet für Feststellanlagen in Ex-Zonen 2 und 22

Explosionsgefährdete Bereiche werden in unterschiedliche Zonen aufgeteilt. Als Zonen 2 (Gas) bzw. 22 (Staub) gelten Bereiche, in denen bei Normalbetrieb eine gefährlich explosionsfähige Atmosphäre normalerweise nicht, oder aber nur kurzzeitig



auftritt. Daher müssen Haftmagnete, die in den Zonen 2 und 22 eingesetzt werden, nicht die gleichen hohen Anforderungen erfüllen, die in den Zonen 1 und 11 zwingend erforderlich sind. Dictator liefert seit Jahrzehnten geprüfte und zugelassene ex-geschützte Elektrohaftmagnete für den Einsatz in den Zonen 1 und 11, die natürlich auch in den Zonen 2 und 22 verwendet werden können. Ab sofort hat der Anbieter einen ex-geschützten Haftmagneten ausschließlich für die Zonen 2 und 22 im Programm. Aufgrund der geringeren Anforderungen im Hinblick auf den Ex-Schutz ist dieser entsprechend preisgünstiger.

www.dictator.de ■

Umwelt- und Arbeitsschutzpflichten einfach erfüllen

Mit der Software GSK.web von tec4U-Solutions können Unternehmen ihren Gefahrstoffeinsatz zentral und rechtssicher managen sowie arbeitsschutzrelevante Dokumente wie Gefährdungsbeurteilungen, Betriebsanweisungen und Etiketten für Abfälle und Umfüllbehälter erstellen. Angeboten wird eine webbasierte Software zur Verwaltung, Analyse und Weiterverarbeitung

von Gefahrstoffinformationen und Sicherheitsdatenblättern. Basis ist ein Gefahrstoffverzeichnis entsprechend GefStoffV, in welchem Sicherheitsdatenblätter und die darin enthaltenen Informationen sowie weitere Angaben wie Lagerort, Lagermengen, Lagerklassen (TRGS 510) oder Einsatzort aufgearbeitet und zentral verwaltet werden.

www.tec4U-Solutions.com ■

Der Trick mit dem Klick

Ein Fingerdruck genügt, und die Haustür ist auf Durchgangsfunktion eingestellt. So lässt sie sich bei Bedarf ohne Schlüssel von außen öffnen. Das ermöglicht die neue Tagesfalle TaFa von Winkhaus. Das universelle Bauteil ist mit den unterschiedlichsten Verriegelungen kombinierbar. Es funktioniert rein mechanisch, ist einfach nachrüstbar und leicht zu montieren. Die TaFa ist ein nützliches Ausstattungsdetail für Türen mit viel Publikumsverkehr ebenso wie für Wohngebäude – beispielsweise wenn beim Hereintragen des Einkaufs gerade keine Hand frei ist. Die Tagesfalle ist eine kostengünstige Alternative zu herkömmlichen elektrischen Türöffnern.



www.winkhaus.de ■

Die **GIT SICHERHEIT** ist für mich wichtig, weil sie einen umfassenden Überblick über viele aktuelle Sicherheits-Themen bietet, ohne zu sehr in technisches oder juristisches Fach-Chinesisch abzudriften

[Thomas Königshofen,
Konzern-Sicherheitsbevollmächtigter der
Deutschen Telekom AG]

SCHLIESSYSTEME

Jubiläum der Innovationen

Ein Vierteljahrhundert Uhlmann & Zacher

Vom eleganten und leicht montierbaren elektronischen Türdrücker bis zu einer neuen Software speziell für die Verwaltung kleiner Schließanlagen – das Jubiläumsjahr von Uhlmann & Zacher ist auch ein Jahr der Innovationen. Matthias Erler von GIT SICHERHEIT unternahm mit Dr. Marc Zacher, einem der beiden Gründer und Geschäftsführer, einen Streifzug durch die Historie des Unternehmens und lässt sich die jüngsten Entwicklungen des Hauses erläutern.



Dr. Marc Zacher mit neuem Türdrücker

GIIT SICHERHEIT: Herr Dr. Zacher, das Wendejahr 1990 haben zwei tüftelnde und schraubende junge Männer – einer davon waren Sie selbst – im elterlichen Wohnzimmer zugebracht. Schwabe Ihnen beiden damals schon ein Unternehmen mit über 50 Mitarbeitern vor?

Dr. Marc Zacher: Wir haben damals unser Hobby zum Beruf gemacht: Wir begeisterten uns für Computer und deren Programmierung. Es machte uns vor allem Spaß. Dass irgendwann so eine große Firma aus uns werden würde – daran haben wir nicht gedacht. Wir haben uns damals aber tatsächlich im Wohnzimmer von Martin Uhlmanns Eltern schon ziemlich stark ausgebreitet.

Ihre Bilanz bis heute kann sich sehen lassen: Sie haben mehr als 50 Mitarbeiter, es gibt 270.000 Artikelvarianten – und mehr als 380.000 Schließ-

einheiten von Ihnen sind im Einsatz. Wie begeben Sie das erste Vierteljahrhundert Ihres Bestehens?

Dr. Marc Zacher: Es wird zwei Veranstaltungen geben, zu denen wir unsere wichtigsten Geschäftspartner einladen. Außerdem planen wir ein Mitarbeiterfest und präsentieren die Highlights aus 25 Jahren im Rahmen einer kleinen Ausstellung.

Könnten Sie einmal ein paar Highlights nennen, mit der Sie die Fortschrittsleiter in die Gegenwart seit damals erklommen haben?

Dr. Marc Zacher: Wir sind natürlich nach und nach professioneller geworden. Anfangs haben wir uns übrigens auch erst einmal mit reiner Software für Hotellerie und Gastronomie beschäftigt. Mitte der 90er Jahre stießen wir eher zufällig auf das Thema Schließsysteme. Das hing damit zusammen, dass wir damals möglichst viele Schnittstellen anbieten wollten, eben auch für Schließsysteme. 1996 kam dann unser eigener elektronischer Schließzylinder auf den Markt. Diesen verkaufen wir im Prinzip heute noch, wobei inzwischen Doppelknäufsysteme dem Trend mehr entsprechen und unser Hauptprodukt sind.

Den Markt der elektronischen Schließsysteme teilt sich heute eine Vielzahl von Wettbewerbern – darunter sind globale Industriekonzerne genauso wie Mittelständler. Wie positionieren Sie sich in diesem Umfeld?

Dr. Marc Zacher: Zunächst einmal arbeiten wir im Rahmen unserer OEM-Strategie eng

mit großen Konzernen zusammen. Parallel dazu haben wir unseren eigenen Vertrieb – hier nutzen wir alle Möglichkeiten, die wir als Mittelständler haben. Das macht etwa die Hälfte unserer Marktbearbeitung aus. Insbesondere Großprojekte werden aber häufig von Generalunternehmen und Großkonzernen geleitet, die in diesem Rahmen vielfach unsere Produkte verwenden.

Mit welchen technischen oder anderen Merkmalen grenzen Sie sich heute von anderen Anbietern ab?

Dr. Marc Zacher: Das Angebot sehr vieler Schnittstellen zeichnet unsere Systeme in erster Linie aus. Jeder Errichter kann beispielsweise unsere Schließzylinder sehr einfach überall einsetzen und konfigurieren. Das gleiche gilt für die Software – wir arbeiten mit Softwarehäusern eng zusammen. Unsere Produkte passen dadurch in jedes Konzept – unabhängig vom jeweiligen Know-how und der Wertschöpfungstiefe des Partners.

Kommen wir zu Ihren jüngsten Neuerungen. Es kommt demnächst ein neuer elektronischer Türdrücker aus Ihrem Hause auf den Markt. Was kann er – und was ist neu?

Dr. Marc Zacher: Unser neuer elektronischer Türdrücker bietet die Funktionalitäten, die man von elektronischen Beschlägen kennt – mit dem Unterschied, dass die Mechatronik und Stromversorgung vollständig im Türdrücker eingebaut sind. Das hat nicht nur gestalterische Vorteile. Auch die Montage ist sehr



Günter Uhlmann und Martin Uhlmann 1990: Gründerzeit im Elternhaus

einfach. Zwei Schrauben reichen – und man hat eine elektronische Lösung für seine Tür. Wir arbeiten mit den Kartentechnologien MI-FARE und LEGIC und verwenden 125 kHz-Technik – je nach Variante. Dazu kommt eine leistungsfähige Batterie. Der Türdrücker ist sehr stromsparend konzipiert, so dass die sehr leistungsfähige Batterie für etwa 100.000 Betätigungen ausreicht.

Wann wird er erhältlich sein?

Dr. Marc Zacher: Die erste Serie wird gerade produziert. Es folgt jetzt ein Test bei ausgewählten Kunden – und ab Juli wird das Produkt für alle unsere Kunden erhältlich sein.

Eine weitere Neuheit dieses Jahr ist Keyng, eine Software für kleinere Anwendungen wie Anwaltskanzleien, Büros, etc. Geben Sie uns einen Eindruck davon?

Dr. Marc Zacher: Wir haben festgestellt, dass wir mit unserer großen Software, die sehr vieles kann und alle Anforderungen großer Objekte abdeckt, zu kompliziert sind für kleine Anwendungen – auch die Initialkosten sind für solche Nutzer zu hoch. Deshalb haben wir eine schlanke und besonders benutzerfreundliche Version für kleine Schließanlagen für bis zu 100 Benutzer und 100 Türen entwickelt. Wir bekommen immer mehr entsprechende Anfragen seitens unserer Vertriebspartner. Die wachsende Bedeutung des privaten Sektors wird bereits sichtbar – und wir sind mit unserem benutzerfreundlichen Produkt darauf vorbereitet.

Wo sehen Sie die für U&Z wichtigsten Märkte – vertikal und regional gesehen?

Dr. Marc Zacher: In Deutschland sehen wir uns in einer sehr guten Marktposition – dennoch gibt es hier noch große Wachstumschancen für uns. Im nicht-deutschsprachigen Ausland sind unsere Marktanteile im Vergleich zu unseren Mitbewerbern eher gering. Dort wollen wir stärker wachsen: Im Fokus steht hierbei Frankreich, wo wir letztes Jahr eine Niederlassung gegründet haben. Länder wie Italien, Spanien

und Großbritannien stehen dann als Nächstes im Zentrum unserer Aktivitäten.

Wie weit gehen Ihre Planungen für die nächsten 25 Jahre ...?

Dr. Marc Zacher: Wie in der Vergangenheit wollen wir in gesundem Maße weiter wachsen und uns stetig verbessern. Unsere Produkte sollen noch einfacher, zuverlässiger und kosteneffizienter werden. Mit dem neuen Türdrücker werden wir neue Kunden



Leistungstark und stromsparend: Der neue Türdrücker von Uhlmann & Zacher

gewinnen und auch bestehende Kunden begeistern können. Wichtig ist auch unsere Position

im Ausland. Sehr interessant wird es sein, zu beobachten, wie sich der private Endanwender-Markt entwickelt – hier wollen wir eine wichtige Rolle spielen. ■

Kontakt

Uhlmann & Zacher GmbH,
Waldbüttelbrunn
Tel.: +49 931 406 720
www.uundz.de

**BEYOND LIMITS.
MIT SEETEC SYSTEMGRENZEN ÜBERWINDEN.**

Durch seine offene Architektur kann SeeTec Cayuga mit einer Vielzahl von Drittsystemen in Echtzeit Informationen austauschen – nativ oder über offene Schnittstellen. So fügt sich Video noch nahtloser in die Lösungswelt Ihres Unternehmens ein.

Das Zusammenspiel server- oder kamerabasierter Analytics-Lösungen mit SeeTec Cayuga lenkt Ihre Aufmerksamkeit auf das Wesentliche. Die Verknüpfung mit Ihrem ERP-System ermöglicht Ihnen den Blick auf jede einzelne Transaktion. Und durch die Anbindung an Ihr Zutrittskontrollsystem haben Sie stets ein Auge darauf, wer Ihr Gebäude wirklich betritt.

SeeTec
An OnSSI Company

Mehr Informationen auf
www.seetec.de



ZUGANGSKONTROLLE

So wird das Smartphone zum sicheren Schlüssel



Mit BlueID gewährt der Zugangskontrollleser Dorma Matrix Air Smartphone-Nutzern sicher Zugang via Bluetooth Smart

Dorma nutzt Blue ID-Plattform für sichere Zugangskontrolle

Die Zugangskontrollbranche integriert zunehmend Smartphones in professionelle Zugangslösungen. Diesen Schritt geht auch der Zugangsspezialist Dorma: Das Unternehmen arbeitet mit der Plattform von Blue ID, um sichere mobile Zugangsrechte und Smartphones in seine Produktlinie Matrix Air zu integrieren.

Zur einfachen Konfiguration elektronischer Schlösser hat Dorma Smartphones in seine neueste Zugangsmanagement-Lösung Matrix Air integriert – dies wird möglich durch die Verwendung des Funkstandards Bluetooth Smart. Dorma möchte die Blue ID-Plattform dazu nutzen, Smartphones zum sicheren Trägermedium digitaler Berechtigungen und digitaler Schlüssel zu machen.

Berechtigungen für den sicheren Gebäudezugang werden an die Nutzer per Smartphone versandt. Die Blue ID-Plattform gewährleistet durch eine hochentwickelte Public Key Infrastructure (PKI) die sichere Erstellung, Übertragung und Speicherung digitaler Zugangsberechtigungen.

PKI statt Pre-Shared Key

In der Zugangskontrolle sind die Nutzung von Pre-Shared Keys, das Whitelisting von

Nutzer-IDs in Lesegeräten und das Speichern solcher IDs auf Smartcards immer noch weit verbreitet. Die Blue ID-Plattform bietet im Gegensatz dazu durch die Nutzung einer Public Key Infrastructure (PKI) signifikante Vorteile bei der Einbindung von Smartphones. Der Zugangskontrollleser muss keine Credentials mehr speichern. So wird es möglich, auch zu Zeiten in denen das System komplett offline ist, den Zugang zu gewähren oder zu sperren.

Mit anderen Worten: Das Schloss erkennt autonom und ohne Onlineverbindung, ob eine vorgezeigte Zugangsberechtigung valide ist oder nicht, ohne dass eine vorherige Registrierung des Smartphones oder die Übermittlung einer Whitelist notwendig ist.

Mit und ohne Secure Elements

Auf der Smartphone-Seite unterstützt Blue ID die Nutzung von Secure Elements (SEs),

Mobile World Congress 2015

Der Dorma-Zugangskontrollleser mit BlueID ist auf dem Stand "BlueID SDK – Secure mobile keys" in **Halle 8.1, Stand I59** zu sehen.

sofern diese im Smartphone verfügbar sind. Gleichzeitig bietet es auch ohne SE ein Höchstmaß an Sicherheit. So hebt sich die Blue ID-Plattform dadurch ab, dass sie sehr einfach skalierbar ist und in schnell wachsenden Systemen von jedem einzelnen Nutzer optimal verwendet werden kann.

Die Blue ID-Plattform „hat uns nach eingehender Evaluation und einer weitreichenden Analyse des Marktes überzeugt“, so Felix Höllt, Produktmanager für elektronische Zugangskontrollkomponenten bei der Dorma-Gruppe. Sie ermögliche dem Unternehmen die Einbindung von Smartphones in professionelle Zugangskontrollsysteme. Sie sei einfach integrierbar und biete große Flexibilität. „Die Spezialität der Plattform ist, dass die digitalen Schlüssel auf dem Smartphone auch funktionieren, wenn das System komplett offline ist.“

Die Einbindung von Blue ID in seine Zugangskontrollsysteme sieht Dorma als Teil der Erfüllung seiner Innovationsoffensive, die Dorma verfolgt. Die Kooperation ist für das Unternehmen der nächste logische Schritt nach der Präsentation der Lösung Dorma Matrix Air auf der Fachmesse Bau 2015. ■

© Sergey Nivens - Fotolia.com

Kontakt

Dorma Holding GmbH&Co.KG&A, Ennepetal
Tel.: +49 2333 793 0



Open your world with ENiQ

Lernen Sie die neueste Generation in der Welt der Zutrittskontrolle kennen: Der neue elektronische Schließzylinder ENiQ aus dem Hause DOM! Deutsche Qualität und Flexibilität für Ihr Zutrittsmanagement.



ZUTRIITTSSTEUERUNG

Im Land der Early Adopters

Paxton etabliert sich auf dem deutschen Markt der Zutrittssteuerung

Einfachheit der Systeme – so lautet das Credo von Paxton. Damit sind die Briten seit zwei Jahren auch auf dem deutschen Zutrittsmarkt erfolgreich. GIT SICHERHEIT sprach mit Gareth O'Hara, Managing Director von Paxton in Deutschland.

GIT SICHERHEIT: Herr O'Hara, vor zwei Jahren haben Sie begonnen, kräftig in den deutschen Markt zu investieren. Sie haben die Paxton GmbH gegründet, das Personal erweitert – und Sie haben ein umfangreiches Seminarprogramm für Errichter eingeführt. Waren Sie erfolgreich mit diesen Maßnahmen?

Gareth O'Hara: Bei Paxton bemessen wir den Erfolg auf verschiedene Arten: Wir schauen auf das Umsatzwachstum, die Zahl der Errichter und Unternehmen die wir geschult haben, die Zahl der generierten Neukunden und den Grad der Kundenbindung. Blicken wir auf die letzten zwei Jahre seit dem Launch der Paxton

GmbH zurück, stellen wir fest, dass alle Zahlen nach oben gegangen sind – das sind aus unserer Sicht sehr positive Zeichen.

Wie nehmen die deutschen Errichter und Kunden Ihre auf Einfachheit basierende Produktstrategie auf?

Gareth O'Hara: Unsere Philosophie der Einfachheit ist sowohl von den Kunden als auch den Errichtern sehr gut aufgenommen worden. Wir bieten Produkte an, die sehr klar aufgebaut, flexibel und einfach zu installieren sind. Unterstützt wird dies durch unsere kostenlosen Trainings-Seminare, den fünf Tage in der Woche erreichbaren Technik-Support vor Ort, unsere Fünf-Jahres-Garantie sowie die umstandslose Rückgabemöglichkeit. Im Verlauf des Jahres 2014 haben wir mehr als 200 Unternehmen in Deutschland geschult – und das Feedback ist ausgesprochen positiv. Gelobt werden etwa die gute Balance von Theorie und Praxis und die einfache Erlernbarkeit des Umgangs mit unseren Komponenten.

Paxton hat eine führende Position in Großbritannien. Wie unterscheiden sich der deutsche und der britische Markt?

Gareth O'Hara: Hardwaremäßig unterscheiden sich Schließsysteme in Deutschland stark von denen in Großbritannien. In Deutschland sind die Systeme vor allem von Vorgaben der Versicherungen getrieben. Das führt zum Einbau von Einbruchmeldesystemen sowie von Basisfunktionalitäten der Zutrittskontrolle. In Großbritannien arbeitet man hauptsächlich mit getrennten Systemen, die aber Schnittstellen zur Integration haben, so dass Systeme unterschiedlicher Hersteller zu integrierten Systemen verbunden werden können. Der deutsche Schließzylindermarkt ist erheblich größer und etablierter als der britische. Wir mussten unseren Lösungen den völlig unterschiedlichen Erfordernissen in Deutschland anpassen. Die deutschen Errichter sind sehr offen, was das Ausprobieren neuer Produkte betrifft, wie wir festgestellt haben. Sie sind bei neuen Technologien Early Adopters – und das kommt Paxton sehr entgegen.

Welches sind Ihre jüngsten Neuentwicklungen insoweit?

Gareth O'Hara: 2014 haben wir stark in die Integration mit der Net2-Plattform investiert. Unternehmen streben danach, verschiedene technische Disziplinen auf einheitlichen Plattformen zu verwenden – und wir wollen, unserer Strategie der Einfachheit und Klarheit folgend, eine einfache Integrierbarkeit anbieten. Das setzen wir im Verlauf des Jahres 2015 fort. Beispiele für Integrationen aus der letzten Zeit sind Uhlmann & Zacher (Elektronische Zylinder), Avigilon (Video Management Software) und Microlatch (Biometrie).

...die Kombination von Zutritt und Video ist ja auch ein Schwerpunkt, den Sie angekündigt hatten?

Gareth O'Hara: Paxton ist in diesem Markt bereits seit zehn Jahren tätig – insbesondere durch die Einführung einer Video-Integrations-Plattform für Net2. 2012 haben wir unsere Einsteiger-Serie Net2 Entry vorgestellt – damit waren wir in vielen Märkten sehr erfolgreich. Nach unserer Einschätzung besteht ein anhaltender Bedarf an der Integration von Videoüberwachungssystemen und Zutrittskontrolle. Wir integrieren deshalb auch Systeme von IP-Kamera-Herstellern und Entwicklern von Videomanagement-Software. Dadurch werden nicht nur Ereignisse aufgenommen – auch die Prävention nicht autorisierter Zutritte wird gestärkt. Auch diese Entwicklung bestätigt die verstärkte Nachfrage des Marktes nach integrierten Systemen.

Was wird es von Paxton in nächster Zeit Neues geben, was den deutschen Markt betrifft?

Gareth O'Hara: 2015 ist für Paxton ein besonderes Jahr: Wir feiern unser 30jähriges Bestehen. Wir wollen unsere internationale Präsenz weiter ausbauen und dabei unsere derzeitigen Märkte und Kunden weiter ausbauen. In Deutschland wird es neue Schulungsangebote für Errichter geben – und wir werden eine Reihe neuer Produkte einführen, die den deutschen Markt begeistern werden. ■

Kontakt

Paxton Access Ltd., Brighton
sales@paxton.co.uk
www.paxton.co.uk

Gareth O'Hara,
Managing Director von
Paxton in Deutschland



BIOMETRIE

Biometrie bei jedem Wetter

Terminal für biometrische Zutrittskontrolle und Zeiterfassung

© JohannSwanepoel - Fotolia.com



Die Biometrie-Lösung
Biostation 2 von Suprema

Suprema stellt seine Biostation 2 für biometrische Zutrittskontrolle und Zeiterfassung vor. Sie verbindet eine leistungsstarke Hardware mit einem wetterfesten Gehäuse, um ultraschnelle Performance in jeder Umgebung zu ermöglichen. Kombiniert mit den neuesten innovativen Features des Herstellers bietet das Gerät eine Vielzahl von Vorzügen für Anwender, die nach einer biometrischen Zutrittskontroll- und Zeiterfassungslösung suchen.



Die Biostation 2 von Suprema nutzt die Hardware und die Biometrie-Algorithmen des Herstellers, um Authentifizierungen mit dreifach schnellerer Geschwindigkeit und verbesserter Genauigkeit vorzunehmen. Im Terminal ist außerdem ein neuer optischer Sensor verbaut, der die Erfassung von feuchten und trockenen Fingern verbessert.

Für innen und außen

Das Terminal beinhaltet eine Vielzahl an Kommunikationsschnittstellen, unter anderem TCP/IP, RS485, Wiegand und USB. Power-over-Ethernet, eingebautes WLAN und die IP65-zertifizierte Bauweise ermöglichen es Systemintegratoren, das System in Installationen im Innen- und Außenbereich zu verplanen.

Das System kann dank seiner großen Speicherkapazität für die Verwaltung kleiner Büros bis hin zu großen Unternehmen eingesetzt

werden. Bis zu 1.000.000 Fingerabdrücke für 500.000 Benutzer kann sie speichern und bis zu 3.000.000 Logs aufzeichnen.

Einheitliche Lösung

Die Biostation 2 erweitert das Biostar 2 Ökosystem, die kürzlich veröffentlichte Web-basierte offene Sicherheitsplattform des Herstellers. Sie unterstützt ein Erweiterungs-Framework, um es Entwicklern zu erlauben, zusätzliche Funktionalitäten direkt in Biostar 2 hinzuzufügen und eine umfassende API ermöglicht Integratoren, eine vereinheitlichte Sicherheitslösung zu entwickeln. ■

Kontakt

Suprema Inc.
Julian Klaus; Business Development Manager
Tel.: +82 31 710 2457
jklaus@suprema.co.kr
sales_eu@supremainc.com
www.supremainc.com



LEBENSMITTELINDUSTRIE

Wo Hygiene erste Priorität hat

Schnelllauf-Rolltor erfüllt Lebensmittelverordnung

Wenn in der Lebensmittelindustrie Tore eingesetzt werden, müssen diese höchsten hygienischen Anforderungen entsprechen. Für das Schnelllauf-Rolltor EFA-SRT-EC von Efaflex hat der Bundesverband der Lebensmittelkontrolleure (BVLK) kürzlich seine Empfehlung ausgesprochen.

Der Zertifizierung ging eine ausgiebige, technische Prüfung eines unter realistischen Umgebungsbedingungen getesteten Tormodells voraus. Der Bundesverband der Lebensmittelkontrolleure (BVLK) begründet seine Empfehlung mit konstruktiv bis in jedes Detail umgesetzten Produkteigenschaften, die für den Einsatz in der Lebensmittelindustrie unbedingt erforderlich sind. Besonders hervorgehoben wurden die speziellen, technologischen Vorkehrungen, die im Umgang vor allem mit offenen, also noch

unverpackten Lebensmitteln, erfahrungsgemäß höchste Priorität haben.

In Nass- und Hygienebereichen erfüllt das Schnelllauf-Rolltor des Herstellers in jeder Hinsicht die strengen Richtlinien der Lebensmittelindustrie. Die Abkürzung EC steht für „easy clean“ als Hinweis auf leichte und schnelle Zugänglichkeit auf häufig intensiv zu reinigende Oberflächen und Baugruppen. Dazu sind die Verkleidungsbleche der seitlichen Zargen vorne U-förmig umfassend und aufklappbar ausgeführt, um auch jedes innen-



SICHERHEIT FÜR BAHN UND BUS

Schnellfalttore fürs Straßenbahndepot

Reibungslos, schnell, effizient

SWK Mobil GmbH, ein Geschäftsfeld der Stadtwerke Krefeld (SWK), betreibt die Krefelder Straßenbahnen. Im Straßenbahn- und Busdepot verwendet man seit kurzem Schnellfalttore von Werra. Sie sorgen für reibungslose Abläufe und Sicherheit – mit baumustergeprüfter Effizienz.

▲ Die Lösung umfasst vier einflügelige Werra Schnellfalttore Entraquick II



Die Schnellfalttore von Werra vereinen die Schnelligkeit einer Schranke mit der Sicherheit eines Tores

Bis in das Jahr 1883 reicht die Historie der Straßenbahnen in Krefeld zurück. Heute sorgt eine moderne Fahrzeugflotte für Mobilität in Krefeld und im Umland. Betrieben werden sie heute von den Stadtwerken Krefeld: Deren Geschäftsfeld SWK Mobil GmbH war vor einigen Jahren auf der Suche nach einer effizienten Sicherheitslösung für das Straßenbahn- und Busdepot.

Sicherheitsanspruch gestiegen

Ziel war es, zum einen die Hauptzufahrt zum Depot zu sichern und die vier Fahrspuren bei Bedarf unabhängig voneinander schnell öffnen und schließen zu können. Zwei der vier Spuren werden kombiniert für Straßenbahnen und Busse genutzt. Die Lösung brachte ein Besuch

auf der Sicherheitsfachmesse Security 2012 in Essen – dort entschied man sich rasch für die zertifizierten Werra Produkte.

Deren Schnellfaltor „Entraquick“ ist ein komplett freitragendes Falttor, das ohne störende Boden- und Oberholmführung arbeitet. Mit seiner hohen Öffnungs- und Schließgeschwindigkeit bietet es permanenten Schutz nach jeder Ein- und Ausfahrt.

„Wir waren auf der Suche nach Schnellfaltoren, da die bisher zur Verkehrsregelung eingesetzten Schranken nicht mehr unserem Sicherheitsanspruch entsprachen“ – so Andreas Schärtges, Leiter des Gebäudemanagements bei SWK und ergänzt: „Letztendlich haben uns die schlanken Schnellfaltore von Werra überzeugt, da diese aufgrund Ihrer Eigenschaften keinen Rückfahrraum benötigen. Dieser steht bei vier Fahrspuren einfach nicht zur Verfügung, weshalb eine Lösung mit Schiebetoren gar nicht realisierbar gewesen wäre. Das i-Tüpfelchen bildete dann noch die TÜV Baumusterprüfung der Tore.“

Vier einflügelige Tore

Die Lösung umfasst vier einflügelige Werra Schnellfaltore Entraquick II mit abgesetzter Steuerung und LED-Leisten mit Ampelfunkti-

on. Die Öffnung erfolgt über eine bauseitige Kennzeichenerkennung bzw. dem Leitsystem der Pforte. Geschlossen werden die Tore über den automatischen Zulauf. Da die Installation von Sicherheitskontaktschleifen aufgrund der vorhandenen Schienen nicht möglich war, wurden Lichtschranken parallel zur Tor-Achse montiert.

Helmut Napp, Projektverantwortlicher Geschäftsbereich Wego, ergänzt: „Aufgrund der guten Erfahrung mit unseren Werra Schnellfaltoren wird der Umbau der Hauptzufahrt der Stadtwerke Krefeld nun ebenfalls mit unseren Produkten geplant.“ Die Schnellfaltore von Werra vereinen die Schnelligkeit einer Schranke mit der Sicherheit eines Tores. So können die hohen Anforderungen des SWK-Betriebshofs an die Abläufe im Betriebsalltag optimal erfüllt werden. ■

Kontakt

Perimeter Protection Germany GmbH,
Salzkotten
Geschäftsbereich Wego
Tel.: +49 5258 500 70
info@wegosystem.de
www.wegosystem.de

Einbruchmeldeanlage mit Radion-Funkperipherie

Easy Series von Bosch ist ab sofort mit Funkelementen der Radion-Familie erhältlich. Die Einbruchmeldeanlage verfügt über ein sprachgesteuertes Bedienteil und einen Codierschlüssel für einfache Bedienung. Die Radion-Funkperipherie ist auch für andere Einbruchmeldeanlagen von Bosch geeignet. Mit dem Einsatz von Radion wurde die Installation und Konfiguration der Einbruchmelderzentrale vereinfacht und die Flexibilität für den Einsatz im Privatbereich und kleinen gewerblichen Anwendungen weiter erhöht. Easy Series und Radion sind gemäß EN 50131 Grad 2 zertifiziert.

Das Portfolio arbeitet im 433-Megahertz-Band und umfasst 15 Komponenten, u. a. Bewegungsmelder, Fenster- und Türkontakte, Handsender und Brandmelder. Mit dem Einsatz von bis zu acht Funkverstärkern ist es möglich, die Funkreichweite auf bis zu 1.350 Meter zu vergrößern. Damit können auch weit entfernte Melder an die Zentrale angebunden werden. Eine Batterie mit bis zu fünf Jahren

Betriebsdauer sorgt für Stabilität und sicheren Betrieb.

Die Bedienung und Grundparametrierung von Easy Series erfolgt über eine Sprachsteuerung, die in Englisch, Deutsch, Französisch, Flämisch, Spanisch und Portugiesisch zur Verfügung steht. Das Bedienteil kommt dank der leicht verständlichen Animationen vollkommen ohne

Text aus. Anwender können das System durch die integrierte Audiofunktion einfach einrichten. Die Alarmverifizierung erfolgt entweder über Digital- beziehungsweise Sprachalarmierung oder eine Sirene. Zusätzlich erlaubt die Alarmverifizierung durch die Wechselsprechfunktion, dem Personal in der Leitstelle per Telefon in die Situation vor Ort „hineinzuhören“. Der Anwender kann gleichzeitig eine Verbindung über Telefon herstellen und ebenfalls „in das Gebäude hineinhören“. Das System wird mit einem Codierschlüssel scharf/unscharf gestellt.

www.boschsecurity.de ■



Gefunden in 103 Meter Entfernung!



Multifocal Sensortechnologie

innovativ · einzigartig · kosteneffizient

Im Gegensatz zu Single-Sensor-Kameras liefert die Multifocal-Sensortechnologie eine garantierte durchgehende Auflösung von mindestens 125 Pix/m. Dadurch können große Flächen und Strecken von nur einem Standort aus überwacht werden – und das in Echtzeit bei gleichbleibender Bildauflösung, hoher Dynamik und durchgängiger Tiefenschärfe!



Einbindung in
gängige Managementsysteme

Optimale Lösung für
Gewerbe und Industrie!

Werden Sie Panomera®-Händler!
Anmeldung unter:
www.panomera.com

Dallmeier

GEBÄUDESICHERHEIT FÜR RECHENZENTREN

Die Fabriken des 21. Jahrhunderts

**Rechenzentren: Schutz durch Intelligente Gebäudeautomation
und Sicherheitstechnik**

Etwa alle 18 Monate verdoppelt sich die Menge aller gespeicherten Daten. Im selben Maß steigen die Anforderungen an die dafür notwendige Infrastruktur. Eine Schlüsselrolle in der vernetzten Datenwelt spielen Rechenzentren. In ihnen verbinden sich die Welt der IT und die der Gebäude. Um die Verfügbarkeit eines Rechenzentrums sicher zu stellen, müssen nicht nur die Daten sicher verarbeitet, gespeichert und geschützt, sondern auch die Servergebäude sicher und effizient betrieben werden. Die Voraussetzung dafür sind intelligente gebäudetechnische Infrastrukturen. Ein Beitrag von Malte Gloth, Leiter Business Line Data Center bei der Siemens-Division Building Technologies.

Mit den sich ständig ändernden Anforderungen der IT-Welt gehen auch hohe Herausforderungen an die Infrastruktur einher. Allein der Datenverkehr mit mobilen Endgeräten wächst jährlich um mehr als 50 Prozent. Mit Stand Oktober 2013 gab es eine Million Apple- und 500.000 Google-Apps. Längst ist das Exabyte – eine Ziffer mit 18 Nullen – zur gängigen Dateneinheit geworden. Für Verantwortliche eines Rechenzentrums heißt das: Server haben einen Lebenszyklus von drei bis fünf Jahren und entsprechen danach nicht mehr den aktuellen Anforderungen.

Infrastrukturen im Zeichen der Verdichtung

Die Gebäudeinfrastrukturen eines Rechenzentrums wie Serverräume oder die Kälte- und Stromversorgung können jedoch häufig nicht im selben Tempo erneuert werden. Ihr Lebenszyklus ist typischerweise wesentlich länger als die der IT-Komponenten. Um bei höherer Rechenleistung den gleichen Platz zu nutzen, kommen beispielsweise kompakte Blade-Server zum Einsatz. Allerdings haben diese einen hohen Energiebedarf, so dass der Stromkonsum pro Quadratmeter steigt – und mit ihm das Risiko für eine Überhitzung.

Spagat zwischen IT- und Infrastrukturwelt

Genauso wie die immer leistungsfähigeren und schlankeren Server, muss auch die Gebäudeinfrastruktur skalierbar sein. Dabei kommt dem Infrastrukturmanagement eine zentrale Bedeutung zu. Nutzt ein Unternehmen sein Rechenzentrum ausschließlich selbst, ist das Management der IT und der Gebäudeinfrastruktur genau definiert: Im Idealfall ist die Serverstruktur einheitlich, der Energieverbrauch gleichmäßig und gut planbar und der physische Zutritt ist auf eine feste Mitarbeitergruppe begrenzt. Ähnliches gilt für die Rechenzentren großer Internetprovider, weil Prozesse und Technologien häufig stark standardisiert sind.

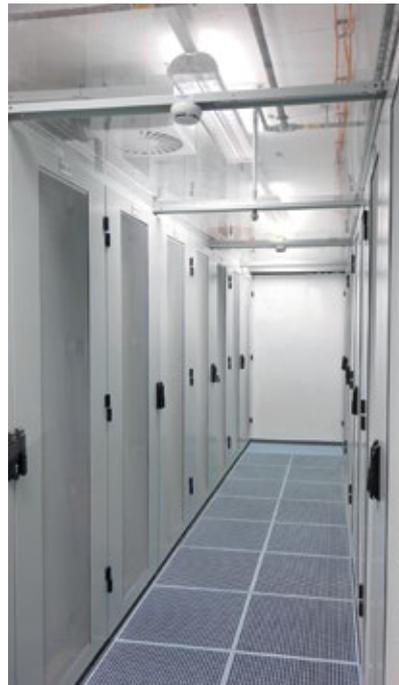
Anders ist es bei Anbietern von so genannten Hosted Managed Services oder bei Colocators. Sie stellen anderen Unternehmen Rechnerkapazitäten und deren Betrieb zur Verfügung – oder auch nur die Räumlichkeiten zum Aufstellen eigener Server. Daher kann der Bedarf an Platz und Energie auftragsabhängig stark schwanken. Außerdem ist bei den Colocators der Kreis der Personen, die das Rechenzentrum betreten dürfen, in der Regel größer und komplexer zu verwalten. Ein Kunde muss rund um die Uhr Zutritt zu den eigenen, aber keinesfalls zu fremden Servern haben.

Je heterogener die IT-Landschaft eines Rechenzentrums, desto wichtiger ist ein gutes Zusammenspiel des Asset- und eines übergeordneten Infrastruktur- Managements. Um dieses an die steigenden Anforderungen anzupassen und Optimierungsmöglichkeiten auszuschöpfen, braucht es Expertise in beiden Bereichen: bei der Gebäudeinfrastruktur, -technik und -automatisierung sowie ein umfassendes Wissen rund um die Prozesse in und das Management von Rechenzentren.

Analogien zum Betrieb klassischer Industrieprozesse

Rechenzentren können mit gutem Grund als die „Fabriken des 21. Jahrhunderts“ bezeichnet werden: Der sichere und effiziente Betrieb von Rechenzentren weist viele Analogien zum Betrieb klassischer Industrieprozesse auf. Es geht darum, industrietypische Prozesse und Workflows zu verstehen und sie mit durchgängigen, integrierten Lösungen zu unterstützen und zu automatisieren.

„Integriert“ heißt in diesem Zusammenhang, dass alle Einzelgewerke nahtlos und technisch transparent ineinandergreifen. Siemens bietet spezifisch für Rechenzentren lösungsorientierten Ansätze, bei dem nicht einzelne Komponenten betrachtet, sondern ein Paket aus verschiedenen Komponenten geschnürt wird. „Integriert“ heißt außerdem, dass sich bei der Umsetzung solcher Lösungen vielfältige Kompetenzbereiche ergänzen müssen. Daher hat Siemens seine Kernkompetenzen rund um Gebäudetechnik und Energieeffizienz durch die Kooperation mit



Exabyte laufen in den Fabriken des 21. Jahrhunderts zusammen

„
Rechenzentren müssen täglich rund um die Uhr und unterbrechungsfrei funktionieren – Business Continuity ist hier das Stichwort.“

Bitte umblättern ►



Ständig unter Strom. Auch ohne Strom.

Unsere unterbrechungsfreien Stromversorgungen schützen Ihre Anlagen und garantieren einen reibungslosen Weiterbetrieb.

Mit SLAT stehen Sie auf der sicheren Seite!

ausgewählten Partnern aus dem Infrastruktur- wie auch dem IT-Bereich erweitert und bindet bei Bedarf deren Drittprodukte in sein eigenes Lösungsportfolio ein.

Die in einem Rechenzentrum eingesetzten Systeme und Anlagen müssen höchsten Ansprüchen an die Verfügbarkeit genügen, vergleichbar mit der hohen Priorität, die der Ausfallsicherheit in der industriellen Produktion zukommt. Rechenzentren müssen täglich rund um die Uhr und unterbrechungsfrei funktionieren – Business Continuity ist hier das Stichwort. Dies mit gutem Grund: Fällt die Datenverarbeitung aus, kommt es in allen Branchen zum Geschäftsstillstand. Eine Bank ist beispielsweise ohne funktionierendes Rechenzentrum nach 48 Stunden nicht mehr zahlungsfähig.

Eingreifen, bevor Schaden entsteht

Integrierte Gesamtlösungen erlauben die professionelle Steuerung und das transparente Management der komplexen Abläufe und Prozesse der Rechenzentrumsinfrastruktur. Was das in der alltäglichen Praxis bringt, verdeutlicht folgendes Beispiel: Weist etwa das Energie-Monitoring auf einen punktuell erhöhten Stromverbrauch hin, kann dies ein Frühindikator für eine Störung sein, die einen Brand zur Folge haben könnte. Wird dies erkannt, können Gegenmaßnahmen frühzeitig eingeleitet werden, noch bevor ein größerer Schaden entstehen kann.

Beispielsweise kann die Desigo-Produktfamilie von Siemens das übergreifende Management, die Kontrolle und die Automatisierung der Rechenzentrumsinfrastruktur übernehmen. Dazu zählen Energie- und Gebäudemanagement, Brandschutz und Gebäudeüberwachung. Applikationen von Desigo ermöglichen zudem Visualisierungen in 3D, die mit zusätzlichen Informationen wie Temperatur oder Stromverbrauch ergänzt werden können.

Um das Facility- und das IT-Management zu verknüpfen und Daten und Informationen



Heizung-, Lüftungs- und Klimatechnik bedarfsgerecht steuern und Energieströme auswerten mit Desigo von Siemens

aus verschiedenen Systemen zusammenzuführen, kann die Data Center Infrastructure Management (DCIM)-Software von Siemens – Datacenter Clarity LC – genutzt werden. Neben Asset-Management-Funktionalität und 3D-Modellierung des Rechenzentrums bietet die Software auch Simulationen an. Mit ihnen kann gezeigt werden, wie sich Änderungen an der IT-Landschaft auf die Gebäudetechnik auswirken würden. Soll zum Beispiel zusätzliche Serverhardware aufgestellt werden, ermittelt die Software die Auswirkungen auf den Energieverbrauch oder berechnet, wie die Kühlleistung angepasst werden muss.

Optimierter Energiebedarf

Rechenzentren gehören zu den größten Stromverbrauchern überhaupt. Laut Studien sind sie für rund zwei Prozent des weltweiten Energiekonsums verantwortlich. Die Energiekosten machen den Großteil der Betriebskosten eines Rechenzentrums aus und allein bis zu 40 Prozent davon gehen auf das Konto der Kühlleistung. Mit einem energieeffizienten Betrieb von Servern und der Gebäudeinfrastruktur können die Energiekosten signifikant gesenkt werden. Als Kenngröße für Energieeffizienz wird der so genannte PUE-Wert (Power Usage Effectiveness) verwendet. Sparsame Rechenzentren liegen heutzutage bei einem PUE-Wert von 1,2 bis 1,3. Das Gebäudeautomationssystem Desigo automatisiert nicht nur bedarfsgerecht die Heizungs-, Lüftungs- und Klimaregelung, sondern kann auch verschiedene Kühlsysteme und -konzepte integrieren und somit einen energieeffizienten Betrieb unterstützen.

Unterbrechungsfreie Stromversorgung

Stromversorgungsunternehmen können keine unterbrechungsfreie Stromversorgung garantieren. Rechenzentrumsbetreiber müssen sich also selbst gegen Ausfälle absichern. Dafür

Videüberwachung sichert IT-Technik und sensible Daten vor unbefugtem Zugriff ▼



Fotos: Siemens AG

wird die Stromverteilung redundant ausgelegt und mit USV (= unterbrechungsfreie Stromversorgung)-Anlagen und Generatoren ergänzt. Neben der Sicherstellung der hohen Verfügbarkeit des Rechenzentrums sollen auch die Mitarbeiter im Arbeitsalltag geschützt und Brandgefahren minimiert werden. Hier bieten Stromschienen Flexibilität für den Betrieb und eine Senkung des Brandrisikos.

Im laufenden Betrieb muss das Stromversorgungssystem ständig überwacht werden, um den Verbrauch oder die Versorgungsqualität – die sogenannte Power Quality – zu kontrollieren. Diese Werte werden an verschiedenen Orten im Stromnetz gemessen und zum Teil für spätere Analysen aufgezeichnet. Weichen Messwerte von vorgegebenen Sollparametern ab, wird ein Alarm ausgelöst. Auch für die elektrische Energieversorgung in Rechenzentren bietet Siemens ein breites Produktportfolio, das eine hohe Verfügbarkeit und Ausfallsicherheit ideal unterstützt.



Bereit für den Einsatz: Stickstoffbehälter für die Gaslöschanlage eines Rechenzentrums

Brände im Keim ersticken

Tatsächlich sind Brände die häufigste Ursache für Betriebsunterbrechungen in Rechenzentren. Sie entstehen zum Beispiel aus Schwelbränden in der Verkabelung. Siemens bietet hierfür spezifische Brandschutzlösungen. Das Ziel dabei ist es immer, einen entstehenden Brand möglichst früh zu erkennen und wirkungsvoll zu bekämpfen.

So genannte Ansaugrauchmelder (Aspirating Smoke Detectors, ASD), die in den Rechnerräumen installiert werden, nehmen über ein Ansaugrohrnetz permanent Luftproben und untersuchen sie auf Rauchpartikel. Erkennt der Melder einen Brand, werden automatisch Gaslöschanlagen ausgelöst, die den Raum innerhalb kürzester Zeit mit dem Löschgas Stickstoff oder Argon fluten und – anders als bei Wasser oder Schaum – rückstandslos löschen.

Löst bei einem Brand in einem Rechenzentrum eine automatische Gaslöschanlage aus, können Festplatten allerdings Schaden nehmen. Diese reichen vom automatischen Herunterfahren bis zum Datenverlust. Eine Studie von Siemens ergab, dass die Schäden

durch den hohen Geräuschpegel ausgelöst werden, die konventionelle Löschanlagen erzeugen. Für die sichere und leise Löschung hat Siemens deshalb in den letzten Jahren die Silent Extinguishing Technology entwickelt. Die Hauptkomponenten dieser Technologie sind die Löschdüse Sinorix Silent Nozzle und die Sinorix CDT (Constant Discharge Technology) Ventil-Technologie, die ein gleichmäßiges Einbringen des Löschgases ermöglicht. Vollautomatisch und mit Hilfe der Löschgase Stickstoff oder Argon können damit Brände in Rechenzentren schnell und rückstandslos gelöscht werden. Die Sinorix Silent Nozzle reduziert bei einer Löschung den Lärmpegel um bis zu 20 Dezibel. Im Zusammenspiel mit den anderen Komponenten und Einstellungen einer Siemens-Gaslöschanlage mit der Silent Extinguishing Technology verringert sich der Geräuschpegel auf unter 100 Dezibel.

Sicherheit für sensible Daten

Die physische Sicherheit von Daten ist für die Betreiber von Rechenzentren das wichtigste Kriterium für den Wettbewerb. Ein hohes Sicherheitsniveau trägt entscheidend zum

positiven Image eines Rechenzentrums bei. Anders als bei den gesetzlichen Vorgaben zum Brandschutz definieren Unternehmen im Bereich von Zutrittskontrolle und Sicherheit häufig ihre eigenen, individuellen Standards. Diese umfassen etwa Systeme für die Zutrittsberechtigung, den Einbruchschutz oder die Videoüberwachung der Innen- und Außenbereiche. Siemens bietet auch für diesen Bereich ein maßgeschneidertes Portfolio an. ■

Autor

Malte Gloth

Leiter Business Line
Data Center bei der
Siemens-Division Building
Technology



Kontakt

Siemens AG, Frankfurt
Tel.: +49 69 797 0
www.siemens.com

Stabile IT ermöglicht Industrie 4.0

Die Digitalisierung setzt sich fort und verändert die Wirtschaft über alle Branchen hinweg. Die diesjährige CeBIT stellte die Messe unter das Motto „d!conomy“ (digital! economy) und greift damit die Entwicklung von Industrie 4.0 auf. Grundlage für die Digitalisierung sind sichere und flexible IT-Infrastrukturen, die zur Gestaltung hochgradig automatisierter Produktionsabläufe erforderlich sind.

„Das digitalisierte Produktionsumfeld von Industrie 4.0 stellt neue, herausfordernde Ansprüche an die Sicherheit von Daten, Prozessen und IT-Dienstleistungen“, sagt Bernd Hanstein, Hauptabteilungsleiter Produktmanagement IT bei Rittal. „Der IT-Infrastruktur kommt dabei eine Schlüsselrolle als Enabling-Technologie zu. Ohne eine stabile und skalierbare IT-Infrastruktur ist Industrie 4.0 nicht denkbar.“

Rittal präsentiert als Systemanbieter für hochqualitative und sichere IT-Infrastrukturen passende Komponenten, Systeme und Lösungen sowohl für Büro- als auch für Produktionsumgebungen von Industrieunternehmen – vom IT-Rack über die Klimatisierung und Stromversorgung bis zum kompletten Rechenzentrum.

TS IT Baukasten

Für die Aufstellung in Produktionshallen ist der Server- und Netzwerkschrank TS IT mit

Schutzart IP55 optimal geeignet. Er schützt die IT-Hardware vor Staub und Strahlwasser. Insgesamt hat Rittal beim TS IT sein Angebot um einen Baukasten erweitert und präsentierte ihn als Produkt-Highlight auf der CeBIT. Die Lösung basiert auf einem Grundspektrum aus verschiedenen Schrankabmessungen sowie Ausstattungsvarianten. Insgesamt umfasst das Angebot für den Server- und Netzwerkschrank TS IT mehr als 100 Varianten.

Klimatisierungs-Portfolio komplett

Bei der IT-Klimatisierung spielt die Energieeffizienz eine entscheidende Rolle, denn sie trägt dazu bei, die laufenden Betriebskosten zu senken und die eigene Wettbewerbsstärke zu erhöhen. Mit dem Liquid Cooling Package (LCP) Hybrid präsentiert Rittal ein neues IT-Klimatisierungssystem mit einer Gesamtleistung von bis zu 20 kW pro Rack und rundet so die LCP-Plattform ab. Der Wärmetauscher bekämpft wirkungsvoll Hot-Spots und kühlt Rechenzentren zuverlässig und energieeffizient – ohne zusätzliche elektrische Leistungsaufnahme basierend auf der indirekten Freikühlung.

www.rittal.de ■

Politisches Interesse gilt der Datensicherheit

Vertreter aus Bund und Land besuchten auf der CeBIT 2015 den Messestand der BlackBerry-Tochter Secusmart. Dazu gehörten, neben der Ministerpräsidentin des Landes NRW, Hannelore Kraft, Staatssekretäre aus dem Auswärtigen Amt, dem Bundesfinanzministerium, dem Bundesinnenministerium und dem Bundeswirtschaftsministerium. Das Interesse der politischen Führungskräfte galt dem anlässlich der Messe präsentierten SecuTablet, das von Secusmart, IBM und Samsung entwickelt wurde. Erstmals können damit künftig Daten mobil bearbeitet werden, die besonderen Sicherheitsanforderungen unterliegen. Die Lösung befindet sich im Zulassungsprozess für die Geheimhaltungsstufe VS-NfD (Verschlusssache – Nur für den Dienstgebrauch) im Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Das Tablet lässt sich nahtlos in bereits bestehende SecuSuite-Infrastrukturen der Bundesbehörden integrieren. Auf diese Weise entsteht ein komplettes Bundessicherheitsnetz, das für eine rundum sichere mobile Sprach- und Datenkommunikation sorgt.

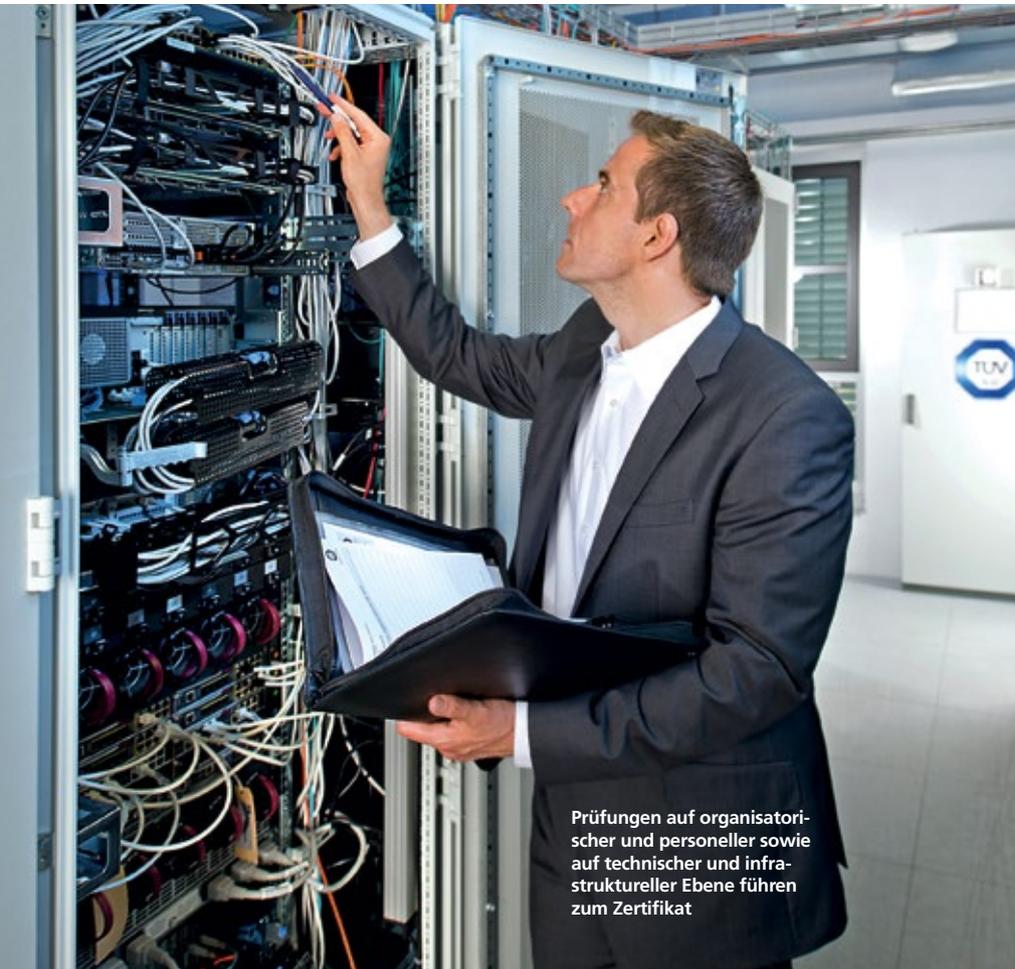
www.secusmart.com ■

Unternehmen jeder Größenordnung gehen heute mit riesigen Datenmengen um und verlassen sich auf die Verfügbarkeit ihrer Informationstechnik (IT). Damit diese sichergestellt ist, braucht es eine entsprechende Menge an Rechnern, die ohne Störung funktionieren. Ab einer gewissen Unternehmensgröße ist dafür ein eigenes Rechenzentrum oder die Anmietung eines Platzes in einem Colocations-Rechenzentrum die beste Lösung. Doch beim Betrieb von Rechenzentren gibt es große Herausforderungen. Wird etwa bei der Konzeption ein wichtiger Punkt übersehen, kann ein einziger Schadensfall die komplette IT lahmlegen. Ein Beitrag von Marko Hoffmann, Fachexperte für zertifizierte Rechenzentren bei TÜV Süd.

SICHERHEIT FÜR RECHENZENTREN

Verfügbarkeit gesichert

LEW Telnet ließ sein Rechenzentrum von TÜV Süd zertifizieren



Prüfungen auf organisatorischer und personeller sowie auf technischer und infrastruktureller Ebene führen zum Zertifikat

Besonders mittelständische Unternehmen haben hinsichtlich Bau und Betrieb eines Rechenzentrums in der Regel wenig internes Know-how, müssen aber gleichzeitig stark auf die Kosten schauen. Schwachstellen gibt es daher meist in der Konzeption und beim professionellen Betrieb. Zum einen, weil mögliche Fehler in der Planung des beauftragten General-Unternehmers nicht erkannt werden, zum anderen ist kein Qualitätsmanagement vorhanden beziehungsweise werden Prozesse nicht dokumentiert. Fehlerquellen gibt es viele, denn ein Rechenzentrum besteht sowohl aus den Servern selbst als auch aus der unterstützenden Infrastruktur, also der Energieversorgung, der Klimatechnik, dem Brand- und dem Blitzschutz. Zudem braucht es eine geeignete Baustruktur, eine strenge Zugangsregelung und Alarmsysteme. Auch sind Regelungen hinsichtlich Instandhaltung, Dokumentation, Betrieb, Überwachung und eine Notfallplanung erforderlich und das Personal muss geschult sowie trainiert werden.

Unternehmen, die sich vergewissern wollen, dass bei der Planung keine Schwachstellen übersehen wurden und ihr Rechenzentrum sicher ist, und das auch ihren Partnern und Kunden belegen möchten, können es von TÜV Süd Sec-IT zertifizieren lassen. Für das „TÜV Süd-zertifizierte Rechenzentrum“ werden sowohl organisatorische und personelle als auch technische und infrastrukturelle Anforderungen geprüft. Die organisatorischen Anforderungen hinsichtlich der Betriebsprozesse, der Installation neuer Systeme, der physischen Sicherheit sowie der Personalaus- und -schulung basieren auf der Norm ISO 27001. Die Grundlage für die technischen Anforderungen wie Gebäudeplanung und Stromversorgung bildet die amerikanische Norm TIA 942.

Beispiel LEW Telnet

Die Tochtergesellschaft der Lechwerke in Augsburg, der IT- und Kommunikationsspe-

zialist LEW Telnet, ließ ihr Rechenzentrum zertifizieren. Mit eigenem Know-how baute das Unternehmen ein Colocation-Rechenzentrum auf, bei dem Kunden unter anderem Stellplätze für Rechner mieten können. Zusätzlich bietet LEW Telnet individuelle Service-Pakete, die neben der Stellfläche auch die Server selbst und deren Einrichtung und Wartung umfassen.

Im optionalen Voraudit konnte das Unternehmen feststellen, welche Abweichungen es zu den Zertifikats-Anforderungen noch gab und was verbessert werden musste, um für die Prüfung gut aufgestellt zu sein. Für die Zertifizierung sind zwei Audits erforderlich – das organisatorische und das technische – die zwei verschiedene Experten durchführen. Für die Prüfung der organisatorischen Anforderungen wurden zum einen die Betriebsprozesse und ihre tatsächliche Umsetzung sowie die Nachweisdokumentation begutachtet. Relevante Aspekte sind hier das Vorhandensein eines Notfall- und Risikomanagements, die Einhaltung von Gesetzen, die Übernahme von Verantwortung durch die Leitung und ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess.

„Es war schon eine gewisse Herausforderung, wirklich alle Betriebsprozesse umfassend zu dokumentieren. Wir hatten sie zwar bisher gelebt, aber nicht in dem für die Zertifizierung notwendigen Umfang dokumentiert“, erklärt Rudolf Mittendorfer, Spezialist für IT-Sicherheit bei LEW Telnet. „Durch die Zertifizierung haben wir außerdem einen Change Management-Prozess speziell für das Rechenzentrum eingeführt und die Vorgaben für die Wartungspläne verbessert. Es war für uns ein großer Mehrwert, bei der Umsetzung auf die Leitlinien der TÜV Süd-Zertifizierung setzen zu können.“ Zudem wurden für die Zertifizierung personelle Anforderungen wie etwa die Schulung der Mitarbeiter, die Erreichbarkeit eines Notdienstes und eine Regelung hinsichtlich betriebsfremder Personen geprüft. Letzteres

Drei Zertifikate von TÜV Süd

Der TÜV Süd-Standard bewertet sowohl den Betrieb als auch die Organisation im Rahmen eines vereinfachten Managementsystems und die Infrastrukturtechnik des Rechenzentrums. Je nach Anforderungen gibt es drei verschiedene Zertifikate für Rechenzentren, Betriebsrechenzentren und Hochsicherheits-Rechenzentren. Sie sind drei Jahre lang gültig. Nach einem Jahr folgt ein Überwachungsaudit mit Schwerpunkt Organisation, nach einem weiteren Jahr eines mit Schwerpunkt Technik.

www.tuev-sued.de/sec-it



Das Rechenzentrum des IT- und Kommunikationsspezialisten LEW Telnet

war wesentlich, weil die Kunden rund um die Uhr Zugang zu ihrem jeweiligen Serverrack haben. Daher werden sie zu Vertragsbeginn unterwiesen, wie sie sich zu verhalten haben und erhielten den Hinweis, dass ihre elektronische Zutrittskarte inklusive Code nicht übertragbar ist. Zudem muss auch fest geregelt und schriftlich dokumentiert sein, welche Mitarbeiter in welcher Form berechtigt sind, das Rechenzentrum zu betreten. Als weitere Sicherheitsmaßnahme wird das Rechenzentrum außerdem rund um die Uhr überwacht.

Technische Anforderungen

Im technischen Audit prüfte ein Experte von TÜV Süd intensiv die technische Infrastruktur. Darunter fallen Anforderungen an das Gebäude, die Stromversorgung, Anlagen für Klima und Lüftung sowie den Brandschutz. Geprüft wurden Auslegungsunterlagen, Planungen, Planzeichnungen und Berechnungen sowie die Umsetzung im Rechenzentrum: Ist alles wie geplant realisiert worden und sicher? LEW Telnet hat sein Rechenzentrum in einem bestehenden Gebäude aufgebaut, was mit einigen Herausforderungen verbunden war – vor allem hinsichtlich Zutrittsschutz und Zutrittserkennung. Denn ein wesentlicher Punkt ist, dass kein Unbefugter das Rechenzentrum betreten und sich an den Servern zu schaffen machen kann. Deshalb muss es auch eine Alarmanlage geben. Eine weitere Voraussetzung für das Zertifikat ist beispielsweise das Vorhandensein einer redundanten Stromversorgung, die rich-

tig konfiguriert ist. Fehlplanungen könnten zur Folge haben, dass es bei einem Kurzschluss trotz USV-Anlage zu einem kompletten Stromausfall kommt.

„Durch die vorhandene Infrastruktur hinsichtlich Elektrik, Klima und IT haben wir keinen Planer beauftragt, sondern unser Rechenzentrum selbst geplant. Der Anforderungskatalog für das Zertifikat von TÜV Süd war dabei eine tolle Orientierungshilfe, der wir wie einem roten Faden gefolgt sind“, erklärt Manfred Mayer, Projektleiter für das Rechenzentrum bei LEW Telnet. „Die Zertifizierung ist Beleg für uns, dass wir alles richtig gemacht haben, und unseren Kunden zeigt sie, dass sie in uns einen verlässlichen Partner mit hohen Qualitätsstandards haben.“ ■

Autor
Marko Hoffmann
Fachexperte für zertifizierte
Rechenzentren bei TÜV Süd



Kontakt

TÜV Süd AG, München
Tel.: +49 89 5791 0
kontakt@tuev-sued.de
www.tuev-sued.de

Brandsicherheit dank Sauerstoffreduzierung

Im Papierrollenlager von SCA Hygiene Products lagern große Mengen sogenannter Mutterrollen, aus denen in mehreren Prozessschritten Hygienepapier produziert wird. Um die Lagerung der Papierrollen absolut brandsicher zu gestalten, baut SCA auf das Minimax-Sauerstoffre-



duzierungssystem Oxexo Prevent, das den Luftsauerstoffgehalt durch die kontrollierte Zuführung von Stickstoff im Schutzbereich dauerhaft so weit absenkt, dass kein Brand entstehen kann. „Die Anlage schützt die Lagerung der Mutterrollen, da sie den Luftsauerstoffgehalt dauerhaft auf einem Niveau hält, das eine Entzündung praktisch ausschließt. In Brandversuchen wurde für SCA ein idealer Luftsauerstoffgehalt von maximal 14,2 Vol.-% ermittelt, der für maximale Sicherheit sorgt. Die Entstehung einer offenen Flamme ist bei diesem Sauerstoffgehalt nicht möglich“, erklären Rainer Greul und Murat Alyanaky, die beiden maßgeblichen Projektverantwortlichen bei Minimax für die Detailabstimmung des Sauerstoffreduzierungssystems mit dem Kunden.

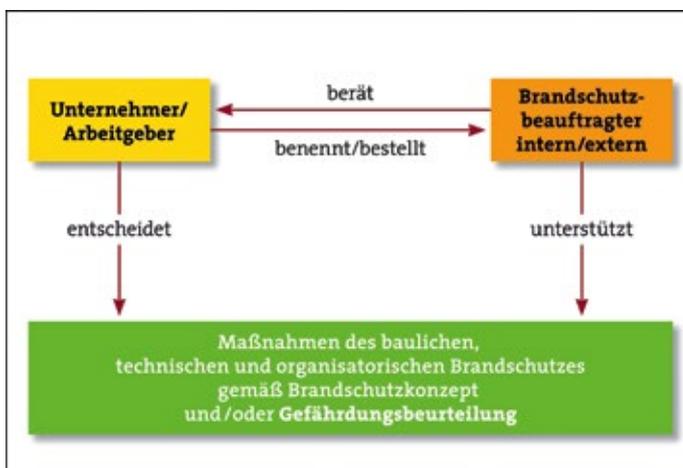
www.minimax.de ■

Einheitliche Richtlinie zum Brandschutzbeauftragten veröffentlicht

Aufgrund besonderer Rechtsvorschriften, behördlicher Auflagen oder Gefährdungsbeurteilungen sind in Betrieben qualifiziert ausgebildete Brandschutzbeauftragte erforderlich. Darauf weist der Bundesverband Brandschutz-Fachbetriebe e.V. (bvbf) hin. Um einen bundesweiten Mindeststandard hinsichtlich der Aufgaben, Qualifikation, Ausbildung und Bestellung von Brandschutzbeauftragten sicherzustellen, hat die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV)

die bundeseinheitliche DGUV Information 205-003 „Aufgaben, Qualifikation, Ausbildung und Bestellung von Brandschutzbeauftragten“ (Ausgabe November 2014) herausgegeben. Dieses Gemeinschaftswerk mehrerer Fachorganisationen stellt die Zusammenführung und Überarbeitung der drei bisherigen Veröffentlichungen zur Ausbildung und Tätigkeit von Brandschutzbeauftragten (BGI/GUV-I 847, VdS 3111, vfdB 12-09/01) dar.

www.bvbf.de ■



Organisation des betrieblichen Brandschutzes

Praxiswissen Veranstaltungssicherheit in Kommunen

Die Anzahl an Veranstaltungen und damit verbunden die Anforderungen an die Sicherheit haben in den letzten Jahren zugenommen. Eine Folge dieser Entwicklung ist, dass eine Vielzahl unterschiedlicher kommunaler Regelungen sowie Veröffentlichungen und Fortbildungsangebote zur Veranstaltungssicherheit erstellt wurden und bereitgestellt werden. Um in diesem Nebeneinander den Überblick zu behalten und vor allem Veranstaltungen zu ermöglichen, anstatt

sie zu verhindern, hat die Berufsfeuerwehr München einen neuen „Leitfaden für Feuerwehr, Sicherheitsbehörde und Polizei sowie Veranstalter und deren Sicherheitsdienstleister“ erarbeitet. Der Leitfaden wird auf der Interschutz 2015 vom 8.–13. Juni in Hannover auf dem gemeinsamen Stand von AGBF Bund und vfdB e.V. (Halle 13, Stand C 38) auf der Themeninsel Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz vorgestellt. www.feuerwehr.muenchen.de ■



Diskussionsforum Rauchwarnmelder

Mehr als 150 Besucher nahmen am Diskussionsforum „Risikofaktor Alter/Projektierung von Rauchwarnmeldern“ auf der FeuerTrutz 2015 in Nürnberg teil. Das Forum Brandrauchprävention hatte Brandschützer, Fachplaner, Sachverständige und Brandschutzbeauftragte erstmalig im Rahmen der Fachmesse eingeladen, um die Arbeit der Aufklärungskampagne „Rauchmelder retten Leben“ zu präsentieren. Josef Mayr, Gründer des FeuerTrutz-Verlags und Dozent sowie Mitglied im Eipos-Fachkreis Brandschutz, untermauerte mit seinen plakativen Ausführungen die absolute Notwendigkeit von Rauchmeldern für den privaten Wohnraum.

Philipp Kennedy von „Rauchmelder retten Leben“ erläuterte

zum Thema „Risikofaktor Alter“, dass das Risiko, bei einem Wohnungsbrand ums Leben zu kommen, für Senioren doppelt so hoch sei wie für die restliche Bevölkerung. Die emotional geführte Podiumsdiskussion am Ende des Panels zum Thema „Projektierung von Sonderfällen wie Kitas und Kindertagesstätten“ stellte u. a. die Frage, ob hier eine Brandmeldeanlage erforderlich ist oder vernetzte Rauchwarnmelder ausreichen. Trotz differenzierter Betrachtungen herrschte unter den Diskutanten Konsens darüber, dass das Schutzziel eindeutig im Vordergrund stehe und sich das technische Konzept dem unterzuordnen habe.

www.rauchmelder-lebensretter.de ■

Neueste Generation von Ansaugrauchmeldern auf der Firex

Vom 16.–18. Juni 2015 findet in London die internationale Fachmesse Firex für Brandschutz, Brandvermeidung und Branddetektion statt. Die Wagner Group wird als Aussteller (Stand E140) seine Lösungs- und Anlagenbaukompetenz im Bereich der aktiven Brandvermeidung und intelligenten Brandfrüherkennung demonstrieren. Die mehrfach ausgezeichneten und erfolgreich etablierten Titanus-Ansaugrauchmelder detektieren Brände via kontinuierlicher Luftprobenentnahme bereits in der frühen Pyrolysephase. Die Technologie erkennt geringste Mengen Rauchpartikel und ist bis zu 2.000 Mal sensibler als herkömmliche Punktmelder. Dadurch besteht ein wertvoller Zeitvorteil zur Lokalisierung der Brandquelle und sofortigen

Brandbekämpfung. Wagner kombiniert die Brandfrüherkennung mit seinen effektiven und rückstandsfreien Gaslöschanlagen.

Der neuartige Brandmelder Titanus Multi-Sens wird als Messe-Neuheit vorgestellt und überzeugt mit zwei besonderen Funktionen: Zum einen erkennt er nicht nur frühzeitig, ob es brennt, er erkennt auch, was brennt bzw. was täuscht. Aufgrund der innovativen Stofferkennung ist es möglich, dass anwendungstypische Täuschungsgrößen wie Theaternebel, Zigarettenrauch oder verbrannter Mehlstaub als Täuschungsart anstelle eines Brandalarms erkannt werden. Außerdem können dem Brandmelder kundenindividuelle Täuschungs- und Brandarten

neu angelernt werden. Das ermöglicht, Fehlalarme samt Folgekosten beispielsweise durch Feuerwehreinätze oder Betriebsunterbrechungen sicher zu verhindern, während gleichzeitig eine zuverlässige und frühestmögliche Branddetektion garantiert ist.

Als weiteres Highlight wird das aktive OxyReduct-Brandvermeidungssystem live präsentiert. Es senkt mittels Stickstoffzufuhr den Sauerstoffgehalt in den zu schützenden Räumen ab, sodass sich ein Brand nicht mehr entwickeln oder ausbreiten kann. Die OxyReduct VPSA generiert den Stickstoff aus der Umgebungsluft energieeffizient und ist für den Dauerbetrieb in großen Schutzbereichen konzipiert.

www.wagner.de ■



Der Freilauftürschließer als Kompletgerät eignet sich zur Kopfmontage und verfügt über einen integrierten Rauchschalter.

Brand- und Rauchschutztüren leicht betätigen

Türschließer sind gerade an Brand- und Rauchschutztüren eine komplexe Angelegenheit. Denn zum einen müssen sie strengen gesetzlichen Vorgaben gerecht werden, und zum anderen sollen sie das Betätigen einer Tür nicht erschweren. Beide Ansprüche vereint der Türschließer DC700G-FM. Assa Abloy Sicherheitstechnik verbindet darin bei obenliegenden Türschließern die Freilauf-Funktion und die Nocken-Technologie Cam-Motion in der Lösung Free-Motion. Aufgrund der Freilauffunktion ist die Tür frei beweglich, so als wäre kein Türschließer montiert. Die Free-Motion-Variante basiert auf dem Türschließer DC700. Ein zusätzlich integriertes Magnetventil blockiert beim Öffnen der Tür den Ölkreislauf und setzt so die Türschließer-Funktion außer Kraft. Die Tür lässt sich nun im Normalbetrieb ohne Kraftaufwand öffnen und schließen. Durch die Kopplung an eine Brandmeldeanlage bzw. bei einer Variante inklusive Rauchmelder schließt die Tür im Ernstfall wie gewohnt und zuverlässig. ■

Warum ist Brandschutz nicht dasselbe wie Brandschutz?

Brandschutz

Optimaler Brandschutz ist eine Frage des Einsatzortes. Schließlich macht es einen enormen Unterschied, ob es um eine Brandschutzlösung für den IT- oder für den Logistikbereich geht. Deswegen entwickeln wir maßgeschneiderte Konzepte, passend zu den Voraussetzungen Ihres Gebäudes oder Ihrer Anlage. Dafür bringen wir nicht nur kompetente Mitarbeiter und rund 160 Jahre Erfahrung mit, sondern auch die allerneueste Technik – von der Gaslöscher- bis zur Sprinkleranlage.

Noch Fragen? Fragen Sie uns: brandschutz@imtech.de

www.imtech.de

Imtech

best in energy performance



SICHERHEIT FÜR KRITISCHE INFRASTRUKTUREN

Löschen ohne Hochspannung

Sicheres Abschalten von Photovoltaik-Anlagen im Brandfall und zur Wartung

Eine Photovoltaik-Anlage ist ein veritables Kraftwerk – und kann entsprechende Gefahren mit sich bringen: Schon eine kleine Anlage mit 15 Modulen erzeugt Spannungen von 600 V. Bei einem Defekt oder einer Undichtigkeit am Steckverbinder oder Modul kann es zu lebensgefährlichen Stromschlägen kommen. Insbesondere im Brandfall muss eine sichere Abschaltung möglich sein – dafür sorgt das Solarmodul-Abschaltsystem Solteq-BFA.

Beim Betrieb von PV-Anlagen können sehr hohe und Spannungen bis zu 1.000 Volt auftreten – dies ist eine erhebliche Gefahr für Rettungskräfte bei Brand, Hochwasser oder Dacheinsturz. Das Löschen des Gebäudes im Brandfall ist während des gesamten Löscheinsatzes heikel, denn der Wasserstrahl kann den Stromkreis schließen – und wer die hohen Spannungen und Ströme ins Löschwasser bekommt, kann einen Stromschlag erleiden. Kommt es zum Brand, stehen die Einsatzkräfte der Feuerwehr regelmäßig vor dem lebensgefährlichen Problem, dass die Zeit fehlt, vor Ort nach den Leitungsführungen zu suchen, oder zum DC-Schalter zu gelangen.

Sichere Abschaltung

Mit dem Solarmodul-Abschaltsystem Solteq-BFA von Solteq wird eine sichere und Abschaltung der Photovoltaik-Anlage im Brandfall gewährleistet. Auch für Wartungszwecke kann

die PV-Anlage einfach herunter- und wieder hochgefahren werden. Das System des Herstellers ermöglicht es, die PV-Anlage binnen Bruchteilen einer Sekunde abzuschalten, lange bevor die Einsatzkräfte ankommen. Vollautomatisch oder auf Knopfdruck per Handmelder, beispielsweise am Gebäudeeingang, schließt das System jedes einzelne Solarmodul direkt kurz, so dass die Anlage vollkommen spannungsfrei wird.

Die Abschaltung durch einen DC-Schalter bietet dagegen keine ausreichende Sicherheit, wie der Hersteller betont – denn er trennt lediglich die Anlage vom Wechselrichter die vollen Spannungen bis zum DC-Schalter liegen weiter voll an. Außerdem befindet er sich dieser meist im Keller bzw. am Wechselrichter. Im Brandfall muss dieser erst gesucht und gefunden werden – und das innerhalb eines brennenden Hauses. Einfacher ist es, dass die Solaranlage vollautomatisch oder auf Knopf-

druck abgeschaltet wird, ohne dass man sich darüber Gedanken machen muss.

Weitere praktische Funktionen

Das Solteq-BFA-System ist nicht nur eine Sicherheitsabschaltung für den Notfall, sondern bietet auch viele praktische Funktionen, um eine PV-Anlage sicher steuern zu können und die den Umgang mit der PV-Anlage erleichtern und insgesamt ungefährlich machen. Bereits bei der Installation kann unter völlig spannungsfreien Bedingungen gearbeitet werden. So lässt sich die Anlage auch für Wartungsarbeiten einfach und zerstörungsfrei herunterfahren, so dass die Arbeiten, z.B. Reparatur- oder Reinigungsarbeiten, völlig gefahrlos durchgeführt werden können.

Da das System mit einem speziellen Sicherheitskontakt arbeitet, ist eine galvanische Trennung vom Solarsystem von 5kV gewährleistet. So wird sichergestellt, dass die Sicherheitsab-



schtaltung im laufenden Betrieb keinerlei Einfluss auf das PV-System haben kann. Darüber hinaus ist in einschlägigen Industrienormen vorgeschrieben, dass eine Sicherheitsabschaltung nicht mit einem Halbleiter, sondern mit einem robusten, mechanischen Kontakt erfolgen muss.

Das System ist sowohl für bestehende Anlagen als Nachrüstlösung erhältlich (BFA-Box), als auch modulintegriert. Die Montage ist schnell und einfach möglich. ■

Kontakt

SolteQ Europe GmbH, Oberlangen
Tel.: +49 5933 9249 0
www.solteq.eu

Schutz vor Solarmodul-Diebstahl

Neben der Sicherheitsabschaltung für PV-Anlagen hat Solteq auch ein spezielles Diebstahlschutz-System im Programm: Mit dem Solarmodul-Diebstahlschutz-System Solteq-DSS110 wird ein Entwenden schon beim ersten Modul sicher detektiert und Alarm ausgelöst. An jedem Solarmodul wird zu diesem Zweck ein Sensor befestigt. Zyklisch erfolgt eine Überprüfung der ID-Codes der Sensoren. So werden diese auf Vorhandensein geprüft, indem die ID-Codes über Datenprotokolle an die Zentrale gesendet werden. Sobald eine Nummer fehlt bzw. ein Sensor nicht mehr antwortet, wird sofort Alarm ausgelöst.

Zusätzlich wird jede Bewegung und Neigungsänderung des Solarmoduls oder des DSS110-Sensors durch den eingebauten Neigungs- und Bewegungssensor registriert, so dass eine Manipulation am Sensor unmöglich ist. Auch ist jede Manipulation der Datenleitung unmöglich, sie wird sofort und sicher registriert. So kann eine Sirene schon beim ersten Modul, das bewegt wird, die Diebe schnell vertreiben. Es kann aber auch ein stiller Alarm ausgelöst werden, bei der die Diebe nichts bemerken, jedoch eine Meldung per SMS an den Betreiber oder sogar direkt an die Polizei gesendet wird. So können die Diebe auf frischer Tat ertappt werden und kein einziges Modul verschwindet.

DER PERFEKTE PARTNER: SENSIBEL, INTELLIGENT UND FEHLERFREI



Mehr Sicherheit? Spezielle Nutzungsbedingungen? Komplexe Gebäudetechnik? Dann brauchen Sie einen adressierbaren automatischen Melder. Wie den OTI Fusion®. Der intelligente, optisch-thermische Multisensormelder ist Ihr perfekter Partner. Er erkennt Brände frühzeitig, auch unter schwierigen Umgebungsbedingungen. Dabei helfen zwei optische Sensoren und zwei Thermosensoren mit einem bidirektionalen Isolator nach EN 54-29-Norm zertifiziert. Die Fusion®-Technologie nutzt Weißlicht-LED und erkennt schon kleinste Rauchpartikel. Und damit Brände im Frühstadium. Die Humitec®-Technologie bezieht Betauung und relative Luftfeuchte mit ein. Das minimiert potenzielle Fehlalarme zusätzlich. Zwei Fliegen mit einer Klappe: Der OTI Fusion® ist so unempfindlich wie möglich gegen Störgrößen und so sensibel wie nötig bei der Detektion echter Brände.



Einfach.
Mehr.
Sicherheit.

Passend für jede Einrichtung

Minimax informierte auf der Feuertrutz 2015 über Spezial-Systeme und demonstrierte, wie diese gemeinsam mit weiteren Produkten und Lösungen aus dem Leistungsportfolio für zuverlässigen Brandschutz in sämtlichen Bereichen eines Objektes sorgen können. Oxeo Löschsyste­me minimieren Brand- und Brand­folgeschäden. Sie eignen sich besonders gut für sensible Bereiche mit wertvollen Beständen, empfindlichen Gerätschaften oder hohen Verfügbarkeitsanforderungen. Die Löschsyste­me bekämpfen Brände durch die Zuleitung von Inertgasen wie Argon oder Stickstoff und die damit einhergehende Absenkung des Luftsauerstoffgehalts. Das Trinkwasser-Experten-Team klärt, ob Bestandsanlagen den aktuellen Anforderungen der Trinkwasser­verordnung entsprechen. Bei Bedarf ist Minimax als renom­mierter Errichter mit Brandschutz- und Trinkwasser-Know-how in der

Lage, Wasser-Löschanlagen in einen regelkonformen Zustand zu versetzen. Zum Bau­lichen Brandschutz zeigte der Anbieter Muster von Brandschutzbeschichtungen, erklärte die Funktionsweise von Feuer- und Rauchschutz­türen, Feuerschutz­toren und die verschiedenen Möglichkeiten der Brandschutzverglasung.

www.minimax.de ■



Die moderne Architektur stellt immer noch höhere Ansprüche an Größe und Design in Glas. Die Grenzen werden in der Planungsphase nicht selten unterschätzt. Herausforderungen ergeben sich auch im Brandschutz. Insbesondere für Brand- und Rauchschutztüren bietet Dictator spezielle Türdämpfer an.

BAULICHER BRANDSCHUTZ

Ganz ohne Türknallen

Türdämpfer für Brand- und Rauchschutztüren



Der Türdämpfer V1600F von Dictator

Anspruchsvolle architektonische Gestaltung geht zuweilen durchaus an die Grenzen dessen, was Mensch und Material mitmachen. Und sie trifft unter Umständen auf einen besonders harten Gegner: Die Druck- und Windverhältnisse im Gebäude. Die Normen, die bei der Prüfung von Brand- und Rauchschutztüren zu beachten sind, beziehen allerdings widrige Luftdruckverhältnisse nicht, die am Einbauort womöglich vorherrschen. Herrscht nun beispielsweise bei Schleusen in Garagen ein zu hoher Luftdruck, schließen die Türen nicht zuverlässig bis in die Schlossfalle.

Zugeknallte Türen

Errichter und Betreiber versuchen diesem Problem mit schnelleren Schließgeschwindigkeiten oder höheren Federkräften der Oben-Türschließer zu begegnen. Dies funktioniert, solange eine gegenüberliegende Tür oder eine Fensteranlage geschlossen bleiben. Sind diese allerdings gleichzeitig geöffnet, knallt die zulaufende Tür unkontrolliert in die Zu-Position.

Türknallen wird meist als unerfreulich empfunden – die Geräuschemissionen zuschla-

gender Türen überschreiten oft das zumutbare Maß. Dazu kommt aber der Umstand, dass zu hohe Schließgeschwindigkeiten die Konstruktion der Feuerschutzabschlüsse gefährden. Außerdem können Personen aufgrund der erhöhten Quetschgefahr an der Schließkante Verletzungen erleiden.

Türdämpfer

Dictator arbeitet zur Lösung dieses Problems eng mit Türenherstellern zusammen – dazu gehören die Unternehmen Hörmann, Teckentrup, Novoferm, Domoferm und Schüco. Ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist, dass die Montage der Türdämpfer bereits in vielen Fällen zulassungskonform möglich ist. Das gilt auch für nachträgliche Montagen am Verwendungsort.

Knallende Türen kommen also nicht mehr vor – die Nerven der Bewohner bzw. Nutzer des Hauses werden geschont – und die Türen sind immer sicher geschlossen. Türdämpfer sind bereits vor 80 Jahren erfunden und auch für Dictator patentiert worden. Es gibt sie in vielen Varianten zur senkrechten oder horizontalen Montage. ■

Kontakt

Dictator-Technik GmbH, Neusäß
Tel.: +49 821 24673 0
info@dictator.de
www.dictator.de

KOOPERATION

vfdb und IdF NRW kooperieren

Am 27. Februar unterzeichneten der Präsident der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) Dirk Aschenbrenner und der Direktor des Institutes der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen (IdF NRW) Berthold Penkert einen Kooperationsvertrag auf dem Gebiet der Sicherheitsforschung.

Die Arbeit der Feuerwehren und der übrigen bei der Gefahrenabwehr Mitwirkenden sollen kontinuierlich und praxisorientiert innoviert werden – das ist das Ziel der Kooperation zwischen vfdb und dem Institut der Feuerwehr NRW. Außerdem wollen die Kooperationspartner sich einen strukturellen Standortvorteil im Bereich der zivilen Sicherheitsforschung schaffen. Die Schirmherrschaft übernahm das Land Nordrhein-Westfalen.

Anlässlich einer Feierstunde äußerte sich Berthold Penkert, Direktor des IdF NRW, „überzeugt, dass neben der reinen Wissensvermittlung nach modernen handlungsorientierten Konzepten, die strategische Weiterentwicklung der Gefahrenabwehr gemeinsam betrieben von Wissenschaft und Endanwendern



v.l.: Berthold Penkert, Cornelia de la Chevallerie, Dirk Aschenbrenner bei Unterzeichnung des Kooperationsvertrages

am Institut der Feuerwehr hervorragend angesiedelt ist“.

Ministerialdirigentin Cornelia de la Chevallerie machte als Schirmherrin deutlich, dass Nordrhein Westfalen über zahlreiche Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Feuerwehr- und Sicherheitsforschung verfügt. Das IdF NRW sei nun die erste staatliche Einrichtung der nichtpolizeilichen

Gefahrenabwehr in diesem Themenfeld und biete eine hervorragende Plattform für vielfältigste Forschungsmöglichkeiten. Mit der vfdb habe man einen Kooperationspartner gewählt, „der über eine große und langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Sicherheits- und Brandschutzforschung verfügt“. ■

App macht Brandmelderzentrale mobil

Nachdem Novar auf der Security 2014 erstmals das Wartungs- und Notifikationstool Esser Remote Access vorgestellt hatte, sind nun die Applikationen als IOS- und Android-Version in den jeweiligen Stores verfügbar. ERA bringt die Statusmeldungen jedes einzelnen Melders mit einer intuitiv zu bedienenden App auf Smartphone, Tablet, Laptop oder PC. Die App erlaubt den Fernzugriff und die Wartungsunterstützung für die Brandmelderzentralen Flex ES Control, Compact und ES Line.

Die mobile Visualisierung der Statusanzeigen unterstützt Fachrichter beim Service sowie bei der regelmäßigen Instandhaltung: Bei der Installation von Brandmeldern lassen sich vor Ort die eingehenden

Meldungen online überprüfen. Esser Remote Access hilft bei der regelmäßigen Wartung der Melder und des Systems. Die eingehenden Meldungen werden in der App live angezeigt. Hat die

Zentrale eine Störung, kann der Techniker schon aus der Ferne prüfen, welche Störungsart vorliegt und welche Bauteile betroffen sind. So können direkt die richtigen Ersatzteile mitgenommen werden, was Zeit und somit Kosten spart – die Arbeitsabläufe bei Errichtern und Endkunden lassen sich effizienter gestalten.

Sobald ein Objekt mit dem Tool ausgerüstet ist, kann auch die zu-



ständige Feuerwehr einen Zugang zu den bereitgestellten Informationen erhalten. Über die Webschnittstelle werden zum einen die Alarmdaten auf einem mobilen Endgerät visualisiert. Schon auf der Fahrt zum Einsatzort können die Einsatzleiter ermitteln, welcher Brandmelder ausgelöst hat. So entfällt die Suche im Gebäude, und es wird Zeit gespart.

www.esser-systems.de ■

SPIEL-VERDERBER

... zeigen Sie Brandschutz- und Sicherheitslücken die rote Karte!



Wir bieten Ihnen Produkte und Dienstleistungen der Extraklasse.

- Modernste Löschsysteme
- Herstellerunabhängige Sicherheitstechnik
- Umfassende Serviceleistungen aus einer Hand



UTC Building & Industrial Systems ist der weltweit größte Anbieter für Gebäudetechnik. Die Systeme und Dienstleistungen rund um Aufzüge, Rolltreppen, Brandschutz, Sicherheit, Gebäudeautomation, Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Kältetechnik ermöglichen integrierte Hochleistungsgebäude, die sicherer, intelligenter und nachhaltiger sind.

Brandschutz in hohen Hallen

Sonderbrandmeldetechnik für die Produktionshallen von Oehler Verpackung

Die Detektion in hohen Produktionshallen stellt den Brandschutz wegen der häufig unter der Hallendecke auftretenden Wärmepolster vor besondere Herausforderungen, vor allem dann, wenn produktionsbedingt als Störgröße Staub auftritt. Bei Oehler Verpackung in Leipzig überwachen sieben linienförmige Rauchmelder ILIA von Hekatron die bis zu 19 Meter hohen Produktionshallen auf das Auftreten von Brandrauch. Vor Inbetriebnahme der BMA wurde auf Anforderung des Hochbauamts vor Ort ein Brandversuch durchgeführt, der die Funktionsfähigkeit der Sonderbrandmeldetechnik eindrucksvoll bestätigte.



Sender und Empfänger der linienförmigen Rauchmelder ILIA wurden in den Produktionshallen unterhalb der Wärmepolster installiert



Seit über 100 Jahren setzt das in vierter Generation familiengeführte Unternehmen Oehler auf Verpackung: Zunächst ging es dabei ausschließlich um die Produktion von Kisten, vor mehr als 20 Jahren aber erweiterte Oehler sein Leistungsspektrum und bietet heute umfassende Verpackungsdienstleistungen an. Das reicht von der Beratung der Kunden bezüglich der optimalen Verpackung für ihre wertvollen Packgüter über die Produktion der Transportbehälter bis hin zum Verpacken der Güter selbst – entweder direkt beim Kunden oder in den eigenen Produktionshallen. Da kommt es durchaus einmal vor, dass eine mehr als 50 Tonnen schwere Großanlage des Schwer- oder Chemieanlagenbaus transportsicher in einer Schwergutkiste untergebracht wird. Dabei werden alle Einflüsse berücksichtigt, denen die Fracht auf dem Luft-, See- oder Landtransport ausgesetzt sein kann, vom schweren Seegang über die Belastungen beim Umschlag bis hin zu extremen klimatischen Schwankungen.

Seit 1999 nutzt Oehler am Stadtrand von Leipzig gelegene, historische Produktionshallen, um unter anderem bis zu 100 Holzkisten täglich herzustellen und um große Maschinen für den Transport in ferne Länder zu verpacken. 2012 wurde für den über 100 Jahre alten Gebäudekomplex ein Brandschutzkonzept erstellt, das die brandschutztechnische Ertüchtigung zur Kompensation baurechtli-

cher Abweichungen, beispielsweise fehlender Brandabschnittstrennungen, erforderlich machte. Zu diesem Zweck wurde der Eilenburger Facherrichter Palm Sicherheitstechnik mit der Errichtung einer flächendeckenden Brandmeldeanlage der Kategorie 1 nach DIN 14675 und DIN VDE 0833 beauftragt, einer BMA Integral IP von Hekatron.

Detektionssicher auch unter schwierigen Bedingungen

Eine besondere brandschutztechnische Herausforderung stellte dabei die Detektion in den bis zu 19 Meter hohen Produktionshallen dar. Unter den Decken kommt es dort insbesondere bei Sonneneinstrahlung zur Bildung von Wärmepolstern. Zudem entsteht produktionsbedingt bei der Verarbeitung von Holz, Papier und Pappe Staub, der als Störgröße die Rauchererkennung beeinträchtigen kann. „Um hier sichere Detektion auch unter schwierigsten Bedingungen sicherzustellen, haben wir uns für die Installation von linienförmigen Rauchmeldern Ilia entschieden“, erläutert Tilo Palm, Geschäftsführer des Errichterunternehmens. „Diese Melder lassen sich ohne Verlust der Detektionssensibilität optimal auf kritische Umweltbedingungen einstellen.“

Brandversuch verlief erfolgreich

Bevor die Brandmeldeanlage in Betrieb gehen konnte, wurde auf Anforderung des Hoch-



Die bis zu 19 Meter hohen Produktionshallen und eine Halle mit Sägezahndach stellen die Branddetektion bei Oehler vor besondere Herausforderungen

baumamts am 12. November 2013 noch ein Brandversuch in zwei der Produktionshallen durchgeführt. Dieser Versuch sollte sicherstellen, dass die Melder insbesondere unter dem Sägezahndach der einen Halle und in der anderen, 19 Meter hohen Halle mit nur einer Überwachungsebene im Brandfall zuverlässig ansprechen. Als Mess-Equipment dienten dabei die später dann endgültig installierten Iliä-Melder. Wie das Protokoll zeigt, verlief der insgesamt acht Testfeuer umfassende Versuch äußerst erfolgreich: „Das Ziel, im Objekt nachzuweisen, dass das Iliä-System in dieser Einstellung möglichst frei von Täuschungsalarmen bleibt und gleichzeitig im Brandfall schnell detektieren kann, wurde sicher und mit deutlichen Reserven erreicht“, heißt es dazu im Versuchsprotokoll. „Selbst bei halber Brandlabormenge von 300 ml des Normtestfeuers 5 wurden noch Rauchwerte von ca. 3.000 (3 dB) erreicht. Nach diesen Erkenntnissen kann man bei dieser Projektierung von einer Frühdetektion im Brandfall sicher ausgehen.“

Spezielle Lösung berücksichtigt Kranbahn

Insgesamt sieben jeweils aus einem Sender und einem Empfänger bestehende linienförmige Rauchmelder installierte Palm Sicherheitstechnik in den Produktionshallen unterhalb der Wärmepolster der Decken. Die Kontrolleinheit

dazu wurde in bequemer Arbeitshöhe unterhalb des Bedienfelds der Brandmelderzentrale Integral IP montiert. Während in den großen Hallen die Kräne unterhalb der Melder agieren, durchquert in einer flacheren Halle eine Kranbahn den Infrarotstrahl zwischen Sender und Empfänger des Melders. Deshalb wird dort, wenn die Krananlage angeschaltet wird, der Melder automatisch ab- und nach Beendigung des Vorgangs wieder angeschaltet. In den Lagerbereichen sind 83 Mehrfachsensormelder MTD 533X installiert. Vier von ihnen wurden als Wärmemelder parametrieren. Sie sichern einen Bereich des Lagers, in dem Späne abgelagert werden, so dass dort mit einem höheren Staubaufkommen gerechnet werden muss.

Tilo Palm ist zufrieden mit der Detektionsunsicherheit der seit Dezember 2013 laufenden Anlage: „Der bisherige Betrieb der Brandmeldeanlage mit den Iliä-Meldern entspricht unseren bereits in anderen Objekten gesammelten guten Erfahrungen mit diesem Sonderbrandmelder.“ ■

Kontakt

Hekatron Vertriebs GmbH, Sulzburg
Tel.: +49 7634 500 0
info@hekatron.de
www.hekatron.de

ES Detect



„Sicher mit System:
Fortschritt entscheidet.“

Frank Gegenbauer, Elektrikermeister



ES Detect – weit mehr als ein Standardmelder

Algorithmen zur Branderkennung und Ruhewertnachführung – der intelligente, nicht adressierbare Brandmelder hat es in sich. Und setzt im Bereich der konventionellen Technik neue Maßstäbe.

- Längere Betriebsdauer:
Bis zu acht Jahre
- Hochwertige, bewährte Sensortechnik von IQ8Quad
- Breite Palette an Meldertypen, inklusive Multisensor
- Optimierte Lagerhaltung, einfache Wartung, geringe Einarbeitungsdauer



Sehen Sie sich das Video an.

ESSER
by Honeywell

Novar GmbH a Honeywell Company

Dieselstraße 2 · 41469 Neuss
Tel.: +49 2131 40615-600 · Fax: +49 2131 40615-606
Internet: www.esser-systems.com
E-Mail: info@esser-systems.com



Dr. Kai Fischer, Umweltbeauftragter und zuständig für das Qualitätsmanagement bei der JOB Gruppe

ISO 14001-Zertifizierung erfolgreich abgeschlossen

Die JOB Gruppe, ein Verbund der unabhängigen Einzelunternehmen Thermo Bulbs, Detectomat und Detectomat Living und spezialisiert auf Lösungen im technischen Brandschutz, hat die Zertifizierung nach ISO 14001 erfolgreich bestanden. Nach intensiver Prüfung durch externe Auditoren hat JOB nun die erstmalige Zertifizierung nach diesem weltweit anerkannten Standard komplett abgeschlossen. Die Um-

weltnorm ISO 14001 bezieht sich auf die mit Produktionsprozessen und Dienstleistungen verbundenen Fragen des Umweltmanagements. Dazu gehört es, die Faktoren zu identifizieren, die im Hinblick auf die Umwelt eine Rolle spielen, und sie in ihren jeweiligen Auswirkungen zu verstehen und zu kontrollieren, Umweltziele zu setzen sowie die Umweltverträglichkeit systematisch zu verbessern.

www.job-group.de ■

Tunnelbrand:

Mit Fasern gegen Feuerschäden

Bricht in einem Tunnel Feuer aus, hat die Hitze kaum eine Möglichkeit zu entweichen. Innerhalb kürzester Zeit steigt die Temperatur auf über 1.000 Grad Celsius. Die Hitze kann zu explosiven Abplatzungen des Betons führen und die Stabilität des Bauwerks schwächen. Verhindern lässt sich dies durch die Zumischung von Polypropylen-Fasern. Doch was passiert eigentlich im Inneren des Betons? Ingenieure der Technischen Universität München (TUM) haben einen Weg gefunden, dies zu messen. Gerät ein Fahrzeug in einer Unterführung in Brand, steigt die Temperatur schnell drastisch an. Eine unmittelbare Gefahr stellt der Rauch dar, die Menschen müssen den Tunnel so schnell wie möglich verlassen. Nicht ganz so unmittelbar, aber dennoch verheerend ist die Auswirkung des Feuers auf den Tunnel selbst: Durch die Hitze entsteht Wasserdampf im Inneren des Betons. Der Druck entweicht zunächst in Hohlräume des Materials. Wird der Druck aber zu groß, platzen kleine Stücke des Be-

tons ab. Das führt dazu, dass die Dicke des Betons und damit seine Tragfähigkeit abnehmen. Der Tunnel könnte einstürzen – und so spätere Sanierungsarbeiten gefährden. Seit 2012 ist für neu zu bauende Straßentunnel ein Nachweis des Brandschutzes vorgeschrieben. Eine Möglichkeit, den Brandschutz zu gewährleisten, ist die Zumischung von Polypropylen (PP)-Fasern in den Beton. „Wenn die Temperatur über 110 Grad Celsius erreicht, werden die Fasern im Beton aufgeschmolzen“, erklärt Prof. Christian Große vom Lehrstuhl für Zerstörungsfreie Prüfung (ZfP) der TUM. Es bilden sich so neue Hohlräume im Beton, in die der Druck entweichen kann. Wie genau die Kunstfasern das Verhalten des Betons bei einem Feuer beeinflussen, war bisher unklar. Die Wissenschaftler der TUM entwickelten in Zusammenarbeit mit dem Institut für Werkstoffe im Bauwesen der Universität Stuttgart und der MFPA Leipzig GmbH eine Methode, um ins Innere des Betons zu schauen.

www.zfp.tum.de ■

Brandschutz für Kanallagersysteme

In der Lagerlogistik kommen zunehmend Kanalläger zum Einsatz, bei denen in den jeweiligen Regal- bzw. Lagerkanälen mehrere Lagereinheiten in Form von Paletten, Tablare, Kartons hintereinander in den Regalkanal eingelagert werden. Sämtliche Prozesse laufen hier automatisiert ab. Durch die große Anzahl an elektrischen Komponenten, u. a. Satellitenfahrzeuge, Förderbänder und Regalbediengeräte, ist mit einer hohen elektrischen Leistung zu rechnen. Mängel in diesen Elektroinstallationen gelten als häufige Brandursache. So setzen die Spezialisten der Imtech Brandschutz in diesem Lagersegment zumeist



auf Sprinkleranlagen, die sich dem simpelsten, kostengünstigsten, aber zugleich effektivsten Löschmittel bedienen, nämlich Wasser. Brände werden hierbei durch den natürlichen Kühleffekt des Wassers gelöscht.

www.imtech.de ■



Mitarbeiter der Projektgruppe Heißrauch im Referat 14 der vfdB (von rechts): Jürgen Walter, Andreas Müller, Holm Klusmann, Jörn Cwik, Dr. Olaf Riese, Andreas Wagner, Bernd Konrath, Thomas Hegger

Heißrauchversuche unter der Lupe

Im Januar 2015 wurden auf dem Gelände des Feuerwehr- und Rettungstrainingscenters (FRTC) der Branddirektion Frankfurt von den Mitarbeitern der Projektgruppe Heißrauch im Referat 14 der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes e. V. (vfdB) zahlreiche Heißrauchversuche durchgeführt. Die Versuche dienen dazu, zukünftig Regeln zu entwickeln, wie die unterschiedlichen in Deutschland verwendeten Methoden mit dem normalen realen Feuer, aber auch untereinander verglichen werden können. Die umfangreichen Erkenntnisse aus diesen Versuchen sollen nun in eine neue vfdB-Richtlinie zur Durchführung und Interpretation von Heißrauchversuchen einfließen.

Heißrauchversuche werden bei komplexen Bauwerken durch-

geführt, um zu überprüfen, ob die Sicherheitseinrichtungen richtig ineinandergreifen und beispielsweise die Räumung eines Gebäudes eingeleitet und sicher durchgeführt werden kann. Da von der Durchführung und der Interpretation dieser Versuche oftmals die Eröffnung oder der Weiterbetrieb von Gebäuden abhängig ist, soll mit dieser künftigen Richtlinie eine Unterstützung für Planer und Genehmigungsbehörden bereitgestellt werden. Im Rahmen der Versuche wird ein Nebelaerosol (vergleichbar mit Diskothekennebel) in eine über verschiedene Methoden erzeugte Wärmeströmung eingemischt. Durch unterschiedliche Wärmefreisetzungen können unterschiedlich intensive Brandereignisse simuliert werden. ■

GIT

SAFETY

Diesen Monat:
Schwerpunkt
Umgang
mit
Gefahrstoffen



DENIOS.
UMWELTSCHUTZ & SICHERHEIT



GEFAHRSTOFFLAGERUNG

Standardlösungen gibt es nicht

Zur Gefährdungsbeurteilung für Gase

Schwerpunkt
**UMGANG MIT
GEFAHRSTOFFEN**



© stockpics - Fotolia.com

Marc Eder ist Sachverständiger für Gefahrstofflagerung sowie Brandschutz- und Sicherheitsbeauftragter. Als Referent für Experimentalvorträge bei Denios klärt er seit vielen Jahren ein breites Publikum aus Unternehmen, Behörden und Verbänden über die Risiken im Umgang mit Gefahrstoffen auf. Sein Beitrag für GIT SICHERHEIT befasst sich vor allem mit den Technischen Regeln für Gefahrstoffe TRGS 407 und TRGS 725, welche die sichere und richtige Durchführung der Gefährdungsbeurteilung behandeln.



Gas: Bei der Gefährdungsbeurteilung muss im Einzelfall entschieden werden

Die Gefährdungsbeurteilung ist das zentrale Element im betrieblichen Arbeitsschutz. Sie ist die Grundlage für ein systematisches und erfolgreiches Sicherheits- und Gesundheitsmanagement. Nach dem Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) und der Unfallverhütungsvorschrift „Grundsätze der Prävention“ (BGR A1 bzw. GUV-V A1) sind alle Arbeitgeber – unabhängig von der Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – dazu verpflichtet, eine Gefährdungsbeurteilung durchzuführen. §5 ArbSchG regelt die Pflicht des Arbeitgebers zur Ermittlung und Beurteilung der Gefährdungen und konkretisiert mögliche Gefahrenursachen und Gegenstände der Gefährdungsbeurteilung. §6 verpflichtet Arbeitgeber, das Ergebnis der Gefährdungsbeurteilung, die von ihm festgelegten Arbeitsschutzmaßnahmen und das Ergebnis ihrer Überprüfung zu dokumentieren.

Wer führt die Gefährdungsbeurteilung durch?

Die Gefährdungsbeurteilung muss von einer fachkundigen Person durchgeführt werden. Diese hat ausreichende Kenntnisse über die gefährlichen Eigenschaften der verwendeten Gefahrstoffe und ist mit den Arbeitsabläufen und den auszuübenden Tätigkeiten vertraut. Sie kennt die Vorschriften, kann die Arbeitsbedingungen beurteilen und die festgelegten Schutzmaßnahmen während einer Tätigkeit bewerten. In der betrieblichen Praxis wird diese Aufgabe in aller Regel von Sicherheits-, Abfall-, Gefahrgut- und Brandschutzbeauftragten übernommen. Doch im Hinblick auf die Lagerung und den Umgang mit Gasen fällt es vielen dieser Verantwortlichen schwer, die Situation korrekt zu beurteilen.

Was ist die TRGS 407?

Grundsätzlich ist die TRGS 407 „Gefährdungsbeurteilungen für Gase“ eine Ergänzung zur TRGS 400 „Gefährdungsbeurteilung für Tätigkeiten mit Gefahrstoffen“. Allerdings enthält sie einige für die Beurteilung von Gasen wichtige Definitionen wie z.B.:

- Gase im Sinne der TRGS 407 und gemäß CLP-Verordnung sowie Gefahrgutrecht sind Stoffe oder Gemische/ Zubereitungen, die
 1. bei 50 °C einen Dampfdruck von 300 kPa (3 bar) haben oder
 2. bei 20 °C und einem Standarddruck von 101,3 kPa vollständig gasförmig sind
- Gase sind, bezogen auf den Zustand nach Austritt, d. h. bei der jeweiligen Temperatur des Gases und dem Druck der Umgebungsatmosphäre,
 1. schwerer als Luft, wenn ihre Dichte $> 1,3 \text{ kg/m}^3$ ist
 2. gleich schwer wie Luft, wenn ihre Dichte $\leq 1,3 \text{ kg/m}^3$ und $\geq 1,2 \text{ kg/m}^3$ ist bzw.
 3. leichter als Luft, wenn ihre Dichte $< 1,2 \text{ kg/m}^3$ ist.

In der TRGS 407 wird der Begriff „Gas“ im Sinne von „Gas und Gasgemisch“ verwendet, andernfalls wird explizit darauf hingewiesen, z.B. durch die Verwendung des Begriffs „reines Gas“ oder die alleinige Verwendung des Begriffs „Gasgemisch“.

- Tiefgekühlt verflüssigte Gase sind Gase, deren flüssiger Zustand durch Kühlung, Verdampfung oder Wärmedämmung bei einer Temperatur gehalten wird, die unter der Temperatur der Umgebung liegt.
- Gasgemische sind Gemische, die der Definition für Gase der CLP-Verordnung ent-

Bitte umblättern ►

Das neue **DICTATOR** Antriebssystem **MultiMove** löst jedes Bewegungs-Problem!

Sie wollen als Planer mehr als nur Standard?
Dann sind Sie bei uns richtig!

Wir bieten Lösungen, wo andere passen müssen –
und das normenkonform.

Mit uns setzen Sie alles in Bewegung,
egal wie hoch, wie breit, wie schwer –
mit den von Ihnen benötigten Funktionen.

An uns kommen Sie nicht vorbei!

DICTATOR Technik GmbH
Gutenbergstr. 9 ■ D-86356 Neusäß ■ Tel. (0821) 24673-0 ■ info@dictator.de ■ www.dictator.de



DICTATOR **MultiMove** an Toren von Trockenöfen in einer Lackieranlage



Qualität und
Erfahrung
seit 1932



Experte für den sicheren Umgang mit gefährlichen Substanzen: Marc Eder von Denios

sprechen und die aus zwei oder mehreren Gasen oder ggf. auch Flüssigkeiten bestehen. Sie haben bei 50 °C einen Dampfdruck von mehr als 300 kPa (absolut) oder sind bei 20 °C und einem Standarddruck von 101,3 kPa vollständig gasförmig. Sie können auch einen oder mehrere kondensierbare Stoffe enthalten. Als kondensierbar gilt dabei jedes Gas mit einer kritischen Temperatur $T_k \geq -50$ °C und jede Flüssigkeit.

- Druckgasbehälter sind Druckbehälter für Gase, unabhängig vom Druck. Zum Druckgasbehälter gehören die Ausrüstungsteile, die dessen Sicherheit beeinflussen können. Es werden ortsbewegliche und ortsfeste Druckgasbehälter unterschieden.
- Druckanlagen im Sinne dieser TRGS sind Druckanlagen gemäß TRBS 2141, soweit sie für Gase bestimmt sind.

Gefährdungsbeurteilung von Gasen

Als erstes gilt es, die für die Gefährdungsbeurteilung wichtigen gefährlichen Eigenschaften der von im Betrieb eingesetzten Gase zu erkennen. Diese sind im Sicherheitsdatenblatt ersichtlich. Zusätzlich sind die einzelnen Gasflaschen seit 1. Juli 2006 mit der entsprechenden Kennzeichnung nach DIN EN 1089-3 versehen.

Zusätzliche Hilfestellung kann auch die farbliche Kennzeichnung der Gasflaschen geben. Allerdings dient diese farbliche Kennzeichnung ausschließlich als Hilfestellung und ist nicht verbindlich.

Zusätzlich müssen weitere Faktoren berücksichtigt werden, da der Umgang mit Gasen

Vorschriften für die Gefährdungsbeurteilung

Eine Standard-Gefährdungsbeurteilung für alle Gase gibt es nicht – jedes Gas muss einzeln betrachtet und entsprechend den Gefährdungen, die sich daraus ergeben, bewertet werden. Zusätzlich sollten bei der Gefährdungsbeurteilung von Gasen die Techniker, Anwender oder Bediener mit einbezogen werden um eventuell Sichtweisen auf Gefährdungen zu erhalten, die vorher für den Ersteller der Gefährdungsbeurteilung nicht ersichtlich waren.

Grundsätzlich sind die Vorgaben der TRGS 400 und der TRGS 407 als Ergänzung für diese Gefährdungsbeurteilung verpflichtend. Neben der TRGS 407 gibt es zahlreiche andere Vorschriften, in denen Schutzmaßnahmen bei Tätigkeiten mit Gasen zu finden sind:

- TRGS 500 (Schutzmaßnahmen),
- TRGS 800 (Brandschutz),
- TRGS 526 (Laboratorien),

- TRBS 2141, alle Teile (Gefährdungen durch Dampf und Druck),
- TRGS 720, TRGS 721, TRGS 722 bzw. TRBS 2152, alle Teile (Gefährliche explosionsfähige Atmosphäre).
- TRGS 510 (Lagerung in ortsbeweglichen Behältern),
- TRGS 512 (Begasungen), TRGS 513 (Tätigkeiten an Sterilisatoren mit Ethylenoxid und Formaldehyd), TRGS 522 (Raumdesinfektionen mit Formaldehyd),
- TRGS 525 (Umgang mit Gefahrstoffen in Einrichtungen zur humanmedizinischen Versorgung),
- TRGS 528 (Schweißtechnische Arbeiten),
- TRGS 751 / TRBS 3151 (Vermeidung von Brand-, Explosions- und Druckgefährdungen an Tankstellen und Füllanlagen zur Befüllung von Landfahrzeugen),
- BGI 617 (Sauerstoff)

und Gasflaschen auch von folgenden Einflüssen beeinträchtigt werden kann:

- Explosionsgrenzen (OEG/UEG können bei erhöhter Temperatur/ Druck verschoben werden)
- Temperatur (kann zu Druckerhöhung im Druckgasbehälter führen)
- Chemische Eigenschaften (z.B. Instabilität)
- Selbstentzündlichkeit (erhöhte Brand-/ Explosionsgefahr)
- Korrosion (z.B. Schwefeldioxid, kann Behälter angreifen)
- Giftige Gase (z.B. Chlor)
- Erstickungsgefahr
- Gase schwerer als Luft (können sich in Bodennähe sammeln)
- Polymerisation

Dabei ist zu beachten, dass die Gefahren beim Umgang mit Gasen so vielfältig auftreten, dass an dieser Stelle nur einige der Einflüsse angegeben werden können. Eine genaue Analyse der Gefährdungen durch das zu beurteilende Gas müssen im Einzelfall vorgenommen werden.

Nachdem nun die Gefährdung durch das verwendete Gas analysiert und bewertet wurde, muss die Handhabung betrachtet werden. Dies schließt u.a. den innerbetrieblichen Transport und die Verarbeitung/ Handhabung durch die Mitarbeiter mit ein. Die folgenden Situationen beschreiben besondere Gefährdungen:

- Unbeabsichtigte Freisetzung (z.B. undichte Anschlüsse an Armaturen)
- Mischen von Gasen (z. B. bei Schweißarbeiten mit Acetylen/ Sauerstoff)



Jedes Gas muss in Bezug auf Gefährdungspotenziale einzeln betrachtet werden.“

- Äußerliche Einwirkung auf den Druckgasbehälter (z. B. Umfallen)
- Unsachgemäße Wartung (z. B. Druckregler an der Armatur defekt)
- Abweichung vom vorgeschriebenen Einsatzzweck

Auch in diesem Zusammenhang können nur exemplarische Einflüsse aufgeführt werden.

Es ist nicht möglich, eine Standard-Gefährdungsbeurteilung für alle Gase zu erstellen. Jedes Gas muss einzeln betrachtet und entsprechend den Gefährdungen, die sich daraus ergeben, bewertet werden. ■

Kontakt

Denios AG, Bad Oeynhausen
Tel.: +49 5731 753 123
info@denios.de
www.denios.de

Fachtagung Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz

Vom 11.–13. Mai 2015 lädt die Fachgruppe „Hochschulen und wissenschaftliche Institutionen“ des VDSI – Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit zu ihrer 40. Jahrestagung nach München ein. Gastgeberin der Jubiläumsveranstaltung ist die Ludwig-Maximilians-Universität München. „Fokus Vielfalt“ – das Motto der diesjährigen Fachtagung verdeutlicht den Alltag von Präventionsfachleuten an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen. „Kulturelle und sprachliche Vielfalt sind für sie genauso Thema wie unterschiedliche Organisationsformen, Arbeitsmethoden und -verfahren. Die gesamte Bandbreite des Arbeits-, Gesundheits- und Umwelt-

schutzes findet sich hier wieder“, erklärt Ludger Becker, Leiter der VDSI-Fachgruppe.

Das Tagungsprogramm bildet diese Vielfalt durch Beiträge aus zahlreichen Themenbereichen ab: von der Arbeitsschutz- und Notfallorganisation über die Gefährdungsbeurteilung, die Gestaltung von Arbeitsstätten, den Umgang mit technischen Anlagen in Forschung und Gebäudetechnik bis hin zum Umgang mit Gefahrstoffen. Bei der Veranstaltung handelt es sich um eine Fortbildung gemäß des Arbeitssicherheitsgesetzes (ASiG). Sie wird mit VDSI-Weiterbildungspunkten bewertet. Informationen und Anmeldung: www.vdsi2015.sicherheitswesen.verwaltung.uni-muenchen.de. ■

Der richtige Stuhl für Industrie und Labor

Wie man sitzt, so schafft man – so ein umgeschwäbeltes Sprichwort. Gut, dass das Unternehmen Bimos einer der führenden Hersteller für Industrie- und Laborstühle in Europa ist. Mit Fachwissen, technischer Kompetenz und Leidenschaft sorgen diese Stuhlprofis seit über fünfzig Jahren dafür, dass Menschen an jedem Arbeitsplatz produktiv, gesund und gerne sitzen. Schließlich stellen die Arbeitsbedingungen in der Produktion außergewöhnlich hohe Anforderungen an die Bezugsmaterialien von Arbeitsstühlen: Einerseits sollte ein Polster so komfortabel wie möglich sein, um eine effektive Arbeit zu ermöglichen und die Mitarbeiterzufriedenheit zu fördern. Eine gute Arbeitsumgebung und -ausstattung, die zum Komfort und zum Wohlbefinden der Mitarbeiter beiträgt, wird als wichtiges Zeichen der Wertschätzung wahrgenommen. Andererseits unterliegen Polster im industriellen Umfeld aber auch mechanischen Belastun-



gen, die stärker sind als an jedem anderen Arbeitsplatz. Bimos hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit innovativen Materialien und Produkten die Arbeit in der Industrie so angenehm und effizient wie möglich zu gestalten. Und im Zuge einer intensiven Produktentwicklung ist es den Experten aus Meßstetten-Tieringen nun gelungen, die Vorteile von Stoff und Integralschaum miteinander zu verbinden. Das Ergebnis ist Supertec, eine innovative Weltneuheit unter den Bezugsmaterialien. Supertec ist der GIT SICHERHEIT allemal ein großer Bericht wert – deshalb finden Sie einen ausführlichen Artikel mit noch mehr Details im nächsten Heft. ■

Erste-Hilfe-Grundausbildung nur noch eintägig

Das Konzept für die Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildung für betriebliche Ersthelfer hat sich zum 1. April 2015 verändert: Sie wird kompakter und praxisnäher. Bislang umfasste die Grundschulung 16 Unterrichtseinheiten, künftig werden es nur noch neun Unterrichtsstunden sein. Gleichzeitig wird der Umfang der regelmäßigen erforderlichen Fortbildungen der Ersthelfer von acht auf neun Unterrichtseinheiten ausgeweitet. „Die neue Erste-Hilfe-Ausbildung wird sich auf die Vermittlung der lebensrettenden Maßnahmen und einfacher Erste-Hilfe-Maßnahmen fokussieren“, sagt

Dr. Horst Reuchlein, Leiter des Fachbereichs Erste Hilfe der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Der Unterricht konzentriert sich damit künftig stärker auf die absolut wesentlichen Inhalte. Gleichzeitig wurde die Lehrmethode verbessert. Reuchlein: „Die Teilnehmer sollen künftig stärker eingebunden werden. Sie sollen die lebensrettenden Maßnahmen in lebensnahen Szenarien üben.“ Die wichtigste Botschaft an die Teilnehmenden sei: Erste Hilfe ist nicht schwierig. Das Einzige, was man falsch machen kann, ist, nicht zu helfen. www.dguv.de ■

Dräger steigert Auftragseingang und Umsatz

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat im Geschäftsjahr 2014 neue Höchststände bei Auftragseingang und Umsatz erreicht. Der Auftragseingang legte um 1,3 % auf 2.415,5 Mio. Euro (2013: 2.384,6 Mio. Euro) zu. Der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,5 % auf 2.434,7 Mio. Euro (2013: 2.374,2 Mio. Euro). Währungsbereinigt nahm der Auftragseingang um 2,8 % und der Umsatz um 4,0 % zu. Auftragseingang und Umsatz legten dabei währungsbereinigt in allen Regionen zu. „Wir blicken auf ein Geschäftsjahr mit wechselhaftem Verlauf zurück. Auf eine

schwache Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr folgte ein fulminanter Schlusspurt“, so Stefan Dräger, Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG. Im vierten Quartal stieg der Auftragseingang währungsbereinigt um 5,5 % auf 672,1 Mio. Euro (2013: 627,9 Mio.) Euro. Den Umsatz steigerte Dräger währungsbereinigt sogar um 6,3 % auf 769,7 Mio. Euro (2013: 718,2 Mio. Euro) und erreichte damit einen neuen Rekordstand für das traditionell starke Schlussquartal. www.draeger.com ■

Bericht Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) zeichnet im Bericht „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“ (SuGA, früher Unfallverhütungsbericht Arbeit) ein präzises Bild der Entwicklungen des Arbeitslebens in Deutschland und Europa im Zeitraum 2010 bis 2013. Jetzt ist die interaktive Fassung des SuGA 2013 im Netz. Diese PDF-Datei erlaubt es, direkt mit dem umfangreichen Datenmaterial des Berichts zu arbeiten. Mit einem Klick auf die zahl-

reichen Tabellen und Grafiken öffnet sich jeweils eine Excel-Tabelle, die die jeweiligen Daten enthält. Der SuGA wird jährlich im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) erstellt und erscheint alle vier Jahre in einer ausführlichen Fassung. Der Bericht ist ein wichtiger Gradmesser für die Qualität von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, denn er zeigt die Unfallentwicklung und die Anzahl der Berufserkrankungen auf. www.baua.de/publikationen ■

Betriebliches Sicherheitsmanagement erfolgreich umsetzen

Industriebetriebe werden mit einer ganzen Reihe von Sicherheits Herausforderungen konfrontiert. Dabei geht es sowohl darum, die körperliche und mentale Gesundheit der Mitarbeiter als auch Unternehmenswerte zu schützen. Die Schäffer-Poeschel-Neuerscheinung „Betriebliches Sicherheitsmanagement“ von Prof. Dr. Frank Ritz (Hochschule für Angewandte Psychologie an der Fachhochschule Nordwestschweiz; Forschungsschwerpunkt Arbeits-, Ingenieur-,

Organisations- und Sozialpsychologie) zeigt, worauf es bei der Entwicklung zuverlässiger Sicherheitsstrukturen im Unternehmen ankommt und wie die Umsetzung gelingt. Neben technischen und rechtlichen Aspekten beleuchtet das Fachbuch auch psychologische und organisatorische Faktoren. Konkrete Beispiele veranschaulichen die verschiedenen branchenspezifischen Problemfelder und zeigen erfolgreiche Lösungen auf. www.schaeffer-poeschel.de ■

GEFAHRSTOFFMANAGEMENT

Baustelle Gefahrstoffverordnung

Anpassungen der Gefahrstoffverordnung ante portas

Schwerpunkt
**UMGANG MIT
GEFAHRSTOFFEN**

Seit Jahrzehnten gehören der Ausschuss für Gefahrstoffe – AGS – und die Gefahrstoffverordnung (GefStoffV) zusammen. Die Aufgaben dieses Ausschusses des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) bestehen unter anderem darin, zu ermitteln, wie die Anforderungen der GefStoffV erfüllt werden können und dazu die dem jeweiligen Stand von Technik und Medizin entsprechenden Regeln und Erkenntnisse zu erarbeiten. AGS-Geschäftsführer Dr. Martin Henn erläutert den Entwicklungs- und Beratungsstand zur neuen GefStoffV.

Um die Gesundheit und die Sicherheit ihrer Beschäftigten zu gewährleisten, muss ein Arbeitgeber die nach § 20 Absatz 4 GefStoffV bekannt gegebenen Regeln und Erkenntnisse des AGS zu beachten. Hält er diese Regeln und Erkenntnisse ein, kann er umgekehrt davon ausgehen, dass die entsprechenden Anforderungen der Verordnung erfüllt sind. Der Arbeitgeber hat also Rechtssicherheit – und die Aufsichtsbehörden haben mit dem beschriebenen Schutzniveau einen Maßstab für ihr Beratungs- und Vollzugshandeln.

Anlässe für eine Anpassung 2010

Wie in der Vergangenheit hat der Ausschuss für Gefahrstoffe das Bundesministerium für Arbeit und Soziales bei der Weiterentwicklung der Gefahrstoffverordnung 2010 beraten. Anpassungsbedarf entstand insbesondere durch

das Inkrafttreten der EU-REACH- und der EU-CLP-Verordnung – letztere ist verbindlich bzgl. der Einstufung von Stoffen und möglich bei Gemischen.

Unter anderem aus diesen Verordnungen resultierten Anpassungen des abgestuften Maßnahmenkonzepts, eine stärkere Differenzierung zwischen allgemein gültigen Grundpflichten und beurteilungsbasierten Schutzmaßnahmen sowie aufeinander aufbauende Schutzmaßnahmenpakete ohne Bezug zur Kennzeichnung.

Änderung der GefStoffV 2015

Im Rahmen der Strukturreform der Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV) durch die Verordnung zur Neuregelung der Anforderungen an den Arbeitsschutz bei der Verwendung von Arbeitsmitteln und Gefahrstoffen (vom 3. Februar 2015, tritt in Kraft am 1. Juni 2015)

Der Ausschuss für Gefahrstoffe (AGS)

Der AGS hat derzeit 22 Mitglieder und Stellvertreter: je fünf Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, je drei Vertreter der gesetzlichen Unfallversicherung und der Länderbehörden sowie sechs weitere Sachverständige. Sie bringen Fachwissen und Belange ihrer jeweiligen Gruppierung ein und arbeiten ehrenamtlich. Beschlüsse werden weitestgehend im Konsens gefasst – dies ist für die Akzeptanz der Beschlüsse durch die Praxis von besonderer Bedeutung.

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) führt die Geschäfte des AGS und macht z.B. die Technischen Regeln für Gefahrstoffe (TRGS) und andere Arbeitsergebnisse im Gemeinsamen Ministerialblatt (GMBL) sowie auf der BAuA-Homepage bekannt.
www.baua.de/ags



wurden die Grundvorschriften zum atmosphärischen Explosionsschutz der GefStoffV überarbeitet und mit den Regelungen der BetrSichV zusammengeführt – auch das Explosionsschutzdokument und die Zoneneinteilung sind nun in der GefStoffV enthalten. (Die Prüfungen von EX-Anlagen und Arbeitsplätzen im Ex-Bereich bleiben in der BetrSichV).



Eine Neufassung der Gefahrstoffverordnung ist für Ende 2015 vorgesehen und soll bei den Anpassungen folgende Schwerpunkte umfassen:

Vollständige Umstellung auf die EU-CLP-Verordnung

Dies hat den Wegfall aller Bezüge auf die Stoff- und Zubereitungsrichtlinie zufolge. Es wird ferner auf die Gefahrengruppen der CLP-Verordnung verwiesen. Gefahrenklassen werden aufgelistet, und es wird umgestellt auf die Begriffe der CLP-VO (z. B. Zubereitung – Gemisch, krebserzeugend – karzinogen).

Vollständige Implementierung des Risikokonzepts

Zur Rechtssicherheit für die Betroffenen und den Vollzug ist eine vollständige Verankerung des Konzepts in der GefStoffV erforderlich, insbesondere zum Vorgehen im Bereich hoher Risiken. Die vorgesehene vertiefte Integration der Beurteilungsmaßstäbe und des Maßnahmenkonzepts (schon 2013 eingeführt), sowie die Unterschreitung der Toleranzkonzentration als Grundpflicht sollen dabei in Einklang mit dem Gesamtkonzept der GefStoffV und dem EU-Recht stehen.

Modernisierung der Anhänge zur Schädlingsbekämpfung und Begasung mit Anpassung an die EU-Biozid-Verordnung

Zunächst werden die Regelungen zu Erlaubnis, Anzeige, Sachkunde und zum Befähigungsschein in einem Paragraphen zusammengefasst. Außerdem sollen die Regelungen zur Schädlingsbekämpfung und zu Begasungen in einem Anhang aktualisiert und gebündelt werden. Dazu kommt der Abgleich mit den Vorschriften des Binnenmarktrechts zu Biozid-Produkten (Verordnung (EU) Nr. 528/2012) und Kompatibilität mit ihrem Zulassungsverfahren.

Anwender- und vollzugspraktikable Gestaltung der Regelungen zu Asbest

Aktuelle Erfahrungen aus dem Vollzug sowie Erkenntnisse aus der letzten Überarbeitung der TRGS 519 „Asbest: Abbruch-, Sanierungs- oder Instandhaltungsarbeiten“ werden in die Gefahrstoffverordnung einfließen. Außerdem geht es um aktuelle Diskussionen aus dem Ausschuss für Gefahrstoffe, z.B. zu Problemen bei Renovierungen im Bestand, Arbeiten geringen Umfangs vs. Tätigkeiten mit geringer Exposition, die Überarbeitung der ASI-Begriff-

lichkeiten sowie das Themenfeld Befähigung, Erlaubnis und Anzeige.

Weitere Themen in der Diskussion und mit dem Ziel der Überprüfung, Klarstellung oder Anpassung sind u. a. die Überprüfungsfrist bei der Gefährdungsbeurteilung, das Gefahrstoffverzeichnis, Pflichten bei „geringe Gefährdung“ (z. B. Substitution“), Biologische Grenzwerte im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung sowie die Begriffe „mitgelieferte Gefährdungsbeurteilung“ und „Handlungsempfehlungen Dritter“.

Der Anhang „Partikelförmige Gefahrstoffe“ (Staub) wird angepasst, insbesondere hinsichtlich des allgemeinen Staubgrenzwertes wie vom AGS beschlossen. Schließlich steht die Berücksichtigung auch psychischer Belastungen an.

Der Referentenentwurf sowie die Anhörungen der Verbände sind für den Frühsommer vorgesehen, die Befassung von Bundeskabinett und Bundesrat für Herbst, so dass es tatsächlich noch zu einer „GefStoffV 2015“ kommen kann. ■

Autor
Dr. Martin Henn,
AGS-Hugg Geschäftsführer



Kontakt

Dr. Martin Henn
Ausschuss für Gefahrstoffe – AGS
Bundesanstalt für Arbeitsschutz und
Arbeitsmedizin, Dortmund
Tel.: +49 231 9071 2457
ags@baua.bund.de
www.baua.de/ags

SAFE L[®] SICHERE LAGERUNG VON GEFAHRSTOFFEN

SICHERHEITS-SCHRÄNKE F90

AUFFANG-WANNEN

GEFAHRSTOFF-REGALE

GEFAHRSTOFF-LAGERCONTAINER

700 WEITERE ARTIKEL
KATALOG-DOWNLOAD:
WWW.SAEBU.DE

SÄBU Morsbach GmbH | Tel.: 02294 694-0 | Internet: www.saebu.de | E-Mail: safe-git@saebu.de

UMGANG MIT GEFAHRSTOFFEN

Dokumentation leicht gemacht – und rechtssicher

Gefahrstoffe bei der Arbeit: Die Zentrale Expositionsdatenbank der DGUV

Von Diesel bis Feinstaub

GIT SICHERHEIT im Gespräch mit Dr. rer. nat. Roger Stamm, Leiter des Fachbereichs Informationstechnik, Risikomanagement beim Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA).

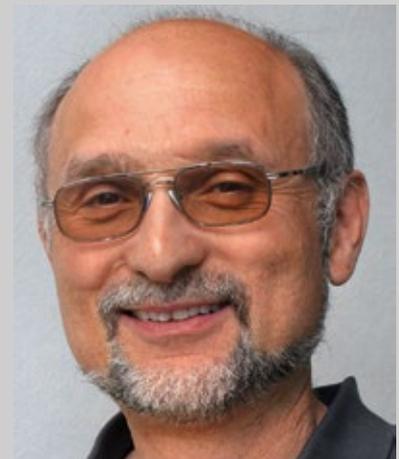
GIT SICHERHEIT: Herr Dr. Stamm, Sie bieten seit kurzem eine Zentrale Expositionsdatenbank für Gefahrstoffe bei der Arbeit an, mit der Betriebe ihrer Verpflichtung nach der Gefahrstoffverordnung nachkommen können. Zunächst einmal: Welche Betriebe betrifft das?

Roger Stamm: Grundsätzlich können alle Betriebe betroffen sein. Viele denken: krebserzeugende Gefahrstoffe sei vor allem ein Thema in der chemischen Industrie. Das ist ein Irrtum. Die am weitesten verbreiteten krebserzeugenden Stoffe sind Quarzfeinstaub, Dieselmotoremissionen, Buchenholz- und Eichenholzstäube, Stäube krebserzeugender Metalle und ihrer Verbindungen wie Kobalt, Cadmium, Nickel, bestimmte Chromverbindungen. Betroffen sein können zum Beispiel Tischler und Schreiner, Schlosser, Steinmetze,

Beschäftigte in Kfz-Werkstätten, in der Galvanik, auf Baustellen.

Was enthält die Verpflichtung genau – und wie sieht es nach Ihrer Einschätzung derzeit mit der Umsetzung in der Praxis in den Unternehmen aus?

Roger Stamm: Wenn der Arbeitgeber im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung feststellt, dass seine Beschäftigten gefährdet sind, muss er erst einmal Schutzmaßnahmen ergreifen. Das ist das Wichtigste. Darüber hinaus ist er aber auch verpflichtet, ein Verzeichnis dieser Beschäftigten zu führen, das Angaben über die krebserzeugenden Stoffe, die Tätigkeiten sowie über Höhe und Dauer der Exposition enthält. Nach meiner Kenntnis wird dieses Verzeichnis bisher – wenn überhaupt – nur in



Dr. Roger Stamm Leiter Fachbereich 1, Informationstechnik, Risikomanagement

größeren Betrieben geführt. Das soll sich jetzt ändern, und dafür bietet die Zentrale Expositionsdatenbank eine ideale Unterstützung. Die Gefahrstoffverordnung setzt mit dieser Forderung übrigens schon länger bestehendes europäisches Recht um.



Betriebe müssen genau erfassen und belegen, wann Beschäftigte während ihrer Arbeit Gefahrstoffen ausgesetzt sind. Die neue Zentrale Expositionsdatenbank (ZED) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) hilft dabei, diese gesetzliche Pflicht mit wenig Aufwand zu erfüllen.

Arbeitgeber sind laut Arbeitsschutzgesetz verpflichtet, Gefährdungen am Arbeitsplatz zu beurteilen und Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Die Gefahrstoffverordnung präzisiert diese Pflicht für giftige, krankmachende oder explosive Substanzen. Dies betrifft auch krebserzeugende und erbgutverändernde Stoffe wie Dieselmotorabgase in Kfz-Werkstätten, Hartholzstäube in Schreinereien oder Benzol in der Kunst- und Farbstoffindustrie. Laut Verordnung muss der Arbeitgeber die entsprechenden Belastungen ermitteln, Schutzmaßnahmen ergreifen sowie die Belastungen dokumentieren. Die Daten sind 40 Jahre aufzubewahren.

Die Zentrale Expositionsdatenbank der DGUV (ZED) ist ein kostenfreies Angebot, in dem sich diese Daten erfassen und sicher speichern lassen. „Vor allem für kleine und mittlere Unternehmen reduziert sich damit der Aufwand, denn die ZED liefert ihnen fertige Strukturen, in denen sie ihre betriebseigenen Daten einfach und dauerhaft ablegen können“, sagt Dr. Roger Stamm,

ZED-Projektleiter in der DGUV. „So sind Daten zukünftig auch dann noch verfügbar, wenn zum Beispiel ein Betrieb gar nicht mehr existiert.“

Die DGUV verwaltet die übermittelten Daten treuhänderisch und übernimmt damit für das Unternehmen die Archivierungspflicht. Die Beschäftigten können bei der DGUV die sie betreffenden Daten aus der ZED jederzeit kostenfrei anfordern.

Die Teilnahme ist für alle Unternehmen freiwillig und kann jederzeit beendet werden. Die ZED wird vom Institut für Arbeitsschutz der DGUV in Zusammenarbeit mit der BG Rohstoffe und chemische Industrie betrieben. ■

Wie funktioniert Ihre Datenbank – und welchen Nutzen haben die anwendenden Betriebe davon?

Roger Stamm: Die ZED ist für die Betriebe vor allem eine Software, mit der sie dieses Verzeichnis führen können und damit rechtssicher die Anforderung aus der Gefahrstoffverordnung erfüllen. Sie unterstützt Nutzer und Nutzerinnen bei der Datenerfassung und -pflege mit Hilfen und Zusatzinformationen.

Sie entlastet die Unternehmen von der Pflicht einer 40jährigen Archivierung und der Aushängung der Daten an die im Verzeichnis aufgeführten Beschäftigten, wenn diese aus dem Betrieb ausscheiden. Welche weiteren Vorteile hat die Datenbank?

Roger Stamm: Die ZED ist einfach zu bedienen mit zahlreichen fachlichen Hilfen, sie erfüllt auch die Anforderungen einer in Vorbereitung befindlichen technischen Regel (TRGS) zur Führung des Expositionsverzeichnisses. ■

Kontakt

Institut für Arbeitsschutz (IFA)
der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung
(DGUV)
roger.stamm@dguv.de
www.dguv.de/ifa

DENIOS
UMWELTSCHUTZ & SICHERHEIT

Gefahrstofflager
mit Zulassung:
mobil, flexibel,
brandgeschützt.

Besuchen Sie uns vom 15.06.-19.06.2015 auf der ACHEMA Frankfurt Halle 4.1, Stand A50

Europas größtes zertifiziertes
Produktprogramm

Jetzt kostenlos Infos anfordern ■ 0800 753-000-2 ■ www.denios.de



Das Whitepaper „IT-Infrastruktur im Kontext von Industrie 4.0“ können Sie hier kostenfrei downloaden: <http://bit.ly/1CQL1lv>



INDUSTRIE 4.0

IT ist der Schlüssel

Rittal veröffentlicht Whitepaper zu Industrie 4.0

Erst mit durchgängig IT-gestützten Wertschöpfungsketten gewinnt die produzierende Industrie an Geschwindigkeit und erhöht die Flexibilität. Ein Whitepaper von Rittal zeigt, warum die IT eine Schlüsselrolle bei Industrie 4.0 übernimmt und wie Unternehmen die hierfür benötigten Infrastrukturen realisieren können

Erst mit durchgängig IT-gestützten Wertschöpfungsketten gewinnt die produzierende Industrie an Geschwindigkeit und erhöht die Flexibilität. Ein neu veröffentlichtes Whitepaper von Rittal zeigt, warum die IT eine Schlüsselrolle bei Industrie 4.0 übernimmt und wie Unternehmen die hierfür benötigten Infrastrukturen realisieren können.

Welche Anforderungen stellt Industrie 4.0 an bestehende und neue IT-Infrastrukturen? Das lässt sich nachlesen in einem neuen Whitepaper zum Thema. Das von Rittal herausgebrachte Papier richtet sich Entscheidungsträger und Verantwortliche für Produktion und IT. Anhand einer exemplarischen IT-Infrastruktur wird gezeigt, wie IT und Fertigung miteinander verbunden sind und welche Abhängigkeiten zwischen den Bereichen Büro und Fabrik bestehen.

Ein Vergleich von Anforderungen an die IT-Systeme in Produktion und Rechenzentrum hilft dabei, konkrete Lösungsszenarien zu entwickeln.

Dabei zeigt sich, dass Verantwortliche in der Produktion durchaus vor vergleichbaren Herausforderungen wie Systemadministratoren stehen. Deutliche Unterschiede finden sich hingegen auf der Feld- und Maschinenebene. Zur Realisierung von Industrie 4.0-Initiativen müssen daher die beiden Welten weiter zusammenwachsen. Darüber hinaus identifiziert das Whitepaper die Qualität der Daten als einen der Erfolgsfaktoren für Industrie 4.0.

Ergänzende Vorschläge zur Realisierung von zukunftsweisenden Industrieumgebungen geben den Lesern praxisorientierte Ansätze für erste Projekte. Darüber hinaus zeigt das Whitepaper exemplarisch, wie die Lösungen und Komponenten von Rittal dabei helfen, eine Industrie 4.0-Infrastruktur aufzubauen.

Warum Industrie 4.0 wichtig ist

Die produzierende Industrie steht heute vor der Herausforderung, sich schnell und flexibel an immer neue Kundenwünsche und

Marktanforderungen anpassen zu müssen. Industrie 4.0 liefert hierfür ein Konzept, wie Unternehmen ihre Produktionsabläufe noch weiter automatisieren, Maschinen untereinander vernetzen und Herstellungsprozesse flexibler gestalten.

Grundlage von Industrie 4.0 sind IT-Systeme, die die gesamte Wertschöpfungskette rund um die Entwicklung und Produktion abbilden. Intelligente und untereinander kommunizierende Maschinen, selbstregulierende Produktionsprozesse sowie eine hocheffiziente Serienfertigung selbst mit kleinsten Losgrößen zählen zu den Zielen des Industrie 4.0-Konzeptes. ■

Kontakt

Rittal GmbH & Co. KG, Herborn
Tel.: +49 2772 505 0
info@rittal.de
www.rittal.de

GIT VERLAG

A Wiley Brand

www.ind4null.de

INDUSTRIE 4.0

DIE MICROSITE ZUM THEMA

BIG DATA

CUSTOMIZATION

SMART FACTORY

CLOUD COMPUTING

IT-SICHERHEIT

James Thew - Fotolia

GIT SICHERHEIT
MAGAZIN FÜR SAFETY UND SECURITY
+ MANAGEMENT

messtec drives
Automation
inspect

powered by:

PEPPERL+FUCHS

Infos zur Microsite:



Industrie 4.0 branchenübergreifend im Blickpunkt

Auf www.ind4null.de finden Sie alles Wichtige zum Thema Industrie 4.0.

Die Fachzeitschriften GIT SICHERHEIT, messtec drives Automation sowie die Online-Medien GIT-SICHERHEIT.de und MD-AUTOMATION.de präsentieren jetzt die Informationsplattform zum Thema.

Mit allem, was die Entscheider wissen müssen.

Sie sind Anbieter rund um Industrie 4.0 und haben etwas zu sagen? Dann treten Sie mit uns in Kontakt: regina.berg-jauernig@wiley.com, katina.leondaris@wiley.com, sebastian.reinhart@wiley.com.



Speziell angefertigte Absturzsicherung – maßgeschneidert passt sie optimal in die Halle

ABSTURZSICHERUNG

Über der Fertigungsstraße

Spezialkonstruktionen für eine passgenaue Absturzsicherung

Eine der großen Herausforderungen bei der Arbeitssicherheit ist die Frage, wie gut sie sich in die betrieblichen Abläufe einfügt. Natürlich steht die Sicherheit der Mitarbeiter an erster Stelle – aber um marktfähig zu bleiben, können Industrieunternehmen keine unnötigen Einbußen in der Produktivität hinnehmen. Nicht selten sind individuell angefertigte Gerüste die Lösung. So auch bei der Absturzsicherung.

Das Problem stellt sich häufig: In der Fertigungs- oder Wartungshalle wird eine Absturzsicherung benötigt, damit sich die Mitarbeiter geschützt auf Maschinen, Fahrzeugen und großen Bauteilen bewegen können. Doch es findet sich keine geeignete Fläche, um eine Anschlageneinrichtung zu installieren, etwa weil sich eine Kranbahn durch die gesamte Halle bewegt und die Decke als Montageuntergrund damit ausscheidet. Eine gute Lösung können hier Auslegerarme sein, die ähnlich wie ein Schwenkran konstruiert sind. Sie lassen sich flexibel platzieren, sind nach dem Aufstellen aber auf ein relativ begrenztes Areal beschränkt und sichern zumeist nur eine Person.

Individuelle Lösung

Mobile Auslegerarme können zwar versetzt werden, sind wegen der nötigen Gewichte

aber weniger kompakt und brauchen mehr Raum. Wer perfekt auf das heikle Arbeitsumfeld abgestimmte Lösungen sucht, der sollte sich von einem Absturzsicherungsspezialisten eine individuelle Lösung planen und konstruieren lassen. Spezialisten aus der Branche wie ABS Safety besichtigen die Gegebenheiten vor Ort und erarbeiten dann ein Konzept, das zu einhundert Prozent auf die individuellen Anforderungen des Kunden abgestimmt ist. Alle gewünschten technischen Spezifikationen werden zunächst in einem Lastenheft dokumentiert. Höhe, Größe und Gewicht der einzelnen Bauelemente werden hier ebenso bestimmt wie Material und Mobilität des Systems sowie die gewünschte Anzahl der zu sichernden Personen.

Nachdem alle Berechnungen erstellt und von einem Statiker geprüft wurden, geht es an die eigentliche Konstruktion der Absturz-



Auch individuelle Anfertigungen werden vorschriftsgemäß gekennzeichnet

sicherungslösung. Ob Auslegerarme, fahrbare Portale oder komplette Überbauten, auf Rollen oder Schienen gelagert, fest montiert oder mit Gewichten beschwert – möglich ist fast alles. Der Dienstleister konstruiert eine Lösung, die sowohl in Bezug auf die Statik den verbindlichen Normen entspricht als auch den Normen und Regelungen zur Arbeitssicherheit. Die DIN EN 795:2012 ist dabei unumgänglich, denn sie regelt die technischen Voraussetzungen für „Persönliche Absturzsicherungs- Anschlageneinrichtungen“. Eine entsprechende Kennzeichnung findet sich daher natürlich auch auf den Anschlagpunkten der fertigen Konstruktion.

Einweisung der Mitarbeiter

Zu einem runden und vollständigen Konzept gehört auch eine Einweisung der Mitarbeiter in das errichtete Absturzsicherungssystem. Dabei werden zentrale Fragen geklärt, etwa von welchem Standort aus man sich an den Anschlageneinrichtungen festmacht, um sicher an seinen Arbeitsort zu gelangen, wie man sich am System befestigt, wie man das System selbst bewegt (wenn es sich um eine mobile oder zumindest fahrbare Lösung handelt) usw. Sollten die Mitarbeiter noch gar keine Vorkenntnisse mitbringen,

bieten Unternehmen wie ABS Safety natürlich auch Einführungen in den Umgang mit Persönlicher Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA) an. Hier werden die Mitarbeiter darin unterwiesen, wie sie ihren Auffanggurt richtig anlegen und einstellen, wie sie die weitere Ausrüstung benutzen, pflegen und sachgerecht lagern.

Wer einen Absturzsicherungs-Profi im eigenen Unternehmen haben will, der kann einen oder mehrere Mitarbeiter bei ABS Safety übrigens auch zu Sachkundigen für PSAgA weiterbilden lassen. Der Vorteil: Ein Sachkundiger ist berechtigt, die berufsgenossenschaftlich vorgeschriebene Überprüfung der PSAgA durchzuführen. Die ist nämlich notwendig, damit die teils kostspielige Ausrüstung auch ihre Zulassung behält und möglichst lange im Einsatz bleiben kann. ■

Kontakt

ABS Safety GmbH, Kevelaer
Tel.: +49 2832 97281 0
info@absturzsicherung.de
www.absturzsicherung.de

Security-Router mit integriertem Switch

Der neue Router FL MGuard von Phoenix Contact ist Security-Router und Switch in einem Gerät. Er ist in zwei Leistungsklassen erhältlich. Die Klasse RS2005 bietet fünf unmanaged Ports, während die Klasse RS4004 vier managed Ports und einen DMZ-Port zur gegenseitigen Absicherung mehrerer Netzwerke besitzt. Der DMZ-Port kann zum Anschluss eines dritten Netzes verwendet werden, in dem z. B. ein Mail-Server betrieben wird. Dieser Server kann dann sowohl von der sicheren LAN-Seite als auch von der unsicheren WAN-Seite erreicht werden. Ein Zugriff von der WAN- auf die LAN-Seite wird verhindert, da an jedem Übergangspunkt eine Firewall den ein- und ausgehenden Datenverkehr überwacht und reglementiert. Darüber hinaus kann über den DMZ-Port die Fernwartung auf eine Maschine oder Anlage erfolgen. Die integrierten Switches können das interne Switching kleinerer Maschinen und Anlagen übernehmen oder an größere Netzwerke angeschlossen werden.

www.phoenixcontact.com ■

Monitorhalterung – flexibel und robust

RK Rose+Krieger präsentiert eine belastbare und variabel montierbare Lösung für die Befestigung und ergonomische Verstellung von Monitoren und Touchpanels im industriellen Einsatz. Der RK-Monitorhalter ist eine ergonomisch ausrichtbare Bildschirmhalterung, die den industriellen Anforderungen gerecht wird: Sie eignet sich für Bildschirme, Bediengehäuse und Touchpanels bis 25 kg (statisch) und bietet viele Freiheitsgrade. Mit ihrer Hilfe lässt sich der Bildschirm drehen, neigen und schwenken sowie – bei Anbringung an einem Rund- oder Vierkanthrohrsystem – auch in der Höhe anpassen. Werkzeuge sind dafür nicht erforderlich. Sämtliche Freiheitsgrade können über Handbedienelemente getrennt voneinander justiert werden. Die Neigungsverstellung erfolgt in 15°-Schritten und ist vibrationsicher arretierbar. Die Monitorhalterung ist kompatibel mit der RK-Verbindungstechnik und mit dem Blocan-Alu-Profilsystem, kann aber auch an jedes andere Rohr, Profil oder eine beliebige Wand montiert werden.

www.rk-rose-krieger.com ■



Das netSafety-Modul von Hilscher unterstützt Maschinenbauer bei der effizienten Entwicklung von Safety-Lösungen. Bei Bedarf wird es vom Safety-Entwicklungsdienstleister Mesco Engineering kundenspezifisch angepasst. Näheres erläutern Hans-Jürgen Hilscher, Geschäftsführer von Hilscher, Mesco Engineering-Geschäftsführer Thomas Best, und Stefan Schönegger, Geschäftsführer der Ethernet Powerlink Standardization Group (EPSG).

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Die bessere Maschine

Integrierter Sicherheitsansatz: Effiziente Entwicklung von Safety-Lösungen

GIT SICHERHEIT: Herr Schönegger, in der Automatisierung wird Safety immer wichtiger. Wie entwickelt sich der Markt für openSafety?

Stefan Schönegger: Gerade im Zuge der Diskussionen um die neue Maschinenrichtlinie haben viele Unternehmen die Erfahrung gemacht, dass der integrierte Sicherheitsansatz zur besseren Maschine führt – dabei ist der Aufwand viel geringer als gedacht. Sicherheit wird zu einer Kernkompetenz der Unternehmen. openSafety erhöht als offenes, netzwerkbasierendes Sicherheitsprotokoll die Flexibilität und steigert die Produktivität einer Maschine – das ist es, was der Markt braucht.



Herr Hilscher, Ihr Unternehmen erleichtert es Herstellern von Automatisierungs-Komponenten, Produkte zu entwickeln, die das Sicherheitsprotokoll openSafety unterstützen. Würden Sie uns das bitte näher erläutern?

Hans-Jürgen Hilscher: Mit unserer netX-basierten Technologie-Plattform ist es uns möglich, effiziente Lösungen für die Implementierung des Black Channels zu liefern. Darüber hinaus bauen wir auch die Möglichkeiten einer Fertigung für funktional sichere Produkte auf. So kann der Kunde die Vorteile



von openSafety als fertiges Modul einfach und aus einer Hand erhalten. Das bedeutet für unsere Kunden Kostenvorteile und eine schnellere Time-to-Market. Zudem unterstützen wir unseren Kunden beim eigenen Design-in des netSafety-Moduls in sein Produkt. Das Design-in können wir bei Bedarf gemeinsam mit unserem Partner Mesco anbieten.

Welche Sicherheitslevel streben Sie mit dem netSafety-Modul an?

Hans-Jürgen Hilscher: Aktuell wird das netSafety-Modul für openSafety als Prototyp entwickelt. In einer weitergehenden Entwicklung sollen die sicheren Funktionen und der sichere Zustand entsprechend der Norm ISO 13849 (Kat III / PL e) und IEC 61508 (SIL 3) implementiert werden. Das System ist für eine hohe Anforderungsrate ausgelegt, kann allerdings auch in Applikationen mit niedriger Anforderungsrate eingesetzt werden. Zu beachten ist hier sicherlich, dass der Einsatz des Moduls bis zu diesen Sicherheits-Level erlaubt ist, der Kunde aber in seinem Entwicklungsprozess die strengen Vorgaben der IEC61508 einzuhalten hat.

Auf welche Hardwareplattform setzen das netSafety-Modul auf?

Hans-Jürgen Hilscher: Es baut auf dem Multiprotokoll-Kommunikationsprozessor netX52 auf, der die Real-Time-Ethernet-Kommunikation über Powerlink bereitstellt und auch andere Kommunikationsprotokolle realisieren kann.

Welche konkreten Vorteile ergeben sich für die Hersteller?

Hans-Jürgen Hilscher: Mit openSafety auf Basis des netSafety-Moduls wird hier dem Anwender die Integration von funktionaler Sicherheit deutlich erleichtert, die Kosten werden reduziert und der Zertifizierungsprozess wird wesentlich verkürzt. Darüber hinaus bietet unser Partner Mesco auf dieser Basis auch kundenspezifische Lösungen an, um entsprechende Marktanforderungen unserer Kunden zu erfüllen. Wir sind somit in der Lage, den Kunden aus einer Hand zu beraten und ihm die optimale Lösung zu liefern.

Ab wann werden die Boards am Markt verfügbar sein?

Hans-Jürgen Hilscher: Erste Prototypen stehen für den weiteren Ablauf der Entwicklung und entsprechende Zertifizierungsmaßnahmen bereits zur Verfügung.

Herr Best, wie können Hersteller nun vorgehen, wenn für bestimmte Produkte der Leistungsumfang der Lösung angepasst werden muss?

Thomas Best: Sofern das Modul, zum Beispiel wegen des Formfaktors oder der Anzahl der erforderlichen sicheren I/Os nicht direkt einsetzbar ist, kann Mesco Engineering als spezialisierter Safety-Entwicklungsdienstleister kundenspezifische Anpassungen am Modul vornehmen. In diesem Fall ist es sinnvoll, uns bereits zu Beginn der Produktdefinitionsphase mit einzubinden, damit die strengen Anforderungen der IEC 61508 an den gesamten Entwicklungsprozess erfüllt werden. Dies ist unter anderem im Hinblick auf die spätere Produktzertifizierung ein entscheidender Aspekt. Je nach Erfahrungshintergrund und Anforderungen können wir den Kunden bei

seiner Entwicklung beratend begleiten oder vollständig die kundenspezifischen Anpassungen für ihn umsetzen. Auf Wunsch kann die so entstehende kundenspezifische Lösung auch bei unserem Partner Hilscher produziert werden.

Wie ist die Zusammenarbeit zwischen Ihren Unternehmen entstanden?

Thomas Best: Unsere Unternehmen ergänzen sich optimal: Industrielle Kommunikation und funktionale Sicherheit sind heute die Schlüsseltechnologien in der Industrieautomatisierungstechnik. Daher war es naheliegend, dass zwei ausgewiesene Spezialisten ihre Stärken bündeln, um unseren Kunden sichere Kommunikationslösungen zu liefern, sozusagen aus einer Hand.



Hans-Jürgen Hilscher: Wichtige Kunden haben uns vor die Anforderung gestellt, unsere netX-Technologie um funktionale Sicherheit zu erweitern. Der Markt fordert hier eine wesentliche Schlüsseltechnologie, die wir durch die

Partnerschaft mit Mesco liefern können. Wir sehen den großen Vorteil darin, unseren Kunden direkt und schnell ein kompetentes und umfassendes Angebot machen zu können.

Sind weitere Projekte in Planung?

Hans-Jürgen Hilscher: Wir beobachten den Markt sehr intensiv und sind natürlich bereit, bei entsprechender Marktnachfrage schnell zu reagieren, und zwar mit weiteren Implementierungen von openSafety mit Powerlink auf weiteren Produktlinien von Hilscher. Mit dem Aufbau unserer Functional-Safety-Produktlinie folgen wir unserer generellen Plattformstrategie, mit der wir den Kunden eine Plattform für alle Systeme anbieten. Damit setzen wir das Konzept unseres Multiprotokoll-Systems netX auch hier fort. Die Implementierung von openSafety auf Powerlink ist für Hilscher ein wichtiger Schritt, um den Maschinen- und Anlagenbau besser bedienen zu können. Das Ziel ist es, den Kunden die unterschiedlichen Sicherheitsprotokolle auf einer Hardwareplattform anbieten zu können.

Wie schätzen Sie die Marktentwicklung insoweit ein?

Thomas Best: Wir sehen ganz klar, dass die Bedeutung von funktionaler Sicherheit weiter-

hin stark zunehmen wird. Mittlerweile rücken für die Anwender auch bei Safety-Projekten Kostenaspekte weiter in den Vordergrund. Die Realisierung von einbaufertigen Modulen ist daher die logische Konsequenz.

Hans-Jürgen Hilscher: In fast jedem Projekt ist Safety heute eine nachgefragte Option. Mit dem netSafety-Modul können wir diese Nachfrage bis zu einem gewissen Grad über eine Standardkomponente abdecken oder bei erweiterten Anforderungen durch unseren Partner Mesco entsprechende Lösungen liefern. ■

Kontakt

B+R Industrie-Elektronik GmbH, Eggelsberg
Tel.: +43 7748 6586 0
office@br-automation.com
www.br-automation.com

Schmal, schnell, sicher

Optimaler Schutz für Mensch und Maschine wird in der Automatisierungsbranche großgeschrieben. Deshalb bietet Murrelektronik für die modulare Feldbusstation Cube20S nun Safety-Erweiterungsmodule an, mit denen sicherheitsrelevante Zustände zuverlässig übertragen werden. Die Module machen Installationen, in denen sicherheitstechnische Belange zu berücksichtigen sind, einfacher: Diese werden über ein bestehendes System realisiert, es müssen keine zusätzlichen Sicherheitsfunk-

tionen aufgebaut werden. Cube20S ist eine kompakte und anpassungsfähige Feldbusstation für den Schaltschrank. An einem Basismodul mit integriertem Feldbusknoten werden digitale und analoge Module mit zwei, vier oder acht Kanälen sowie die unterschiedlichsten Funktionsmodule aufgesteckt – exakt in der Konfiguration, wie es für die Anwendungen benötigt wird.

www.murrelektronik.com ■



SAFEMASTER C

2 aus 6 einfach wählbare Sicherheitsfunktionen

Das multifunktionale **Sicherheitsmodul UG 6970** aus der SAFEMASTER C-Familie von DOLD überwacht zwei voneinander unabhängige, wählbare Sicherheitsfunktionen in einem Gerät. Dieses bietet dabei höchste Sicherheit bis PL e / Kat. 4 bzw. SIL 3 und ist auch für den Einsatz in Feuerungsanlagen nach EN 50156-1 geeignet.

Vorteile

- ▶ Einfach und schnell über Drehschalter einstellen
- ▶ Nur ein Gerätetyp, verschiedene Sicherheitsfunktionen
- ▶ 2 voneinander unabhängige Sicherheitsfunktionen in einem Gerät wählen aus:
Not-Aus, Schutztür, Zweihandschaltung, Schaltmatte / -leiste, Lichtschranke, antivalenter Schalter
- ▶ Sicherheitsfunktionen sind kombinierbar



Sie benötigen ein multifunktionales Sicherheitszeitrelais mit wählbaren Sicherheits-Zeitfunktionen?

UG 6960

DOLD 
Unsere Erfahrung. Ihre Sicherheit.



MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Der will nur spielen

Sicherheitstechnik im Allwetterzoo

Raubkatzen und allen voran Tiger und Löwen sind die Attraktion vieler Zoos. Erfahrene Pfleger kümmern sich um den artgerechten Umgang mit den Tieren und die Zoos sorgen für ihre sichere Unterbringung. Leider kommt es jedoch immer wieder zu Unfällen, bei denen durch menschliches Versagen Personen zu Schaden kommen. Sicherheitstechnik, wie sie in der Industrie längst eingeführt ist, könnte die Situation auch in Zoos verbessern. Das zeigt das Beispiel des Sicherheitsschalters CET von Euchner, der an einem Tigergehege im Allwetter-Zoo Münster installiert wurde.

Die Zahl tödlicher Unfälle in deutschen Zoos ist nicht hoch, die Auswirkungen sind jedoch katastrophal. Meist ist Unachtsamkeit des Personals die Ursache, wie sich auch in Münster zeigte, als vor einiger Zeit ein Sibirischer Tiger einen Pfleger tötete. Im Kölner Zoo hatte eine Pflegerin vergessen, einen Tiger vor der Reinigung des Geheges einzusperren. In einem Berliner Tierpark wurde eine Pflegerin von einem Moschusochsen erdrückt; auch sie hatte vergessen die Gehegetür zu schließen.

Der Allwetter-Zoo Münster hat daraus seine Konsequenzen gezogen und begonnen, die Gehege mit leistungsfähiger Sicherheitstechnik auszurüsten, so wie sie in der Industrie längst verbreitet ist. Der Einsatz des Systems könnte dabei Schule machen und ein Beispiel für andere Bereiche im Zoo sowie für andere Zoos sein. Deshalb initiierten der Zoo, die

Bezirksregierung in Münster als zuständige Aufsichtsbehörde und die Berufsgenossenschaft ein Sicherheitssystem, das später auch an weiteren Gehegen zum Einsatz kommen soll. Es basiert auf dem Sicherheitsschalter CET von Euchner, der in verschiedenen Ausführungen verfügbar ist und neben einem elektronisch codierten Betätiger auch eine mechanische Zuhaltung beinhaltet.

Normalerweise findet der CET Anwendung bei der Absicherung von Schutztüren an Maschinen und Anlagen. Durch die Zuhaltfunktion mit Zuhaltungsüberwachung kann er ideal für den Personenschutz eingesetzt werden. Sein äußerst robustes Metallgehäuse ermöglicht den Einsatz unter rauesten Umgebungsbedingungen. Er erreicht eine Zuhaltkraft von 6500 N; eine Eigenschaft, die besonders bei großen und schweren Türen von Vorteil ist.



Sicherheitsschalter CET in Kombination mit Riegelsystem an der Zugangstür zum Gehege

Verriegelte Türen für mehr Sicherheit

Im Allwetter-Zoo Münster kommt der Sicherheitsschalter nun zur Absicherung des Tigergeheges zum Einsatz. Eine elektrohydraulische Schließanlage zwingt den Tierpfleger zu einem systematischen Vorgehen, bevor er den Käfig oder das Außengehege betreten kann. Der Zugang zu den einzelnen Bereichen ist nur über eine Schleuse möglich, deren Zugänge gegeneinander verriegelt sind. Die sichere Funktion dieser Verriegelungen wiederum wird von jeweils einem Sicherheitsschalter CET gewährleistet. Diese befinden sich in der Schleuse und vor der Tür, die in das Außengehege führt; die gesamte Anlage wird von einer SPS gesteuert.

Mit dieser Sicherheitstechnik konnte der Schutz der Mitarbeiter auf ein deutlich höheres Niveau angehoben werden. Um die Freianlage betreten zu können, locken die Mitarbeiter die Tiere in die Innengehege. Dann ist mit dem sogenannten Revierschlüssel die Betätigung der Sicherungsanlage möglich. In der Schleuse und vor der Tür, die in das Außengehege führt, befindet sich ein Schließriegel mit dem Sicherheitsschalter CET, der sich nur öffnen lässt, wenn alle anderen geschlossen sind. Durch das Schließen wird in einem Zylinder Druck aufgebaut. Ausreichender Druck erzeugt einen Impuls, der auch die optische Anzeige des Verriegelungszustandes anzeigt: Grün bedeutet Freigabe. Sind die Anzeigen für beide Schieber grün, kann die mit dem CET abgesicherte Tür nach draußen mit einem Schlüssel freigegeben und geöffnet werden. Zusätzlich muss der Tierpfleger sich über einen Monitor versichern, dass beide Tiger tatsächlich in den Innenanlagen und die Schieber geschlossen sind. Es gibt nur einen Revierschlüssel, damit nicht ein zweiter Pfleger versehentlich die Tür öffnen kann.

Der Mitarbeiter, der die Anlage reinigt, trägt den Schlüssel bei sich. Im Notfall können mittels Schlüsselschalter die Sicherheitsfunktionen der Anlage außer Betrieb gesetzt werden. Dem

Aufbau der Anlage ging eine Risikobewertung entsprechend der Maschinenrichtlinie sowie die normgerechte Erstellung der Dokumentation durch die Firma Niehues voraus. Die Freigabe der Anlage erfolgte nach ausgiebiger Begutachtung durch die Berufsgenossenschaft sowie die Bezirksregierung in Münster als zuständige Behörde. Video-Überwachung, Aufbau der elektromechanischen Sicherheitstechnik wie Schlösser, Gitter, etc. sowie die schriftliche Unterweisung des Personals lagen dabei in der Zuständigkeit des Zoos.

Sicher vor versehentlichem Öffnen

Der CET stellt dann eine optimale Lösung dar, wenn im Maschinen- und Anlagenbau eine hohe Manipulationssicherheit sichergestellt werden muss. Dazu trägt die Transpondertechnologie bei, bei der jedem Schalter ein codierter Betätiger mittels Lernvorgang eindeutig zugeordnet wird. Durch die Unikat-Codierung ist das Umgehen mit einem zweiten Betätiger nicht möglich. Durch die Kombination aus mechanischer Zuhaltung und Transpondertechnologie gewährt der Sicherheitsschalter ein Höchstmaß an Sicherheit. Performance Level e (PL e) sowie Kategorie 4 nach EN ISO 13849 werden bereits mit einem CET erreicht.

Auch die Anforderung aus der EN 1088 / EN 14 119 nach einer überwachten Zuhaltung erfüllt der CET. Beim Sicherheitsschalter CET bietet Euchner zwei Zuhaltungsprinzipien (Ruhestromprinzip und Arbeitsstromprinzip) an. Die mechanische Zuhaltung nach dem Ruhestromprinzip kommt beispielsweise beim Allwetter-Zoo Münster zum Einsatz. Die Entriegelung des Sicherheitsschalters erfolgt hier durch Anlegen einer Spannung am Zuhaltmagneten. ■

Kontakt

Euchner GmbH + Co. KG,
Leinfelden-Echterdingen
Tel.: +49 711 7597 0
info@euchner.de
www.euchner.de



Ein kleiner Schritt für den Menschen -
ein riesiger Sprung
für die Industrie:
Erleben Sie **mapp**.
TECHNOLOGY



- 67% schnellere Maschinensoftware Entwicklung
- Mehr Zeit für Innovationen
- Höhere Softwarequalität
- Niedrigere Wartungskosten
- Reduzierte Investitionsrisiken
- Höhere Maschinenverfügbarkeit



www.br-automation.com/mapp



ANLAGENSICHERHEIT

Die Praxistauglichkeit entscheidet

Signaltrennung: Schutz für Personal und Anlagenteile

Die Effizienz von Prozessen ist unter anderem abhängig von der zuverlässigen Signalübertragung zwischen Feldgerät und Steuerung. Kommt es im Signalweg zwischen Feld- und Leitebene zu Störungen, werden Prozessabläufe aufgrund verfälschter Signale fehlerhaft gesteuert oder es entstehen Gefahren für Personal und Anlagenteile. Ein Beitrag von Dipl.-Ing. Andreas Grimsehl, Produkt Marketing Manager Interface Technology, Geschäftsbereich Prozessautomation bei Pepperl + Fuchs.

Die Auswirkungen von Störungen im Signalkreis zu begrenzen, ist die Aufgabe der galvanischen Trennung von Signaltrennern, die je nach Ausführung auch Zusatzfunktionen wie Signalsplitting oder Messumformung bieten. Entscheidend aus Anwendersicht ist aber vor allem praxisgerechte Ausführung der Produkte, wie sich bei Pepperl+Fuchs in mehr als 15 Jahren Erfahrung mit Signaltrennern gezeigt hat.

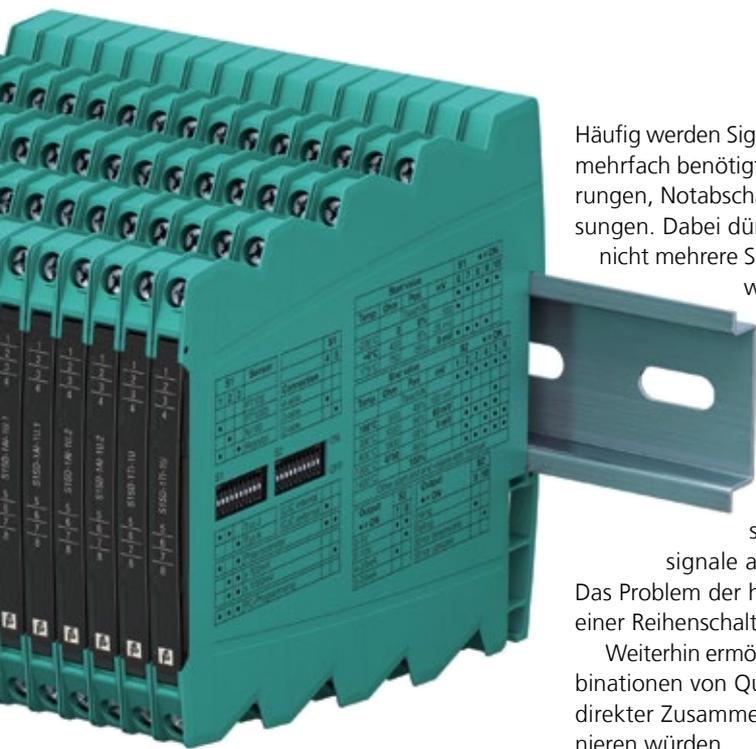
Eine potentielle Ursache solcher fehlerhaften Signale sind Ausgleichsströme durch Erdschleifen. Sie entstehen durch Potenzialunterschiede zwischen geerdeten Feld- und Steuerungsseiten. Diese Ausgleichsströme führen zu Abweichungen der Mess- und Steuerungssignale vom tat-

sächlichen Wert und können die Kommunikation so stark beeinträchtigen, dass eine sichere Prozesssteuerung nicht mehr möglich ist. Ähnliche Probleme treten durch Einkopplungen von elektromagnetischer Strahlung jeglicher Art auf.

Gefährliche Störungen können auch direkt über den Signalpfad gelangen, zum Beispiel, wenn bei netzgespeisten Geräten wie Pumpen, Motoren oder Lüftern ein Isolationsfehler auftritt oder das Messsignal auf hohem Potential liegt (Shunt-Messungen). In diesem Fall können hohe Spannungen im Signalkreis auftreten, ohne Schutzvorrichtungen sind Bedienpersonal und Steuerung gefährdet. Signaltrenner gewährleisten den Berührungsschutz und schützen Anlagen vor Zerstörung.

Der Einsatz von Signaltrennern ist vor allem sinnvoll:

- in ausgedehnten Anlagen mit langen Signalwegen
- wenn die Umgebung der Signalleitung in nennenswertem Umfang elektromagnetisch belastet ist, beispielsweise durch andere Signale oder durch Motoren mit Frequenzumrichtern
- wenn in den Eingängen der Steuerungen keine individuellen galvanischen Trennungen vorhanden sind
- bei Messspannungen mit hohem Potential
- bei Gefahr von hohen Potentialen im Fehlerfall



▲ **Hutschienenmontage, Trennqualität bis 3 KV/300 V (Prüf-/ Arbeitsspannung): Die Signalrenner des SC-Systems von Pepperl+Fuchs sind besonders für Anwendungen im sicheren Bereich geeignet**

Signalrenner leisten mehr als nur galvanische Trennung

Über den Schutz von Signalen, Menschen und Anlagen hinaus erbringen Signalrenner viele weitere nützliche Dienste.

Eine Signalumformung ist erforderlich, wenn die Eingangskarten von Steuerungen nicht die Signale unterstützen, die von den Feldgeräten geliefert werden. Diese Situation tritt insbesondere bei kleinen, kostengünstigen Steuerungen auf, die standardmäßig oft nur Spannungseingänge vorhalten. Jedes Stromsignal erfordert dann eine Signalumformung. Außerdem sind die Analogeingänge meist passiv ausgeführt können die Sensoren also nicht mit Energie versorgen. Abhilfe schafft eine Transmitterspeisung mit Strom- oder Spannungsausgang über einen Signalrenner. Hinzu kommt: Kleine SPS unterstützen auf der Feldseite oft nur wenige Signaltypen. Eingänge für marktübliche Temperatursensoren wie Thermoelemente oder Widerstandsthermometer fehlen häufig.

Signalrenner schützen vor dem Einfluss von EMV-Störungen, verursacht unter anderem durch die hochenergetischen Störspektren von zunehmend häufiger eingesetzten Frequenzumrichtern. Solche hochfrequenten Überlagerungen des Signals können ohne Schutzvorrichtungen Fehlsteuerungen auslösen. Signalrenner filtern hochfrequente Störungen.

Häufig werden Signale auf der Ausgangsseite mehrfach benötigt, beispielsweise für Steuerungen, Notabschaltungen oder Datenerfassungen. Dabei dürfen an der Ausgangsseite nicht mehrere Systeme in Reihe geschaltet werden. Falls eine Verbindung unterbrochen wäre, würden auch die anderen Systeme kein Signal mehr erhalten. Die galvanisch getrennten Ausgänge eines Signal-Splitters garantieren die zuverlässige Verteilung der Prozesssignale auf verschiedene Systeme.

Das Problem der hohen ohmschen Lasten in einer Reihenschaltung wird vermieden.

Weiterhin ermöglichen Signalrenner Kombinationen von Quellen und Senken, die bei direkter Zusammenschaltung nicht funktionieren würden.

Darüber hinaus bieten Signalrenner eine rückwirkungsfreie Strombegrenzung für jeden einzelnen Stromkreis. Ein Kurzschluss im Sensor der Versorgung, zum Beispiel durch Isolationsfehler oder Wartungsarbeiten, kann die Funktion aller Feldgeräte beeinträchtigen, die von derselben Versorgungsleitung versorgt werden. Signalrenner versorgen jedes Feldgerät separat und galvanisch getrennt. Ausgänge auf der Steuerungsseite werden in den sicheren Zustand geschaltet.

Safety first – die Trennqualität

Zentrale Forderung der Kunden ist eine gute Trennqualität, damit das Gerät seine Kernaufgaben zuverlässig erfüllen kann. Die Trennqualität einer Schaltung wird durch viele Parameter beeinflusst. Vom Schaltungsdesign, beispielsweise dem Abstand der Trennstecken, bis hin zur Qualität der verwendeten Bauteile reicht die Spanne der Einflussfaktoren. Der Bedarf an Spannungsfestigkeit nimmt dabei zu, da die Anwender immer häufiger mit hohen, steilen Impulsen konfrontiert sind. Relevant sind Prüf- und maximal zulässige Arbeitsspannungen, sie liegen heute typisch bei 3 KV Prüfspannung und 300 V Arbeitsspannung.

Jedes Grad zählt

Relevant für die Auswahl von Signalrennern ist auch eine geringe Eigenerwärmung und eine möglichst hohe, erlaubte Betriebstemperatur – für Schaltschrankbauer zählt hier buchstäblich jedes Grad. Selbst wenn der Temperaturbereich im Betrieb nicht voll ausgenutzt wird, wirkt sich eine möglichst hohe obere Temperaturgrenze positiv auf die Lebensdauer des Gerätes aus, weil Bauteile entsprechend ausgelegt sind. Standard ist heute der Betrieb bei bis zu 70 °C Umgebungstemperatur.

Die Anforderungen an die untere Temperaturgrenze sind dagegen keineswegs grenzen-

los. Umgebungstemperaturen tiefer als – 20 °C treten in Schaltschränken praktisch nicht auf.

Abmessungen und Stabilität

Seitens der Anbieter wird der Stellenwert von geeigneten Abmessungen sowie der mechanischen Eigenschaften von Signalrennern oft unterschätzt. Eine Modulbreite bis hinunter zu 6 mm ist heutzutage möglich und wird von verschiedenen Unternehmen angeboten. Doch auch die Bauhöhe spielt eine große Rolle. Bei Austausch oder Erweiterung müssen neue Signalrenner in das zur Verfügung stehende Schaltschrankkraster passen, um genutzt werden zu können.

Signalrenner werden häufig mechanischen Belastungen ausgesetzt, so beim Einsatz in der Nähe von Kolbenmotoren oder Brecheranlagen, aus denen hohen Anforderungen an die mechanische Stabilität der Gehäuse resultieren. Pepperl+Fuchs führt daher mechanische Tests in einem eigenen, unabhängigen Prüflabor durch. Dabei werden Geräte mechanischen und klimatischen Belastungen ausgesetzt und dabei die Einhaltung der jeweiligen Spezifikation überwacht.

Orientierung an Standards aus dem Ex-Bereich

Häufig ist bei der Auswahl für Anwender entscheidend, ob der Hersteller bereits über Erfahrungen in der Entwicklung und Herstellung von Trennbarrieren für den Ex-Bereich verfügt. Denn gerade im Ex-Bereich ist eine gute und dauerhafte Trennqualität essentiell; die dort eingesetzten Produkte müssen anspruchsvollen Normen genügen sowie diverse externe Prüfungen bestehen. Diese Erfahrung fließt in die Konstruktion von Signalrennern mit ein wodurch die Anwender extrem zuverlässig Produkte erhalten. Zudem verfügen die Hersteller von Produkten mit Ex-Zulassung über zertifizierte und auditierte Fertigungsstätten (DIN ISO 900X, PTB, UL, FM). ■

Dipl.-Ing.
Andreas
Grimsehl



Kontakt

Pepperl+Fuchs GmbH, Mannheim
Tel.: +49 621 776 1111
www.pepperl-fuchs.com

Katalog für professionelle Steigtechnik

Hymer-Leichtmetallbau bildet im neuen Hauptkatalog 2015 auf fast 200 Seiten das gesamte Sortiment für Industrie und Handwerk ab und überzeugt mit Optimierungen. In gewohnter Qualität führt das Werk übersichtlich gegliedert, modern und anschaulich aufbereitet durch das Profisortiment des süddeutschen Steigtechnikproduzenten. Leitern, Arbeitspodeste, Plattformen und Podesttreppen, Fahrgerüste, orts-

festen Leitern sowie kundenspezifische Treppen, Bühnen und Podeste sind in sämtlichen Produktvarianten detailliert abgebildet und mit allen Funktionsmöglichkeiten beschrieben. Für noch mehr Übersichtlichkeit sorgt jetzt ein weiter ausgebautes Segment Ersatzteile. Auch der Steigleiterbereich wurde komplett überarbeitet und bietet mit interessanten Fallstudien zusätzlichen Informationsgehalt.

www.hymer-alu.de ■

Schutz vor Überlast und Kurzschlussströmen

Die mehrkanaligen elektronischen Geräteschutzschalter CBM von Phoenix Contact schützen Stromkreise vor Überlast und Kurzschlussströmen auf nur 41 mm. Mit dem Nennstrom-Assistenten wird die Einstellung der geforderten Nennströme der Last wesentlich vereinfacht. Zusätzlich bieten die beiden neuen Geräteschutzschalter mit vier und acht Kanälen eine elektronische Verriegelung der eingestellten Nennströme. Das verhindert ungewollte Veränderungen am Gerät. Nennstromabstufungen

von 0,5 A bis 10 A je Kanal erleichtern die Auswahl der passenden Schutzgeräte. Eine mehrstufige Signalisierung gibt permanent Auskunft über den Zustand der angeschlossenen Verbraucher und der Spannungsversorgung der Schutzschalter selbst. Über- und Unterspannungen werden vom Schutzschalter erkannt, signalisiert und angeschlossene Lasten definiert abgeschaltet. Die Signalisierung hilft bei der Fehlersuche in nachgelagerten Anlagenteilen.

www.phoenixcontact.com ■

Kommunikationstechnologie für den Schienenverkehr



Moxas TAP-6226 ist ein neues Komplettsystem für die sichere Zug-zu-Strecke-Kommunikation, das zwei Wireless Access Points, einen Managed-Glasfaser-Switch und eine AC/DC-Stromversorgung mit breitem Spektrum integriert. Mit einem IP-68-Gehäuse und Schock- sowie Vibrations-sicheren M12-Steckern wurde es speziell für den Schienenverkehr konstruiert. „Aufgrund der Zug-zu-Strecke-Kommunikation, die

üblicherweise die Übertragung betriebkritischer Signaldaten umfasst, hat die Zuverlässigkeit eines drahtlosen Netzwerks massive Auswirkungen auf den Zugbetrieb und die Sicherheit“, so Sean Wang, Business Development Manager bei Moxa Europe. „Die Einrichtung eines Drahtlosnetzwerks für die Zug-zu-Strecke-Kommunikation erfordert drei Netzwerkkomponenten: einen Wireless Access Point, einen Switch und eine Stromversorgung. Viele Betreiber stehen jedoch Herausforderungen bei der Installation gegenüber, wie begrenztem Platz für die Installation verschiedener Geräte oder schwieriger Netzwerkverkabelung. TAP-6226 wurde entwickelt, um die Installation zu vereinfachen und das Netzwerk zuverlässig zu machen.

www.moxa.com ■

Wenn's mal wieder schnell gehen muss

Die neue klappbare Arbeitsplattform von Zarges ist ein echter Allrounder für Arbeitshöhen bis 2,70 Meter. Auf der 1,70 mal 0,6 Meter großen Plattform können dank der Maximalbelastung von 300 Kilogramm zwei Personen gleichzeitig arbeiten. Der Plattformbelag der Bewertungsgruppe R13, eine Kombination aus einem äußerst rutschfesten PVC-Granulat auf einer weichen PVC-Trägerschicht, sorgt nicht nur für eine gelenkschonende Dämpfung, sondern auch für zuverlässigen

Stand – selbst bei öligem Umfeld oder bei Eis im Fall von Außeneinsätzen. Der Belag lässt sich einfach reinigen und kann bei Bedarf problemlos ausgetauscht werden. Mit wenigen Handgriffen kann die Plattform für den Transport kompakt zusammengeklappt werden. Im aufgebauten Zustand ermöglichen zwei Rollen ein leichtes Versetzen zum nächsten Einsatzort. Der Aufstieg ist über 60 mm tiefe Leichtmetall-Breitsprossen besonders bequem.

www.zarges.de ■



All-in-One: Safety & Automation

Auf der Hannover Messe präsentierte Pilz Branchenlösungen, Produktneuheiten und Dienstleistungen für die komplette Automatisierung. Daneben erfuhren Besucher, wie sich Aufgaben von Industrie 4.0 heute schon lösen lassen und wie sich das Unternehmen im Messe-Partnerland Indien für die sichere Automation einsetzt. Produkte und Systeme für alle Branchen wurden vorgestellt und an verschiedenen Exponaten das Zusammenspiel der Automatisierungslösungen gezeigt. So konnten die Besucher gegen ein-

nen von Pilz automatisierten Tischkicker antreten. Hier standen neben Sensorik und Steuerungstechnik sowie Visualisierung insbesondere Gesamtlösungen für Motion im Mittelpunkt. Der Anbieter für die sichere Automation berät und unterstützt entlang des ganzen Maschinenlebenszyklus – von der Risikobeurteilung bis hin zur CE-Kennzeichnung. Das breite Schulungsangebot mit der Qualifikation zum CMSE – Certified Machinery Safety Expert – rundet das Dienstleistungsportfolio ab.

www.pilz.de ■

Vielseitig einsetzbar

Mit FIMP-REG stellte eks Engel auf der Hannover Messe erstmals eine Reiheneinbaugeräte-Ausführung der industriegerechten Spleißboxen der FIMP-Familie (Fiber Industrial Mini Patch) vor, die speziell für Schaltschränke und Elektroinstallations-Verteiler gemäß DIN 43880 entwickelt worden ist. Insgesamt können bis zu zwölf Single- oder Multimodefasern angeschlossen werden. Da Spleißkamm, Spleißablage, Kuppelungen, Pigtails, Zugentlastung und Kabelverschraubung bereits integriert sind, lässt sich die Spleißbox

leicht installieren. Zu den weiteren Merkmalen gehören ein Temperaturbereich von -40°C bis $+55^{\circ}\text{C}$, Schutzart IP20 sowie Konformität mit DIN VDE 0603. Damit ergeben sich vielseitige Einsatzmöglichkeiten: von der Datenkommunikation im Umfeld von Produktionsanlagen über die Gebäudeautomatisierung bis hin zu intelligenten Stromnetzen (Smart Grids). Für Infrastrukturen in Ring- oder Bustopologie werden optional Varianten mit einer Zuführung für zwei Kabel angeboten.

www.eks-engel.de ■

Liebe Leserinnen und Leser,

In BUSINESSPARTNER, dem „Who is who in Sachen Sicherheit“, präsentieren sich Ihnen die kompetentesten Anbieter aus allen Sicherheitsbereichen. Die hier vertretenen Firmen legen Wert auf den Kontakt mit Ihnen. Alle Einträge finden Sie auch in www.git-sicherheit.de/buyers-guide mit Links zu den Unternehmen!

Sie gehören selbst zu den wichtigen Anbietern und wollen mit jeder Ausgabe 30.000 Entscheider direkt erreichen? Dann kontaktieren Sie uns für eine Aufnahme.



BusinessPartner im Buyers Guide auf GIT-SICHERHEIT.de



Sicherheitsmanagement

advancis

Advancis Software & Services GmbH
Monzastraße 2 · D-63225 Langen
Tel.: +49 (6103) 80735-0 · Fax: +49 (6103) 80735-11
info@advancis.de · www.advancis.de
WinGuard – integrales Sicherheits- und Gebäudemanagement-System, Steuerung/Visualisierung, Alarmmanagement, Videomanagement, Kommunikation

Sicherheitsmanagement



BOSCH

Bosch Sicherheitssysteme GmbH
Robert-Bosch-Ring 5 · 85630 Grasbrunn
Tel. 0800/7000444 · Fax 0800/7000888
info.service@de.bosch.com
www.bosch-sicherheitssysteme.de
Systemlösungen für Brand, Einbruch, Überfall, Video, Zeit/Zutritt, akustische Evakuierung, Haus-ServiceRuf, Personensuchanlagen, Managementsysteme, eine der größten privaten Leitstellenorganisationen, Polizei- und Feuerwehrnotruf-Konzessionär

Sicherheitsmanagement



BID – Bund Internationaler Detektive e.V.
Am Baltenring 26 B · 12621 Berlin
Tel. +49 (0) 30-47 307 503
Fax +49 (0) 30-47 300 869
Der Bund Internationaler Detektive zählt zu den maßgeblichen Berufsverbänden der Branche der Privaten Ermittler Deutschlands.

Sicherheitsmanagement



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme; biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme; Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Sicherheitsmanagement



DigiMem Deutschland Ltd & Co KG
Weilstraße 2 · D-65520 Bad Camberg
Tel. +49 (0)6434 90 99 110
info@digimem.eu
Robuste industrielle Datenträgersysteme im I²C/SD-/USB-Protokoll mit Anwendung u.a. im medizinischen, militärischen oder industriellen Bereich zur Sicherheit, Plagiatsschutz, Verschlüsselung von (Tele-)Kommunikation, bargeldlose Zahlungssysteme oder sonstigen Bedarf mit erhöhter Sicherheit und Zuverlässigkeit unter extremen Bedingungen.

Sicherheitsmanagement



EVVA Sicherheitstechnik GmbH
Höfgeshofweg 30 | 47807 Krefeld | Germany
T +49 2151 37 36-0 | F +49 2151 37 36-5635
office-krefeld@evva.com | www.evva.de
Föpplstraße 15 | 04347 Leipzig | Germany
T +49 341 234 090-5 | F +49 341 234 090-5760
office-leipzig@evva.com | www.evva.de
Mechanik, mechatronische & elektronische Schließsysteme, Zutrittskontrolle, Zusatzsicherungen und Türbeschläge

Sicherheitsmanagement



Funkwerk video systeme GmbH
Thomas-Mann-Str. 50 · D-90471 Nürnberg
Tel. 0911/75884-0 · Fax 0911/75884-220
info@funkwerk-vs.de · www.cctv-systeme.com
CCTV, Systemlösung, Systemintegration, Videoüberwachung, Security, Gebäudemanagement

Sicherheitsmanagement

Honeywell

Honeywell Security Group
Novar GmbH
Johannes-Mauthe-Straße 14 · 72458 Albstadt
Tel.: +49(0)74 31/8 01-0 · Fax: +49(0)74 31/8 01-12 20
www.honeywell.com/security/de
E-Mail: info.security.de@honeywell.com
Biometrie, Einbruchmelde-, Management-, Rettungsweg-, Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme

Sicherheitsmanagement



LevelOne ist eine Marke der Digital Data Gruppe

Digital Data Communications GmbH
Zeche-Norm-Straße 25 · D-44319 Dortmund
Tel. +49 (0) 231-9075-222 · Fax +49 (0) 231-9075-184
sales@level-one.de · www.level-one.de
LevelOne setzt auch in Sachen Sicherheit auf Full-Service: Eine breite Palette an hochwertigen IP-Produkten kombiniert mit fundierter Projektpertise gewährleisten zuverlässige Security-Lösungen in allen Größenordnungen.

Sicherheitsmanagement



Nedap GmbH
Postfach 2461 · D-40647 Meerbusch
Otto-Hahn-Straße 3 · D-40670 Meerbusch
Tel. +49 (0)2159 8145-400 · Fax +49 (0)2159 8145-410
info-de@nedap.com
www.nedapsecurity.com
Nedap Sicherheits-Systeme werden von Millionen von Menschen benutzt; in Banken, Flughäfen, Krankenhäusern, Regierungsgebäuden und im industriellen Service in allen Ländern der Welt.

Sicherheitsmanagement

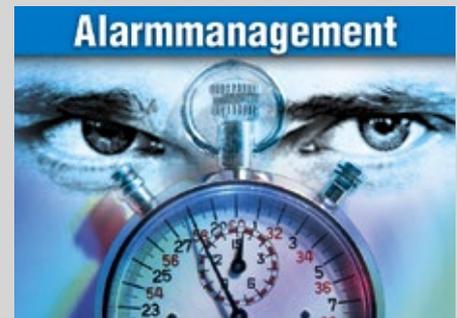


NSC Sicherheitstechnik GmbH
Lange Wand 3 · 33719 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521/13629-0
Fax: +49 (0) 521/13629-29
info@nsc-sicherheit.de · www.nsc-sicherheit.de
Einbruchmeldetechnik, Brandmeldetechnik, Zutrittskontrolle und Videotechnik, Distributor für Satel-Produkte

Sicherheitsmanagement



Schille Informationssysteme GmbH
Goseriede 4, D-30159 Hannover
Tel. +49(0)511/542244-0 · Tel. +49(0)511/542244-22
info@schille.com · www.schille.com
Gebäudeleit- und Sicherheitstechnik, Störungs- und Gefahrenmanagementsysteme, OPC-Entwicklung, Videoübertragungssysteme



Videoüberwachung



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49(0)8207/95990-0
Fax +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com

ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme, Türsprechsysteme und Gefahrenmelder. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privatanwendern spezialisiert.

Alarmmanagement



ATRAL-SECAL GmbH
Service Daitem
Thaddenstr. 4 · D-69469 Weinheim
Tel. +49(0)6201/6005-0 · Fax +49(0)6201/6005-15
info@daitem.de · www.daitem.de
Funk-Einbruchmeldesysteme, Funk-Brandmelder,
Vertrieb über Sicherheits-Fachhandel

Alarmmanagement

Digisound Electronic GmbH
Oststraße 54 · 22844 Norderstedt
Tel. 040/526869-0 · Fax 040/526869-13
contact@digisound.de · www.digisound.de
Akustische Signalgeber, Piezoelektrische Sirenen,
Elektronische Blitzlampen, Lautsprecher- und
Transducer

Ihr Eintrag in der Rubrik

GIT BUSINESSPARTNER
Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine
E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Alarmmanagement

Kommunikations- und
Sicherheitssysteme

SCHNEIDER INTERCOM GmbH
Heinrich-Hertz-Str. 40 · D-40699 Erkrath
Tel.: 0211/88 28 53 33 · Fax: 0211/88 28 52 32
info@schneider-intercom.de
www.schneider-intercom.de
Schul-Notruf-Sprechstellen, Sprech- und Gegensprechanlagen,
JVA-Kommunikation, Parkhaus-Kommunikation, Tunnel-Kom-
munikation, Intercom-Technik, Industrie-Sprechstellen

Alarmmanagement

SICHERHEITS- UND
KOMMUNIKATIONSTECHNIK

TAS Telefonbau
A. Schwabe GmbH & Co. KG
Langmaar 25
D-41238 Mönchengladbach
Tel. +49 (0) 2166 858 0 · Fax: +49 (0) 2166 858 150
info@tas.de · www.tas.de
Fertigung und Entwicklung von Alarmerungs- und
Konferenzsystemen, VoIP- und ISDN Notrufkonze-
pten, Alarmübertragungstechnik

Alarmmanagement

tetronik GmbH
Silberbachstr. 10 · D-65232 Taunusstein
Tel. +49-6128-963-1 · Fax +49-6128-963-499
info@tetronik.com · www.tetronik.com
Rundrufe und Alarmerungen, Telefonkonferenzen,
Personensicherungen mit Ortung inkl. Ortungsvisu-
alisierung, One-Number-Services und Gruppenrufe,
Ansa- und Mithördienste, Telefonie-Services für
Host-Systeme

Gebäudesicherheit



Gebäudesicherheit

The RFID Company

deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Gebäudesicherheit

Dictator Technik GmbH
Gutenbergstr. 9 · 86356 Neusäß
Tel. 0821/24673-0 · Fax 0821/24673-90
info@dictator.de · www.dictator.de
Antriebstechnik, Sicherheitstechnik, Tür- und Tor-
technik

Gebäudesicherheit

schnelle und sichere Tore

EFAFLEX Tor- und Sicherheitssysteme
GmbH & Co. KG
Fliederstraße 14 · 84079 Bruckberg
Tel. 08765 82-0 · Fax 08765 82-200
info@efaflex.com · www.efaflex.com
Schnellaufstore, Rolltore, Falttore, Industrietore,
Hallentore.

Gebäudesicherheit

GEZE GmbH
Reinhold-Vöster-Str. 21-29 · D-71229 Leonberg
Tel. 07152/203-0 · Fax 07152/203-310
vertrieb.services.de@geze.com · www.geze.com
Flucht- und Rettungswegsysteme, Zutrittskontroll-
systeme, RWA, Feststellanlagen

Gebäudesicherheit

SimonsVoss Technologies GmbH
Feringastr. 4 · D-85774 Unterföhring
Tel. +49(0)89/99228-180 · Fax +49(0)89/99228-222
marketing@simons-voss.de · www.simons-voss.de
Digitale Schließ- und Organisationssysteme
mit optionalen Funktionen zu Zeiterfassung und
Zutrittskontrolle

Gebäudesicherheit

SYSTEME AUS EINER HAND

Uhlmann & Zacher GmbH
Gutenbergstraße 2-4 · 97297 Waldbüttelbrunn
Tel.: +49(0)931/40672-0 · Fax: +49(0)931/40672-99
contact@UundZ.de · www.UundZ.de
Elektronische Schließsysteme, modular aufgebaut
und individuell erweiterbar

Gebäudesicherheit

Ideen in Blech

Walter Wurster GmbH
Heckenrosenstraße 38-40
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/949 62-0 · kontakt@wurster-online.de
www.wurster-online.de · www.ideeinblech.de
Geldübergabeschalter feuerbeständig bis F90 und beschuss-
hemmend bis FB7, Durchreichen für Geld, Wertsachen und
Dokumente, Hochsicherheits-Durchreichen, Bankschalter,
Nachtschalter, Tankstellenschalter, Apothekenschalter, Ticket-
schalter für Sport- und Kulturstätten

Perimeterschutz



Perimeterschutz

PeCo Systemtechnik GmbH

LASE PeCo Systemtechnik GmbH
Rudolf-Diesel-Str. 111 · 46485 Wesel
Tel. +49(0)281/95990-0 · Fax +49(0)281/95990-111
sicherheit@lase.de · www.lase-systemtechnik.de
Freiflächen-, Objekt- und Dachüberwachung mittels
Laserscanner und Dome-Kamera, Laserüberwachung,
Videoüberwachung, Laser Tracking System LTS 400,
5-Echo-Technologie

Videoüberwachung



Videoüberwachung

FOR A GOOD REASON
GRUNDIG

AASSET
security

AASSET Security GmbH
TKH Security Solutions
Max-Planck-Straße 15 a-c | D-40699 Erkrath
Tel.: +49 211 247016-0 | Fax: +49 211 247016-11
info@aasset.de | www.aasset-security.com

member of the TKH Group <

Videoüberwachung



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49(0)8207/95990-0
Fax +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com

ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme, Türsprechanlagen und Gefahrenmelder. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privatanwendern spezialisiert.

Videoüberwachung



digivod gmbh
Breite Straße 10, 40670 Meerbusch
Tel. +49 21 59/52 00-0 · Fax. +49 21 59/52 00-52
info@digivod.de · www.digivod.de
Videomanagement-Software „Made in Germany“,
Hybrid-Recorder für analog, HD-SDI und IP,
Komplettsysteme als vorkonfigurierte Bundles

Videoüberwachung



logiware gmbh
Alfred-Mozer-Str. 51 · D-48527 Nordhorn
Tel. 05921/7139920 · Fax 05921/7139929
info@logiware.de · www.go1984.de
Software, Videoübertragungssysteme, Sicherheit,
Video, Videoüberwachungssysteme, Digitale Videoüberwachung, Networking

Videoüberwachung



Axis Communications GmbH
Adalperstraße 86 · 85737 Ismaning
Tel. +49 (0)89/35 88 17 0 · Fax +49 (0)89/35 88 17 269
info-de@axis.com · www.axis.com
Netzwerk-Video-Produkte;
die AXIS IP-Surveillance Technologie ermöglicht
Fernzugriff auf Videosysteme!

Videoüberwachung



EFB-Elektronik GmbH
Striegauer Str. 1 · 33719 Bielefeld
Tel. +49(0)521/40418-0 · Fax +49(0)521/40418-50
info@efb-security.de · www.efb-security.de
Innovative und professionelle IP-Videoüberwachung
für Anforderungen im mittleren bis hohen Risiko-
bereich. Distribution von Brickcom, DIGIEVER und
Axxon Soft. Hersteller und Systemanbieter für die
strukturierte Gebäudeinfrastruktur.

Videoüberwachung



www.luna-hd.de

Videoüberwachung



Balter Security GmbH
Elisabeth-Selbert-Str. 19 · D-40764 Langenfeld
Tel.: +49(0)211-22975915 · Fax: +49(0)211-22975927
info@balter.de · www.balter.de
Hersteller und Distributor von hochwertigen IP-,
HDSDI-, Analog-Videoüberwachungssystemen,
Video-Audio-Türsprechanlagen und Alarmanlagen

Ihr Eintrag in der Rubrik



Schicken Sie einfach eine
E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Videoüberwachung



MINTRON ENTERPRISE CO. LTD.
No. 123, Wu-Kung 1 Rd., Wu-Ku Industrial Park,
Taipei 248, Taiwan
Tel. +886 2 22990277 · Fax +886 2 22989375
service@mintron.com.tw · www.mintron.com
Skype: mintron3601
Manufacturer of extensive range CCD cameras and board
type cameras. OEM & ODM projects are welcomed.

Videoüberwachung



CBC (Europe) GmbH
Hansaallee 191 · D-40549 Düsseldorf
Tel. +49(0)211/530670 · Fax +49(0)211/53067180
info@cbc-europe.com · www.cbc-europe.com
Videoüberwachungskomponenten; u.a. Kameras,
Objektive, Monitore, Übertragungstechnologien,
DVR, NVR.

Videoüberwachung



Eneo ist eine eingetragene Marke der VIDEOR
E. Hartig GmbH, Rödermark. Vertrieb über den
qualifizierten Fachhandel und Errichterbetriebe.
info@eneo-security.com oder
www.eneo-security.com
Produkte und Lösungen für Video Security
Applikationen

Videoüberwachung



MOBOTIX AG
Security-Vision-Systems
Kaiserstraße · D-67722 Langmeil
Tel. +49 (0) 6302/9816-0 · Fax +49 (0) 6302/9816-190
info@mobotix.com · www.mobotix.com
HiRes-Video-Komplettlösungen – hochauflösend,
digital & kosteneffizient aufzeichnen

Videoüberwachung



Dallmeier electronic GmbH & Co. KG
Cranachweg 1 · 93051 Regensburg
Tel. 0941/8700-0 · Fax 0941/8700-180
info@dallmeier.com · www.dallmeier.com
Video: Digitale Speichersysteme, Bildübertragung,
Lieferung über den Fachhandel

Videoüberwachung



eyevis GmbH
Hundsschleestr. 23 · D-72766 Reutlingen
Tel. +49(0)7121/43303-0 · Fax +49(0)7121/43303-22
info@eyevis.de · www.eyevis.de
Großbildlösungen aus einer Hand. Hersteller
von DLP® Cubes, LCD Monitoren, Split-Controllern
und Management-Software für Videowände in
Kontrollräumen und Leitwarten.

Videoüberwachung



MONACOR INTERNATIONAL
Zum Falsch 36 · 28307 Bremen
Tel. 0421/4865-0 · Fax 0421/488415
info@monacor.de · www.monacor.com
Videoüberwachungskomponenten und -systeme

Videoüberwachung



VIDEO SECURITY & NETWORK GMBH
Ihr zuverlässiger Partner für professionelle
Videoüberwachung in Deutschland & Österreich
DEKOM Video Security & Network GmbH
Hoheluftchaussee 108 · 20253 Hamburg
Tel. +49 (0) 40 4711213-0 · Fax Tel. +49 (0) 40 4711213-33
info@dekom-security.de
www.dekom-security.de · www.divicro.de

Videoüberwachung



H. & H. Kucera GbR
Altziegelhaus 1 · D-74731 Walldürn
Tel.: +49 (0) 6282/92140 · Fax: +49 (0) 6282/921425
info@Kucera.de · www.Kucera.de
Distributor für VIDEOTEC, WATEC, BRICKCOM,
DeVIEW und weitere Marken. Werksvertretung für
bpt Video-Türsprechanlagen.

Videoüberwachung



PCS Systemtechnik GmbH
Pfälzer-Wald-Straße 36 · 81539 München
Tel. 089/68004-550 · Fax 089/68004-555
intus@pcs.com · www.pcs.com
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle, BDE/MDE,
Biometrie, Video, SAP, Handvenenerkennung

Videoüberwachung

SAMSUNG

SAMSUNG TECHWIN

Samsung Techwin Europe Ltd.
German Branch Office
Kölner Str. 12 · D-65760 Eschborn
Tel. +49 6196 66 6199
presales-steg@samsung.com
www.samsung-security.de

Digitale Bildübertragung und -aufzeichnung, IP-Kamera, IP Surveillance Megapixelkameras, Netzwerk-Kameras, Video-over-IP Videomanagementsysteme, Videoüberwachungssoftware

Videoüberwachung



SANTEC BW AG

An der Strusbek 31 · 22926 Ahrensburg · Germany
Tel. +49 4102 4798 0 · Fax +49 4102 4798 10
info@santec-video.com · www.santec-video.com
Videoüberwachung · Netzwerktechnik
IR-Freilandsensorik · Dienstleistungen

Videoüberwachung



SeeTec AG

Werner-von-Siemens-Str. 2-6 · 76646 Bruchsal
Tel. +49 (0) 7251 9290-0 · Fax +49 (0) 7251/9290-815
info@seetec.de · www.seetec.de
Führender Anbieter von Video Management Software; Software-Lösungen für Sicherheitsanwendungen; zusätzliche branchenspezifische Lösungen in Bereichen Transport & Logistik, Handel, Finanzen sowie kritische Infrastruktur & Städte; basierend auf dem Systemkonzept der Multi Solution Platform, Erweiterungsmöglichkeiten und Schnittstellen zu Drittsystemen.

Videoüberwachung



Vicon Deutschland GmbH

Kornstieg 3 · D-24537 Neumünster
Tel. 04321/879-0 · Fax 04321/879-97
info@vicon-security.de · www.vicon-security.de
Vicon zählt zu den weltweit führenden, unabhängigen Herstellern und Komplettanbietern im Bereich IP basierter Videosicherheitslösungen.

Videoüberwachung



VIDEOR E. Hartig GmbH

Carl-Zeiss-Str. 8 · 63322 Rödermark/Germany
Tel. +49(0)6074/888-300 · Fax +49(0)6074/888-100
security@videor.com · www.videor.com
Distribution kompletter Produktprogramme für Video Security und Video Networking

Videoüberwachung



VIVOTEK INC.

6F, No. 192, Lien-Chen Rd., Chung-Ho,
Taipei County, Taiwan ROC
Tel. +886 2 8245-5282 · Fax +886 2 8245-5532
sales@vivotek.com · www.vivotek.com
Vivotek, Führender Hersteller von Netzwerk Kameras, Video-Servern und Aufnahme Software.

Zeit + Zutritt



Zeit + Zutritt



AZS System AG

Mühlendamm 84 a · 22087 Hamburg
Tel. 040/226611 · Fax 040/2276753
www.azs.de · anfrage@azs.de
Hard- und Softwarelösungen zu Biometrie, Schließ-, Video-, Zeiterfassungssysteme und Zutrittskontrollsysteme, Fluchtwegsicherung, Vereinzelungs- und Schrankenanlagen, OPC-Server

Zeit + Zutritt



Cichon+Stolberg GmbH

Wankelstraße 47-49 · 50996 Köln
Tel. 02236/397-200 · Fax 02236/61144
info@cryptin.de · www.cryptin.de
Betriebsdatenerfassung, Zeiterfassung, cryptologisch verschlüsselte Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt



CONIC DESIGN SRL

1 Piata Presei Libere · C1 Building
01370 Bucharest · Romania
Tel: +40745342887 · Fax: +40378 104 216
office@conicdesign.ro · www.passchip.eu
Self-Bank and Self-Service entrance by reading contact CHIP and/or NFC, High Security entrance solutions.

Zeit + Zutritt



deister electronic GmbH

Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme; biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme; Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Zeit + Zutritt



FEIG ELECTRONIC GMBH

Lange Straße 4 · 35781 Weilburg
Tel. 06471/3109-0 · Fax 06471/3109-99
obid@feig.de · www.feig.de
Elektronische Schließsysteme, Güteridentifizierung Zutritts- und Zufahrtskontrolle

Zeit + Zutritt



GANTNER Electronic GmbH

Montafonerstraße 8 · A-6780 Schruns
Tel. +43 5556 73784-542
Fax +43 5556 73784-8000
info@gantner.com · www.gantner.com
Systemlösungen in Zutrittskontrolle/Biometrie, Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung, Schließsysteme, Zugriffsschutz, Schrankschließsysteme

Zeit + Zutritt



ISGUS GmbH

Oberdorferstr. 18-22
78054 Villingen-Schwenningen
Tel. 07720/393-0 · 07720/393-184
info@isgus.de · www.isgus.de
Betriebsdatenerfassung, Personaleinsatzplanung, Zeiterfassung, Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt



PCS Systemtechnik GmbH

Pfälzer-Wald-Straße 36 · 81539 München
Tel. 089/68004-550 · Fax 089/68004-555
intus@pcs.com · www.pcs.com
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle, BDE/MDE, Biometrie, Video, SAP, Handvenenerkennung

Zeit + Zutritt



phg Peter Hengstler GmbH + Co. KG

Dauchinger Str. 12 · D-78652 Deißlingen
Tel. +49(0)7420/89-0 · Fax +49(0)7420/89-59
datentechnik@phg.de · www.phg.de
RFID-Komponenten für Zutrittskontrolle, Zeiterfassung, BDE, Kantineindaten, Freizeitapplikationen, Aufputzgeräte, Einbaumodule, Biometrie, Identifikationsmedien und Zubehör

Zeit + Zutritt



primion Technology AG

Steinbeisstraße 2-4 · 72510 Stetten a.K.M.
Tel. 07573/952-0 · Fax 07573/92034
info@primion.de · www.primion.de
Arbeitszeitmanagement, Zugangsmanagement, Personaleinsatzplanung, grafisches Alarmmanagement, SAP-Kommunikationslösungen, Ausweiserstellung, Biometrie

Zeit + Zutritt



SECURITY DATA

Ihr Unternehmen für Daten-Sicherheitskommunikation.
Mercedesstr. 18 · 71384 Weinstadt
Tel. +49(0)7151/994050 · Fax +49(0)7151/994052
info@security-data.de · www.security-data.de
Ausweissysteme, 3-dimensionale Zutrittskontrolle, Zufahrtskontrolle, Zeiterfassung, Fluchtwegsteuerung, CCTV Systeme, Schlüsselmanagement, Integrale Sicherheitstechnik

Zeit + Zutritt

wanzl

Wanzl Metallwarenfabrik GmbH
Rudolf-Wanzl-Straße 4 · 89340 Leipheim
Tel. +49 (0) 8221/ 729/6461
Fax +49 (0) 8221/ 729/90461
security-solutions@wanzl.de · www.wanzl.com
Drehkreuze, Drehsperrn, Leitsysteme, Elektronische
Ein- und Ausgangsanlagen, Systemanbindungen

Brandschutz

SeTec
SICHERHEITSTECHNIK

SeTec Sicherheitstechnik GmbH
Hauptstr. 40 a · 82229 Seefeld
Tel. +49(0)8152/9913-0 · Fax +49(0)8152/9913-20
info@setec-gmbh.net · www.setec-gmbh.net
Handfeuermelder, Lineare Wärmemelder, Feuerwehr
Schlüsseldepots, Feuerwehr Schlüsselmanager,
Feuerwehrperipherie, Feststellanlagen, Störmelde-
zentralen

Arbeitssicherheit



Arbeitssicherheit

Ansell

Ansell GmbH
Stadtquartier Riem Arcaden
Lehrer-Wirth-Str. 4 · D-81829 München
Tel. +49 89 45118 0 · Fax +49 89 45118 140
info@anselleurope.com · www.ansell.eu
Ansell ist weltweit führender Anbieter von
Schutzhandschuhen für alle Industriezweige,
einschließlich Automobil-, Metall-, Pharma- und
Lebensmittelindustrie

Brandschutz



Brandschutz

Teckentrup
Türen · Tore · Zargen

Teckentrup GmbH & Co.KG
Tel. 05246/504-0
Fax 05246/504-230
www.teckentrup.biz · info@teckentrup.biz
Feuerschutztüren und -tore T30/T60/T90, Rauch-
schutztüren, Sicherheitstüren bis WK4, Schall-
schutztüren bis 57 dB, Beschusshemmende Türen

Maschinen + Anlagen



Maschinen + Anlagen



DEHN + SÖHNE
Postfach 1640 · 92306 Neumarkt
Tel. +49 9181 906-1123 · Fax +49 9181 906-1478
info@dehn.de · www.dehn.de
Überspannungsschutz, Blitzschutz/Erdung,
Arbeitsschutz

Brandschutz

ESSER
by Honeywell

Novar GmbH a Honeywell Company
Dieselstraße 2 · D-41469 Neuss
Tel.: +49(0)2131/40615-600
FAX: +49(0)2131/40615-606
info@esser-systems.com · www.esser-systems.com
Brandmeldesysteme, Sprachalarmierung,
Notbeleuchtung, Sicherheitsmanagement

Brandschutz

Victaulic

Victaulic
Gutenbergstr. 19 · D-64331 Weiterstadt, Germany
Tel.: +49 (0) 6151 9573-0 · Fax: +49 (0) 6151 9573-150
viceuro@victaulic.com · www.victaulic.com
Victaulic ist eines der führenden Unternehmen für
Rohrleitungssysteme im Brandschutz.

Brandschutz

HEKATRON
Ihr Partner für Brandschutz

Hekatron Vertriebs GmbH
Brühlmatten 9 · 79295 Sulzburg
Tel. 07634/500-0 · Fax 07634/6419
info@hekatron.de · www.hekatron.de
Brandmeldesysteme, Rauchschaltanlagen,
Rauchwarnmelder, Sicherheitsleitsysteme

Brandschutz

WAGNER

WAGNER Group GmbH
Schleswigstraße 1-5 · 30853 Langenhagen
Tel. 0511/97383-0 · Fax 0511/97383-140
info@wagner.de · www.wagner.de
Hamburg · Berlin · Leipzig · Hannover · Köln
Mülheim/R. · Frankfurt/Main · Stuttgart · München
Brandmelde- und Löschtechnik, Brandfrüherkennung,
Brandvermeidung, Brandschutz für Serverschränke

Brandschutz

Kidde
Kidde Technologies

Kidde Brandschutz GmbH
Harkortstraße 3 · 40880 Ratingen
Tel. +49/(0)2102/5790-0 · Fax +49/(0)2102/5790-109
info@kidde.de · www.kidde.de
Brandmelde- und Löschtechnik, Brandvermeidung,
Brandfrüherkennung, Feuerschutz für System- und
Datenschränke

Brandschutz

Gasesstechnik



Brandschutz

Prymos
...EINFACH LÖSCHEN!

Prymos GmbH
Gerbermühlstr. 9 · 60594 Frankfurt
Tel. +49 69 6605939 10 · Fax +49 69 6605939 29
info@prymos.com · www.prymos.com
Brände bereits im Entstehen schnell und einfach
löschen – die griffbereiten Feuerlöscher-Sprays
machen das für „jeden“ möglich.

Gasesstechnik

GfG

GfG Gesellschaft für Gerätebau mbH
Klönnestraße 99 · D-44143 Dortmund
Tel. +49 (0)231/ 564000 · Fax +49 (0)231/ 516313
info@gfg-mbh.com · www.gasmessung.de
Gaswartechnik, Sensoren, tragbare und stationäre
Gasesstechnik

Maschinen + Anlagen

Maschinen + Anlagen

More than safety.

**EUCHNER**

EUCHNER GmbH + Co. KG
Kohlhammerstraße 16
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 0711/7597-0 · Fax 0711/753316
www.euchner.de · info@euchner.de
Automation, MenschMaschine, Sicherheit

Maschinen + Anlagen

Maschinen + Anlagen

SCHMERSAL
Safe solutions for your industry

K.A. Schmersal GmbH & Co. KG
Mödinghofe 30 · 42279 Wuppertal
Tel. 0202/6474-0 · Fax: 0202/6474-100
info@schmersal.com · www.schmersal.com
Sicherheitsschalter mit Personenschutzfunktion,
Berührungslos wirkende Sicherheitsschalter, Sicher-
heitszuhalten, Sicherheits-Compact-Steuerung
PROTECT SRB, Positionsschalter

Maschinen + Anlagen

Leuze electronic

the sensor people

Leuze electronic GmbH & Co. KG
In der Braike 1 · D-73277 Owen
Tel. +49(0)7021/573-0 · Fax +49(0)7021/573-199
info@leuze.de · www.leuze.com

Optoelektronische Sensoren, Identifikations- und Datenübertragungssysteme, Distanzmessung, Sicherheits-Sensoren, Sicherheits-Systeme, Sicherheits-Dienstleistungen

Maschinen + Anlagen

PEPPERL+FUCHS

Pepperl+Fuchs GmbH
Lilienthalstraße 200 · 68307 Mannheim
Tel. 0621/776-1111 · Fax 0621/776-27-1111
fa-info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com

Sicherheits-Sensoren, Induktive-, Kapazitive-, Optoelektronische und Ultraschall-Sensoren, Vision-Sensoren, Ident-Systeme, Interface-Bausteine

Maschinen + Anlagen

SafetyNetwork
International e.V.

Safety Network International e.V.
Robert-Bosch-Str. 30 · 73760 Ostfildern
Tel.: +49 711 3409-118 · Fax: +49 711 3409-449
www.safety-network.org · info@safety-network.org
Forum für Sicherheit und Automation,
Sichere industrielle Kommunikationssysteme
Echtzeit-Ethernet

Maschinen + Anlagen

.steute

steute Schaltgeräte GmbH & Co. KG
Brückenstr. 91 · 32584 Löhne
Tel. 05731/745-0 · Fax 05731/745-200
info@steute.de · www.steute.de

Hersteller von Sicherheits-, Sicherheits-Scharnier-, Seilzug-Notschaltern, Schaltgeräten mit Funktechnologie, Fuß-, Positions-, Bandschieflauf/Schlaffseil- & Türgriffschaltern, Magnetsensoren, Ex-Schaltgeräten & Stelleinrichtungen für die Medizintechnik

Gefahrstoffmanagement

Gefahrstoffmanagement

BAUER
SÜDLOHN

BAUER GmbH
Eichendorffstraße 62 · 46354 Südlohn
Tel.: + 49 (0)2862 709-0 · Fax: + 49 (0)2862 709-156
info@bauer-suedlohn.de · www.bauer-suedlohn.de
Auffangwannen, Brandschutz-Container,
Fassregale, Gefahrstofflagerung, Regalcontainer,
Wärmekammern, individuelle Konstruktionen

Gefahrstoffmanagement

SÄBU
BAUEN MIT SYSTEM

SÄBU Morsbach GmbH
Zum Systembau 1 · 51597 Morsbach
Tel. +49 (0)2294 694-23 · Fax +49(0)2294 694 6623
safe@saebu.de · www.saebu.de

Gefahrstofflagerung, Arbeits- + Umweltschutz,
Auffangwannen, Fassregale, Regalcontainer, Brand-
schutz- Schränke + Container, Gasflaschenlagerung

Unterbrechungsfreie Stromversorgung

Unterbrechungsfreie Stromversorgung



Power supplies

SLAT GmbH
Friedrichstraße 15 · 70174 Stuttgart
Tel.: +49 (0) 711 490 39 717
Fax: +49 (0) 7031 306973 4647
www.slat-gmbh.de · info@slat-gmbh.de
Zertifizierte USV's nach EN54-4/A2, EN 12 101-10 (VdS-
zugelassen), EN 50131-6 Grad 3, VdS 2115 / Brandmelde-
technik, Sprachalarm, Einbruchmeldetechnik, Zutrittskon-
trolle, Schwesternruf, Videoüberwachung / Blitzschutz

DIESEN MONAT AUF GIT-SICHERHEIT.DE



GIT SICHERHEIT im Gespräch mit Oliver Qualiser, Director Sales System Integrator bei SimonsVoss... Weiter

Aktuelle Themen

- Gebäudesicherheit von SimonsVoss: Die Produktplattform Smart Intego**
- Interview mit Raw Software Geschäftsführer Maikl R. Wirth**
- Industrie 4.0: Schwerpunkt auf der Hannover Messe 2015**
- Zutrittskontrolle: Digitale Technologie verändert die Branche**
Beitrag von Ingram Micro

Suche

Suchbegriff...

RSS Newsletter

News

Leitlinien für die Einführung von Höchstspeicherfristen für Verkehrsdaten vorgestellt
Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière äußerte sich zu den von Herrn BM der Justiz und für Verbraucherschutz, Heiko Maas, vorgelegten ...
[+ Weiter](#)

SeeTec: Webinare Cayuga R6
Mit SeeTec Cayuga R6 steht das nächste Release in den Startlöchern. In wenigen Tagen bringt SeeTec seine neue Softwareversion offiziell auf den Markt ...
[+ Weiter](#)

BDSW: RA'in Andrea Faustich-Goebel feiert 25-jähriges Dienstjubiläum
Seit 1990 ist Rechtsanwältin Andrea Faustich-Goebel für den Bundesverband der Sicherheitswirtschaft in Bad Homburg tätig. Am 1. April 2015 ...
[+ Weiter](#)

BITKOM: Jedes zweite Unternehmen nicht auf IT-Notfälle vorbereitet
Nur knapp die Hälfte (49%) aller Unternehmen in Deutschland verfügt über ein Notfallmanagement bei digitaler Wirtschaftsspionage, Sabotage oder ...
[+ Weiter](#)

Produkte

Phoenix Contact: Überspannungsschutz neu entwickelt
Blitz- und Überspannungsschutz für die Stromversorgung ist jetzt besonders leistungsfähig und langlebig. Möglich wird dies durch die neue Safe Energy ...
[+ Weiter](#)

Avigilon präsentiert erste 7K-Kamera der Sicherheitsbranche auf der ISC West 2015
Avigilon hat angekündigt auf der Messe ISC West 2015 in Las Vegas die erste Einzelsensorkamera mit einer Auflösung von 7K (30 Megapixel) ...
[+ Weiter](#)

Extrem kompakter Funkschalter von steute
Die besondere Eigenschaft der neuen Funkschalter-Baureihe RF 13 von steute fällt auf den ersten Blick ins Auge: Die Schalter sind außerordentlich ...
[+ Weiter](#)

Murrelektronik: 3-phasige Schaltnetzteile für optimale Stromversorgungssysteme
Stillstände als Folge von defekten Schaltnetzteilen verursachen schnell hohe Kosten. Elektrokonstrukteure mit Argusaugen auf ...
[+ Weiter](#)

www.pepperl-fuchs.com



Themen der nächsten Printausgabe
www.git-sicherheit.de/printausgabe/vorschau

IMPRESSUM

Herausgeber

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA
GIT VERLAG

Geschäftsführer

Dr. Jon Walmsley, Sabine Steinbach

Geschäftsleitung

Roy Opie, Dr. Heiko Baumgartner,
Steffen Ebert, Dr. Katja Habermüller

Beirat

Erich Keil, Fraport AG, Frankfurt
Prof. Dr. Frithjof Klasen, Institut f. Automation
u. Industrial IT, FH Köln
Volker Kraiß, Kraiss Consult, Bruchköbel
Prof. Dr. Norbert Pohlmann, Institut f. Internet –
Sicherheit, FH Gelsenkirchen
Ulrich Skubsch, USK Consult, Scharbeutz
Jürgen Warmbier, Merck, Darmstadt
Dr. Burkhard Winter, Dechema e.V., Frankfurt

Objektleitung

Dipl.-Betriebswirt Steffen Ebert
Regina Berg-Jauernig M. A.

Wissenschaftliche Schriftleitung

Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky

Commercial Manager

Oliver Scheel +49 6201 606 748

Redaktionsteam

Dr. Heiko Baumgartner +49 6201 606 703
Regina Berg-Jauernig M.A. +49 6201 606 704
Dipl.-Betw. Steffen Ebert +49 6201 606 709
Matthias Erler ass. iur. +49 6201 606 709
Dr. Katina Leonardis +49 6201 606 734
Sophie Platzer +49 6201 606 761

Textchef

Matthias Erler ass. iur. +49 6201 606 748

Herstellung

Christiane Potthast +49 6201 606 741
Claudia Vogel (Anzeigen) +49 6201 606 758

Satz + Layout Ruth Herrmann
Lithografie Elli Palzer

Sonderdrucke

Sophie Platzer +49 6201 606 761

Wiley GIT Leserservice (Abo und Versand)

65341 Eltville
Tel.: +49 6123 9238 246
Fax: +49 6123 9238 244
E-Mail: WileyGIT@vservice.de
Unser Service ist für Sie da von Montag–Freitag
zwischen 8:00 und 17:00 Uhr

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA

GIT VERLAG
Boschstr. 12, 69469 Weinheim
Telefon +49 6201 606 0
E-Mail: gsm@gitverlag.com
Internet: www.git-sicherheit.de

Verlagsvertretungen

Manfred Höring +49 61 59 50 55
Dr. Michael Leising +49 36 03 89 31 12

Bankkonten

Commerzbank AG, Mannheim
Konto-Nr.: 07 511 188 00
BLZ: 670 800 50
BIC: DRESDEFF670
IBAN: DE94 6708 0050 0751 1188 00

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 25 vom
1.10.2014. Die namentlich gekennzeichneten
Beiträge stehen in der Verantwortung des
Autors.

2015 erscheinen 10 Ausgaben
„GIT SICHERHEIT + MANAGEMENT“
Druckauflage: 30.000 (Q4 14)
inkl. GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO

Abonnement 2015: 10 Ausgaben (inkl.
Sonderausgaben) 111,00 €, zzgl. MwSt. Ein-
zelheft 15,40 € zzgl. Porto + MwSt. Schüler
und Studenten erhalten unter Vorlage einer
gültigen Bescheinigung einen Rabatt von 50%.
Abonnement-Bestellungen gelten bis auf Wider-
ruf; Kündigungen 6 Wochen vor Jahresende.
Abonnementbestellungen können innerhalb
einer Woche schriftlich widerrufen werden, Ver-
sandreklamationen sind nur innerhalb von
4 Wochen nach Erscheinen möglich.

Alle Mitglieder der Verbände BHE, BID, BDSW,
BDGW, Safety Network International, vfdb und
VfS sind im Rahmen ihrer Mitgliedschaft Abon-
nenten der GIT SICHERHEIT + MANAGEMENT
sowie der GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO. Der
Bezug der Zeitschriften ist für die Mitglieder
durch Zahlung des Mitgliedsbeitrags abge-
golt.

Originalarbeiten

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge stehen
in der Verantwortung des Autors. Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redak-
tion und mit Quellenangabe gestattet. Für unauf-
gefordert eingesandte Manuskripte und Abbildun-
gen übernimmt der Verlag keine Haftung.

Dem Verlag ist das ausschließliche, räumlich,
zeitlich und inhaltlich eingeschränkte Recht
eingeräumt, das Werk/den redaktionellen Beitrag
in unveränderter oder bearbeiteter Form für
alle Zwecke beliebig oft selbst zu nutzen oder
Unternehmen, zu denen gesellschaftsrechtliche
Beteiligungen bestehen, sowie Dritten zur Nut-
zung zu übertragen. Dieses Nutzungsrecht bezieht
sich sowohl auf Print- wie elektronische Medien
unter Einschluss des Internet wie auch auf Daten-
banken/Datenträger aller Art.

Alle etwaig in dieser Ausgabe genannten und/
oder gezeigten Namen, Bezeichnungen oder Zei-
chen können Marken oder eingetragene Marken
ihrer jeweiligen Eigentümer sein.

Druck

pva, Druck und Medien, 76829 Landau
Printed in Germany, ISSN 0948-9487

DIE VIP COUCH



Uwe Knebelsberger

Geschäftsführender Gesellschafter der Corporate Trust Business Risk & Crisis Management GmbH, München

- Uwe Knebelsberger, geb. 1963 in Berlin, verheiratet, 3 Kinder
- Betriebswirtschaftliche Ausbildung bei Audi
- 1984–1990 Assistent des Leiters Werk-sicherheit Audi
- 1990 – 2007 Konzernsicherheit BMW, zuletzt stellvertretender Leiter Konzern-sicherheit
- 2008 bis heute Geschäftsführer Corporate Trust Business Risk & Crisis Management, München
- Mitglied des Freundeskreises der Bundesakademie für Sicherheitspolitik

Menschen machen Märkte

in jeder Ausgabe Ihrer GIT SICHERHEIT bitten wir wichtige Personen, Entscheider, Menschen aus der Sicherheitsbranche auf unserer VIP-Couch Platz zu nehmen.

Ihr Berufswunsch mit 20 war:

Bayerischer Polizeibeamter, was aber damals aufgrund meiner betriebswirtschaftlichen Ausbildung nicht möglich war.

Was hat Sie dazu bewogen, eine Aufgabe im Bereich Sicherheit zu übernehmen?

Die Spannung in den einzelnen Themenstellungen sowie die Bandbreite der Aufgaben von Sicherheitstechnik bis Krisenmanagement.

Welche sicherheitspolitische Entscheidung oder welches Projekt sollte Ihrer Meinung nach schon längst umgesetzt sein?

Die Idee einer europäischen Armee fasziniert mich, da dies einen fundamentalen Beitrag bei der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU darstellen würde.

Ein Erfolg, den Sie kürzlich errungen haben, war:

Erfolge stellen sich ein, wenn realisierte Sicherheitskonzepte dazu führen, dass die Schutzziele erfüllt wurden und die Kriminalität zurückgedrängt wird.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Auch aus heutiger Sicht noch die „Agenda 2010“, insbesondere weil diese von einer SPD / Die Grünen geführten Bundesregierung entwickelt und umgesetzt worden ist.

Wer hat Ihrer Meinung nach eine Auszeichnung verdient?

Alle Organisationen, Institutionen und die unzähligen ehrenamtlichen Helfer/-innen, die sich dem Dienst der Sicherheit verschrieben haben.

Worüber können Sie sich freuen?

Zurzeit darüber, dass meine Heimatstadt Ingolstadt, zu einer Sporthochburg geworden ist und sowohl Eishockey, als auch Fußball echte Spitzenklasse sind.

Wobei entspannen Sie?

Während der leider viel zu seltenen Momente, wenn ich mit meinem kleinen Sohn echte „Männersachen“ machen kann. Dazu gehören natürlich Besuche im Fußballstadion, in Autohäusern und Spielzeuggeschäften.

Welchen Urlaubsort können Sie empfehlen?

St. Petersburg in Russland – uneingeschränkt im Sommer wie im Winter. Diese Stadt heißt nicht umsonst „Venedig des Nordens“ und die weißen Nächte mit dieser besonderen Stimmung sind einfach traumhaft.

Wie würde ein guter Freund Sie charakterisieren?

Emotional. Daneben wird mir nachgesagt, ein guter Kommunikator zu sein.

Welche Zeitschriften lesen Sie regelmäßig?

Das Handelsblatt, meine Heimatzeitung Donau Kurier, ansonsten alles was mit Autos zu tun hat. Onlinemedien mit eingestellten Alerts runden den Informationsbedarf ab.

Was motiviert Sie?

Das Heranwachsen meiner Kinder verfolgen zu können und ihnen hoffentlich die richtigen „Leitplanken“ für das Leben mitzugeben.

Worüber machen Sie sich Sorgen?

Über die oftmals fehlende Klugheit und Weitsicht der Politik auf dieser Welt. Mir fehlt das Erkennen, dass wir uns alle auf einem gemeinsamen Planeten befinden und diesen entsprechend behandeln sollten.

Die beste Erfindung im Bereich Sicherheit ist Ihrer Meinung nach:

Das Live-Tracking von Personen in Mobiltelefonen oder Handsendern. Dadurch wird im Notfall Leben gerettet.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung ist:

Konzentriert, in Vorfreude auf die nächsten Projekte und spannenden Kundentermine.



Next generation HD surveillance that simply works

One Solution. One Company.

Entwickelt und hergestellt von IDIS, dem weltweit führenden Hersteller für Sicherheitslösungen, verbindet DirectIP einfaches Plug-and-Play mit einzigartiger Leistung und Zuverlässigkeit und bietet damit die umfangreichste Videoüberwachungslösung, die auf dem Markt erhältlich ist. Mit seiner unübertroffenen Bildqualität und Auflösung bietet DirectIP eine kostengünstige Auswahl an Kameras, Monitoren, Netzwerk-Videorekordern (NVR) und Video-Management-Software (VMS) für Unternehmen aller Größen.

IDIS Europe Limited

1000 Great West Road Brentford, London, TW8 9HH, United Kingdom
+44 (0)203 657 5678 +44 (0)203 697 9360 uksales@idisglobal.com

For more information, please visit www.idisglobal.com





CONTRAST BEYOND COMPARE

Hikvision LightFighter Netzwerkkamera-Serie

Hikvisions LightFighter Kameraserie bietet Ihnen die nötige Flexibilität selbst in Umgebungen mit stärksten Lichtkontrasten. Ausgerüstet mit der branchenführenden 140dB WDR-Technologie, liefern LightFighter-Kameras selbst bei starkem Gegenlicht kristallklare Bilder in natürlichen Farben.

 smart *Ausgestattet mit einem Paket cleverer Funktionen*



Hikvision Europe B.V.

Parellaan 24, 2132 WS Hoofddorp, The Netherlands
Tel: +31-23-5542770; Fax: +31-23-5631112
General email: saleseuro@hikvision.com
Technical support: supporteuro@hikvision.com

Kennen Sie schon unser Partnerprogramm? Rufen Sie uns an, Sie werden überrascht sein, welche Vorteile sich damit verbinden!

Arndt Badstieber

Area Sales Manager Germany
Mobile: +49(0)171 3296389
Arndt.badstieber@hikvision.com

Michael Blottnicki

Area Sales Manager Germany
Mobile: +49(0)152 31912099
Michael.blottnicki@hikvision.com

Rene Reinhardt

Business Development Manager Germany
Mobile: +49(0) 172 8340139
Rene.reinhardt@hikvision.com